

MONATSBERICHT

**DEZEMBER
2010**

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

62. Jahrgang
Nr. 12

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
10. Dezember 2010, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



Inhalt

Kurzberichte	5
--------------	---

Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	10
Zahlungsbilanz	12

Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2011 und 2012	15
--	----

Ertragslage und Finanzierungs- verhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2009	31
--	----

Entwicklung, Aussagekraft und Regulierung des Marktes für Kreditausfall-Swaps	47
---	----

<i>Informationsgehalt von CDS-Prämien</i>	49
---	----

<i>Werte zur Messung des CDS-Markt- volumens</i>	51
--	----

<i>Empirische Evidenz zur relativen Preis- führerschaft auf CDS- und Anleihe- märkten im Falle ausgewählter Länder des Euro-Raums im Verlauf der Finanz- krise</i>	58
--	----

<i>Regulierungsmaßnahmen am CDS-Markt</i>	62
---	----

Statistischer Teil	1*
--------------------	----

Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion	5*
--	----

Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	------------

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

Die konjunkturelle Aufwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft dürfte sich im vierten Quartal 2010 mit einer weiteren kräftigen Expansion der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung fortgesetzt haben. Die industrielle Erzeugung hat im Oktober saisonbereinigt deutlich zugenommen, und auch für November deuten bereits vorliegende Indikatoren aus Teilbereichen der Industrie auf eine hohe Produktionstätigkeit hin. Die Erzeugung des Bauhauptgewerbes konnte im Berichtszeitraum das hohe Niveau der Vormonate halten. Die Einzelhandelsumsätze zeigten sich im Oktober erholt. Die privaten Pkw-Zulassungen nahmen gegenüber dem dritten Vierteljahr nochmals zu. Gestützt wird diese Einschätzung auch durch die von einem hohen Stand aus weiter verbesserte Lageeinschätzung der gewerblichen Wirtschaft. Demgegenüber haben die nominalen Warenausfuhren im Oktober saisonbereinigt nicht wesentlich das Sommerniveau übertroffen. Gleichwohl stiegen die Auslandsumsätze der deutschen Industrie stark an, was sich mit Verzögerung in der Handelsbilanz niederschlagen sollte.

*Fortsetzung der
konjunkturellen
Erholung*

Für das erste Quartal 2011 deutet sich hingegen nach den bisher vorliegenden Informationen ein spürbarer konjunktureller Tempoverlust an. Zwar zeigt sich in den Stimmungsindikatoren des ifo Instituts und der GfK weiterhin ein hohes Maß an Optimismus. Die Nachfrage nach Produkten der deutschen Industrie hat in den letzten Monaten aber nur noch schleppend zugenommen.

Zur Wirtschaftslage in Deutschland*)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2005 = 100			
	Industrie			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	davon:		
	Inland	Ausland		
2010 1.Vj.	99,0	98,4	99,6	100,7
2.Vj.	106,5	104,1	108,5	95,9
3.Vj.	108,3	103,6	112,3	96,7
Aug.	111,0	103,8	117,2	97,7
Sept.	106,6	103,0	109,8	93,5
Okt.	108,3	105,5	110,7	...
Produktion; 2005 = 100				
	Industrie			Bau- haupt- gewerbe
	darunter:			
	insgesamt	Vorlei- stungs- güter- produ- zenten	Investi- tions- güter- produ- zenten	
2010 1.Vj.	98,4	100,6	95,6	98,7
2.Vj.	103,9	107,6	101,9	114,3
3.Vj.	105,9	109,3	104,2	114,0
Aug.	106,8	110,6	105,0	114,0
Sept.	105,9	108,6	105,0	113,8
Okt.	109,3	111,7	109,8	115,3
Außenhandel; Mrd €				nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2010 1.Vj.	218,37	182,83	35,54	30,09
2.Vj.	237,87	202,75	35,12	27,18
3.Vj.	248,10	208,27	39,83	34,28
Aug.	81,82	69,75	12,07	10,57
Sept.	84,29	68,91	15,38	13,49
Okt.	83,34	69,09	14,25	12,57
Arbeitsmarkt				
	Erwerbs- tätige	Offene Stellen 1)	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %
Anzahl in 1 000				
2010 1.Vj.	40 274	315	3 382	8,0
2.Vj.	40 434	346	3 255	7,7
3.Vj.	40 546	373	3 186	7,6
Sept.	40 584	378	3 156	7,5
Okt.	40 618	388	3 153	7,5
Nov.	...	398	3 144	7,5
	Einfuhr- preise	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte	Bau- preise 2)	Ver- braucher- preise
2005 = 100				
2010 1.Vj.	104,8	107,9	114,5	107,6
2.Vj.	108,2	109,2	115,2	108,1
3.Vj.	108,7	110,2	115,8	108,2
Sept.	109,3	110,5	.	108,3
Okt.	109,2	110,8	.	108,5
Nov.	...	...	.	108,8

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, X, und Statisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. — 1 Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. — 2 Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

Industrie

Die industrielle Erzeugung hat im Oktober gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt um nicht weniger als 3,2 % zugenommen. Der Rückgang im September (-0,8 %) wurde damit mehr als ausgeglichen und der Durchschnitt des dritten Quartals ebenfalls um 3,2 % übertroffen. Bei einem recht volatilen Verlauf der monatlichen Angaben zeigt sich eine robuste Aufwärtstendenz, die im Oktober allerdings durch Feiertagseffekte überzeichnet sein dürfte. Besonders ausgeprägt ist diese Aufwärtsbewegung bei den Produzenten von Investitionsgütern, und hier vor allem bei der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Es wurden aber auch wieder mehr Vorleistungsgüter erzeugt.

Produktion

Die Nachfrage nach Industriegütern hat sich im Oktober mit einem Plus von 1,6 % von dem starken Rückgang im Vormonat etwas erholt, womit das mittlere Ordervolumen des Sommerquartals zwar erreicht, aber nicht übertroffen wurde. Perspektivisch zeichnet sich damit ein konjunktureller Tempoverlust ab. Während sich im Vergleich zum Vorquartal der Auftragsstrom aus dem Inland und aus Drittländern spürbar verbreiterte, schwächten sich die Impulse aus dem Euro-Raum merklich ab. In sektoraler Hinsicht stieg die im Vormonat deutlich gesunkene Nachfrage nach Vorleistungsgütern wieder an, erreichte ihren Vorquartalsstand jedoch nicht ganz. Die Aufträge für Investitionsgüter nahmen ebenfalls merklich zu.

Auftrags-
eingang

Der Inlands- wie der Auslandsabsatz der Industrie erhöhten sich im Oktober gegenüber

*Inlandsabsatz
und Außen-
handel*

dem Vormonat saisonbereinigt um knapp 4 %. Die nominalen Warenausfuhren hingegen konnten den hohen Stand des Vormonats nicht halten, übertrafen jedoch das Mittel der Sommermonate um $\frac{3}{4}$ %. Die Wareneinfuhren stiegen gegenüber dem Septemberwert leicht an (+ $\frac{1}{4}$ %), blieben aber hinter dem Durchschnitt des dritten Quartals zurück (- $\frac{1}{2}$ %).

Bauhauptgewerbe

*Produktion und
Auftrags-
eingang*

Das Bauhauptgewerbe dürfte im Oktober das hohe Produktionsvolumen der Sommermonate zumindest gehalten haben.¹⁾ Es zeichnet sich jedoch eine gewisse Abkühlung der Baukonjunktur ab. Zwar nehmen die Aufträge aus dem Privatsektor in der Tendenz weiter zu, dem steht jedoch den derzeit bis September vorliegenden Angaben zufolge eine Verringerung der öffentlichen Nachfrage gegenüber.

Arbeitsmarkt

Beschäftigung

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich weiter verbessert. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland erhöhte sich gemäß vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Oktober gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt um 34 000. Im Vorjahresvergleich bedeutet dies ein Plus von 1,0 %. Laut der Statistik der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung entfiel davon ein Großteil auf die Arbeitnehmerüberlassung sowie das Gesundheits- und Sozialwesen. Die vorlaufenden Arbeitsmarktindikatoren zeigen wie bereits in den Vormonaten eine hohe Einstellungsbereitschaft der Unternehmen an. Sowohl

das ifo Beschäftigungsbarometer als auch der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA) sind weiter gestiegen.

Die leichte Abwärtsbewegung der Arbeitslosigkeit hielt an. Die Zahl der als arbeitslos registrierten Personen ging im November saisonbereinigt um 9 000 auf 3,14 Millionen zurück. Die Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne verringerte sich in ähnlichem Ausmaß. Die Arbeitslosenquote (BA-Konzept) belief sich im November saisonbereinigt unverändert auf 7,5 % und war damit um 0,6 Prozentpunkte niedriger als vor Jahresfrist.

Preise

Die Rohölnotierungen stiegen im November bis zur Monatsmitte recht kräftig. Darauf folgte ein spürbarer Rückgang. Hierbei dürften der straffere geldpolitische Kurs in China sowie die Turbulenzen an den Finanzmärkten von Bedeutung gewesen sein. Aufgrund des frühen Wintereinbruchs in Europa zogen die Preise zuletzt allerdings wieder deutlich an. Im November lag der Kassakurs für die Sorte Brent im Durchschnitt mit $86\frac{1}{4}$ US-\$ je Fass um 3 % oberhalb der Notierung vom Oktober. Wegen der Abwertung gegenüber dem US-Dollar ergab sich in Euro gerechnet eine stärkere Zunahme des Rohölpreises (+ $4\frac{3}{4}$ %). Der witterungsbedingte Anstieg betraf vornehmlich den Kassakurs. Demzufolge flachte sich die Terminstrukturkurve weitgehend ab.

Arbeitslosigkeit

*Internationale
Rohölpreise*

¹ Ein Vergleich mit den Vormonatsergebnissen ist derzeit nur eingeschränkt möglich, da die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung für das Bauhauptgewerbe bisher lediglich in den Oktoberangaben berücksichtigt wurden.

*Einfuhr- und
Erzeugerpreise*

Sowohl bei Bezug in sechs als auch in 18 Monaten gab es zuletzt nur geringe Aufschläge.

Die Einfuhrpreise gaben im Oktober trotz der zwischenzeitlichen Erholung des Euro saisonbereinigt kaum nach. Zwar verbilligten sich importierte Industriegüter um 0,7 %, Energie verteuerte sich in der Einfuhr aber um 2,2 %. Insgesamt verringerte sich die Vorjahrsrate der Importpreise auf 9,2 %. Im Inlandsabsatz blieb der Preisauftrieb weiterhin spürbar. Hieran hatte wiederum die Energiekomponente entscheidenden Anteil. Der Vorjahrsabstand der industriellen Erzeugerpreise erhöhte sich auf 4,3 %.

*Verbraucher-
preise*

Die Preise auf der Verbraucherstufe wurden im November saisonbereinigt etwas stärker angehoben als in den Vormonaten. Dahinter standen steigende Energiepreise, aber auch saisonale Nahrungsmittel verteuerten sich kräftig. Die Preise anderer Waren, insbesondere von Bekleidung und Schuhen, wurden ebenfalls erhöht. Wegen Ermäßigungen bei Reisen gingen die Preise für Dienstleistungen dagegen zurück. Insgesamt belief sich die Vorjahrsrate der Verbraucherpreise im November in der nationalen Abgrenzung auf 1,5 % und in der harmonisierten auf 1,6 %, nach jeweils 1,3 % im Oktober.

Öffentliche Finanzen²⁾

Gesetzliche Krankenversicherung

*Höherer Über-
schuss im
Gesamtsystem*

Im Gesamtsystem der gesetzlichen Krankenversicherung (Gesundheitsfonds und Krankenkassen) ergab sich im dritten Quartal 2010

ein Überschuss von fast 1 Mrd €. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Verbesserung um gut ½ Mrd €, die allerdings ausschließlich auf höheren Zuweisungen aus dem Bundeshaushalt beruht. Insgesamt stiegen die Einnahmen (im Wesentlichen des Gesundheitsfonds) um 4 %, während die Ausgaben (nahezu ausschließlich auf der Kassenebene) mit 2 ½ % – auch im Vergleich zum bisherigen Jahresverlauf – deutlich schwächer wuchsen.

Bei isolierter Betrachtung der Krankenkassen zeigt sich ein geringer Überschuss, der nur wenig niedriger ausfiel als im Jahr zuvor. Für Gesundheitsleistungen wurden fast 3 % mehr ausgegeben, während sich bei den Verwaltungsausgaben – nach starken Zuwächsen in den Vorquartalen – nun ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr einstellte. Insgesamt fielen die Kassenausgaben bislang schwächer aus als im GKV-Schätzerkreis erwartet. Die Einnahmen der Kassen aus dem Gesundheitsfonds sind im Vorhinein festgelegt und fließen in gleichmäßigen Raten. Sie stiegen wie erwartet um gut 2 %.³⁾

Beim Gesundheitsfonds ergab sich im dritten Quartal ein Überschuss von gut ½ Mrd €. Ein Jahr zuvor war der Fonds noch auf vorgezo-

*Schwächerer
Ausgaben-
anstieg auf der
Kassenebene*

² In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) erfolgt eine umfassende Darstellung der Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

³ Neben den Zahlungen aus dem Gesundheitsfonds erzielen die Kassen noch weitere Einnahmen. Hierbei handelt es sich insbesondere um die Beitragseinnahmen der Landwirtschaftlichen Krankenkassen, die nicht in den Gesundheitsfonds eingebunden sind, sowie um Zusatzbeiträge, die sich im dritten Quartal auf ¼ Mrd € und in den ersten neun Monaten des Jahres 2010 auf knapp ½ Mrd € beliefen.

Positive Beitragsentwicklung und höhere Bundesmittel beim Gesundheitsfonds

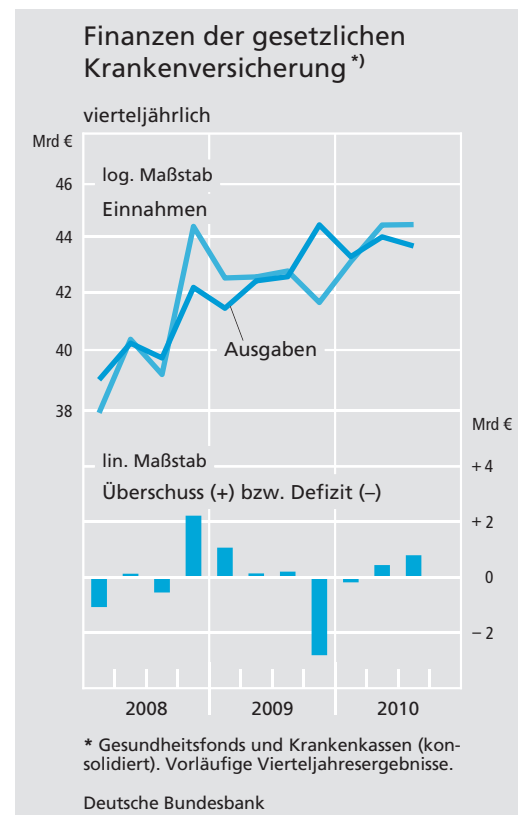
gene Bundesmittel angewiesen, um seinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Krankenkassen nachkommen zu können. Neben den mit gut 2 % relativ stetig steigenden beitragspflichtigen Einkommen trugen die höheren Bundeszuschüsse zur Verbesserung der Fondsfinanzen bei, die ihren Vorjahrswert – trotz der seinerzeit vorgezogenen Mittel – um fast 1 Mrd € übertrafen.

Finanzaussichten für Gesamtjahr 2010 positiv

In kumulierter Betrachtung beläuft sich der Überschuss des GKV-Systems in den ersten drei Quartalen auf gut 1 Mrd € (nach fast 1½ Mrd € ein Jahr zuvor). Davon entfallen ¼ Mrd € auf die Kassen und ¾ Mrd € auf den Gesundheitsfonds. Im weiteren Jahresverlauf könnte sich auf der Kassenebene aufgrund saisonüblich überdurchschnittlicher Ausgaben im letzten Quartal zwar ein Defizit ergeben. Im Gesamtjahr dürfte der Fehlbetrag aber deutlich geringer als ursprünglich erwartet ausfallen. Beim Gesundheitsfonds wird sich der Überschuss aufgrund der besonders hohen Beitragseinnahmen zum Jahresende noch beträchtlich ausweiten.⁴⁾ Auch für das Gesamtsystem ist daher mit einem deutlichen Überschuss beim Jahresergebnis 2010 zu rechnen.

2011 mit beträchtlichem Überschuss des Gesundheitsfonds zu rechnen

Im kommenden Jahr werden die Einnahmen des Gesundheitsfonds kräftig steigen, weil der allgemeine Beitragssatz zum 1. Januar 2011 von 14,9 % auf 15,5 % angehoben wird. Nach Maßgabe der Gesundheitsreform ist keine weitere Anpassung mehr vorgesehen. Andererseits gehen die Bundeszuschüsse in der Summe leicht zurück.⁵⁾ Außerdem steigen die Zahlungen an die Kassen, die so festgelegt wurden, dass sie die voraussichtlichen Ausgaben der Kassen decken. Im Durch-



schnitt dürfte somit kein Zusatzbeitrag erforderlich sein. Insgesamt ist mit einem beträchtlichen Überschuss des Gesundheitsfonds zu rechnen, der in die Rücklagen einfließt.

Wenn in den Folgejahren die Kassenausgaben weiterhin stärker steigen als die beitragspflichtigen Einkommen, muss die Finanzierungs-

4 Das schlechte Finanzergebnis im vierten Quartal 2009 beruht insbesondere darauf, dass Bundesmittel zur Liquiditätssicherung im Jahresverlauf vorgezogen überwiesen wurden. Außerdem fielen die Beitragseinnahmen durch eine Umstellung von der bislang periodengerechten zur kassenmäßigen Erfassung beim Gesundheitsfonds sehr niedrig aus.

5 Der reguläre Bundeszuschuss steigt 2011 um 1,5 Mrd € auf 7 Mrd €. Der ursprünglich zum Ausgleich der Beitragssatzsenkung zum 1. Juli 2009 (von 15,5 % auf 14,9 %) eingeführte Zuschuss bleibt bei 6,3 Mrd € unverändert. Außerdem wird nochmals ein einmaliger Bundeszuschuss gewährt, der allerdings mit 2 Mrd € niedriger ausfällt als im laufenden Jahr (3,9 Mrd €). Insgesamt sinken die Zuweisungen aus dem Bundeshaushalt also lediglich von 15,7 Mrd € auf 15,3 Mrd €.

*Künftige
Finanzierungs-
lücken durch
Zusatzbeiträge
zu schließen*

lücke durch einkommensunabhängige Zusatzbeiträge geschlossen werden. Im Sinne eines sozialen Ausgleichs soll dabei verhindert werden, dass die Belastung aus dem Zusatzbeitrag 2 % des beitragspflichtigen Einkommens der einzelnen Kassenmitglieder übersteigt. Maßgeblich ist hierbei der durchschnittliche Zusatzbeitrag, der von allen Kassenmitgliedern zu zahlen wäre, um die Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen auf der Kassenebene rechnerisch auszugleichen. Gegebenenfalls ist der einkommensabhängige Beitrag des Mitglieds entsprechend zu reduzieren. Daraus resultierende Einnahmefälle des Gesundheitsfonds sind künftig – nach Abbau der Rücklagen – aus dem Bundeshaushalt auszugleichen.

*Neuordnung des
Finanzierungs-
systems wird
zunehmend
Mittel aus dem
Bundeshaushalt
erfordern*

Die Neuordnung des Finanzierungssystems ist auf eine allmähliche Gewichtsverlagerung von den nun festgeschriebenen prozentualen Beiträgen hin zu einkommensunabhängigen Zusatzbeiträgen angelegt. Wenn das Gesundheitssystem auch künftig mit – im Vergleich zum Einkommen der Kassenmitglieder – überproportionalen Ausgabensteigerungen konfrontiert sein wird, steigen die Arbeitskosten also nicht mehr automatisch. Der soziale Ausgleich zur Verhinderung einer Überlastung im unteren Einkommensbereich wird dann immer mehr Mittel aus dem Bundeshaushalt beanspruchen, deren Finanzierung dort letztlich durch Ausgabeneinsparungen oder Steuererhöhungen sicherzustellen ist.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Die Absatz- und Erwerbszahlen am deutschen Rentenmarkt sind im Berichtsmonat Oktober maßgeblich geprägt durch die Gründung der FMS Wertpapiermanagement (FMSW). Diese ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts innerhalb der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA). Sie hat Risikopositionen der Hypo Real Estate Group (HRE) übernommen und wickelt diese ab. Dabei kam es im Zuge der Abspaltung einzelner Geschäftsbereiche zu einem außergewöhnlich hohen Nettoabsatz und -erwerb von Schuldverschreibungen am deutschen Kapitalmarkt.

*Absatz von
Rentenpapieren*

Das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt belief sich im Berichtsmonat auf brutto 123,8 Mrd € (Vormonat: 121,1 Mrd €). Trotz Tilgungen in ähnlicher Größenordnung erhöhte sich der Umlauf heimischer Rentenwerte um 111,3 Mrd €. Ausschlaggebend für die Zunahme war ein Schuldnerwechsel im Rahmen der oben genannten Abspaltung, der sich statistisch als eine Verringerung der Eigenbestände eines Emittenten niederschlägt. Zugleich wurden bei der Gründung der FMSW in beträchtlichem Umfang Vermögenswerte aus dem Ausland nach Deutschland übertragen, wodurch der Absatz ausländischer Schuldverschreibungen hierzulande rechnerisch ebenfalls sprunghaft zunahm. Insgesamt wurden Papiere ausländischer Provenienz im Volumen von 125,0 Mrd € am deutschen Rentenmarkt platziert. Im Ergebnis

stieg der Umlauf an Rentenpapieren in Deutschland damit um 236,3 Mrd €.

Bankschuldverschreibungen

Der Umlauf von Schuldverschreibungen heimischer Kreditinstitute erhöhte sich im Oktober um 97,3 Mrd €. Ausschlaggebend hierfür war die oben erwähnte Verringerung von Eigenbeständen, und zwar bei Sonstigen Bankschuldverschreibungen. Netto betrachtet stieg das ausstehende Volumen dieser Papiere um 104,4 Mrd €. Hypothekendarlehen wurden per saldo für 0,7 Mrd € am Markt abgesetzt. Hingegen wurden Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten sowie Öffentliche Pfandbriefe netto getilgt (5,5 Mrd € bzw. 2,3 Mrd €).

Öffentliche Anleihen

Die öffentliche Hand nahm den Kapitalmarkt im Oktober mit 8,6 Mrd € in Anspruch. Davon entfielen 6,9 Mrd € auf den Bund. In dem Saldo ist ein hoher Emissionsbetrag enthalten, der auf den Mittelbedarf der FMSW, die statistisch dem öffentlichen Sektor zugeordnet wird, zurückzuführen ist. Zudem hat der Bund im Ergebnis vorwiegend zweijährige Schatzanweisungen (4,9 Mrd €) und zehnjährige Anleihen (4,7 Mrd €) sowie in geringem Umfang auch Bubills (0,5 Mrd €) abgesetzt. Hingegen wurden Bundesobligationen und 30-jährige Anleihen per saldo für 16,5 Mrd € beziehungsweise 0,4 Mrd € getilgt. Die Länder nahmen den Kapitalmarkt im Berichtsmontat mit netto 1,7 Mrd € in Anspruch.

Unternehmensanleihen

Inländische Unternehmen begaben im Berichtsmontat Anleihen in Höhe von 5,4 Mrd €, im Vergleich zu 0,6 Mrd € im September. Dabei handelte es sich größtenteils um Papiere mit einer Laufzeit von über einem Jahr.

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Position	Mrd €		
	2009 Oktober	2010 September Oktober	
Absatz			
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾	- 6,7	- 4,1	111,3
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	- 13,3	- 7,9	97,3
Anleihen der öffentlichen Hand	3,7	3,2	8,6
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	7,1	13,6	125,0
Erwerb			
Inländer	9,2	- 9,1	236,8
Kreditinstitute ³⁾	- 4,5	- 6,1	80,9
Nichtbanken ⁴⁾	13,7	- 3,0	155,9
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	2,4	- 16,9	27,5
Ausländer ²⁾	- 8,9	18,6	- 0,5
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	0,4	9,5	236,3

1 Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Spiegelbildlich zur Absatzseite zeigen sich die Transaktionen im Zusammenhang mit der FMSW auch auf der Erwerbseite. Heimische Kreditinstitute erwarben im Oktober Rentenpapiere im Wert von 80,9 Mrd €. Dabei handelte es sich per saldo ausschließlich um inländische Titel, zu denen auch die vom Schuldnerwechsel betroffenen Papiere zählen. Im Ergebnis traten aber vor allem inländische Nichtbanken, darunter die FMSW, in Erscheinung. Insgesamt erwarben sie Schuldverschreibungen für 155,9 Mrd €. Ausländische Investoren trennten sich hingegen von hiesigen Rentenwerten in Höhe von 0,5 Mrd €.

Erwerb von Schuldverschreibungen

Aktienmarkt

*Aktienabsatz
und -erwerb*

Am deutschen Aktienmarkt haben inländische Gesellschaften im Berichtsmonat junge Aktien für 10,8 Mrd € begeben; dabei handelte es sich vor allem um börsennotierte Unternehmen. Der Umlauf ausländischer Aktien am deutschen Markt stieg ebenfalls, und zwar um 3,1 Mrd €. Erworben wurden Dividentitel netto in erster Linie von inländischen Nichtbanken (8,0 Mrd €), in geringerem Umfang auch von ausländischen Investoren und heimischen Kreditinstituten (3,3 Mrd € bzw. 2,7 Mrd €).

Investmentzertifikate

*Absatz und
Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Inländische Investmentfonds haben im Oktober Anteilscheine für netto 7,4 Mrd € am Markt abgesetzt (Vormonat: 6,9 Mrd €). Neue Mittel flossen im Ergebnis ausschließlich den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zu (7,7 Mrd €), während Publikumsfonds leichte Mittelabflüsse verzeichneten (0,2 Mrd €). Unter diesen nahmen vor allem Rentenfonds Anteilscheine zurück (1,7 Mrd €), in geringerem Umfang auch Offene Immobilienfonds und Geldmarktfonds (0,3 Mrd € bzw. 0,1 Mrd €). Hingegen konnten Aktienfonds und Gemischte Wertpapierfonds (je 0,8 Mrd €) sowie Gemischte Fonds (0,2 Mrd €) neue Anteile platzieren. Am deutschen Markt vertriebene ausländische Fonds setzten im Berichtsmonat Anteile für 2,6 Mrd € ab. Auf der Erwerberseite traten im Ergebnis weit überwiegend inländische Nichtbanken in Erscheinung, welche Anteilscheine für 9,1 Mrd € in ihr Portfolio aufnahmen. Heimische Kreditinstitute und ausländische In-

vestoren erwarben Fondsanteile für 0,6 Mrd € beziehungsweise 0,4 Mrd €.

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz wies im Oktober 2010 – gemessen an den Ursprungsdaten – einen Überschuss von 11,7 Mrd € auf. Das Ergebnis lag damit um 2,8 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Ausschlaggebend dafür war der niedrigere Aktivsaldo in der Handelsbilanz. Zudem vergrößerte sich das Defizit im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, welche Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie laufende Übertragungen umfassen, geringfügig.

Leistungsbilanz

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes verminderte sich der Aktivsaldo im Außenhandel im Oktober gegenüber dem Vormonat um 2,6 Mrd € auf 14,2 Mrd €. Saison- und kalenderbereinigt nahm er um 1,1 Mrd € auf 14,3 Mrd € ab. Dabei gingen die wertmäßigen Ausfuhren um 1,1% zurück, während die Einfuhren geringfügig anstiegen (+0,3%). Verglichen mit dem Durchschnitt des dritten Quartals verzeichneten die nominalen Exporte saisonbereinigt gleichwohl eine leichte Zunahme um 0,8%, während die Importe in diesem Zeitraum etwas nachließen (– 0,5%).

Außenhandel

Der Passivsaldo bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen erhöhte sich im Oktober von 1,5 Mrd € auf 1,7 Mrd €. Dabei waren die Veränderungen in allen drei Teilbilanzen relativ klein. Das Defizit in der Dienstleistungsbilanz nahm insgesamt um 0,1 Mrd €

*„Unsichtbare“
Leistungs-
transaktionen*

auf 1,1 Mrd € ab. Geringere Reiseverkehrgsausgaben sowie höhere Erträge aus dem Transithandel und bei Versicherungsleistungen wurden weitgehend durch niedrigere Einnahmen bei den Finanzdienstleistungen und im Übrigen Dienstleistungsverkehr kompensiert. Der Überschuss bei den grenzüberschreitenden Faktoreinkommen sank von 3,2 Mrd € auf 3,1 Mrd €. Der Fehlbetrag bei den laufenden Übertragungen vergrößerte sich um 0,2 Mrd € auf 3,7 Mrd €.

Wertpapier- verkehr

Im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr kam es im Oktober zu außergewöhnlich hohen Netto-Kapitalexporten in Höhe von 127,1 Mrd €. Ausschlaggebend waren Transaktionen im Zusammenhang mit der Bildung der öffentlich rechtlichen Abwicklungsanstalt eines deutschen Kreditinstituts. Diese ist dem Staatssektor zuzurechnen. Dabei wurden Anleihen gebietsfremder Emittenten von den ausländischen Niederlassungen des Kreditinstituts auf die Abwicklungsanstalt übertragen. Daneben erwarben deutsche Investoren auch ausländische Aktien (2,8 Mrd €), weitere Anleihen und Investmentzertifikate (2,6 Mrd €). Insgesamt führten die statistisch erfassten grenzüberschreitenden Wertpapiertransaktionen Gebietsansässiger im Oktober zu Netto-Kapitalexporten in Höhe von 130,4 Mrd €. Ausländische Portfolioinvestoren engagierten sich im Berichtsmonat mit 3,2 Mrd € in deutschen Wertpapieren, verglichen mit 21,1 Mrd € im September. Sie erwarben vor allem hiesige Geldmarktpapiere (6,2 Mrd €) sowie Aktien (3,4 Mrd €) und trennten sich von Anleihen (6,7 Mrd €).

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €	2010		
	Oktober	Septem- ber 1)	Oktober
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel 1)			
Ausfuhr (fob)	72,5	86,9	86,8
Einfuhr (cif)	60,0	70,0	72,6
Saldo	+ 12,5	+ 16,8	+ 14,2
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	67,9	84,3	83,3
Einfuhr (cif)	56,2	68,9	69,1
2. Ergänzungen zum Außenhandel 2)	- 0,2	- 0,8	- 0,9
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	14,0	15,9	15,2
Ausgaben	15,4	17,1	16,4
Saldo	- 1,4	- 1,2	- 1,1
4. Erwerbs- und Ver- mögenseinkommen (Saldo)	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,1
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	0,5	0,8	0,6
Eigene Leistungen	5,4	4,4	4,2
Saldo	- 4,9	- 3,5	- 3,7
Saldo der Leistungsbilanz	+ 9,7	+ 14,5	+ 11,7
II. Vermögensübertragungen (Saldo) 3)	- 0,2	- 0,2	- 0,2
III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)			
1. Direktinvestitionen	- 4,2	+ 4,6	- 9,0
Deutsche Anlagen im Ausland	- 5,6	- 0,5	- 11,2
Ausländische Anlagen im Inland	+ 1,4	+ 5,1	+ 2,2
2. Wertpapiere	- 14,3	+ 5,3	- 127,1
Deutsche Anlagen im Ausland	- 6,9	- 15,9	- 130,4
darunter: Aktien	+ 2,4	- 0,4	- 2,8
Anleihen 4)	- 4,0	- 11,3	- 123,2
Ausländische Anlagen im Inland	- 7,5	+ 21,1	+ 3,2
darunter: Aktien	+ 2,2	+ 1,7	+ 3,4
Anleihen 4)	- 7,9	+ 17,9	- 6,7
3. Finanzderivate	- 0,5	- 5,0	+ 0,1
4. Übriger Kapitalverkehr 5)	- 2,6	- 24,0	+ 125,6
Monetäre Finanz- institute 6)	- 20,5	+ 4,8	+ 80,5
darunter: kurzfristig Unternehmen und Privatpersonen	- 27,8	+ 0,1	+ 65,8
Staat	- 9,4	+ 0,3	- 15,4
Bundesbank	+ 2,2	- 1,9	+ 35,4
Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 7)	+ 25,1	- 27,3	+ 25,1
Saldo der Kapitalbilanz	- 0,7	+ 0,2	+ 0,2
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Trans- aktionen (Restposten)	- 22,2	- 18,9	- 10,2
	+ 12,7	+ 4,7	- 1,2

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — 5 Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — 6 Ohne Bundesbank. — 7 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

*Direkt-
investitionen*

Im Bereich der Direktinvestitionen kam es ebenfalls zu Netto-Kapitalexporten (9,0 Mrd €). Deutsche Eigner statteten ihre ausländischen Niederlassungen dabei mit zusätzlichen Mitteln im Umfang von 11,2 Mrd € aus. Neben konzerninternen Kredittransaktionen (4,3 Mrd €) wurden die Gelder über Beteiligungskapital (3,8 Mrd €) und reinvestierte Gewinne (3,1 Mrd €) bereitgestellt. Ausländische Firmen erhöhten ihre hiesigen Direktinvestitionen um 2,2 Mrd €, vorwiegend über reinvestierte Gewinne.

*Übriger Kapital-
verkehr der
Nichtbanken
und ...*

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, ergaben sich im Oktober Mittelzuflüsse in Höhe von 125,6 Mrd €. Auch darin spiegeln sich weitgehend die Transaktionen im Rahmen der Errichtung der oben genannten Abwicklungsanstalt wider.

20,0 Mrd € flossen den Nichtbanken zu; sie waren per saldo ausschließlich auf die Dispositionen staatlicher Stellen zurückzuführen. Unternehmen und Privatpersonen exportierten Mittel im Umfang von 15,4 Mrd € ins Ausland; vorwiegend wurden dabei ausländische Bankguthaben aufgestockt. Die grenzüberschreitenden Geschäfte des Bankensystems führten zu Netto-Kapitalzuflüssen im Umfang von 105,6 Mrd €. Während bei den Kreditinstituten – größtenteils im Zuge der Bildung der Abwicklungsanstalt – Gelder in Höhe von 80,5 Mrd € aufkamen, verringerten sich die Netto-Auslandsforderungen der Bundesbank, vor allem im Zusammenhang mit Transaktionen innerhalb des Großbetragszahlungssystem TARGET2, um 25,1 Mrd €.

Die Währungsreserven der Bundesbank haben im Oktober – zu Transaktionswerten gerechnet – leicht abgenommen (0,2 Mrd €).

*... des Banken-
systems*

*Währungs-
reserven*

Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2011 und 2012

Die konjunkturelle Erholung der deutschen Wirtschaft ist im Jahr 2010 einen großen Schritt vorangekommen. Mit einem Zuwachs von geschätzt 3,6 % konnte ein erheblicher Teil des krisenbedingten Produktionsrückgangs aus dem Jahr 2009, in dem das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 4,7 % geschrumpft war, aufgeholt werden. Unter der Annahme einer weitgehend störungsfreien Expansion der Weltwirtschaft ist damit zu rechnen, dass sich die Aufwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft in den beiden kommenden Jahren mit Raten von 2,0 % und 1,5 % fortsetzen wird. Der Vorkrisenstand des BIP würde danach gegen Ende 2011 wieder erreicht, und die gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten wären dann auch wieder normal ausgelastet.

Die wichtigste Stütze der wirtschaftlichen Erholung Deutschlands ist die lebhaftere Nachfrage nach Produkten der heimischen Industrie auf den Weltmärkten. Besonders hilft, dass die Exporteure in letzter Zeit ihr Augenmerk verstärkt auf die süd- und ostasiatischen Schwellenländer gerichtet haben und nunmehr in hohem Maße von der sehr dynamischen Aufwärtsentwicklung in dieser Region profitieren. Die außenwirtschaftlichen Impulse strahlen zudem verstärkt auf die Binnenwirtschaft aus: Die Unternehmensinvestitionen dürften kräftig ansteigen, weil zum Ersatz- zunehmend das Erweiterungsmotiv hinzutritt. Der private Verbrauch wird von der vorteilhaften Arbeitsmarktentwicklung – die Zahl der Arbeitslosen könnte bis 2012 unter 3 Millionen sinken – und steigenden Entgelten begünstigt. Der Wohnungsbau profitiert von historisch niedrigen Zinsen. Gestützt werden dürfte die binnenwirtschaftliche Entwicklung darüber hinaus durch die außerordentlich hohe Zuversicht, die sowohl in Unternehmens- als auch Konsumentenbefragungen aufscheint. Insgesamt zeigt die Art und Weise, in der die deutsche Volkswirtschaft die von der unmittelbaren Impulswirkung her schwerste Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit bewältigt hat, dass die Reform- und Flexibilisierungsbemühungen der vergangenen Dekade nicht vergebens waren.

Der Anstieg der Verbraucherpreise wird sich zwar von schätzungsweise 1,1 % im laufenden Jahr auf möglicherweise 1,7 % im Jahr 2011 verstärken, dann aber beim unterstellten, recht flachen Ölpreisfad im Jahr 2012 nicht weiter beschleunigen. Ohne Energie gerechnet dürfte sich die Teuerungsrate konjunkturell bedingt kontinuierlich von 0,7 % im Jahr 2010 auf 1,5 % im Jahr 2012 erhöhen.

Ausgangslage

*Aufwärts-
chancen haben
sich realisiert*

Die in der im Juni 2010 veröffentlichten Prognose identifizierten Chancen für eine schnellere Konjunkturerholung – ein höheres Wachstum der Weltwirtschaft und des Welthandels sowie größere Marktanteilsgewinne deutscher Unternehmen – haben sich rascher und stärker realisiert als damals erwartet. Mit einer Steigerung des BIP von saison- und kalenderbereinigt 2,3 % gegenüber dem Vorquartal kam der Aufholprozess im zweiten Vierteljahr 2010 ein großes Stück voran. Auch im dritten Vierteljahr fiel das gesamtwirtschaftliche Wachstum mit 0,7 % deutlich kräftiger aus als im Frühjahr prognostiziert. Darüber hinaus hat das Statistische Bundesamt das BIP-Wachstum im ersten Vierteljahr 2010 inzwischen auf nunmehr 0,6 % angehoben. Für das Gesamtjahr scheint auf Grundlage des gegenwärtigen Datenstandes deshalb ein BIP-Zuwachs von 3,6 % (kalenderbereinigt 3,5 %) wahrscheinlich, nach einem Rückgang von 4,7 % im Jahr zuvor. Die Juni-Prognose hatte lediglich mit einem Anstieg von 1,9 % gerechnet.

*Genutzte
Exportchancen*

Entscheidend für die überraschend schnelle Erholung der deutschen Wirtschaft war die überaus dynamische Expansion der Weltwirtschaft und des Welthandels. Mit einem Plus von voraussichtlich 4¾ % hat das globale Wachstum in diesem Jahr die bereits hohen Erwartungen der Juni-Prognose nochmals übertroffen. Der Welthandel dürfte mit einer Zunahme von nahezu 12 % den scharfen Rückgang aus dem Jahr 2009 beinahe vollständig ausgleichen, und die deutschen Exporte dürften mit einer geschätzten Steige-

rung um beinahe 15 % die krisenbedingten Verluste nahezu wieder gut machen. Der raschen Erholung der heimischen Ausfuhren stand auch nicht im Wege, dass die traditionellen Absatzmärkte der deutschen Unternehmen mit einem Plus von 9½ % deutlich hinter dem Wachstum des Welthandels zurückgeblieben sind. Zum einen hat die deutsche Wirtschaft davon profitiert, dass hochwertige Investitionsgüter und langlebige Konsumgüter wieder in größerem Maß gefragt waren.

Vor allem aber haben deutsche Firmen erfolgreich ihre Exportanstrengungen in den süd- und ostasiatischen Schwellenländern (einschl. China und Indien) verstärkt. In den ersten drei Quartalen des Jahres 2010 übertrafen die Ausfuhren von Waren in diese Länder den Vergleichsstand vor der Krise (die ersten drei Quartale des Jahres 2007) dem Wert nach um beinahe 45 %, gegenüber einem Rückgang von mehr als 5 % bei den Gesamtlieferungen in die anderen Weltregionen. Im Handel mit China konnten die Ausfuhren sogar um fast 80 % gesteigert werden. Auf die süd- und ostasiatischen Schwellenländer entfielen in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres 10½ % der deutschen Exporte, 2007 waren es erst 7 % gewesen. Besonders gefragt waren Maschinen und Kraftfahrzeuge, aber auch DV-Geräte, elektronische und optische Erzeugnisse, chemische Produkte sowie elektrische Ausrüstungen.

Im Gefolge des Exportbooms stiegen die Aufwendungen der Unternehmen für neue Ausrüstungen äußerst dynamisch an, auch wenn sie weiterhin den Vorkrisenstand bei Weitem

*Binnenwirtschaft profitiert
vom Export-
Boom*

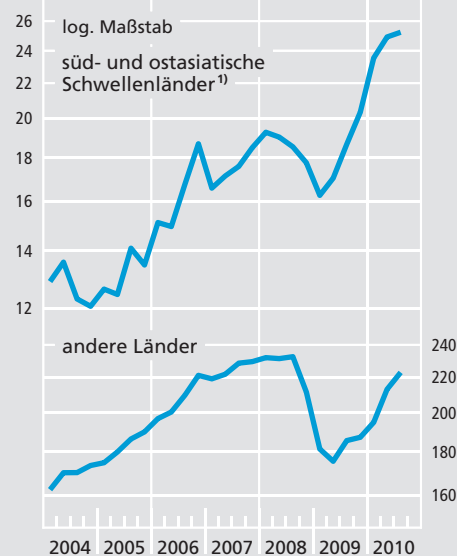
noch nicht erreichten. Ebenso nahmen die privaten Verbrauchsausgaben trotz der teilweise in das Jahr 2009 vorgezogenen Kraftfahrzeugkäufe spürbar zu. So kam zu der außenwirtschaftlichen Komponente des Wachstums eine binnenwirtschaftliche hinzu. Beides zusammen schlug sich in einem kräftigen Importanstieg nieder. Im Gesamtjahr 2010 dürfte deren prozentuale Zunahme nur wenig hinter dem Exportwachstum zurückbleiben.

Weiter
verbesserte
Arbeitsmarkt-
lage

Die deutschen Unternehmen konnten die sich eröffnenden Absatzchancen auch deshalb so erfolgreich nutzen, weil sie in der Krise weitgehend an ihrem qualifizierten und eingearbeiteten Personal festgehalten hatten. Damit waren zwar kurzfristig Rentabilitätseinbußen einhergegangen, diese konnten aber durch eine Verkürzung der bezahlten Arbeitszeit in Grenzen gehalten werden. Mit der kräftigen konjunkturellen Belebung stieg dann zum einen die durchschnittliche Arbeitszeit wieder deutlich an. Zum anderen setzten die Unternehmen auch mehr Personal ein. Zu einem erheblichen Teil geschah dies über Leiharbeitsagenturen, aber selbst im Verarbeitenden Gewerbe kam es zu einer Aufstockung der Stammebelegschaften. Im Gesamtjahr 2010 dürfte die Zahl der Erwerbstätigen um ½ % zugenommen haben; in der Juni-Prognose war – auch aufgrund niedrigerer, inzwischen nach oben revidierter Zahlen für die ersten Monate des Jahres – noch mit einer Stagnation gerechnet worden. Die Zahl der Arbeitslosen dürfte im laufenden Jahr mit 3,2 Millionen um knapp 100 000 geringer ausfallen als zunächst prognostiziert.

Deutsche Warenausfuhren nach Regionen

Mrd €, vierteljährlich, saisonbereinigt



¹ Brunei Darussalam, China, Hongkong, Indien, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Südkorea, Taiwan, Thailand.

Deutsche Bundesbank

Es zeichnet sich ab, dass die Löhne nach der durch Zurückhaltung geprägten Krisenzeit nun deutlich stärker steigen. In der besonders konjunkturreagiblen Stahlindustrie haben sich die Tarifpartner bereits auf eine kräftige Zunahme der Entgelte geeinigt. Zudem profitieren die Arbeitnehmer in vielen Wirtschaftszweigen davon, dass die Effektivverdienste mit der Rückführung der Kurzarbeit und anderer krisenbedingter Arbeitszeitverkürzungen wieder zu einem normalen Niveau zurückkehren. Saisonbereinigt übertrafen die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im dritten Quartal 2010 den Vorkrisenstand aus dem ersten Vierteljahr 2008 um 2,9 %; die Juni-Prognose hatte noch mit einer wesentlich langsameren Erholung gerechnet.

Verstärkter
Lohnanstieg

*Preisanstieg
etwas
schwächer als
erwartet*

Die Verbraucherpreise haben in den vergangenen Monaten ihre moderate Aufwärtsbewegung erwartungsgemäß fortgesetzt. Dabei fiel der Anstieg im Vorjahrsvergleich im dritten Vierteljahr mit 1,2 % ein wenig schwächer aus als prognostiziert. Dies hat vor allem damit zu tun, dass die Rohölpreise in diesem Quartal hinter den aus den Terminnotierungen abgeleiteten Erwartungen zurückgeblieben sind und zudem der Euro gegenüber dem US-Dollar an Stärke gewonnen hat. Aber auch ohne Energie gerechnet war der Preisanstieg etwas niedriger als zuvor unterstellt.

Rahmenbedingungen¹⁾

*Abschwächung
und Normalisierung
des
globalen
Wachstums ...*

Es gibt deutliche Anzeichen dafür, dass sich das weltwirtschaftliche Wachstum nach einem fulminanten Aufholprozess im Winterhalbjahr 2009/2010 beruhigt hat. Dies ist insofern nicht überraschend, weil erstens der durch die Krise ausgelöste Produktionsrückgang in den Industrieländern inzwischen bereits zu einem erheblichen Teil wieder wettgemacht wurde und die temporären expansiven Nachfrageeffekte nachlassen, die von dem für Frühphasen von Erholungen typischen Lageraufbau und dem Nachholen von aufgeschobenen Ersatzinvestitionen ausgehen. Zweitens sind in einigen Schwellenländern wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Vermeidung konjunktureller Überhitzungen ergriffen worden. Drittens bestehen verschiedene Belastungsfaktoren wie Instabilitäten im Finanzsystem und die prekäre Lage der öffentlichen Finanzen in einer Reihe von Industrieländern fort. In der Basisprognose wird allerdings damit gerechnet, dass das weltwirtschaftliche Wach-

tum ab dem Frühjahr 2011 wieder leicht anzieht und sich im Jahr 2012 dann auf 4 ¼ % belaufen könnte. Über den gesamten Zeitraum sollte das Expansionstempo in den Schwellenländern deutlich höher ausfallen als in den Industrieländern. Dies ist zum einem mit der durch strukturelle Aufholprozesse bedingten höheren Grunddynamik in den Schwellenländern zu erklären, zum anderen durch die genannten Belastungsfaktoren in einigen Industrieländern.

Im Einklang mit dem globalen Wachstum dürfte sich die Expansion des Welthandels zunächst spürbar auf rund 7 % im Jahr 2011 verlangsamen, dann aber wieder etwas verstärken. Als Folge des regionalen Wachstumsgefälles, insbesondere zulasten des Euro-Raums, werden die traditionellen deutschen Absatzmärkte in beiden Jahren lediglich mit 6 % expandieren.

*... bestimmt
auch die Entwicklung
der
Absatzmärkte*

Der Euro hat gegenüber dem US-Dollar seit der Juni-Prognoserunde wieder spürbar an Wert gewonnen. In dem für die Ableitung der Wechselkursannahme relevanten Zeitraum notierte der Euro bei 1,39 US-\$, gegenüber 1,26 US-\$ in der Juni-Prognose. Dies entspricht einer Euro-Aufwertung um 10 ¼ %. Allerdings hat der US-Dollar auch gegenüber Drittwährungen an Wert verloren. Deshalb stieg der für den Außenhandel relevante effektive Wechselkurs des Euro nur um gut 3 %.

*Aufwertung
des Euro*

¹ Die Annahmen über die Entwicklung des Welthandels, der Wechselkurse, der internationalen Rohstoffpreise und der Zinssätze wurden von den Prognoseexperten des Eurosystems festgelegt. Sie basieren auf Informationen, die bis zum 11. November 2010 verfügbar waren. Die jüngsten Wechselkursbewegungen fanden deshalb keine Berücksichtigung.

Nur Verhalten
steigende
Rohstoffpreise

Die internationalen Notierungen von Rohstoffen haben die krisenbedingten Rückgänge inzwischen zu einem erheblichen Teil wettgemacht. Einige übertreffen nach einem kräftigen Anstieg im Jahr 2009 und im bisherigen Jahresverlauf 2010 – in US-Dollar gerechnet – sogar den Stand vor Ausbruch der Krise. Dies gilt insbesondere für Industrierohstoffe. Andere Rohstoffe, vor allem Rohöl, blieben trotz kräftiger Verteuerung dahinter zurück. Für den Prognosezeitraum wird – ausgehend von dem bereits wieder erreichten hohen Niveau – sogar ein eher moderater Anstieg der Rohstoffpreise unterstellt. Wegen eines Überhangeffekts resultiert daraus bei den Rohwaren ohne Energie für 2011 gleichwohl eine jahresdurchschnittliche Zunahme von 19%. Im Jahr 2012 ergibt sich dann nur noch eine Steigerung um etwas mehr als 2%. Der Rohölpreis wird den Terminnotierungen zufolge im Jahr 2011 auf 89 US-\$ und im Jahr 2012 auf 91 US-\$ zunehmen, was jährlichen Veränderungsraten von 11½% beziehungsweise 2¼% entspricht. In Euro gerechnet fällt die Steigerung im Jahr 2011 wegen der Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar mit 6¾% deutlich schwächer aus. Im Vergleich zur Juni-Prognose ergibt sich hinsichtlich des für 2010 erwarteten Niveaus der Rohölpreise im Jahresdurchschnitt kein Anpassungsbedarf; die Prognose für 2011 wurde in US-Dollar um 6% angehoben, in Euro um 4¾% reduziert.

Höhere
Kurzfrist-,
niedrigere
Langfristzinsen

Die erkennbare Normalisierung am Geldmarkt hat im Zusammenspiel mit den verbesserten Konjunkturaussichten zu höheren Zinserwartungen im kurzfristigen Bereich geführt. Während der Juni-Prognose noch ein aus Marktdaten abgeleiteter Kurzfristzinssatz (Drei-

Wichtige Annahmen der Prognose

Position	2009	2010	2011	2012
Wechselkurse für den Euro				
US-Dollar je Euro	1,39	1,34	1,39	1,39
Effektiv 1)	111,7	105,1	105,9	105,9
Zinssätze				
EURIBOR-Dreimonatsgeld	1,2	0,8	1,4	1,7
Umlaufrendite öffentlicher Anleihen 2)	3,2	2,7	2,9	3,3
Rohstoffpreise				
Rohöl 3)	61,9	79,5	88,6	90,7
Sonstige Rohstoffe 4) 5)	- 23,0	40,6	19,2	2,3
Absatzmärkte der deutschen Exporteure 5) 6)	- 12,2	9,6	6,0	6,1

1 Gegenüber den Währungen der 21 wichtigsten Handelspartner des Euro-Raums (EWK-21-Gruppe), 1. Vj. 1999 = 100. — 2 Umlaufrendite deutscher Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von über neun bis zehn Jahren. — 3 US-Dollar je Fass der Sorte Brent. — 4 In US-Dollar. — 5 Veränderung gegenüber Vorjahr in %. — 6 Arbeitstäglich bereinigt.

Deutsche Bundesbank

monatzinssatz für unbesicherte Geschäfte am Interbankengeldmarkt) von 1,1% für 2011 zugrunde gelegen hatte, sind es nun 1,4%. Für 2012 werden 1,7% erwartet. Bei den langfristigen Zinsen ergeben sich aus den Marktdaten für Deutschland hingegen Abwärtsrevisionen. Aufgrund der sich zuletzt wieder vergrößernden Unsicherheit über die Solidität der Staatsfinanzen in einigen Ländern der Währungsunion hat eine Flucht in als sicher eingeschätzte Wertpapiere eingesetzt, welche die Umlaufrendite deutscher Staatsanleihen weiter nach unten gedrückt hat. Für den Jahresdurchschnitt 2010 werden nun für Anleihen mit einer Restlaufzeit von über neun bis zehn Jahren 2,7% unterstellt, verglichen mit 3,0% in der Juni-Projektion, für 2011 2,9% (im Juni 3,4%) und für 2012 3,3%. Für die deutschen Unternehmen werden im

Technische Komponenten zur BIP-Wachstumsprognose

in % bzw. Prozentpunkten

Position	2009	2010	2011	2012
Statistischer Überhang am Ende des Vorjahres ¹⁾	- 2,0	0,7	1,2	0,5
Jahresverlaufsrate ²⁾	- 2,0	4,1	1,4	1,9
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate, arbeitstäglich bereinigt	- 4,7	3,5	2,1	1,7
Kalendereffekt ³⁾	- 0,1	0,1	- 0,1	- 0,2
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate ⁴⁾	- 4,7	3,6	2,0	1,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; 2010 bis 2012 eigene Prognosen. — 1 Saison- und arbeitstäglich bereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahres in Relation zum arbeitstäglich bereinigten Quartalsdurchschnitt des Vorjahres. — 2 Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, arbeitstäglich bereinigt. — 3 In % des BIP. — 4 Abweichungen in der Summe rundungsbedingt.

Deutsche Bundesbank

längerfristigen Bereich etwas niedrigere Finanzierungskosten als in der Juni-Prognose erwartet, allerdings fällt der Abschlag geringer aus als bei den Staatsanleihen. Die Kreditvergabebedingungen wurden dem Bank Lending Survey zufolge im dritten Quartal 2010 für Firmenkunden erstmals seit Beginn der Finanzkrise etwas gelockert. Auch der ifo Kredithürdenindikator sowie die Umfragen des DIHK zeigen eine gewisse Entspannung an. Für den Prognosezeitraum wird davon ausgegangen, dass sich diese Entwicklung fortsetzt.

Im Bereich der öffentlichen Finanzen werden in die Vorausschätzungen alle Maßnahmen einbezogen, die entweder verabschiedet sind oder die bereits hinreichend spezifiziert wurden und mit deren Verabschiedung zu rechnen ist. Im steuerlichen Bereich sind die

Finanzwirkungen der einbezogenen Maßnahmen in den nächsten beiden Jahren per saldo begrenzt. Bei den Sozialbeiträgen kommt es 2011 zu deutlichen Mehreinnahmen, insbesondere infolge der Anhebung des allgemeinen Beitragssatzes zur gesetzlichen Krankenversicherung. Im Hinblick auf die Ausgabenseite ist unterstellt, dass ab 2011 die auf die Konjunkturpakete zurückgehenden Mehrausgaben allmählich entfallen. Die Finanzwirkungen einer Reihe weiterer Maßnahmen (z. B. im Rahmen der Gesundheitsreform 2011 sowie der Bildungspolitik) gleichen sich zum guten Teil aus. Die beschlossenen staatlichen Stützungsmaßnahmen für Finanzinstitute (insbesondere die Gründung von Abwicklungsanstalten für die HRE und die WestLB) und für Griechenland²⁾ schlagen sich dem derzeitigen Kenntnisstand entsprechend in der Prognose vor allem im staatlichen Schuldenstand ab 2010 nieder.³⁾

Konjunktureller Ausblick⁴⁾

Nach der äußerst schwungvollen Erholung in den ersten drei Quartalen des Jahres 2010 dürfte sich die Gangart der deutschen Volkswirtschaft vorübergehend verlangsamen. Zwar zeigen die aus den Unternehmensbefragungen des ifo Instituts und des DIHK abgeleiteten Stimmungsindikatoren für die mittelfristigen Perspektiven der deutschen Wirtschaft

Grundtendenzen

² Die Hilfen für Irland waren bei Prognoseabschluss noch nicht beschlossen und sind daher nicht einbezogen.

³ Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Auswirkungen von Maßnahmen zur Stützung von Finanzinstituten und EWU-Ländern auf Maastricht-Defizit und -Schuldenstand, Monatsbericht, Oktober 2010, S. 80f.

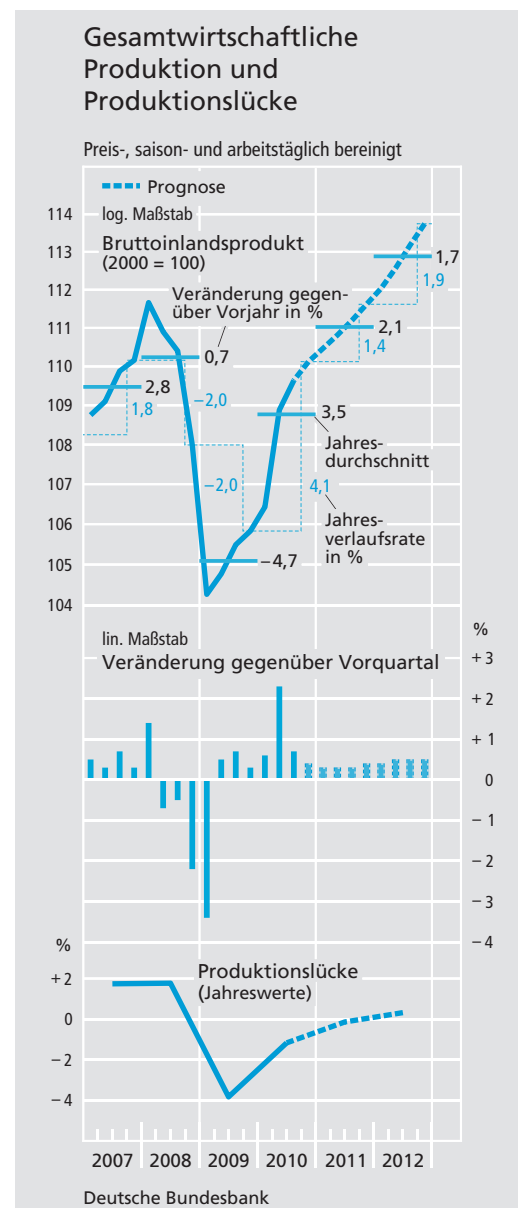
⁴ Die hier vorgelegte Prognose wurde am 19. November 2010 abgeschlossen.

ein hohes Maß an Zuversicht an, und die Einstellung von zusätzlichen Arbeitskräften sowie die lebhaftere Investitionstätigkeit sind ebenfalls als Beleg aufwärtsgerichteter Zukunftserwartungen anzusehen. Der Zufluss an Aufträgen für die Industrie hat sich jedoch zuletzt spürbar beruhigt, und auch das Expansionstempo der industriellen Produktion hat in den vergangenen Monaten – bei volatiltem Verlauf – deutlich nachgelassen. Dies spricht dafür, dass das Wachstum im Winterhalbjahr 2010/2011 im Einklang mit den Aussichten für die Weltwirtschaft moderater ausfallen könnte. Danach sollten sich aber wieder stärkere außenwirtschaftliche Impulse bemerkbar machen, die zudem von der sich belebenden Binnenwirtschaft begleitet werden.

*Jahresprofil des
Wirtschafts-
wachstums*

Im Jahresverlauf wird sich das Wirtschaftswachstum der vorliegenden Prognose zufolge deshalb von 4,1% im Jahr 2010 auf 1,4 % im Jahr 2011 verlangsamen, bevor es sich im Jahr 2012 auf 1,9 % verstärkt. Wegen eines beträchtlichen statistischen Überhangs – der Differenz zwischen dem Jahresendstand und dem Jahresmittel – ergibt sich im Durchschnitt des Jahres 2011 mit 2,0 % eine höhere Wachstumsrate als im Jahr 2012 mit 1,5 % (kalenderbereinigt 2,1% bzw. 1,7 %). Im Vergleich zur Juni-Prognose bedeutet dies für das Wirtschaftswachstum im Jahr 2011 eine Aufwärtskorrektur um 0,6 Prozentpunkte, die praktisch vollständig auf einen höheren statistischen Überhang und damit die zuvor erheblich unterschätzte konjunkturelle Dynamik im Jahr 2010 zurückzuführen ist.

Bei diesem unterstellten Wachstumsprofil wird die deutsche Volkswirtschaft gegen



Ende 2011 den Vorkrisenstand der gesamtwirtschaftlichen Erzeugung vom ersten Quartal 2008 wieder erreichen. Etwa in dieser Zeit dürfte sich auch die gesamtwirtschaftliche Produktionslücke schließen, die sich infolge der Krise weit geöffnet hatte. Dabei wird für die Jahre 2009 und 2010 vor allem wegen der krisenbedingt zurückhaltenden Investitionstätigkeit ein Potenzialwachstum von lediglich ¾ % unterstellt. Dieses dürfte sich

*Potenzial-
wachstum und
Outputlücke*

bis zum Jahr 2012 auf 1% verstärken. Eine wesentlich darüber hinausgehende Expansionsrate des Produktionspotenzials würde eine zusätzliche Aktivierung des inländischen Erwerbspersonenpotenzials und einen erhöhten Zufluss ausländischer Arbeitskräfte voraussetzen, was mit einer stärkeren Sachkapitalbildung einhergehen könnte. Dies ist im Basisszenario aber ebenso wenig angelegt wie zusätzliche Produktivitätsgewinne, die durch vermehrte Qualifizierung oder Innovationsschübe ausgelöst werden könnten.

Steigende Exporte als Voraussetzung für wirtschaftliches Wachstum

Das wirtschaftliche Wachstum in Deutschland wird ganz wesentlich von der Exportnachfrage getragen. Die deutsche Industrie hat sich in die internationale Arbeitsteilung inzwischen in einem so hohen Maße integriert, dass ein binnenwirtschaftlicher Nachfrageschub alleine zumindest kurzfristig keine großen konjunkturellen Impulse auslösen kann. Vielmehr würde sich ein erheblicher Teil der Zusatznachfrage auf Importe richten. Umgekehrt wirken positive Impulse von der Weltwirtschaft weit über die Exportindustrie hinaus. So dürfte die binnenwirtschaftliche Belegung, die im Jahr 2010 zu beobachten war, zu einem ganz überwiegenden Teil auf die Exporterfolge zurückzuführen sein. Ohne die massive Zunahme der Ausfuhren hätte es weder eine solche Steigerung der Investitionen noch des privaten Konsums gegeben, und auch die Arbeitsmarktlage hätte sich nicht in diesem Ausmaß verbessert.

Nachlassendes Exportwachstum

Nachdem die deutschen Ausfuhren im Jahr 2010 deutlich schneller als die Absatzmärkte expandiert sind, wird für die beiden kommenden Jahre mit einem verhalteneren Wachstum

gerechnet. Dabei wird unterstellt, dass sich die Exportgewinne des Jahres 2010 vor allem im süd- und ostasiatischen Raum in diesem Umfang nicht wiederholen lassen. Für den Jahresverlauf 2011 wird davon ausgegangen, dass die Ausfuhren weitgehend im Gleichschritt mit dem abgeschwächten Absatzmarktwachstum steigen; im Jahr 2012 dürften sie wegen der zunehmenden Auslastung der Kapazitäten und steigender Kosten leicht dahinter zurückbleiben. Auch wegen eines statistischen Überhangs aus dem Jahr 2010 könnten die Exporte von Waren und Dienstleistungen im Jahresdurchschnitt 2011 um 7 ½ % zulegen. Im Jahr darauf ergibt sich in diesem Szenario ein Plus von 5 ½ %.

Die unerwartet schnelle und kräftige Belegung der deutschen Wirtschaft hat das Nachholen von in der Krise aufgeschobenen Ersatzinvestitionen dringlicher gemacht. Zudem tritt mit der steigenden Auslastung auch das Motiv der Kapazitätserweiterung wieder stärker in den Vordergrund. Viele Unternehmen verfügen aufgrund der guten konjunkturellen Entwicklung über hinreichend Eigenmittel beziehungsweise können sich häufig günstig mit Fremdkapital versorgen. Deshalb ist mit einer nachhaltigen Belegung der Investitionskonjunktur in Deutschland zu rechnen. Nach einer geschätzten Zunahme um mehr als 9 % im laufenden Jahr dürften sich die Käufe von Ausrüstungen in den nächsten beiden Jahren preisbereinigt um beinahe 6 % erhöhen. Der Wohnungsbau wird von den historisch niedrigen Finanzierungskosten und dem Mangel an rentablen und zugleich sicheren alternativen Anlagemöglichkeiten profitieren. Lediglich bei den öffentlichen Investitionen sind in den

Kräftig steigende Investitionen

nächsten beiden Jahren wegen des Auslaufens der Konjunkturprogramme und der angespannten Haushaltslage der Kommunen nach dem erheblichen Zuwachs in den Vorjahren markante Rückgänge wahrscheinlich. Deshalb könnte das Gesamtvolumen der Bruttoanlageinvestitionen trotz der hohen Dynamik im Privatsektor im nächsten Jahr lediglich um knapp 4 % und im Jahr darauf um 2 % zunehmen.

*Vorrats-
dispositionen*

Nachdem die Unternehmen im Zuge der Krise ihre Lagerbestände erheblich reduziert hatten, dürften sie seit Mitte letzten Jahres in der Tendenz wieder aufgestockt worden sein. Die Normalisierung der Lagerbestände sollte inzwischen aber weitgehend abgeschlossen sein. Entsprechend ist nach einem ausgeprägt positiven Wachstumsbeitrag in diesem Jahr für 2011 mit einem leicht negativen Beitrag zu rechnen. Im Jahr 2012 dürften die Vorratsdispositionen rechnerisch neutral für das gesamtwirtschaftliche Wachstum sein.

*Deutlich
steigender
privater
Verbrauch*

Die privaten Konsumausgaben könnten 2010 – trotz der wegen der Abwrackprämie in das Jahr 2009 vorgezogenen Kraftfahrzeugkäufe – in realer Rechnung gestiegen sein. Die äußerst positive Stimmung der privaten Haushalte, die von der verbesserten Arbeitsmarktlage und der Aussicht auf deutlich steigende Arbeitseinkommen bestimmt wird, spricht dafür, dass sich beim privaten Verbrauch die Aufwärtstendenz in den beiden kommenden Jahren mit Wachstumsraten von jeweils 1 ½ % fortsetzen wird. Die Sparquote der privaten Haushalte, die im laufenden Jahr nach dem deutlichen Rückgang im Vorjahr leicht steigen dürfte, sollte danach wieder etwas

Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Prognose

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2009	2010	2011	2012
BIP (real)	- 4,7	3,6	2,0	1,5
desgl. arbeitstäglich bereinigt	- 4,7	3,5	2,1	1,7
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	- 0,2	0,5	1,4	1,4
Konsumausgaben des Staates	2,9	2,3	1,5	1,3
Bruttoanlageinvestitionen	- 10,1	6,6	3,8	2,1
Exporte	- 14,3	14,7	7,6	5,4
Importe	- 9,4	14,1	7,6	6,0
Beiträge zum BIP-Wachstum 1)				
Inländische Endnachfrage	- 1,5	1,9	1,8	1,5
Vorratsveränderungen	- 0,3	0,8	- 0,2	0,0
Außenbeitrag	- 2,9	1,0	0,4	0,0
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen 2)	- 2,5	2,7	1,0	0,1
Erwerbstätige 2)	0,0	0,5	0,6	0,6
Arbeitslose 3)	3,4	3,2	3,1	2,9
Arbeitslosenquote 4)	8,2	7,7	7,3	6,9
Lohnstückkosten 5)	5,2	- 0,8	0,9	1,5
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	0,2	2,3	2,3	2,4
Reales BIP je Erwerbs- tätigen	- 4,7	3,1	1,4	0,9
Verbraucherpreise 6)	0,2	1,1	1,7	1,6
ohne Energie	1,1	0,7	1,1	1,5
Energiekomponente	- 5,4	3,9	6,2	2,0

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit; 2010 bis 2012 eigene Prognosen. — 1 In Prozentpunkten. — 2 Inlandskonzept. — 3 In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). — 4 In % der zivilen Erwerbspersonen. — 5 Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. — 6 Harmonisierter Verbraucherpreisindex.

Deutsche Bundesbank

zurückgehen. Damit würde sich der trendhafte Anstieg der Sparquote der vergangenen Dekade nicht weiter fortsetzen. Hinter dieser Erwartung steht die Überlegung, dass bei dem derzeit erreichten Niveau der Sparquote dem Vorsorgemotiv hinreichend Rechnung getragen wird und das Vorsichtsmotiv nicht zuletzt angesichts der günstigen Perspektiven am Arbeitsmarkt eine nachlassende Rolle spielen sollte.

Dynamische Einfuhren, nachlassender Außenbeitrag

Die Einfuhren dürften nicht nur wegen des hohen Importgehalts deutscher Ausfuhren, sondern auch wegen der deutlichen Belebung der Binnenwirtschaft kräftig zunehmen. Insbesondere bei den Ausrüstungsinvestitionen des Unternehmenssektors ist der Anteil importierter Güter recht hoch. Mit Einschränkungen gilt dies auch für die Konsumausgaben der privaten Haushalte. Bei den staatlichen Investitionen und den privaten Bauinvestitionen ist er hingegen vergleichsweise gering. Während die Einfuhren deshalb im Jahr 2011 prozentual im Gleichschritt mit den Ausfuhren steigen könnten, sollten sie diese in der Wachstumsrate im Jahr 2012 mit 6 % leicht übertreffen. Der rechnerische Beitrag der Außenwirtschaft zum BIP-Wachstum könnte sich im kommenden Jahr auf +0,4 Prozentpunkte belaufen und danach neutral ausfallen. Aus diesem saldenmechanischen Ergebnis sollte aber nicht der Schluss gezogen werden, dass im Jahr 2012 ein Aufschwung erreicht wäre, der ohne Impulse von der Weltwirtschaft auskäme. Bei einer so auf die Produktion von hochwertigen und dauerhaften Waren spezialisierten Volkswirtschaft wie Deutschland ist die binnenwirtschaftliche

Komponente untrennbar mit der außenwirtschaftlichen verknüpft.

Der Überschuss in der deutschen Leistungsbilanz dürfte sich – in Relation zum nominalen BIP – im laufenden Jahr nochmals leicht auf knapp 5 % reduziert haben. Für den Prognosezeitraum wird mit keinen größeren Änderungen gerechnet. Zwar sollte die erwartete rückläufige staatliche Netto-Neuverschuldung für sich genommen den Leistungsbilanzüberschuss ansteigen lassen, dem wirkt aber die lebhaftere private Investitionstätigkeit entgegen. Im Kontrast zu der Periode unmittelbar vor der Krise dürften sich auch die Gewinne der Unternehmen nicht ganz so dynamisch entwickeln, und es wird mit keinem weiteren Anstieg der Sparquote der privaten Haushalte gerechnet.

Leistungsbilanzüberschuss bei knapp 5 % des BIP

Die Prognose für den Arbeitsmarkt berücksichtigt, dass ab Mai 2011 alle noch bestehenden Beschränkungen der Freizügigkeit der Arbeitnehmer für eine Reihe von mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländern entfallen. Des Weiteren wurde der Aussetzung der Wehrpflicht ab Sommer 2011 sowie der doppelten Abiturjahrgänge in einigen Bundesländern Rechnung getragen. Während sich die Freizügigkeit der Arbeitnehmer im Prognosezeitraum annahmegemäß vor allem in einer größeren Zahl von Einpendlern niederschlagen wird, erhöhen die Aussetzung der Wehrpflicht und die doppelten Abiturjahrgänge das inländische Erwerbspersonenpotenzial. Dies wirkt der negativen demographischen Grundtendenz vorübergehend entgegen. Zudem wird die Erwerbsbeteiligung älterer Personen weiter zunehmen. Insgesamt

Sich verändernde Rahmenbedingungen für den Arbeitsmarkt

geht die Prognose davon aus, dass die Veränderung der Zahl der inländischen Erwerbspersonen und des Pendlersaldos zusammen genommen über den Prognosezeitraum hinweg positiv sein wird. Dies wird einerseits helfen, einem Arbeitskräftemangel vorzubeugen, andererseits möglicherweise den Rückgang der Arbeitslosigkeit kurzfristig etwas abbremsen.

*Steigende
Beschäftigung,
rückläufige
Arbeitslosigkeit*

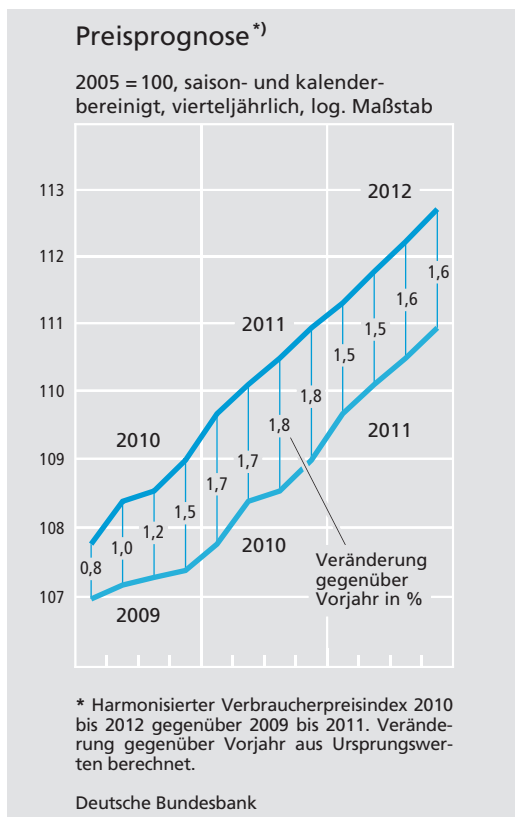
Die vorausschauenden Indikatoren für den Arbeitsmarkt wie das ifo Beschäftigungsbarometer sowie der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit zeigen derzeit eine hohe Einstellungsbereitschaft der Unternehmen an. Ein ähnliches Bild ergibt sich aus den vierteljährlichen Erhebungen des IAB zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot und den Unternehmensbefragungen des DIHK zu den Personalplanungen. Im Einklang mit der konjunkturellen Entwicklung verschiebt sich der zusätzliche Arbeitskräftebedarf allerdings von den sozialen Dienstleistungen zur Industrie und den mit ihr eng verflochtenen Wirtschaftszweigen. Dort bestehen aber noch Arbeitszeitreserven, und die Anforderungen an Bewerber sind teilweise höher als in einigen Dienstleistungsbereichen. Deshalb wird sich die Beschäftigungsexpansion im Quartalsverlauf wohl verlangsamen. Später könnte sie sich dann wie das gesamtwirtschaftliche Wachstum wieder verstärken. Wegen eines ausgeprägten statistischen Überhangs wird der durchschnittliche Beschäftigungszuwachs im Jahr 2011 dennoch mit gut $\frac{1}{2}$ % ähnlich hoch ausfallen wie im Jahr 2012. Die Arbeitslosigkeit dürfte weitgehend im Einklang mit den Beschäftigungstendenzen zurückgehen, allerdings gebremst durch das leicht steigende

Arbeitskräfteangebot. Im Jahresmittel 2011 könnte sich die Zahl der Arbeitslosen auf 3,1 Millionen, im Jahr darauf auf 2,9 Millionen belaufen. Dies entspricht Quoten von 7,3 % beziehungsweise 6,9 %.

Arbeitskosten und Preisperspektiven

Die Zunahme der Tarifentgelte dürfte sich aufgrund der vorteilhaften gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Allgemeinen und der Arbeitsmarktlage im Besonderen nach und nach verstärken. Im Jahresdurchschnitt 2011 könnte der Zuwachs auf Monatsbasis mit 1,5 % dennoch ähnlich niedrig ausfallen wie im laufenden Jahr mit 1,6 %. Dies liegt daran, dass Verträge, die in der Krisenzeit abgeschlossen worden waren und noch bis in das Jahr 2011 hinein Gültigkeit behalten, oft Einmalzahlungen im Jahr 2010 vorgesehen hatten. Im Jahr 2012 könnten die Tarifentgelte mit einem Plus von 2,2 % stärker zunehmen. Die effektiven Monatsverdienste dürften hingegen in den beiden Jahren des Prognosezeitraums um jeweils 2,4 % steigen, nach einer Erhöhung um 2,2 % im laufenden Jahr. Wesentlich hierfür ist zum einen die Normalisierung der Arbeitszeiten, die je nach Charakter der vorangegangenen Arbeitszeitverkürzung mit zunehmenden Monatsentgelten einhergeht. Des Weiteren ist für das Jahr 2011 damit zu rechnen, dass viele Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie die für April angesetzte Lohnanhebung auf Februar vorziehen, wie dies der Tarifvertrag im Falle einer guten wirtschaftlichen Entwicklung als Möglichkeit vorgesehen hatte. Zudem hat eine ganze Reihe von Unternehmen umfang-

*Verstärkt
steigende
Löhne*



reiche Sonderzahlungen angekündigt, um die Arbeitnehmer an der überraschend schnellen wirtschaftlichen Erholung in größerem Maß teilhaben zu lassen, als dies die bestehenden Tarifverträge in Aussicht stellen.

Auch für das Jahr 2012 ist konjunkturell bedingt mit einer positiven Lohndrift zu rechnen, falls der Tariflohnanstieg – wie hier unterstellt – vergleichsweise moderat bleibt. Da absehbare Änderungen in den Arbeitgeberbeiträgen durch die Aussetzung der Insolvenzumlage näherungsweise kompensiert werden dürften, könnten die Lohnkosten der Unternehmen je Arbeitnehmer im Prognosezeitraum um 2,3 % beziehungsweise 2,4 % zunehmen. Bei einem Produktivitätsanstieg von 1,4 % im Jahr 2011 und 0,9 % im Jahr 2012 – die höhere Rate im Jahr 2011 ist

durch Arbeitszeiteffekte zu erklären – entspräche dies einer Erhöhung der Lohnstückkosten um 0,9 % beziehungsweise 1,5 %, nach einem Rückgang von geschätzten 0,8 % im Jahr 2010.

Die Gewinnmargen sollten sich nach der deutlichen Erholung im laufenden Jahr zukünftig nur wenig ausweiten, sodass sich der Anstieg des BIP-Deflators von 0,5 % im Jahr 2010 auf 0,9 % im Jahr 2011 und 1,6 % im Jahr 2012 verstärken würde. Damit würde die erhebliche krisenbedingte Zunahme der Lohnstückkosten um 5,2 % im Jahr 2009 und die damit verbundene scharfe Kompression der Gewinnmargen auf absehbare Zeit nicht ausgeglichen. Es ist zum einen aber davon auszugehen, dass die Erlös-Kosten-Relation unmittelbar vor Ausbruch der Krise außerordentlich gut war. Zum anderen hat sich in und nach der Krise die Wirtschafts- und damit auch die Beschäftigungsstruktur ein Stück weit hin zum tertiären Sektor und dort zu wenig kapitalintensiven Dienstleistungen verschoben, sodass sich strukturell eine höhere Lohnquote ergibt.

Gewinnmargen und gesamtwirtschaftlicher Preisanstieg

Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe dürfte sich – gemessen an der Vorjahrsrate des HVPI – im Prognosezeitraum zunächst leicht verstärken und dann wieder etwas verlangsamen. Im Jahresmittel könnte sich die Teuerungsrate 2011 auf 1,7 % und 2012 auf 1,6 % belaufen. Die Energiepreise könnten 2011 im Jahresdurchschnitt um mehr als 6 % steigen, zum einen wegen der verzögerten Reaktion der Gaspreise auf höhere Heizölpreise und zum anderen wegen einer kräftigen Strompreisanhebung zu Jahresbeginn,

Verbraucherpreise unter dem Einfluss von Rohölnotierungen und Konjunktur

die im Zusammenhang mit der Förderung von Wind- und Solarenergie steht. Hinzu kommt ein Überhangeffekt, der von den Preissteigerungen in der zweiten Jahreshälfte 2010 herührt. Im Jahr 2012 sollte sich dann der Energiepreisanstieg deutlich auf 2 % ermäßigen, wenn sich der unterstellte flache Rohölpreispfad einstellt. Hinsichtlich der Nahrungsmittel wird davon ausgegangen, dass sich die höheren Börsennotierungen einiger landwirtschaftlicher Produkte wahrscheinlich zwar preissteigernd auswirken, dieser Effekt aber begrenzt bleibt. Bei den anderen Komponenten (Waren ohne Energie und Dienstleistungen) sollte sich hingegen zunehmend die anziehende Konjunktur bemerkbar machen. Entsprechend unterstellt diese Prognose eine recht stetige Zunahme der Teuerungsrate ohne Energie von 0,7 % im Jahr 2010 über 1,1 % im Jahr 2011 auf 1,5 % im Jahr 2012.

Öffentliche Finanzen⁵⁾

Defizitquote
2010 bei 3 ½ %

Die Defizitquote dürfte nach 3 % im Jahr 2009 auf etwa 3 ½ % im laufenden Jahr ansteigen. Insbesondere aufgrund der unerwartet günstigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bleibt sie damit aber deutlich unter den früheren Prognosen. Die Haushaltsentlastungen durch die verbesserte konjunkturelle Lage⁶⁾ sowie Einmaleffekte (Erlöse aus der Versteigerung von Funkfrequenzen, höhere Insolvenzgeldumlage) überlagern dabei eine erhebliche strukturelle Verschlechterung. So erhöhen insbesondere die verzögerte Wirkung der bis Mitte 2009 beschlossenen Konjunkturpakete, die zusätzlichen Maßnahmen nach dem Regierungswechsel 2009 und die

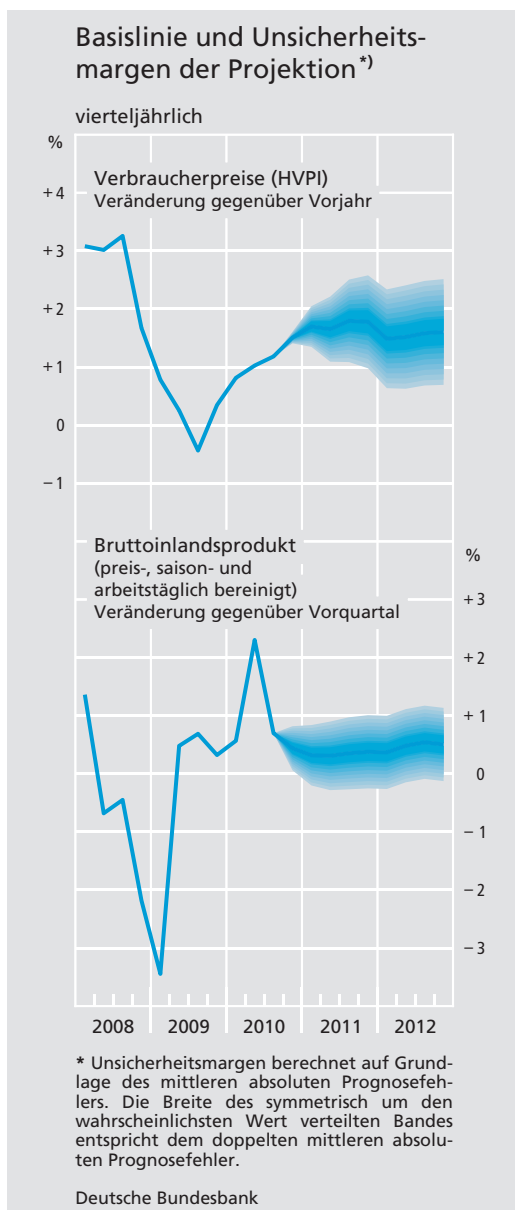
Ausweitung der steuerlichen Absetzbarkeit von Versicherungsbeiträgen das Staatsdefizit. Hinzu kommt – wie bereits in den Vorjahren – ein weiterer erheblicher Anstieg der Gesundheitsausgaben. Insgesamt dürfte die Einnahmenquote aufgrund der umfangreichen Steuerentlastungen und einer vergleichsweise einnahmenunergiebigem Wachstumsstruktur deutlich sinken. Die Ausgabenquote dürfte infolge der Konjunkturerholung und insbesondere aufgrund des damit verbundenen höheren Nenners zurückgehen. Die konjunkturbereinigte Ausgabenquote nimmt dagegen noch etwas zu. Die Schuldenquote wird von dem im Jahr 2009 mit 73,4 % bereits sehr hohen Niveau aus voraussichtlich weiter sprunghaft auf deutlich über 80 % steigen. Hier schlägt sich vor allem die Übernahme von Risikoaktiva in den Staatssektor mit der Gründung von Abwicklungsanstalten für Teile von WestLB und HRE nieder.

Im kommenden Jahr könnte das Staatsdefizit bei Umsetzung der derzeitigen Planungen auf eine Größenordnung von 2 ½ % des BIP sinken. Zwar entfallen die genannten Einmalentlastungen, der positive Konjunkt-

2011 Verbesserung durch Konjunktur und gedämpfte Ausgabenentwicklung

5 Die gesamtstaatliche Entwicklung wird hier in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dargestellt, die weitgehend auch den fiskalischen Referenzwerten des AEU-Vertrages zugrunde liegt (sog. Maastricht-Kriterien). Für eine ausführlichere Analyse für den Gesamtstaat sowie für die einzelnen Ebenen der Gebietskörperschaften und die Sozialversicherungen vgl.: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, November 2010, S. 65 ff.

6 Der konjunkturbedingte Defizitrückgang ist deutlich geringer, als das stark wachsende BIP nahelegen würde, da im laufenden Jahr für die Staatseinnahmen wichtige makroökonomische Größen unterproportional zunehmen. In den Folgejahren ist die Wachstumsstruktur aus fiskalischer Sicht dann weitgehend neutral. Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Deutschland in der Finanz- und Wirtschaftskrise – Finanzpolitik, Monatsbericht, Oktober 2010, S. 76 f.



tureinfluss dürfte sich aber fortsetzen. Außerdem laufen verschiedene Maßnahmen zur Konjunkturstützung allmählich aus, und insbesondere die Kommunen dürften ihre Investitionsausgaben deutlich einschränken. Darüber hinaus schlagen die Konsolidierungsanstrengungen des Bundes zu Buche. Zudem werden die Beitragssätze zur gesetzlichen Krankenversicherung und zur Bundesagentur für Arbeit angehoben, während der

Anstieg der Gesundheitsausgaben reformbedingt gebremst wird und die Ausgaben für den Arbeitsmarkt infolge einer auch strukturellen Verbesserung weiter sinken. Insgesamt dürfte sich die Einnahmenquote nur wenig ändern, während die Ausgabenquote bei der derzeit angelegten gedämpften Ausgabenentwicklung und mit der erwarteten weiteren Konjunkturerholung deutlich zurückgehen könnte.

Im Jahr 2012 könnte sich die Verbesserung der Staatsfinanzen fortsetzen, sofern der nunmehr eingeschlagene Sparkurs beibehalten wird. Von der Konjunktur ist eine weitere, im Vergleich zum Vorjahr allerdings nachlassende Entlastung zu erwarten. Die Belastungen durch die Konjunkturstabilisierungsmaßnahmen gehen weiter zurück, und auch eine Fortsetzung der strukturellen Verbesserung am Arbeitsmarkt scheint möglich. Darüber hinaus wird der Rentenanstieg gedämpft, wenn die unterlassenen Rentenkürzungen wie vorgesehen auf Erhöhungen angerechnet werden. Im Verbund mit einer sparsamen Haushaltsführung könnte die Ausgabenquote daher bei einer weitgehend unveränderten Einnahmenquote nochmals spürbar zurückgehen. Die Defizitentwicklung seit Beginn der Finanzkrise stellt sich damit alles in allem deutlich günstiger dar als zunächst erwartet. Die Schuldenquote ist allerdings drastisch gestiegen, und trotz der sinkenden Defizite ist bis 2012 kein merklicher Rückgang absehbar.

2012 weitere Erholung der Staatsfinanzen, wenn Kurs gehalten wird

Risikobeurteilung

*Realwirtschaftliches Risiko-
profil*

Die hier vorgelegte Prognose geht in ihrem Basisszenario von einer weitgehend störungsfreien Entwicklung der Weltwirtschaft aus. Im Jahr 2010 haben die deutschen Unternehmen die sich hieraus ergebenden Absatzchancen außerordentlich gut genutzt und erhebliche Marktanteilsgewinne erzielt, welche die Verluste aus der Rezessionsphase mehr als ausgeglichen haben. Es ist nicht auszuschließen, dass es den deutschen Unternehmen gelingt, die gewonnenen Marktpositionen nicht nur zu festigen, sondern sogar noch auszubauen. Dann wäre das Exportwachstum in der Basisprognose zu niedrig angesetzt. Voraussetzung dafür wären zusätzliche, hinreichend qualifizierte Arbeitskräfte. Dieser Bedarf könnte in größerem Maß als in den vergangenen Jahren aus dem Ausland gedeckt werden. Falls die Attraktivität Deutschlands für Zuwanderer deutlich stiege, wäre auch die hier zugrunde gelegte Potenzialschätzung zu überdenken.

Andererseits scheint die Vorstellung einer weitgehend stetigen Expansion der Weltwirtschaft und des Welthandels über drei Jahre hinweg angesichts fortbestehender Unsicherheit an den Finanzmärkten, nicht zuletzt

angesichts der fragilen Lage der öffentlichen Finanzen in einer Reihe von Industrieländern, recht optimistisch. Auch könnten sich konjunkturelle Überhitzungen in einigen Schwellenländern krisenhaft auflösen. Wie schnell und schwerwiegend Vertrauensschocks den Welthandel beeinträchtigen können und wie sehr Deutschland aufgrund seiner Wirtschaftsstruktur von den Exporten abhängig ist, hat das Winterhalbjahr 2008/2009 eindrucksvoll gezeigt.

Hinsichtlich der Preisstabilität sind die wesentlichen Risiken auf den internationalen Rohstoffmärkten zu verorten. Bei dem unterstellten recht kräftigen globalen Wachstum und seiner vermuteten regionalen Verteilung scheint ein stärkerer Anstieg der Rohöl- und anderer Rohwarennotierungen nicht unwahrscheinlich. Dies hätte unmittelbare Auswirkungen auf Energie- und Nahrungsmittelpreise. Zwar könnte auch der Lohnanstieg im Inland etwas höher ausfallen als hier angenommen; dies würde sich aber erst gegen Ende des Prognosehorizonts nachteilig auf die Preise auswirken. Abwärtsrisiken würden sich für die Preise vor allem dann ergeben, wenn die realwirtschaftliche Entwicklung einen ungünstigeren Pfad einschlägt als im Hauptszenario unterstellt.

*Risiken für die
Preisstabilität*

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2009

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich in den Abschlüssen der deutschen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2009 deutlich niedergeschlagen. Infolge des Nachfrageeinbruchs im Winterhalbjahr 2008/2009 sanken Umsatz und Ertrag so stark wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Die Sicherstellung von Liquidität war angesichts beträchtlicher Einbußen beim Cashflow eine vorrangige Aufgabe. Die massiv reduzierte Geschäftstätigkeit machte sich zudem in einer Verkürzung der aggregierten Bilanz der erfassten Wirtschaftsbereiche bemerkbar. Auf der Aktivseite war hierfür vor allem der substanzielle Vorratsabbau verantwortlich, aber auch der Bestand an Sachanlagen und das Forderungsvermögen gingen zurück. Auf der Passivseite fiel die beträchtliche Rückführung kurzfristiger Verbindlichkeiten ins Gewicht. Hier waren jedoch auch teilweise Umschichtungen in den längerfristigen Bereich festzustellen. Ferner wurden per saldo Rückstellungen aufgelöst. Obwohl auch die Eigenmittel rückläufig waren, nahm deren Anteil an der Bilanzsumme weiter leicht zu und belief sich 2009 im Durchschnitt der erfassten Sektoren auf etwas über 25 %.

Hinter den Gesamttendenzen verbergen sich markante sektorale Unterschiede. Die exportorientierten Branchen wie große Teile der Industrie, des Großhandels und des Verkehrssektors hatten 2009 die Folgen des primär außenwirtschaftlichen Schocks zu verkraften. Demgegenüber erlebten die Bauwirtschaft und der Einzelhandel einschließlich des Kfz-Geschäfts aufgrund der dort robusten Nachfrage, die auch durch umfangreiche staatliche Konjunkturstützungsmaßnahmen begünstigt wurde, ein weitaus weniger beeinträchtigtes Geschäftsjahr.

Die schwere Rezession war ein ernster Belastungstest, den die deutschen Unternehmen aufgrund der Restrukturierungserfolge des letzten Jahrzehnts im Großen und Ganzen gut bestanden haben. Eine massive Insolvenzwellen blieb aus, weil es den Firmen gelang, ihre Liquidität trotz stark sinkender Einnahmen sicherzustellen und die Kapitalgeber von der Zukunftsträchtigkeit ihrer Geschäftsmodelle zu überzeugen. Hinzu kam die weitsichtige Strategie, Produktionskapazitäten aufrechtzuerhalten. Im Zuge der raschen Nachfrageerholung ließ sich die Erzeugung schnell ausweiten, was zu beträchtlichen Umsatz- und Ertragssteigerungen führte. In der Folge entspannte sich die Situation zusehends. Die deutsche Wirtschaft ist alles in allem sehr gut gerüstet, um von der Belebung der externen und internen Wachstumskräfte weiter zu profitieren.

Konjunkturelle Grundlinien und sektorale Tendenzen im Unternehmensbereich

Schwere Rezession im Winterhalbjahr 2008/2009 traf primär die exportorientierte Wirtschaft, ...

Die deutsche Wirtschaft stand im Jahr 2009 unter dem Einfluss der schweren Rezession, die im Winterhalbjahr 2008/2009 alle Regionen der Weltwirtschaft erfasst hatte. Der abrupte und massive Rückgang der globalen Güternachfrage und der damit einhergehende Einbruch des Welthandels zog vor allem das stark auf den Export ausgerichtete Verarbeitende Gewerbe sowie das Transportgewerbe, den Groß- und Außenhandel und einige unternehmensnahe Dienstleistungsbereiche in Mitleidenschaft. Die überwiegend binnenwirtschaftlich orientierten Wirtschaftszweige blieben demgegenüber vom harten realwirtschaftlichen Primäreffekt der Finanz- und Wirtschaftskrise weitgehend verschont. Hinzu kam, dass die beiden Konjunkturpakete der Bundesregierung im November 2008 und Januar 2009 sowie weitere Steuerentlastungsmaßnahmen aus dem Herbst 2008 der Baunachfrage durch zusätzliche Aufträge der öffentlichen Hand Impulse verliehen und den privaten Konsum durch eine Stärkung der verfügbaren Einkommen stützten.

... während binnenwirtschaftlich ausgerichtete Sektoren von der Konjunkturstabilisierung profitierten

Die expansive Fiskalpolitik leistete nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der Konjunktur. Für die Stabilität des Unternehmensbereichs als Ganzes hatte sie den wichtigen Nebeneffekt, dass gerade die Sektoren, in denen die Bestandsfestigkeit der Firmen zu Beginn der Krise vergleichsweise weniger günstig ausgeprägt war, gegen die Folgewirkungen des außenwirtschaftlichen Schocks abgeschirmt wurden. Zwar hatte sich die Unternehmenslandschaft im Baugewerbe in

einem jahrelangen Anpassungsprozess konsolidiert, und auch Einzelhandelsfirmen hatten trotz der ausgeprägten Konsumzurückhaltung in der vergangenen Dekade an Stabilität gewonnen. Während des letzten Aufschwungs konnten das Baugewerbe und der Einzelhandel gleichwohl nicht mit der Industrie in Bezug auf Ertragssteigerungen und den Ausbau finanzieller Polster mithalten.

Die Reaktion der Unternehmen auf den Konjunkturreinbruch im Winterhalbjahr 2008/2009 lässt sich nur im Kontext der außergewöhnlich guten Geschäftstätigkeit der Vorjahre sowie der recht schnellen Stabilisierung ab dem Frühjahr 2009 verstehen, die auch der Erwartung einer nachhaltigen Nachfrageerholung zunehmend Plausibilität verlieh. Eine Anpassung der Einsatzfaktoren an ein niedrigeres Erzeugungsniveau kam für große Teile der exportorientierten Industrie zunächst nicht in Betracht. Die Hortung von Arbeitskräften stellte trotz spürbarer Verringerung der regulären Arbeitszeiten mit lediglich partiellem oder gar ohne Lohnausgleich, breiter Inanspruchnahme der konjunkturellen Kurzarbeit und ausgesprochen verhaltener Lohnabschlüsse zwar eine empfindliche Belastung für das operative Ergebnis im Berichtsjahr dar. Sie brachte aber die meisten Firmen angesichts vorhandener Liquiditätsreserven nicht in eine existenzgefährdende Lage. Dazu waren allerdings Maßnahmen zur Erhöhung der liquiden Mittel wie die Rückführung der Vorratshaltung, das Aufschieben von Investitionsprojekten und teilweise sogar die Stornierung von Bestellungen notwendig, was in der rezessiven Phase aus gesamtwirtschaftlicher Sicht krisenverschärfend wirkte.

Kurzfristig liquiditätserhöhende Maßnahmen als Reaktion auf die Krise

Abbau kurzfristiger Forderungen und Verbindlichkeiten

Mit dem Einbruch der Geschäftsaktivitäten ging eine Verringerung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen einher. Darüber hinaus wurde der Bestand an Fremdkapital per saldo gezielt vermindert, um die Abhängigkeit von laufenden Zahlungen zu dessen Bedienung zu verringern. Überdies schichteten die Unternehmen kurzfristige Verbindlichkeiten in längerfristige Kredite um. Die Kapitalgeber unterstützten diese Vorgehensweise, weil das Geschäftsmodell der Firmen trotz stark beeinträchtigter Ertragskraft im Grunde zukunftsträchtig erschien. Die Tatsache, dass die Stabilisierung des Finanzsektors gelang und eine breit angelegte Kreditklemme hierzulande verhindert wurde, spielte in diesem Zusammenhang eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Belastungstest bestanden

Die Finanz- und Wirtschaftskrise war für den deutschen Unternehmenssektor zweifelsohne ein ernster Belastungstest. Er wurde gut bestanden, obwohl der Nachfragerückgang diesmal weitaus größer als in früheren Rezessionsphasen ausgefallen ist. Hierfür war entscheidend, dass gerade diejenigen Wirtschaftsbereiche, die vom makroökonomischen Schock besonders heftig getroffen wurden, eine hohe Absorptionsfähigkeit unter Beweis stellten. Dies verhinderte im Zusammenspiel mit der entschlossenen Konjunkturstützung der Wirtschaftspolitik, dass in Deutschland eine Abwärtsspirale über die Wechselbeziehung zwischen Arbeitsmarkt und Binnennachfrage in Gang kam, welche eine schwere Belastung für die strukturell weniger widerstandsfähigen Sektoren bedeutet hätte. Entscheidend war auch, dass nach dem massiven Einbruch des Welthandels im

Winterhalbjahr 2008/2009 die Erholung der Weltwirtschaft anschließend rascher erfolgte, als dies zuvor überwiegend erwartet worden war.

Die über Jahre hinweg durch Restrukturierungsmaßnahmen gestärkte Unternehmensbasis hielt dem massiven Druck der wirtschaftlichen Kontraktion im Winterhalbjahr 2008/2009 weitgehend stand. Die Firmeninsolvenzen erhöhten sich 2009 gegenüber dem Mittel der beiden Vorjahre zwar um 11½ %.¹⁾ Ein solcher Zuwachs ist für zyklische Schwächephasen jedoch nicht ungewöhnlich und kann unter Berücksichtigung der Heftigkeit des konjunkturellen Einbruchs sogar als moderat bezeichnet werden. Die Gesamtzahl der Unternehmenspleiten erreichte im Berichtszeitraum bei Weitem nicht den Stand der vorherigen Abschwungphase 2002/2003. Die Geschäftsaufgaben konzentrierten sich auf die von der Krise stark betroffenen Sektoren. So mussten das Verarbeitende Gewerbe und das Transportgewerbe sowohl im Vergleich mit der vorangegangenen Rezession als auch gegenüber den anderen Branchen den stärksten Anstieg an Insolvenzen hinnehmen. Im Großhandel und bei den unternehmensnahen Dienstleistern kam es ebenfalls vermehrt zu Insolvenzen, während das Baugewerbe und der Einzelhandel gemessen an der Zahl der betroffenen Unternehmen davon zum großen Teil verschont blieben.²⁾

Hohe Insolvenzwelle ausgeblieben

1 Ein reiner Vorjahrsvergleich ist wenig aussagekräftig, da die Zahl der Insolvenzfälle im Jahr 2008 durch Nachmeldungen aus dem Jahr 2007 nach oben verzerrt ist.

2 Allerdings nahm die Zahl der von einer Insolvenz betroffenen Beschäftigten 2009 am stärksten im Einzelhandels-gewerbe zu. Dies dürfte auf die Auflösung eines großen Konzerns zurückzuführen sein.

Umsatz und Ertrag

Umsatz und Ertrag in der gewerblichen Wirtschaft 2009 stark rückläufig

Der Nachfrageeinbruch infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise war für die Unternehmen mit empfindlichen Umsatzeinbußen verbunden. Gemäß den aktuellen Schätzungen der Unternehmensbilanzstatistik für die Bereiche Verarbeitendes Gewerbe, Bau, Handel, Verkehr und unternehmensnahe Dienstleistungen verringerten sich die Gesamterlöse 2009 um rund ein Siebtel gegenüber dem Vorjahr.³⁾ Das für diese Sektoren ausgewiesene Jahresergebnis vor Gewinnsteuern fiel sogar um ein Fünftel geringer aus. Schon 2008 hatten die Gewinneinbußen bei fortgesetztem Umsatzwachstum, aber relativ stark erhöhten Kosten für Vormaterialien und anderen Ausgaben, die in der Erfolgsrechnung bei den „übrigen Aufwendungen“ ausgewiesen werden, knapp ein Zehntel betragen. Im Zuge der Produktionseinschränkungen sowie der kräftigen Verbilligung von Rohstoffen mussten die Firmen 2009 deutlich weniger für den Bezug von Vorleistungen aufwenden. Stark erfolgsmindernd schlug jedoch zu Buche, dass der Personalaufwand aufgrund der ausgeprägten Arbeitskräftehortung vergleichsweise wenig abnahm. Das Bruttojahresergebnis erreichte im Krisenjahr gleichwohl fast das Niveau von 2005 und war damit deutlich höher als in der recht milden konjunkturellen Schwächeperiode Anfang der letzten Dekade. Insofern ist die Ertragslage der Unternehmen im Berichtszeitraum noch als vergleichsweise günstig einzustufen.

Diese Einordnung bestätigt sich auch mit Blick auf die Bruttoumsatzrendite, die sich 2009 um einen viertel Prozentpunkt auf 4 ¼ % er-

mäßigte. Der Höchststand aus dem Boomjahr 2007 wurde damit um einen Prozentpunkt verfehlt. Dennoch lag die so gemessene Rentabilität der Betriebe weiter spürbar über den Werten der Jahre 2002 und 2003. Die Nettoumsatzrendite, die sich nach Abzug der Ertragsteuern vom Jahresergebnis entsprechend berechnet, sank im Berichtszeitraum auf 3 ¼ %, nach 3 ½ % im Jahr 2008 und 4 % im Jahr 2007. Insgesamt konnte die Vielzahl der Unternehmen in den hier erfassten Wirtschaftsbereichen selbst unter den sehr schwierigen Bedingungen der Finanz- und Wirtschaftskrise eine Rendite erwirtschaften, die ausreichend war, um das Vertrauen der Eigen- und Fremdkapitalgeber in die Tragfähigkeit der Geschäftsmodelle zu erhalten.

In sektoraler Hinsicht kam es 2009 im Verarbeitenden Gewerbe, dem Großhandel und dem Verkehr im Verbund mit kräftigen Umsatzeinbußen zu einem Rückgang der Bruttoumsatzrendite. Aber nur im letztgenannten Bereich verringerte sich die Rentabilität so stark, dass mit weniger als 2 % nicht nur absolut ein recht niedriger Wert zu Buche stand, sondern auch das Vergleichsniveau der Jahre 2002 und 2003 unterschritten wurde. Im Verarbeitenden Gewerbe fiel das Vorsteuerergebnis mit 3 ½ % des Umsatzes zwar ebenfalls geringer als im Durchschnitt 2002/2003 aus, die Renditehöhe blieb allerdings in der Nähe des Mittelwerts der in der Unternehmensbilanzstatistik ausgewiesenen Wirt-

Rentabilität im schwierigen Umfeld aber vergleichsweise wenig beeinträchtigt

Neben dem Großhandel und dem Verkehr vor allem das Verarbeitende Gewerbe betroffen ...

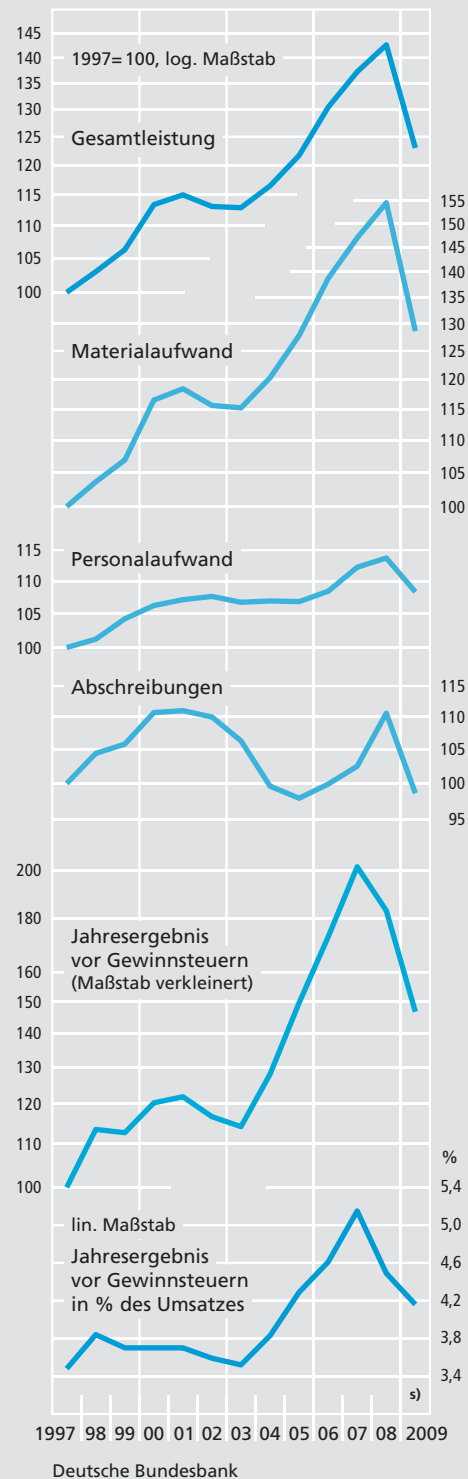
³ Die in der Untersuchung erfassten 21 000 Jahresabschlüsse für 2009 entsprechen im Umfang etwa einem Viertel des Gesamtbestandes der Vorjahre. Die Daten aus den Jahresabschlüssen wurden anhand von fortgeschriebenen Angaben aus der Umsatzsteuerstatistik schätzungsweise hochgerechnet.

schaftsbereiche. Das vergleichsweise schwache Ergebnis dieses Sektors verdeutlicht dennoch, wie sehr die stark auf den Export ausgerichtete Industrie unter dem massiven primär außenwirtschaftlichen Nachfrageschock zu leiden hatte. Die unternehmensnahen Dienstleister, deren Geschäftstätigkeit nicht unerheblich von der Industriekonjunktur abhängt, haben im schwierigen Umfeld des vergangenen Jahres ebenfalls Umsatzeinbußen hinnehmen müssen, die Bruttoumsatzrendite aber weiter gesteigert. Vor allem wegen des spürbar gesunkenen Materialaufwands sind die gegenläufigen Tendenzen bei Umsatz und Rendite in der Bauwirtschaft und dem Einzelhandel ebenfalls zu finden. Im Baugewerbe dürfte hierfür die starke Verbilligung von Baustoffen verantwortlich gewesen sein, während beim Einzelhandel die deutlich nachgebenden Erzeugerpreise gewerblicher und vor allem landwirtschaftlicher Produkte wohl die ausschlaggebende Rolle gespielt haben.

... mit den
zyklisch
reagiblen
Industrie-
zweigen im
Brennpunkt

Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes traf der Konjunkturunbruch die zyklisch besonders reagiblen Branchen naturgemäß am stärksten. Sektorale Unterschiede sind aber nicht nur dahingehend festzustellen, wie heftig Umsatz und Ertrag durch die massive Nachfrageschwäche in Mitleidenschaft gezogen wurden. Erkennbare Differenzen gibt es auch im Hinblick darauf, ob sich die Entwicklungsrichtung dieser Kennzahlen erst 2009 oder schon 2008 veränderte. Nachdem 2008 alle bedeutenden Industriezweige außer der Automobilbranche und der Elektroindustrie noch ein Umsatzplus verzeichnet hatten, kam es im Berichtszeitraum – mit Ausnahme des weitgehend konjunkturunabhängigen Ernäh-

Ausgewählte Indikatoren aus den Erfolgsrechnungen deutscher Unternehmen



rungsgewerbes (– 4 %) – in allen Bereichen zu beträchtlichen Umsatzrückgängen im zweistelligen Prozentbereich. Im Maschinenbau, der Kfz-Herstellung, der Elektrotechnik sowie der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik betrug das Umsatzminus rund ein Fünftel; in der Metallerzeugung und -bearbeitung war es höher (– 28 %) und in der Chemieindustrie geringer (– 13 ½ %). Im Hinblick auf die Erträge gab es 2009 mit Ausnahme des Ernährungsgewerbes, das sogar einen Zuwachs verzeichnete, und der Chemiebranche, die das Vorjahrsergebnis in etwa halten konnte, substantielle Rückgänge. In der Metallerzeugung und -bearbeitung brachen die Vorsteuererträge um zwei Drittel und im Maschinenbau um fast drei Fünftel ein. Die Hersteller von Produkten der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik mussten eine Halbierung ihrer Gewinne hinnehmen. In der Elektrobranche blieben die Einbußen im Berichtszeitraum mit einem Achtel vergleichsweise begrenzt; allerdings hatte dieser Sektor bereits im Jahr davor einen herben Rückschlag erlitten (– 32 ½ %).

Abwrackprämie half eher dem Kfz-Handel als den Automobilherstellern

Auf die Automobilindustrie und den Kfz-Handel (inkl. Instandhaltung und Reparatur) ist im Zweijahresabschnitt 2008/2009 besonderes Augenmerk zu legen. Einerseits war der Pkw-Absatz an Privatpersonen schon durch die bis Mitte 2008 stark gestiegenen Kraftstoffpreise und die Verunsicherung im Zusammenhang mit der damaligen Diskussion um eine Neuregelung der Kfz-Steuer in Deutschland sowie EU-Klimaschutzvorgaben beeinträchtigt worden, ehe die Finanz- und Wirtschaftskrise die Nachfrage überwiegend aufgrund eines weltweit stark rückläufigen Flottengeschäfts

dämpfte. Andererseits wurde 2009 der private Neuwagenverkauf im Inland mit der Abwrackprämie massiv gefördert. Hiervon profitierte insbesondere der Absatz kleiner und preiswerter Pkw, was der inländischen Kfz-Produktion und Zulieferindustrie nur partiell zugute kam. Dazu passt, dass die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen der Unternehmensbilanzstatistik zufolge im Berichtszeitraum ein negatives Vorsteuerergebnis auswies, nachdem schon 2008 lediglich ein sehr magerer Gewinn entstanden war. Der Kfz-Handel, der in- wie ausländische Marken vertreibt, wurde hingegen von der Abwrackprämie stark begünstigt. Bei wenig veränderten Umsätzen konnten die Autohändler 2009 den im Jahr zuvor erlittenen Gewinnrückgang von gut einem Fünftel nahezu vollständig wieder wettmachen.

Erträge und Aufwendungen im Einzelnen

Die Gesamtleistung aller in der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Wirtschaftsbereiche ging 2009 etwas stärker zurück als der Gesamtumsatz, übertraf diesen im Niveau aber nach wie vor. Dementsprechend erhöhte sich im Aggregat der Bestand nicht abgesetzter fertiger und unfertiger Erzeugnisse weiter. Ausschlaggebend hierfür war das Baugewerbe, das nach dem Auflegen der beiden Konjunkturprogramme um die Jahreswende 2008/2009 zunehmend von Aufträgen der öffentlichen Hand profitierte. Solche Projekte erstrecken sich gerade im Tiefbau typischerweise über eine längere Zeit, was die Aktivierung von Teilleistungen als unfertige Erzeug-

Gesamtleistung etwas stärker als Umsätze geschrumpft

nisse notwendig machen kann. Demgegenüber baute das Verarbeitende Gewerbe in der rezessiven Phase seine Fertigwarenläger beträchtlich ab, sodass der Wert der industriellen Produktion im Jahresdurchschnitt 2009 erstmals seit dem letzten scharfen konjunkturellen Abschwung im Jahr 1993 die Warenumsätze unterschritt.

*Zinserträge
abgenommen*

Die Zinserträge der Unternehmen sind im Berichtszeitraum um ein Viertel gegenüber den beiden Vorjahren gesunken. Dahinter stand zum einen, dass sich die Guthabenzinsen infolge der massiven geldpolitischen Lockerung 2009 auf historisch niedrigem Niveau befanden. Zum anderen gab es Mittelumschichtungen, die im Ergebnis die Durchschnittsverzinsung gesenkt haben. Aus Vorsicht vor möglichen Liquiditätsengpässen haben die Unternehmen in der Krise längerfristige und damit höher rentierliche Anlagen zugunsten von schnell verfügbaren Kassenmitteln, Bankguthaben und Wertpapieren aufgelöst. Aus Anteilsrechten erwirtschafteten die Firmen ebenfalls rund ein Viertel weniger Ertrag. Hierin drückt sich der Gewinnrückgang im Jahr 2008 und eine zurückhaltendere Ausschüttungspolitik aus. Das Beteiligungsvermögen sank hingegen nur geringfügig. Die übrigen Erträge, die sich aus einer Vielzahl weiterer Komponenten zusammensetzen, verringerten sich etwas weniger deutlich als Umsätze und Gesamtleistung.

Gesamtaufwand vorwiegend wegen stark reduzierter Materialkosten gesunken

Die gesamten Aufwendungen ohne Gewinnsteuern gingen 2009 um 13 ½ % zurück. Dabei verteilte sich das Ausmaß der Einsparungen recht unterschiedlich auf die einzelnen Kostenkomponenten. Große Differenzen gab

Erfolgsrechnung der Unternehmen*)

Position	2007	2008	2009 [§]	2008	2009 [§]
	Mrd €			Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
Erträge					
Umsatz	4 183,2	4 361,9	3 775	4,3	- 13,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen ¹⁾	39,4	28,3	10,5	- 28,3	- 63
Gesamtleistung	4 222,6	4 390,2	3 785,5	4,0	- 14
Zinserträge	23,2	23,3	17	0,7	- 26
Übrige Erträge ²⁾ darunter:	189,2	207,9	184	9,9	- 11,5
Erträge aus Beteiligungen	22,7	28,7	22	26,2	- 24
Gesamte Erträge	4 434,9	4 621,4	3 986,5	4,2	- 13,5
Aufwendungen					
Materialaufwand	2 733,1	2 874,1	2 390	5,2	- 17
Personalaufwand	681,3	690,3	658	1,3	- 4,5
Abschreibungen auf Sachanlagen ³⁾ sonstige ⁴⁾	112,2	121,1	108	7,9	- 11
	102,5	104,3	97	1,8	- 7
	9,7	16,7	11	72,8	- 35
Zinsaufwendungen	44,0	47,0	39,5	7,0	- 15,5
Betriebssteuern darunter:	62,4	61,8	57	- 1,0	- 7,5
Verbrauchssteuern	58,6	58,2	54	- 0,6	- 7
Übrige Aufwendungen ⁵⁾	586,5	631,3	576,5	7,6	- 8,5
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	4 219,5	4 425,6	3 829,5	4,9	- 13,5
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	215,5	195,9	157	- 9,1	- 20
Steuern vom Einkommen und Ertrag ⁶⁾	42,8	41,1	31,5	- 4,1	- 22,5
Jahresergebnis	172,7	154,8	125	- 10,3	- 19
Nachrichtlich:					
Cashflow (Eigen erwirtschaftete Mittel) ⁷⁾	299,7	283,1	219,5	- 5,5	- 22,5
Nettozinsaufwand	20,8	23,7	22,5	14,0	- 5,5
	in % des Umsatzes			Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozentpunkten	
Roherttrag ⁸⁾	35,6	34,8	37,0	- 0,9	2,2
Jahresergebnis	4,1	3,5	3,3	- 0,6	- 0,2
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	5,2	4,5	4,2	- 0,7	- 0,3
Nettozinsaufwand	0,5	0,5	0,6	0,0	0,1

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 2 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter). — 3 Einschl. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. — 4 Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen. — 5 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter). — 6 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — 7 Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten. — 8 Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand.

Deutsche Bundesbank

es beispielsweise zwischen den Material- und Personalkosten als den beiden gewichtigsten Aufwandspositionen. Im Einklang mit der gedrosselten Erzeugung verringerten die Unternehmen die Beschaffung von Vor- und Zwischenprodukten, die überdies im Jahresdurchschnitt 2009 deutlich preiswerter als 2008 eingekauft werden konnten. So verbiligten sich die Erzeugnisse inländischer Vorleistungsgüterhersteller um 5 % gegenüber dem Vorjahr. Im Ausland konnten solche Produkte gar um 8 % günstiger erworben werden. Der Preisnachlass bei der Einfuhr von Energie betrug fast 30 %. Den Materialaufwand konnten die Unternehmen daher insgesamt um 17 % einschränken.

Personalaufwand dagegen nur relativ moderat zurückgegangen, ...

Die in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Aufwendungen für Personal, welche die Ausgaben für Leiharbeitnehmer nicht enthalten, sanken lediglich um 4 ½ %. Dies lag daran, dass die Firmen in den von der Krise stark betroffenen Branchen die Belegschaften trotz niedriger Auslastung größtenteils zu halten versuchten. Die Mitarbeiter leisteten in dieser Phase zwar deutlich weniger Stunden. Das Abschmelzen der in der vorherigen Boomphase aufgefüllten Arbeitszeitkonten führte jedoch zu keinen Einsparungen bei den Personalausgaben, wenngleich der tatsächliche Gehaltsaufwand durch die damit einhergehende Auflösung von Rückstellungen geringer war. Die Verringerung der betriebsüblichen Arbeitszeiten wirkte sich zudem in der Regel nur unterproportional auf die Personalkosten aus. Die Kurzarbeit, die 2009 sehr stark in Anspruch genommen wurde, hob für sich genommen die Lohnkosten je Stunde an, auch wenn sie im Berichtszeit-

raum die Personalbudgets der Betriebe schätzungsweise um 5 Mrd € entlastete.⁴⁾

Die Tarifrunde 2009 berücksichtigte die Auswirkungen der Krise auf die Einnahmesituation der Unternehmen insofern, als keine oder nur niedrige lineare Entgelterhöhungen, dafür aber vermehrt Einmalzahlungen vereinbart wurden. Hinzu kam, dass tarifliche Öffnungsklauseln auf Betriebsebene in Anspruch genommen wurden. So bot beispielsweise der im Herbst 2008 abgeschlossene Tarifvertrag in der Metall- und Elektroindustrie die Möglichkeit, durch Betriebsvereinbarungen die für Mai 2009 verabredete Entgeltanhebung um bis zu sieben Monate zu verschieben und die für September vereinbarte Einmalzahlung zu kürzen. Der Anstieg der Tarifverdienste war 2009 mit 2,3 % gegenüber dem Vorjahr noch spürbar, während die Effektivverdienste aufgrund der Sondermaßnahmen geringfügig nachgaben.

... zumal Tarifentgelte 2009 noch spürbar zulegten

Im Unterschied zu den Stammbeschäftigten verringerten die Unternehmen die Zahl an Leiharbeitnehmern im Zuge der steilen konjunkturellen Talfahrt kräftig. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die übrigen Aufwendungen, worunter die Kosten für die Arbeitnehmerüberlassung fallen, 2009 vergleichsweise stark rückläufig waren (– 8 ½ %), nach einem fast ebenso großen Zuwachs im Jahr 2008. Dazu passt, dass das Auf und Ab dieser Position in der Erfolgsrechnung des Verarbeitenden Gewerbes, das im vorigen Aufschwung

Ausgaben für Arbeitnehmerüberlassung in der Position „übrige Aufwendungen“

⁴ Bei der Verbuchung des Kurzarbeitergelds ist es einerseits möglich, den Personalaufwand um das erhaltene Kurzarbeitergeld zu kürzen. Andererseits können diese Mittel – bei unverändertem Personalaufwand – aber auch als übrige Erträge gebucht werden.

von der Leiharbeit in großem Maße Gebrauch gemacht hat, besonders markant war.

Abschreibungen auf Sachanlagen und Geldvermögen ermäßigt

Die Abschreibungen ermäßigten sich 2009 um ein Zehntel gegenüber dem Vorjahr, in dem es einen Anstieg um 8 % gegeben hatte. Der vergleichsweise kräftige Zuwachs im Jahr 2008 rührte daher, dass aufgrund des Kurseinbruchs an den Aktienmärkten im zweiten Halbjahr 2008 hohe Wertberichtigungen bei den Finanzanlagen vorgenommen worden waren. Im Berichtsjahr spielte der Effekt nur noch insoweit eine Rolle, als Abschreibungen auf das nachhaltige Niveau der Wertpapiere im volatilen Finanzmarktumfeld 2008 nicht in voller Höhe vorgenommen wurden und dementsprechend 2009 nachzuholen waren. Folglich sank der Abschreibungsbedarf aus dieser Quelle um nahezu zwei Fünftel, nach einer Verdoppelung im Jahr zuvor. Die Absetzungen für die Abnutzung von Sachanlagen, die volumenmäßig weit bedeutender sind, verringerten sich um 7 %, nach einem Plus von 2 % im Jahr zuvor. Der beträchtliche Rückgang dürfte damit zusammenhängen, dass die Unternehmen 2009 die Käufe von Ausrüstungen den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zufolge um 20 % eingeschränkt haben. Dem wirkte die vorübergehend wieder erlaubte Anwendung der degressiven Methode etwas entgegen.

Deutlich weniger für Zinsen ausgegeben

Der Zinsaufwand nahm mit 15 ½ % recht deutlich ab, nachdem 2008 noch 7 % mehr hierfür ausgegeben werden musste. Dies war zum einen darauf zurückzuführen, dass die Firmen ihre zinswirksamen Verpflichtungen um 3 ½ % abgebaut haben. Zum anderen sind die Bankzinsen ebenso wie die Renditen

von Unternehmensanleihen 2009 auf breiter Front stark gesunken. Die Umschichtungen hin zu längerfristigen Verbindlichkeiten, für die seither wieder ein Zinsvorsprung besteht, fielen damit im Ergebnis kaum ins Gewicht.

Mittelaufkommen und -verwendung

Das gesamte Mittelaufkommen der Unternehmen in den hier betrachteten Wirtschaftsbereichen belief sich 2009 lediglich auf 24 ½ Mrd €. ⁵⁾ Dieser außergewöhnlich magere Betrag ist der geringste Wert seit über 30 Jahren. Im Berichtszeitraum flossen den Firmen kaum mehr als ein Zehntel der Mittel zu, die während der guten Konjunkturjahre von 2006 bis 2008 im Durchschnitt erzielt worden waren. Das sehr geringe Ausmaß lässt sich aber noch besser daran festmachen, dass der entsprechende Mittelwert 2003/2004 – ebenfalls eine zyklische Schwächephase – um rund vier Fünftel unterschritten wurde. Neue Finanzmittel generierten die Unternehmen 2009 allein aus „verdienten“ Abschreibungen. Bei den anderen Innenfinanzierungsquellen waren ebenso wie bei der Außenfinanzierung im Ergebnis Mittelabflüsse zu verzeichnen. Das bedeutet, dass zum einen nicht nur weniger Gewinnrücklagen gebildet wurden, per saldo haben die Eigentümer sogar Kapital entnommen. Bei vielen Einzelunternehmen und Personengesellschaften reichte der Gewinn nicht aus, um den Unternehmerlohn zu tragen. Einige ganz große Kapitalgesellschaften haben die Dividenden-

Mittelaufkommen so gering wie niemals zuvor

⁵⁾ Die Angaben zum Mittelaufkommen und zur Mittelverwendung sind mit deutlich größeren Unsicherheiten behaftet als die zur Erfolgsrechnung und zur Bilanz.

**Mittelaufkommen und Mittel-
verwendung der Unternehmen*)**

Mrd €

Position	2007	2008	2009 ⁵⁾	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2008	2009 ⁵⁾
Mittelaufkommen					
Kapitalerhöhung aus Gewinnen sowie Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften ¹⁾	17,4	15,8	- 5	- 1,6	- 21
Abschreibungen (insgesamt)	112,2	121,1	108	8,9	- 13
Zuführung zu Rückstellungen ²⁾	18,1	10,0	- 13	- 8,2	- 23
Innenfinanzierung	147,7	146,8	90	- 0,9	- 57
Kapitalzuführung bei Kapitalgesellschaften ³⁾	20,9	14,3	- 4,5	- 6,6	- 19
Veränderung der Verbindlichkeiten kurzfristige	87,3	50,2	- 61	- 37,1	- 111
langfristige	89,8	16,0	- 79	- 73,7	- 95
	- 2,5	34,2	18,5	36,6	- 16
Außenfinanzierung	108,2	64,5	- 65,5	- 43,7	- 130
Insgesamt	255,9	211,3	24,5	- 44,6	- 186,5
Mittelverwendung					
Brutto-Sachanlagezugang ⁴⁾	115,9	139,6	81	23,7	- 59
Nachrichtlich: Netto-Sachanlagezugang ⁴⁾	13,3	35,2	- 16,5	21,9	- 51,5
Abschreibungen auf Sachanlagen ⁴⁾	102,5	104,3	97	1,8	- 7
Vorratsveränderung	46,9	24,8	- 39	- 22,2	- 63,5
Sachvermögensbildung (Bruttoinvestitionen)	162,8	164,4	42	1,6	- 122,5
Veränderung von Kasse und Bankguthaben	8,5	5,3	16,5	- 3,1	11
Veränderung von Forderungen ⁵⁾	48,8	11,8	- 44,5	- 37,0	- 56
kurzfristige	48,4	9,8	- 42,5	- 38,6	- 52,5
langfristige	0,4	2,0	- 1,5	1,6	- 3,5
Erwerb von Wertpapieren	- 6,0	0,0	7,5	6,0	7,5
Erwerb von Beteiligungen	41,9	29,8	3	- 12,1	- 27
Geldvermögensbildung	93,1	46,9	- 17,5	- 46,2	- 64,5
Insgesamt	255,9	211,3	24,5	- 44,6	- 186,5
Nachrichtlich: Innenfinanzierung in % der Bruttoinvestitionen	90,7	89,3	214	.	.

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. GmbH und Co KG und ähnlicher Rechtsformen. — 2 Einschl. Veränderung des Saldos der Rechnungsabgrenzungsposten. — 3 Erhöhung des Nominalkapitals durch Ausgabe von Aktien und GmbH-Anteilen sowie Zuführungen zur Kapitalrücklage. — 4 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 5 Einschl. unüblicher Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens.

Deutsche Bundesbank

ausschüttung trotz ungünstigerer Jahresergebnisse nur wenig angepasst und auf Reserven zurückgegriffen. Zum anderen wurden Rückstellungen aufgelöst und Verbindlichkeiten in größerem Umfang getilgt als aufgenommen.

Im Bereich der Fremdfinanzierung kam es ferner zu beachtlichen Umschichtungen entlang des Fristigkeitsspektrums. So haben die Unternehmen kurzfristige Bankkredite im Wert von 20 Mrd € zurückgezahlt, dafür aber langfristige Darlehen insgesamt in einem ähnlichen Volumen aufgenommen. Ausschlaggebend hierfür war der Zuwachs bei den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sowie den Anleihen. Hinzu kam, dass in rezessiven Phasen aufgrund der verminderten Geschäftstätigkeit naturgemäß weniger Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entstehen beziehungsweise von den Kreditoren zur Sicherstellung der eigenen Liquidität schneller eingetrieben werden. Außerdem wurden weniger Anzahlungen als im Vorjahr geleistet.

Das geringe Mittelaufkommen wurde im Krisenjahr im Wesentlichen für zwei Zwecke verwendet. Zum einen erhöhten die Unternehmen aus Vorsicht die Kassenhaltung. Hier spielte der Abbau kurzfristiger Forderungen eine Rolle. Um weniger Mittel im Umlaufvermögen zu binden, fand zudem ein substanzieller Lagerabbau statt. Zum anderen scheuten die Betriebe nicht davor zurück, als notwendig erachtete Investitionen zu tätigen. Aufgrund des damals ausgesprochen geringen Nutzungsgrades der Produktionskapazitäten war es zwar nicht angezeigt, den Be-

*Umschichtungen
in der Fremdfinanzierung*

*Vermehrte
Kassenhaltung
und zum Teil
auch Ersatzbeschaffungen
als Mittelverwendung
vordringlich*

stand an Sachanlagen auszuweiten. Nicht zuletzt um die Erzeugung bei einem Wiederaufziehen der Nachfrage jedoch schnell wieder hochfahren zu können, wurden zu einem Großteil Ersatzbeschaffungen vorgenommen, was sich daran zeigt, dass den Firmen neue Sachanlagen immerhin im Wert von 83 % des entsprechenden Abschreibungsaufwands zugegangen sind.

*Geldvermögen
2009 per saldo
abgebaut*

Das Geldvermögen der in der Statistik erfassten Unternehmen hat sich 2009 per saldo um 17 ½ Mrd € ermäßigt. Zyklische Schwächephasen sind zwar generell dadurch gekennzeichnet, dass die Zuführungen eher niedrig ausfallen. Ein Minus stellt allerdings eine absolute Ausnahme dar. Es ist insoweit eine Folge der schweren Wirtschaftskrise, als das kurzfristige Forderungsvolumen, das in engem Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit steht, durch den Nachfrageeinbruch im Winterhalbjahr 2008/2009 stark verringert wurde. Die im Berichtszeitraum getätigten Wertpapierkäufe sind im Kontext der erhöhten Liquiditätspräferenz zu sehen, da Anlagen, die recht schnell wieder veräußert werden können, den Schwerpunkt der Akquisitionen bildeten. Der Beteiligungserwerb blieb 2009 im Vergleich zum längerfristigen Durchschnitt, der durch die jahrelange Tendenz zur zunehmenden Verflechtung des Unternehmensbereichs beeinflusst wird, eher bescheiden.

Bilanzentwicklung und Bilanzkennziffern

Im Jahr 2009 schrumpfte erstmals seit Beginn der unternehmensbilanzstatistischen Auswer-

tungen der Bundesbank die Bilanzsumme des Unternehmenssektors als Ganzes. In der Abgrenzung der hier ausgewerteten Statistik belief sich die Verkürzung auf 3 ½ %, nachdem es in den Jahren von 2004 bis 2008 ein durchschnittliches Bilanzwachstum von 3 ½ % pro Jahr gegeben hatte. Ursächlich hierfür war der überaus starke konjunkturelle Gegenwind in den exportorientierten Branchen. So ging die Bilanzsumme im Verarbeitenden Gewerbe im Durchschnitt der Unternehmen um 5 % zurück; im Großhandel waren es sogar 8 %. Die restlichen Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme des Kfz-Handels und der unternehmensnahen Dienstleister konnten im Berichtszeitraum mehr Aktiva und Passiva als in der Vorperiode bilanzieren. Der Zuwachs blieb allerdings hinter den Vorjahresraten zurück. Lediglich im Baugewerbe wuchs die Bilanzsumme mit 4 ½ % stärker als 2008 (+ 3 %).

Auf der Aktivseite stand hinter der Kontraktion vor allem die Abnahme des Sachvermögens, das sich 2009 im Unternehmenssektor insgesamt um 5 ½ % verminderte. Hierbei spielte der Vorratsabbau mit einem Minus von 8 % die gewichtigere Rolle im Vergleich zu den Sachanlagen (– 3 %). Das Bestreben der Firmen, die Lagerhaltung massiv zu reduzieren und sich dadurch auch finanzielle Spielräume zu eröffnen, war in den von der Krise besonders betroffenen Branchen wie dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Großhandel am stärksten ausgeprägt (– 12 %). Im Baugewerbe kam es hingegen zu deutlichen Lageraufstockungen. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass Baumaterial bezogen wurde, als die Beschaffungspreise günstig

*Bilanzsumme
2009
im Aggregat
geschrumpft*

*Weniger Sach-
anlagen und
Vorräte aktiviert*

Bilanz der Unternehmen^{*)}

Position	2007	2008	2009 ^{§)}	2008	2009 ^{§)}
	Mrd €			Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
Vermögen					
Immaterielle Vermögensgegenstände	47,0	48,1	46	2,2	- 4
Sachanlagen	465,6	499,8	485,5	7,3	- 3
Vorräte	454,0	478,7	440	5,5	- 8
Sachvermögen	966,6	1 026,6	971,5	6,2	- 5,5
Kasse und Bankguthaben	163,5	168,8	185	3,3	9,5
Forderungen	827,3	834,9	787,5	0,9	- 5,5
darunter: aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unternehmen	318,1	296,5	262	-6,8	-11,5
Wertpapiere	373,4	388,9	385,5	4,1	- 1
Beteiligungen ¹⁾	56,7	56,7	64,5	0,0	13,5
Rechnungsabgrenzungsposten	325,7	343,0	338	5,3	- 1,5
	11,9	12,3	12	4,0	- 4,5
Forderungsvermögen	1 385,0	1 415,7	1 387	2,2	- 2
Aktiva insgesamt ²⁾	2 351,7	2 442,4	2 358,5	3,9	- 3,5
Kapital					
Eigenmittel ^{2) 3)}	575,3	605,4	595,5	5,2	- 1,5
Verbindlichkeiten	1 322,1	1 372,3	1 311,5	3,8	- 4,5
darunter: gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen	317,1	348,2	326	9,8	- 6,5
gegenüber verbundenen Unternehmen	254,5	235,1	212,5	-7,6	- 9,5
erhaltene Anzahlungen	436,7	455,1	450,5	4,2	- 1
Rückstellungen ³⁾	124,2	137,4	134,5	10,6	- 2
darunter: Pensionsrückstellungen	445,7	456,2	441	2,4	- 3,5
Rechnungsabgrenzungsposten	173,4	177,2	177,5	2,2	0
	8,6	8,5	10	-0,8	19,5
Fremdmittel	1 776,4	1 837,0	1 763	3,4	- 4
Passiva insgesamt ²⁾	2 351,7	2 442,4	2 358,5	3,9	- 3,5
Nachrichtlich: Umsatz desgl. in % der Bilanzsumme	4 183,2	4 361,9	3 775	4,3	-13,5
	177,9	178,6	160	.	.

* Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. Anteile an verbundenen Unternehmen. — 2 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 3 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

Deutsche Bundesbank

waren und sich ein Auftragsschub aufgrund der Konjunkturpakete abzeichnete. Deshalb investierten die Bauunternehmen 2009 überdies weiter spürbar in Sachkapazitäten (+5%). Auch in dieser Beziehung waren das Verarbeitende Gewerbe und der Großhandel mit einem Minus von 4% am unteren Ende der sektoralen Ergebnisse zu finden.

Im Bereich des Forderungsvermögens sind die Kassenbestände und Bankguthaben im Durchschnitt um 9 ½% gestiegen. In einzelnen Wirtschaftsbereichen war der Zuwachs sogar noch weitaus höher. In den zyklisch stark belasteten Sektoren gelangten die Firmen zu zusätzlichen liquiden Mitteln unter anderem dadurch, dass Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stark eingeschränkt wurden. Dabei war von Bedeutung, dass den Geschäftspartnern auch angesichts verschlechterter Konditionen der Warenkreditversicherer nicht in dem Umfang wie in den Jahren davor Zahlungsziele eingeräumt wurden. Außerdem wurden bestehende Forderungen rascher eingetrieben. Dieser Aktivtausch spielte im Baugewerbe und im Kfz-Handel hingegen keine nennenswerte Rolle. In diesen Wirtschaftsbereichen spülte eher die gute Geschäftslage Geld in die Kassen. Unter Berücksichtigung moderater Rückgänge bei langfristigen Forderungen und Beteiligungen sowie einer beträchtlichen Zunahme des kurzfristigen Wertpapiervermögens verminderte sich 2009 der Gesamtbetrag an finanziellen Forderungen aller erfassten Wirtschaftsbereiche um 2%, nachdem das Expansionstempo schon im Vorjahr deutlich nachgelassen hatte.

Liquiditätssicherungsmotiv prägt Bewegung bei Finanzaktiva ...

... und Verbindlichkeiten

Mit dem Ziel der Liquiditätssicherung wurden in den entsprechenden Sektoren kurzfristige Verbindlichkeiten substanziell abgebaut. Während das Minus im Aggregat 7 ½ % betrug, waren es im Verarbeitenden Gewerbe und im Großhandel jeweils mehr als ein Zehntel. Das Baugewerbe hingegen stockte seine kurzfristigen Verbindlichkeiten vor allem aufgrund eines deutlichen Zuwachses erhaltener Anzahlungen etwas auf. Ferner prägten in vielen Sektoren Umschichtungen zu langfristigen Verbindlichkeiten das Bild. Den beträchtlichen Rückgängen in den gewichtigen Positionen der kurzfristigen Bankkredite und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stand bei leicht verringertem Bestand längerfristiger Darlehen von Kreditinstituten eine Ausweitung an langfristiger Verschuldung bei verbundenen Unternehmen und in Form von Anleihen mit langer Laufzeit gegenüber. Im Ergebnis nahm die Summe aller Verbindlichkeiten gleichwohl um 4 ½ % ab. Die Rückstellungen sanken um 3 ½ %. Ausschlaggebend hierfür war ein geringerer Bedarf an Gewährleistungen und Garantien infolge der verringerten Geschäftstätigkeit. Hinzu kamen Auflösungen von Rückstellungen im Zuge der Reduktion angesammelter Arbeitszeitguthaben. Während es für Unternehmen durchaus üblich ist, in zyklischen Schwächephasen die Verschuldung zu verringern, kam es bisher nicht vor, dass der hochgerechnete Wert an Rückstellungen per saldo geschrumpft ist.

Eigenmittelquote trotz Mittelabflüssen weiter gestiegen

Die Eigenmittelausstattung aller erfassten Unternehmen ging 2009 leicht zurück (– 1 ½ %), nahm im Verhältnis zur Bilanzsumme jedoch weiter zu. Die Eigenmittelquote lag etwas über 25 % und damit etwa einen halben Pro-

Bilanzielle Kennziffern*)

Position	2007	2008	2009 5)
	in % der Bilanzsumme 1)		
Immaterielle Vermögensgegenstände	2,0	2,0	2
Sachanlagen	19,8	20,5	20,5
Vorräte	19,3	19,6	18,5
Kurzfristige Forderungen	32,9	31,9	31
Langfristig verfügbares Kapital 2)	43,8	44,8	47
darunter:			
Eigenmittel 1)	24,5	24,8	25,5
Langfristige Verbindlichkeiten	11,6	12,5	13,5
Kurzfristige Verbindlichkeiten	44,7	43,7	42
	in % der Sachanlagen 3)		
Eigenmittel 1)	112,2	110,5	112
Langfristig verfügbares Kapital 2)	200,7	199,7	207,5
	in % des Anlagevermögens 4)		
Langfristig verfügbares Kapital 2)	112,2	112,0	115,5
	in % der kurzfristigen Verbindlichkeiten		
Liquide Mittel 5) und kurzfristige Forderungen	92,3	91,3	96,5
	in % der Fremdmittel 6)		
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) 7)	18,6	17,0	14

* Hochgerechnete Ergebnisse. — 1 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 2 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 5 Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 6 Verbindlichkeiten, Rückstellungen, passivischer Rechnungsabgrenzungsposten und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil, vermindert um Kasse und Bankguthaben. — 7 Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

Deutsche Bundesbank

zentpunkt über den Ergebnissen der beiden Vorjahre. Das Bild rückläufiger Eigenmittel bei noch stärker schrumpfender Bilanzsumme findet sich abgesehen vom Großhandel auch im Verarbeitenden Gewerbe wieder, das mit 3 ½ % die höchsten Einbußen beim Eigenkapital hinnehmen musste. Den stärksten Eigenkapitalzuwachs konnten dagegen das Baugewerbe und der Kfz-Handel mit jeweils rund einem Fünftel verbuchen. In beiden Wirtschaftsbereichen nahm auch die entsprechende Quote substantiell zu. Im Einzelhandel (ohne Kfz) sanken die Eigenmittel sowohl absolut als auch im Verhältnis zur Bilanzsumme, während die Verkehrsunternehmen ihre Eigenkapitalquote knapp halten konnten. Die unternehmensnahen Dienstleister schlossen das Berichtsjahr mit einem weiteren Plus bei den Eigenmitteln sowie der Eigenmittelquote ab.

*Langfristig
gestärkte
Risikotrag-
fähigkeit ...*

Die Stärkung der Risikotragfähigkeit, die sich an der Eigenkapitalunterlegung der Aktiva bemisst, hat sich 2009 mit Blick auf den Unternehmenssektor als Ganzes fortgesetzt. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass im Berichtszeitraum – wie in Rezessionsphasen üblich – im Unterschied zu den Vorjahren ein verstärkter Ausleseprozess stattgefunden hat. Auf die Ergebnisse hat dies insoweit Einfluss, als die ungünstigen Rahmenbedingungen vermutlich besonders diejenigen Firmen aus dem Markt gedrängt haben, die schon zuvor eher schwach aufgestellt waren. Es ist nicht zuletzt den Fortschritten bei der Kapitalstruktur zu verdanken, dass der übergroße Teil der Betriebe gerade im Verarbeitenden Gewerbe den Nachfrageeinbruch überstanden hat. Überdies scheinen die Unternehmen in eini-

gen binnenwirtschaftlich ausgerichteten Sektoren, die in dieser Hinsicht bislang noch Rückstände aufweisen, die teilweise durch wirtschaftspolitische Maßnahmen begünstigte Branchenkonjunktur für Verbesserungen genutzt zu haben.

Im Krisenjahr 2009 schrumpfte der Cashflow im Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche um mehr als 20 %; im Verarbeitenden Gewerbe waren es sogar rund 40 %. Die Sicherung der Liquidität war daher eine vordringliche Aufgabe. Das Volumen liquider Mittel und Forderungen wurde fast auf den Wert der kurzfristigen Verbindlichkeiten gesteigert. Gleichwohl hätte dies im Fall einer länger anhaltenden Rezession nur vorübergehend Schutz geboten. Für den mit Blick auf den Unternehmenssektor glimpflichen Ausgang der Finanz- und Wirtschaftskrise war somit von entscheidender Bedeutung, dass sich die Geschäftsaktivitäten nach dem Tiefpunkt im ersten Quartal 2009 schon im weiteren Jahresverlauf etwas erholten. Die Aufwärtsbewegung von sehr niedrigem Niveau beschleunigte sich in der Folgezeit und führte nicht nur zu beträchtlichen Ertragssteigerungen bei wieder deutlich erhöhten Umsätzen, sondern bestätigte auch die Einschätzung, dass die Breite des Unternehmenssektors über ein attraktives Angebotssortiment verfügt. Auswertungen von Abschlüssen größerer börsennotierter Konzerne für die ersten neun Monate im Jahr 2010 sind ein Hinweis darauf, dass sich die Bruttoumsatzrendite inzwischen dem Vorkrisenniveau wieder angenähert haben könnte.

*... und kurz-
fristig
liquiditäts-
sichernde
Maßnahmen ...*

... Voraussetzungen für glimpflichen Ausgang der Finanz- und Wirtschaftskrise

Die Art und Weise, wie die deutsche Wirtschaft die Belastungsprobe des Jahres 2009 bestanden hat, zeigt, auf welch solidem Fundament sie steht. Damit sind die Aussichten günstig, dass sie von der Belebung der externen wie internen Wachstumskräfte weiter in besonderem Maße profitieren kann.

Lange Reihen mit hochgerechneten Ergebnissen der Unternehmensbilanzstatistik stehen im Internet zur Verfügung unter http://www.bundesbank.de/statistik/statistik_wirtschaftsdaten_tabellen.php#unternehmensbilanzstatistik.

Entwicklung, Aussagekraft und Regulierung des Marktes für Kreditausfall-Swaps

Der Markt für Kreditausfall-Swaps (Credit Default Swaps: CDS) ist seit der Jahrtausendwende stark gewachsen. Der Beitrag von CDS zu einer effizienteren Kreditrisikoverteilung und zu einer möglichen Stabilisierung des Finanzsystems wurde bereits in der Vergangenheit intensiv diskutiert. Frühzeitig wurde auch auf die Risiken des CDS-Marktes, zum Beispiel in Bezug auf die unvollständige Transparenz der vornehmlich außerbörslich gehandelten Geschäfte und eine oligopolistische Marktstruktur, also die Dominanz weniger Marktteilnehmer, hingewiesen. Die Finanzkrise mit dem Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers im Herbst 2008 war vor diesem Hintergrund der erste harte Belastungstest für den CDS-Markt, denn der Ausfall eines großen Teilnehmers am CDS-Markt führte zu der Befürchtung einer systemischen Kettenreaktion. Die unmittelbaren Folgen der Lehman-Insolvenz für den CDS-Markt blieben jedoch entgegen dieser Bedenken überschaubar. Ab Ende 2009, mit der aufkommenden Sorge um die Refinanzierungsfähigkeit einiger Staaten des Euro-Währungsgebiets, intensivierte sich die Diskussion um CDS und deren Wirkung auf das Finanzsystem jedoch erneut.

Der vorliegende Aufsatz widmet sich einer Reihe von mit dem CDS-Markt zusammenhängenden Aspekten. So wird auf die Marktcharakteristika und die Aussagekraft von Kennziffern und Preisen des CDS-Marktes eingegangen. Dabei wird besonders auf die jüngsten Entwicklungen an ausgewählten europäischen Staatsanleihemärkten Bezug genommen und der in der Öffentlichkeit diskutierte Einfluss von CDS-Geschäften auf die Renditeanstiege bei den Anleihen dieser Staaten empirisch untersucht.

Im Ergebnis zeigt sich über den betrachteten Zeitraum von 2007 bis Mitte Oktober 2010 eine weitgehend stabile Preisbeziehung zwischen Anleihe- und CDS-Märkten. Hierbei wird die in früheren Untersuchungen am Markt für Unternehmensanleihen häufiger gefundene Preisführerschaft der CDS auch für Staatsanleihen der sogenannten Euro-Peripherie bestätigt. Jedoch lassen sich in der jüngsten Phase durchaus auch merkliche Unterschiede im Anpassungsverhalten von Anleihe- und CDS-Märkten feststellen.

Die Entwicklung der CDS-Prämien hat sich in dieser Phase zudem nicht von Fundamentalfaktoren abgekoppelt. Insoweit lässt sich die These primär spekulativ getriebener CDS-Prämien nicht belegen. Unstrittig ist jedoch die Notwendigkeit einer besseren Datenverfügbarkeit und höheren Transparenz der CDS-Märkte. In diese Richtung zielen die aktuellen Regulierungsansätze am Markt für sogenannte Over-the-Counter-(OTC-)Derivate. Den im Rahmen der Finanzkrise deutlicher gewordenen Risiken insbesondere bei der Verwendung von CDS soll mit einer Reihe nationaler und internationaler regulatorischer Ansätze und Maßnahmen zukünftig wirksamer begegnet werden.

Einsatzmöglichkeiten von CDS

Definition von CDS

Mit einem Credit Default Swap kann sich der Sicherungsnehmer (Sicherungskäufer) für eine festgesetzte Frist gegen bestimmte Risiken aus einer Kreditbeziehung absichern und muss dafür eine Prämie an den Sicherungsgeber (Sicherungsverkäufer) zahlen. Dabei werden die übernommenen Risiken im Voraus als sogenannte Kreditereignisse (credit events) fest definiert. Die entsprechenden Verträge orientieren sich diesbezüglich an den Standards der International Swaps and Derivatives Association (ISDA).¹⁾ Der Sicherungsgeber verpflichtet sich, bei Eintritt eines derartigen Ereignisses dem Sicherungsnehmer eine Ausgleichszahlung zu leisten.

Einflussfaktoren auf das Wachstum des CDS-Marktes

Die Entwicklung des CDS-Marktes seit der Jahrtausendwende wurde durch unterschiedliche Faktoren begünstigt. Die wachsende Zahl von Unternehmensinsolvenzen in den Jahren 2001 bis 2003 hat in einem frühen Stadium des CDS-Marktes den Marktteilnehmern die Notwendigkeit der Absicherung von Kreditrisiken verdeutlicht. Gerade im Vergleich zu traditionellen Methoden der Absicherung (wie Garantien oder Bürgschaften) stellen CDS eine kostengünstige Alternative dar.

Zudem haben niedrige Transaktionskosten, sowie die ersten Standardisierungsbemühungen für CDS-Verträge die Attraktivität des CDS-Marktes erhöht.

Das vorrangige Motiv für die Verwendung von CDS liegt laut Marktumfragen in der Absicherung von Marktwertveränderungen der

jeweiligen Referenzaktiva bis hin zu einem Marktwert von null, also dem vollständigen Ausfall²⁾. Insofern stellen CDS ein Hedging-Instrument dar. Vor diesem Hintergrund sind CDS-Prämien zudem eine mögliche Informationsquelle zur Abschätzung der am Markt erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeit. Die Ableitung einer konkreten Ausfallwahrscheinlichkeit ist jedoch von einer Reihe von Annahmen abhängig. Dies legt eine besondere Vorsicht in der Interpretation entsprechender Berechnungen nahe (siehe Erläuterungen auf S. 49).

Beim Kauf von CDS auf Staatsanleihen erscheint für den Investor die Absicherung einer Marktwertveränderung gegenüber dem Ausfall vorrangig.³⁾ Hierbei spielen Portfolio-Überlegungen eine wichtige Rolle, aufgrund derer langfristig orientierte Anleger eine Position ihres Vermögens lieber über CDS absichern, anstatt bei veränderter Risikoeinschätzung eine Umschichtung ihrer Aktiva vorzunehmen.⁴⁾

Haupteinsatzmotiv ist die Absicherung von Marktpreisrisiken

¹ Zu den Details der Standardverträge siehe Internet-Präsenz der ISDA unter <http://www.isda.org/protocol/index>.

² In der Regel wird die tatsächliche Ausfallhöhe von der Verwertungsrate begrenzt.

³ Dies erklärt u. a. auch, warum CDS auf AAA geratete Staaten wie Deutschland oder die USA gehandelt werden, obwohl beim tatsächlichen Ausfall eines solchen Schuldners schwerwiegende Verwerfungen des Finanzsystems und damit Zahlungsprobleme des Sicherungsgebers sehr wahrscheinlich wären.

⁴ In diesem Zusammenhang ist das sog. „Proxy-Hedging“ zu erwähnen, bei dem sich ein Gläubiger mangels Alternativen unter Verwendung eines CDS auf einen Referenzwert absichert, für den eine hohe Korrelation mit der von ihm gehaltenen Verbindlichkeit angenommen wird. Häufigstes Beispiel sind hier CDS auf Staaten, die zur Absicherung von Anleihen eines Unternehmens des entsprechenden Landes genutzt werden, wenn es auf dieses Unternehmen selbst keine CDS gibt.

Informationsgehalt von CDS-Prämien

Aufgrund der besonders in Vorkrisenzeiten postulierten Effizienz des CDS-Marktes war der Informationsgehalt der CDS-Prämien bereits mit dem Aufkommen dieses Finanzinstruments von Interesse. So deuten empirische Studien darauf hin, dass der CDS-Markt Ratingherabstufungen schneller als die Anleihemärkte antizipiert.¹⁾

Im Zusammenhang mit der Krise in der Euro-Peripherie wurde ebenfalls häufig mit dem Hinweis auf die gestiegenen CDS-Prämien auf erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeiten der betroffenen Länder verwiesen. Grundsätzlich ist ein positiver Zusammenhang zwischen der CDS-Prämie und dem am Markt gehandelten (Ausfall-) Risiko des zugrunde liegenden Referenzwertes zu erwarten. Allerdings ist die Berechnung der Ausfallwahrscheinlichkeit aus den CDS-Prämien aus mehreren Gründen schwierig.

Zunächst bepreisen die an den Märkten notierten CDS-Prämien neben dem von den Investoren erwarteten Verlust im Ausfallszenario, das zusätzliche Risiko unerwarteter Verluste, sowie das Gegenpartei- und das Liquiditätsrisiko. Während die beiden letztgenannten Komponenten und auch die Risikoprämie in normalen Marktphasen als eher konstant angenommen werden können, dürften sie im Rahmen von Krisen und der dann bestehenden verstärkten Unsicherheit eine bedeutendere Rolle spielen. Letztlich ist deren Größe aber aufgrund der beschränkten Datenlage schwer zu quantifizieren.

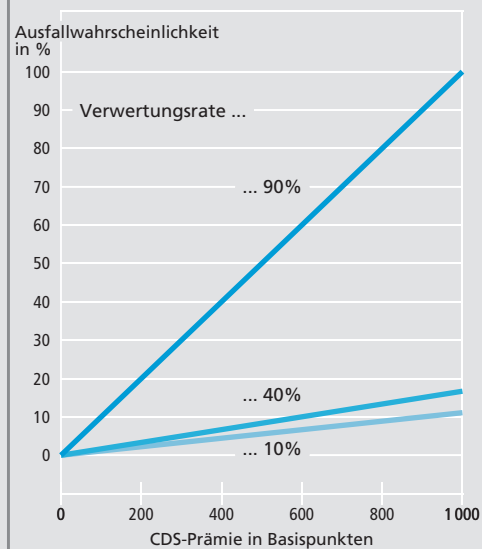
Geht man vereinfachend von der Konstanz dieser Preiskomponenten aus und konzentriert sich bei den Bestimmungsfaktoren für eine Veränderung der CDS-Prämie auf den erwarteten Verlust, so ist dieser aufzuteilen in die erwartete Verwertungsrate²⁾ und die erwartete Ausfallwahrscheinlichkeit.³⁾

1 Siehe: Deutsche Bundesbank, Credit Default Swaps – Funktionen, Bedeutung und Informationsgehalt, Monatsbericht, Dezember 2004. — 2 Die Verwertungsrate gibt den prozentualen Anteil am Kredit an, der bei Eintritt des Kreditereignisses noch zurückgezahlt wird. — 3 Es ergibt sich für den Zusammenhang der drei Größen die Formel: $S = q^*(1 - R)$, wobei S die CDS-Prämie darstellt, q die Ausfallwahrscheinlichkeit

und R die Verwertungsrate. — 4 Dies entspricht auch der in standardisierten ISDA-Verträgen auf erstklassige Referenzaktiva festgelegten Größe. — 5 Siehe: IWF, Haircuts: Estimating Investor Losses in Sovereign Debt Restructurings 1998–2005, IMF Working Paper, Juli 2005. Der IWF hat dabei die Verlustrate gemessen an der Differenz der Marktwerte der neu erhaltenen zu den abgegebenen Anleihen.

Eine Veränderung dieser (erwarteten) Rate hat aber großen Einfluss auf die durch die CDS-Prämie implizierte Ausfallwahrscheinlichkeit. Insbesondere steigt die Unschärfe der Aussage hinsichtlich der Ausfallwahrscheinlichkeit mit steigender CDS-Prämie erheblich.

Beziehung zwischen Ausfallwahrscheinlichkeit und CDS-Prämie bei gegebener Verwertungsrate



Als weitere wichtige Motive für den CDS-Einsatz gelten – neben der reinen Absicherung – der Zwischenhandel (im Sinne des sog. Market Making), ihr Einsatz als eigenständige Anlageklasse sowie, zumindest bisher, das Einsparen von regulatorischem Eigenkapital.⁵⁾

*CDS dienen zu-
dem der Risiko-
steuerung von
Portfolios
der Markt-
teilnehmer*

Weiterhin stellen CDS aufgrund der Trennung von Ausfall- und Zinsrisiko ein wichtiges Instrument zur Ertrags/Risiko-Steuerung eines Portfolios dar, mit dem eine bestimmte Markteinschätzung in eine Anlagestrategie umgesetzt werden kann. So wird zum Beispiel ein Marktteilnehmer, der bestimmte Kreditrisiken als überbewertet erachtet, auf dem CDS-Markt als Sicherungsgeber auftreten und die entsprechende – aus seiner Sicht hohe – CDS-Prämie vereinnahmen, ohne Kapital für den Anleihekauf zu binden. Dabei profitiert der globale CDS-Markt von den begrenzten Leerverkaufsmöglichkeiten für die meisten Referenzaktiva auf dem Anleihemarkt.⁶⁾

Im Rahmen von solchen Handelsstrategien lassen sich mithilfe von CDS Arbitragemöglichkeiten gegenüber dem Anleihemarkt ausnutzen, da eine risikobehaftete Anleihe im Prinzip durch eine als risikolos eingeschätzte Anlage (z.B. eine von Ratingagenturen mit AAA bewertete Anleihe) sowie einen CDS-Kontrakt auf den Referenzschuldner der risikobehafteten Anleihe nachgebildet werden kann. Voraussetzung ist ein hinreichend liquider CDS-Markt für diesen Schuldner.⁷⁾

Entwicklung des CDS-Marktes

CDS stellen innerhalb des Marktes für Kreditderivate nach wie vor das am weitesten verbreitete und quantitativ bedeutendste Instrument dar.⁸⁾ Sie werden bislang mehrheitlich außerbörslich gehandelt (OTC-Markt), wodurch zwar auf individuelle Bedürfnisse beider Kontrahenten eingegangen werden kann, jedoch um den Preis einer geringen Transparenz und Handelbarkeit der Kontrakte.

Gleichwohl hat sich der CDS-Markt – ebenso wie der Markt für Kreditderivate insgesamt – seit der Jahrtausendwende bis zum Ausbruch der internationalen Finanzkrise rasant entwickelt. Dies gilt für das am Markt gehandelte Volumen (Brutto-Nominalwerte) und für

*CDS-Markt
seit der
Jahrtausend-
wende stark
gewachsen, in
der Finanzkrise
rückläufig*

⁵ In Bezug auf das Einsparen von Eigenkapital ist es im Rahmen von „Basel III“ zu einer veränderten Steuerung der Kreditrisiken im Bankenbereich gekommen. Die Baseler Regelungen erhöhten dabei den Anreiz, Kreditrisiken auf unregulierte Nichtbanken mit hoher Bonität zu übertragen, die als CDS-Emittenten auftraten. Damit konnten die jeweiligen Referenzaktiva mit weniger regulatorischem Eigenkapital unterlegt werden. Inwieweit es durch die Anpassung der Eigenkapitalvorschriften im Zuge von „Basel III“ zu Veränderungen kommen wird, bleibt abzuwarten.

⁶ Ein Leerverkauf ist die Veräußerung eines Wertpapiers, ohne es zum Verkaufszeitpunkt zu besitzen. Bei einem Kassa-Leerverkauf leiht sich der Verkäufer das betreffende Papier (vorübergehend) gegen Gebühr bei einem institutionellen Anleger, bei einem Termin-Leerverkauf deckt sich der Verkäufer vor dem vereinbarten Liefertermin mit dem Wertpapier ein. Ziel des Verkäufers ist, jeweils dadurch einen Gewinn zu erzielen, dass das verkaufte Wertpapier bis zu dem Zeitpunkt, an dem er dieses tatsächlich liefern muss, im Preis sinkt.

⁷ Die wöchentlich verfügbaren Brutto-Nominalwerte für CDS auf europäische Staaten legen den Schluss nahe, dass Liquidität auch zu Krisenzeiten vorhanden war. Für die entsprechenden Staatsanleihemärkte gibt es keine analogen Statistiken. Es wurde jedoch an den Märkten erst gegen Ende April 2010 von einer deutlichen Verringerung der Liquidität berichtet.

⁸ Neben den CDS sind Total Return Swaps (TRS) und Credit Linked Notes (CLN) die beiden weiteren Grundformen von Kreditderivaten. Zur Abgrenzung siehe: Deutsche Bundesbank, Monatsbericht, April 2004, S. 28 ff.

die offene Kreditrisikoposition (Marktwerte).⁹⁾ Zwar ist der CDS-Markt im Vergleich zum gesamten OTC-Derivatemarkt in Höhe von über 600 Billionen US-\$ relativ klein,¹⁰⁾ bis Ende 2007 stieg das ausstehende Brutto-Nominalvolumen aber stark bis auf circa 58 Billionen US-\$ an (siehe Schaubild auf S. 52). Das gesamte weltweite Anleihevolumen betrug zu diesem Zeitpunkt knapp 80 Billionen US-\$.¹¹⁾ Für den Rückgang des Bruttovolumens seit 2008 ist neben der geringeren Marktdynamik und dem Abbau von Bilanzpositionen (Deleveraging) im Zusammenhang mit der Finanzkrise auch die zunehmende Nutzung sogenannter „trade compression cycles“¹²⁾ verantwortlich. Der deutliche Anstieg der Marktwerte von 2 Billionen US-\$ 2007 auf 5 Billionen US-\$ 2008 geht vor allem auf die höheren Kreditrisiken, die den oben beschriebenen Prozess überkompensiert haben, zurück. Der anschließende Rückgang unter 2 Billionen US-\$ im ersten Halbjahr 2010 erklärt sich – neben einem zwischenzeitlichen Rückgang der Risikoprämien im zweiten und drit-

9 Zur Abgrenzung von Brutto- und Nettogröße sowie Marktwert siehe nebenstehende Erläuterungen.

10 Siehe Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), Quartely Review, Dezember 2010, Tabelle 19.

11 Summe der international und national emittierten Schuldverschreibungen gemäß Veröffentlichung der BIZ. BIZ, a. a. O., Tabellen 12a und 16a.

12 Bei „trade compression cycles“ werden mit dem Ziel, die ausstehenden Brutto-Nominalwerte unter Beibehaltung des gleichen Risikoprofils zu reduzieren, regelmäßig gegenläufige Forderungen der Marktteilnehmer aus CDS-Verträgen bestimmt und fällig gestellt, ggf. unter Zahlung von Ausgleichsbeträgen. Solche „trade compressions“ werden z. B. von der Depository Trust & Clearing Corporation (DTCC) auf Veranlassung der Finanzakteure durchgeführt. Die DTCC ist ein amerikanisches Clearinghaus, das 1999 aus der Fusion der privaten Gesellschaften Depository Trust Company und National Securities Clearing Corporation hervorgegangen ist und seither mit zehn Tochterunternehmen an der Abwicklung verschiedener Wertpapierklassen beteiligt ist.

Werte zur Messung des CDS-Marktvolumens

Brutto-Nominalwert

Der Brutto-Nominalwert ist die Summe der Nominalwerte aller abgeschlossenen CDS-Verträge. Der Brutto-Nominalwert wird über alle Referenzeinheiten und alle Marktteilnehmer hinweg gebildet.

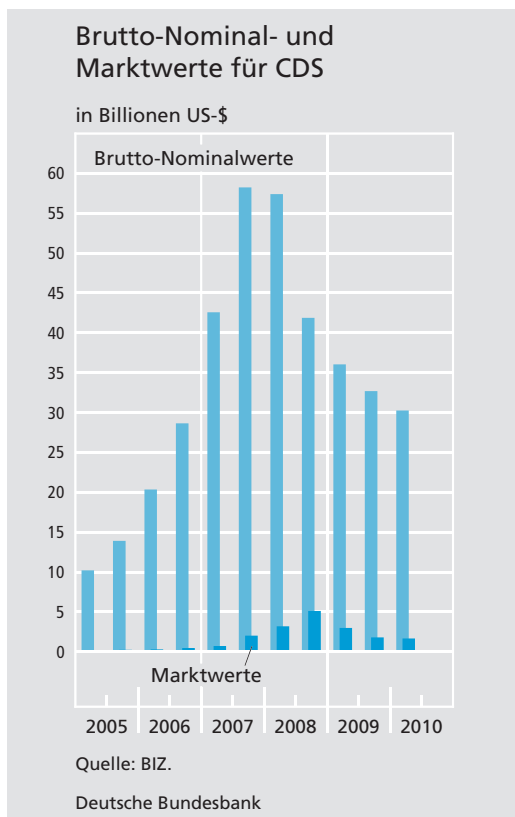
Netto-Nominalwert

Der Netto-Nominalwert ist die Summe der Netto-Risikopositionen über alle Institute hinweg. Die Netto-Risikopositionen auf Ebene einzelner Institute werden durch Saldierung der gekauften und verkauften CDS auf die jeweilige Referenzeinheit berechnet. Die Netto-Risikopositionen des Finanzsektors (seit 2008 werden Zahlen von der Depository Trust & Clearing Corporation (DTCC) veröffentlicht) betragen circa 10 % der ausstehenden Brutto-Nominalwerte.

Marktwert

Der Marktwert eines CDS-Geschäfts spiegelt die Wiederbeschaffungskosten bei Ausfall der Gegenpartei wider. Bei Abschluss eines CDS-Geschäfts ist dieser in der Regel nahe null, da die Summe der Prämien dem Barwert des erwarteten Verlustes entspricht. Verändert sich über die Vertragslaufzeit das zugrunde liegende Kreditrisiko, ergibt sich für eine Vertragspartei ein positiver Marktwert, während die andere einen negativen Marktwert in gleicher Höhe zu verbuchen hat.

Deutsche Bundesbank



ten Quartal 2009 – vor allem aus dem anhaltenden Deleveraging.

CDS-Markt vergleichsweise klein, aber stark vernetzt

Eine Besonderheit des CDS-Marktes ist – trotz des mit zunehmendem Marktwachstum verstärkten Auftretens weiterer Marktteilnehmer wie Hedgefonds und (Rück-)Versicherern – die oligopolistische Marktstruktur.¹³⁾ Da alle großen Händler sowohl als Gegenpartei als auch als Referenzschuldner fungieren, kann es zu einer intensiven Wechselwirkung zwischen Gegenpartei- und Kreditrisiken kommen. Dies war in der jüngeren Vergangenheit vor allem beim Zusammenbruch von Lehman Brothers befürchtet worden, fand sich allerdings in dieser Form nicht bestätigt.

Für die vergleichsweise geringen Auswirkungen der Lehman-Insolvenz gab es zwei

wesentliche Gründe. Zum einen stabilisierten Hilfsmaßnahmen der US-Regierung den – ebenfalls in Schwierigkeiten geratenen – auch am CDS-Markt als Sicherungsgeber äußerst wichtigen US-Versicherer American International Group. Zum anderen gleichen die großen Investmentbanken generell als sogenannte Market Maker (für die Kurspflege verantwortliche Händler) die eingegangenen Positionen in der Regel durch Absicherungsgeschäfte aus und übernehmen nur einen vergleichsweise geringen Teil des Risikos in Form des Marktwerts.¹⁴⁾

Auswirkungen auf CDS-Markt nach Lehman-Insolvenz vergleichsweise gering

Dem generellen Anstieg der Prämien von Banken- sowie Sovereign-CDS im Gefolge der Lehman-Insolvenz folgte ab März 2009 eine Phase leichter Entspannung. Mit der aufkommenden Euro-Peripherie-Problematik wurde der Trend sinkender CDS-Prämien für diese Länder ins Gegenteil verkehrt. In der Folge setzte eine äußerst kritische öffentliche Auseinandersetzung um CDS und deren vermeintlich destabilisierende Wirkung ein.

Vorübergehende Beruhigungsphase im Frühjahr 2009

Die Kritik konzentrierte sich dabei auf den CDS-Markt für Staatsanleihen, obwohl dieser

¹³ Nach Angaben der DTCC kommen die fünf größten Händler auf fast 50 % der ausstehenden Brutto-Nominalwerte, die zehn größten Händler sind an 72 % aller Geschäfte beteiligt (DTCC-Zahlen vom März 2009).

¹⁴ Nach der Insolvenz von Lehman Brothers gelang es den anderen Marktteilnehmern durch Netting-Verfahren die auf einen Brutto-Nominalwert von 400 Mrd US-\$ geschätzten CDS-Kontrakte, bei denen Lehman Brothers die Referenzeinheit darstellte, auf einen Barausgleich von 5,2 Mrd US-\$ zu begrenzen, also nur 1,3 % des geschätzten Brutto-Nominalwerts. Darüber hinaus konnten über 300 000 CDS-Kontrakte, bei denen Lehman Brothers als Gegenpartei auftrat, von den anderen Market Makern offenbar relativ geräuschlos übernommen werden. Siehe: V. Coudert und M. Gex (2010), The Credit Default Swap Market and the Settlement of Large Defaults, Centre d'Etudes Prospectives et d'Informations Internationales (CEPII), Working Paper 17.

Einordnung des CDS-Marktes für Staatsanleihen

einen vergleichsweise geringen Anteil am gesamten CDS-Markt ausmacht. Er stellt mit einem Brutto-Nominalwert von circa 2 Billionen US-\$ etwa 13 % des Single-Name-CDS-Marktes dar.¹⁵⁾ Allerdings entfällt etwa die Hälfte dieses Volumens auf nur acht Staaten, die damit zurzeit gemessen an den Brutto-Nominalwerten zu den 11 bedeutendsten Referenzeinheiten des gesamten Single-Name-CDS-Marktes gehören (siehe Tabelle auf S. 55).

Deutliches Wachstum der Handelsaktivität bei CDS auf Staaten des Euro-Raums zu beobachten

Seit Anfang 2009 wurden vermehrt CDS auf Länder des Euro-Raums gehandelt. In absoluten Zahlen dominiert der Anstieg bei Italien, von 160 Mrd US-\$ auf circa 250 Mrd US-\$ (siehe Schaubild auf S. 56). Ein besonders hohes relatives Wachstum verzeichnen – vor allem in den letzten Monaten – CDS auf Frankreich. Aus den ausgewiesenen Veränderungen der Bruttogrößen lässt sich jedoch nicht die tatsächliche Bereitschaft des Marktes, Risiken zu übernehmen, ableiten. Diesbezüglich sind die Netto-Nominalwerte die angemessenere Bezugsgröße.

Erhöhung der Risikopositionen konzentriert sich auf CDS für europäische „Kernländer“

Betrachtet man die Wachstumsraten der Nettovolumina, zeigt sich der stärkste Anstieg bei CDS auf Frankreich, gefolgt von Deutschland und Italien. Hingegen verzeichneten die Nettovolumina der Staaten der Euro-Peripherie vergleichsweise moderate Wachstumsraten. Portugal weist – nach starkem Anstieg 2009 – von April bis Oktober 2010 sogar rückläufige Werte auf.

Dies lässt sich damit erklären, dass potenzielle Sicherungsgeber eher bereit sind, offene Risikopositionen für die Kernländer des Euro-

Die fünf größten CDS-Händler *)

Mrd US-Dollar, Käufe und Verkäufe

Händler	Brutto-Nominalwert	Marktwert
JP Morgan	7 502	993
Goldman Sachs Group	6 600 ¹⁾	392
Morgan Stanley	6 293	831
Deutsche Bank	6 191	774
Barclays Group	6 033	517

Quellen: EZB (2009), US Securities and Exchange Commission (SEC). — * Stand zum 31. März 2009 bzw. bei Deutscher Bank und Barclays 31. Dezember 2008. — 1 Nur Verkäufe.

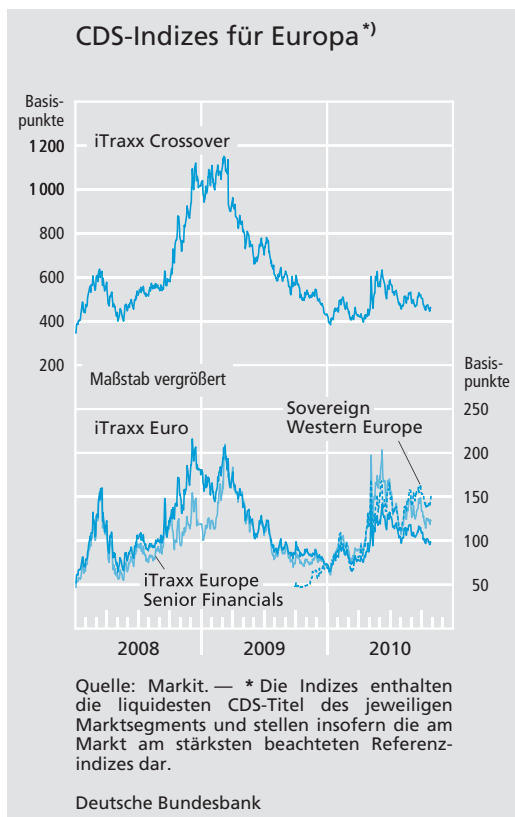
Deutsche Bundesbank

Raums zu halten als für die Länder der Peripherie – mit entsprechenden Folgen für die CDS-Prämien.¹⁶⁾

Für den Euro-Raum lassen sich in dieser Hinsicht zwei Muster unterscheiden: Auf der einen Seite Länder, deren Brutto/Netto-Verhältnis weitgehend konstant geblieben ist

¹⁵ In Bezug auf die den CDS zugrunde liegenden Referenzeinheiten teilt sich der Markt laut Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in etwa zu 60 % in CDS auf einzelne Referenzschuldner (sog. Single-Name-CDS) und zu 40 % in solche, die sich auf eine Gruppe oder einen Index von Schuldnern beziehen (Multi-Name-CDS), auf (Stand zum 1. Hj. 2010, BIZ Quartalsbericht Dezember 2010, Tabelle 19). Zur relativen Größe des Sovereign-CDS-Marktes siehe: BIZ, Semiannual OTC derivatives statistics, November 2010, <http://www.bis.org/statistics/otcder/dt23.pdf>.

¹⁶ Dies steht im Einklang mit vergleichsweise niedrigen Netto-Nominalwerten bei Schwellenländern wie Brasilien oder der Türkei, die bei sehr hohen Brutto-Nominalwerten von den Marktteilnehmern als potenziell restrukturierungsgefährdet eingeschätzt werden.



Zusammenhang zwischen der Entwicklung der CDS-Prämien und der Risikopositionen erkennbar

und deren CDS-Prämie eine konstante bis leicht steigende Entwicklung aufweisen. Hierzu zählen unter anderem Deutschland, Frankreich sowie Italien. Auf der anderen Seite Länder wie Griechenland, Portugal, Irland und Spanien mit steigenden CDS-Prämien, bei denen auch das Brutto/Netto-Verhältnis deutlich gestiegen ist.

CDS in der Spekulationskritik

Preisbildung am CDS-Markt bis 2009 nicht im Fokus

Die divergenten Entwicklungen auf den europäischen CDS-Märkten sind ein vergleichsweise neuartiges Phänomen. Bis 2007 war der Markt für CDS hinsichtlich seiner Preisbildung und -entwicklung als weitgehend unauffällig zu charakterisieren. International niedrige Leitzinsen in den Jahren von 2002

bis 2005 führten zu einer erhöhten Nachfrage nach risikobehafteten Anlagen; dies wiederum trug zu einem starken Rückgang der Risikoprämien an den Finanzmärkten bei. Und auch am Markt für europäische Staatsanleihen hielt die im Vorfeld der gemeinsamen Währung festzustellende ausgeprägte Zinskonvergenz zunächst an.

Sowohl die CDS-Prämien für europäische Staaten als auch die Renditedifferenzen der Peripherie-Länder zu Bundesanleihen waren lange Zeit außergewöhnlich niedrig, stiegen dann jedoch im Zuge der Finanzkrise auf beiden Märkten teilweise dramatisch an (siehe Schaubild auf S. 60).

In der Diskussion ist dabei der Vorwurf laut geworden, durch den Einsatz von CDS auf Staatsanleihen dieser Länder wäre die krisenhafte Entwicklung am Anleihemarkt verschärft, wenn nicht gar ausgelöst worden. Mittels CDS hätte mit großem Hebel, bezogen auf den Kapitaleinsatz, auf eine Verschlechterung der Kreditwürdigkeit von Ländern spekuliert werden können.

Eine notwendige Voraussetzung für die Validierung dieser Kritik ist eine bestehende Vorlaufeigenschaft der Preisbildung von CDS gegenüber den zugehörigen Anleihemärkten. Beide Märkte sollten der Theorie nach durch eine langfristige Gleichgewichtsbeziehung miteinander verbunden sein. Diese ließ sich – ebenso wie eine gewisse Preisführerschaft des CDS-Marktes – für europäische Unternehmenswerte bereits in der Anfangsphase der Entwicklung der CDS-Märkte beobach-

Erst der Prämienanstieg im Rahmen der Euro-Peripherie-Sorgen provoziert den Vorwurf spekulativer Attacken ...

ten.¹⁷⁾ Eine ergänzende eigene empirische Analyse bestätigt grundsätzlich eine solche Beziehung sowie die Preisführerschaft der CDS-Prämien auch für ausgewählte Länder des Euro-Raums für den Zeitraum von 2007 bis Oktober 2010 (siehe Tabelle auf S. 57 und Erläuterungen auf S. 58 f.).

... Preisführerschaft des CDS-Marktes jedoch für den Spekulationsvorwurf nicht ausreichend

Die Preisführerschaft des CDS-Marktes besagt jedoch nur, dass aufgrund der Arbitragebeziehung Veränderungen der CDS-Prämien mit entsprechenden Veränderungen der Risikoaufschläge am Anleihemarkt verbunden sind. Damit ist aber lediglich eine Voraussetzung für die Beeinflussung des Anleihe- über den CDS-Markt gegeben, aber keine ausreichende Grundlage für die Behauptung, dass bestimmte Renditeentwicklungen primär auf Spekulation am CDS-Markt zurückzuführen seien.¹⁸⁾

Entscheidend ist, ob CDS-Prämien-Anstieg primär spekulativ...

In einem solchen Fall müsste der CDS-Markt die Risikoaufschläge am Anleihemarkt signifikant und weitgehend losgelöst von fundamentalen Faktoren beeinflussen (sog. Ansteckungseffekte). Dies kann beispielsweise durch Herdenverhalten ausgelöst werden, wobei in diesem Fall der Effekt eines fundamentalen Ereignisses beziehungsweise von Gerüchten im Markt in einem sprunghaften und überproportionalen Anstieg der CDS-Prämien mündet. Infolge dieses Anstieges passen Investoren ihre Positionen am Anleihemarkt an, mit entsprechend – gemessen an den Fundamentalfaktoren – zu starkem und dauerhaftem Renditeanstieg.

Allerdings kann eine Veränderung von CDS-Prämien auch fundamental begründet sein.

Bedeutendste Referenzeinheiten bei Single-Name-CDS

Brutto-Nominalwerte; in Mrd US-\$

Referenzeinheit	Stand 01.10.2010
Italien	256
Brasilien	147
Türkei	136
Spanien	119
Mexiko	107
Russland	95
General Electric Capital Corp.	94
JP Morgan Chase	84
Griechenland	80
Bank of America	80
Deutschland	80
nachrichtlich: Gesamtvolumen	15 147

Quelle: DTCC.

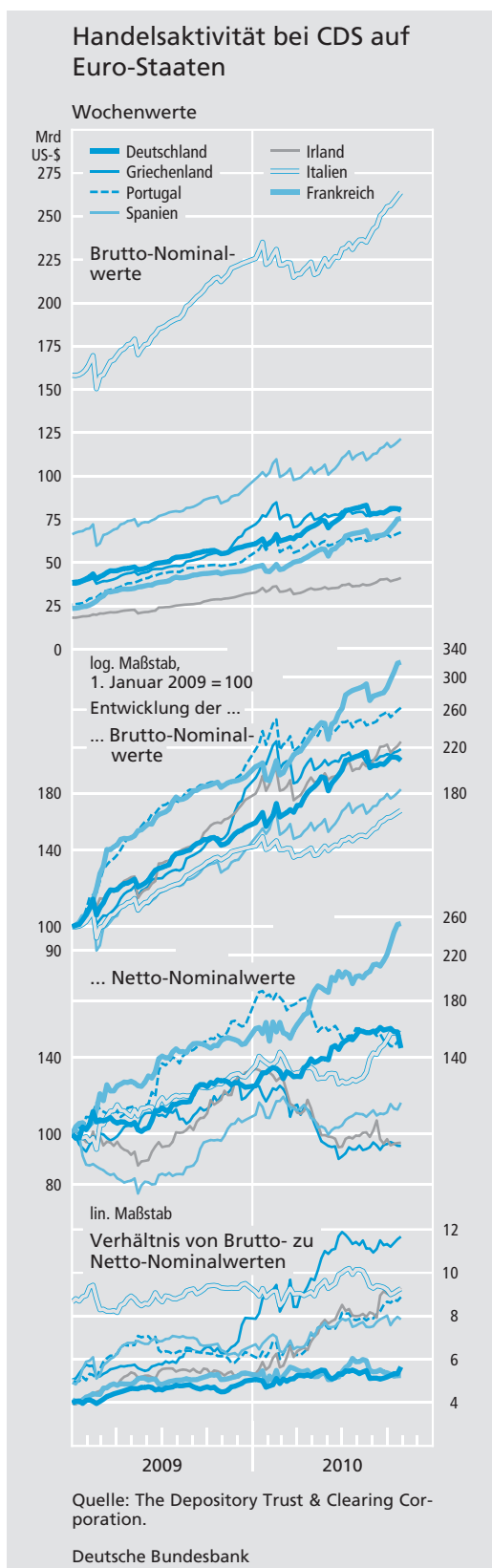
Deutsche Bundesbank

So kann ein Anstieg der CDS-Prämie als ein Frühindikator für die fundamental getriebene Verschlechterung der Kreditqualität des Emittenten eines dem CDS zugrunde liegenden Referenzwertes fungieren. Dabei reagiert der CDS-Markt im Falle einer entsprechenden Preisführerschaft schneller; Marktteilnehmer preisen das erhöhte Risiko in Form steigender CDS-Prämien auf Anleihen dieses Referenzschuldners zügig ein.

... oder fundamental motiviert ist

¹⁷ Siehe z.B.: Deutsche Bundesbank, Credit Default Swaps – Funktionen, Bedeutung und Informationsgehalt, Monatsbericht, Dezember 2004; sowie N. Dötz, Time-varying contributions by the corporate bond and CDS markets to credit risk price discovery, Diskussionspapier des Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank, Reihe 2, Nr. 08/2007.

¹⁸ Als „spekulativ“ werden hierbei Positionen angesehen, bei denen einem gekauften CDS kein entsprechendes Wertpapier auf den eigenen Büchern entgegensteht – das CDS wird gehalten, um von steigenden Prämien zu profitieren.



Eine grundsätzliche Preisführerschaft des CDS-Marktes schließt allerdings temporär sich verstärkende Prozesse auf beiden Märkten nicht aus. So passen sich im Falle der Preisführerschaft der CDS-Prämien zwar bei Auftreten von Arbitrageungleichgewichten hauptsächlich die Anleiheprämien an. Durch eine entsprechende, aber schwächere Veränderung auch der CDS-Prämien können sich jedoch „Zweitundeneffekte“ ergeben, die den Anpassungsprozess hin zu einem neuen Gleichgewicht verlängern.

Preisführerschaft von CDS und „Zweitundeneffekte“

Solche Phasen, in denen die CDS-Prämie selbst auch bei Arbitrageungleichgewichten reagiert und dadurch den Anpassungsbedarf der Anleiherenditen erhöht haben dürfte, lassen sich beispielsweise für Griechenland in der Krise im Laufe des Jahres 2010 wenigstens zeitweise nachweisen (siehe Tabelle auf S. 57). Hierfür sprechen die Änderungen im Anpassungsprozess zwischen Mitte 2009 und Oktober 2010. Die Einschätzung der grundsätzlichen Preisführerschaft des CDS-Marktes in diesem Land bleibt aber intakt, auch wenn der entsprechende Arbitragezusammenhang zeitweise in 2010 weniger wirksam war. Die ungewöhnliche Konstellation im Anpassungsprozess fällt in eine Phase vermehrt negativer Meldungen zur Kreditwürdigkeit Griechenlands bis hin zum Verlust des Investment-Grade-Ratings bei zwei der führenden Ratingagenturen.

Auch die übrigen Länder der Euro-Peripherie sind keineswegs homogen, was die Veränderungen ihrer Anpassungsprozesse bei auftretenden Arbitrageungleichgewichten betrifft. Insbesondere Irland, ab Ende September

Ergebnisse der zweistufigen ECM-Schätzungen*)

Land	Schätzzeitraum: von 03.01.2007 bis ...	DumIe:=	Kointegrationsschätzung (mit FMOLS) für SPRGOV_X: (Geschätzte) Kointegrationskoeffizienten der Regressoren				EG-Test: Teststatistik / Sign.	Schätzung des dynamischen Systems (mit GMM): Geschätzter Anpassungskoeffizient in der Gleichung für		GG-Maß	Hasbrouck-Maße		
			SPRCDS_X	Konstante	DumIE	cbreak_pt		D(SPRCDS_X)	D(SPRGOV_X)		Untere Band-Grenze	Obere Band-Grenze	Mid-Vari-able
Italien	30.06.2009		1,093 (41,018)	25,042 (17,743)	-	-	-4,096 ***	-0,004 (-0,351)	-0,065 (-4,313)	1,069	0,988	0,990	0,989
	01.03.2010		1,032 (32,431)	26,413 (14,995)	-	-	-3,105 *	-0,005 (-0,494)	-0,043 (-4,055)	1,125	0,975	0,989	0,982
	15.10.2010		0,918 (34,948)	29,447 (15,803)	-	-	-3,550 **	-0,002 (-0,181)	-0,043 (-3,587)	1,046	0,863	0,998	0,931
Irland	30.06.2009		1,022 (47,132)	11,674 (5,559)	-	-	-5,353 ***	0,005 (0,399)	-0,054 (-4,493)	0,919	0,890	0,996	0,943
	01.03.2010		1,064 (47,886)	13,328 (5,808)	-	-	-5,779 ***	0,001 (0,097)	-0,050 (-5,453)	0,980	0,921	1,000	0,961
	15.10.2010		1,128 (60,796)	11,900 (4,877)	-	-	-6,458 ***	0,002 (0,162)	-0,056 (-3,866)	0,965	0,799	0,999	0,899
Griechenland	30.06.2009	dpt	0,761 (13,946)	25,862 (10,665)	0,565 (10,510)	-	-5,612 ***	0,000 (0,004)	-0,062 (-3,779)	0,999	0,910	1,000	0,955
	31.12.2009	dpt	0,755 (17,841)	24,704 (10,708)	0,542 (11,916)	-	-5,732 ***	-0,005 (-0,464)	-0,061 (-3,806)	1,090	0,879	0,987	0,933
	01.03.2010	dpt	0,863 (37,063)	22,351 (9,844)	0,437 (13,529)	-	-4,799 ***	-0,029 (-1,784)	-0,080 (-4,900)	1,560	0,839	0,994	0,916
	15.10.2010	dpt	0,968 (71,632)	16,906 (3,731)	0,407 (7,106)	-	-3,885 **	-0,049 (-2,421)	-0,080 (-3,904)	2,578	0,511	0,974	0,742
Spanien	30.06.2009	des	1	-	0,237 (19,186)	-	-4,647 ***	0,025 (1,809)	-0,036 (-2,303)	0,597	0,487	0,673	0,580
	01.03.2010	des	1	-	0,203 (14,183)	-	-4,266 **	0,008 (0,717)	-0,032 (-2,683)	0,794	0,763	0,942	0,852
	15.10.2010	des	1	-	0,183 (12,771)	-	-4,602 ***	-0,018 (-1,161)	-0,060 (-4,302)	1,418	0,935	0,991	0,963
Portugal	30.06.2009	dpt	1,054 (15,241)	-	0,475 (17,052)	13,847 (8,219)	-4,749 ***	0,009 (1,068)	-0,053 (-4,018)	0,853	0,812	0,919	0,866
	01.03.2010	dpt	0,896 (23,987)	-	0,484 (23,185)	16,267 (9,801)	-4,442 ***	-0,001 (-0,168)	-0,045 (-4,228)	1,031	0,941	0,999	0,970
	15.10.2010	dpt	1,086 (58,935)	-	0,435 (15,395)	13,516 (5,025)	-3,529 *	-0,002 (-0,102)	-0,037 (-2,054)	1,048	0,847	0,999	0,923

Quellen: Daten von Reuters bzw. Markt über Reuters; eigene Schätzungen und Berechnungen. — * Ergebnisse von zweistufigen ECM-Schätzungen unter Eviews (Angabe der t-Statistiken unter den geschätzten Koeffizienten (in Klammern), basierend auf heteroskedastizitäts- und autokorrelationskonsistenten Standardfehlern (nach Newey-West)). SPRGOV_X steht für die relative Renditeprämie von zehnjährigen Staatsanleihen, SPRCDS_X für die relative CDS-Prämie (für fünf Jahre, in Euro) eines Landes X gegenüber Deutschland, jeweils in Basispunkten. Länderabkürzungen (X): IT (Italien), IE (Irland), GR (Griechenland), ES (Spanien), PT (Portugal). Die DumIE Proxy-Variablen dpt (des) entspricht der Differenz zwischen den relativen CDS-Prämien von Irland und Portugal (Spanien), wenn SPRCDS_IE größer als SPRCDS_PT (SPRCDS_ES) ist, und ist ansonsten null. Die Dummy-Variablen cbreak_pt zur Modellierung eines Strukturbruchs der Konstanten in der Langfrist-

beziehung für Portugal hat den Wert eins bis zum 30. September 2008 und ist danach null. In der Kointegrationsregression für Spanien wurde der SPRCDS-Koeffizient auf eins restringiert. Approximative kritische Werte für EG-Tests auf Kointegration nach MacKinnon (2010) berechnet für den Zeitraum Januar 2007 bis Mitte Oktober 2010 (Spezifikation ohne Trend) zu Signifikanzniveaus von 1% (***)/5% (**)/10% (*): für den Fall ohne DumIE (d.h. bei zwei integrierten Zeitreihen, n=2) rd. -3,91/-3,34/-3,05; für den Fall mit DumIE (behandelt als n=3) rd. -4,31/-3,75/-3,46. Vgl.: J.G. MacKinnon (2010), Critical Values for Cointegration Tests, Queen's University, Queen's Economics Department Working Paper No. 1227, Januar 2010. Angabe der EG-Teststatistiken bei Wahl der Laglänge in den EG-Test-Regressionen nach dem Akaike-Informationskriterium (bei einer maximalen Laglänge von 11). D(Y_X) steht für die Veränderung der Variablen Y_X.

Empirische Evidenz zur relativen Preisführerschaft auf CDS- und Anleihemärkten im Falle ausgewählter Länder des Euro-Raums im Verlauf der Finanzkrise

Kreditrisiken werden sowohl auf CDS- als auch Anleihemärkten bepreist. Dies legt einen engen Zusammenhang der auf den jeweiligen Märkten sich herausbildenden Preise nahe, da andernfalls lohnende Arbitragemöglichkeiten bestünden. Allerdings ist ungeachtet einer langfristigen Arbitragebeziehung nicht von vornherein klar, welcher Marktpreis sich dabei eher anpasst, und welcher Markt „führt“. Frühere empirische Untersuchungen schlossen für europäische Unternehmenswerte auf eine gewisse Dominanz des CDS-Marktes im Preisfindungsprozess.¹⁾ Die folgende Analyse untersucht diese Frage der Preisführerschaft für ausgewählte Länder des Euro-Raums von 2007 bis Mitte Oktober 2010.²⁾ Als Risikoaufschlag auf dem Anleihemarkt (p_{CS}) wird dabei die Renditedifferenz zwischen zehnjährigen Staatsanleihen eines Landes und Deutschland genommen. Aufgrund einer höheren Liquidität des entsprechenden Laufzeitensegments wird als Risikoaufschlag auf dem CDS-Markt (p_{CDS}) hingegen die Differenz zwischen der CDS-Prämie des Landes für fünf Jahre und der Deutschlands gewählt.³⁾ Zunächst wird überprüft, ob es eine langfristige Gleichgewichtsbeziehung zwischen den Risikoaufschlägen (Spreads) eines Landes auf beiden Märkten gibt, um dann zu klären, welcher sich dabei eher anpasst. Für jedes Länder-Paar von Risikoaufschlägen,⁴⁾ für das eine Kointegrationsbeziehung nachgewiesen werden kann, wird ein Fehlerkorrekturmodell (kurz: ECM) geschätzt (mit $\Delta x_t = x_t - x_{t-1}$ als Änderung von x in t gegenüber $t-1$):⁵⁾

$$\Delta p_{CDS,t} = \alpha_1 * (p_{CS,t-1} - \beta \cdot p_{CDS,t-1} - c) + \sum_{i=1}^{lg} \delta_{1,i} * \Delta p_{CDS,t-i} + \sum_{i=1}^{lg} \gamma_{1,i} * \Delta p_{CS,t-i} + \varepsilon_{1,t}$$

$$\Delta p_{CS,t} = \alpha_2 * (p_{CS,t-1} - \beta \cdot p_{CDS,t-1} - c) + \sum_{i=1}^{lg} \delta_{2,i} * \Delta p_{CDS,t-i} + \sum_{i=1}^{lg} \gamma_{2,i} * \Delta p_{CS,t-i} + \varepsilon_{2,t}$$

Diese dynamischen ECM-Gleichungen modellieren die aktuellen Veränderungen der Spreadvariablen in Abhängigkeit von verzögerten eigenen Veränderungen und Veränderungen der jeweils anderen Variablen sowie je nach Höhe der geschätzten Anpassungskoeffizienten α_1 beziehungsweise α_2 auch von der Abweichung von einer Gleichgewichtsbeziehung in der Vorperiode.⁶⁾ Die Koeffizienten des ECM wurden mithilfe eines zweistufigen Verfahrens geschätzt.⁷⁾ Die zentralen Schätzergebnisse⁸⁾ finden sich in der Tabelle auf Seite 57. Die Schätzzeiträume wurden dabei von Januar 2007 bis Mitte 2009 ausgehend in zwei Schritten „rekursiv“ erst bis 1. März 2010 und dann bis Mitte Oktober 2010 verlängert. Bis zu diesem Zeitpunkt lassen sich damit – angesichts der kurzen Schätzzeiträume jedoch nur mit Vorbehalten – auch Tendenzen in beziehungsweise nach besonderen Stressphasen in der Euro-Staatsschuldenkrise untersuchen.

Bei allen Ländern lässt sich das Bestehen einer langfristigen Arbitragebeziehung (Kointegrationsbeziehung) zwischen CDS- und Anleihemarkt feststellen.

1 Siehe dazu u.a.: Deutsche Bundesbank, Credit Default Swaps – Funktionen, Bedeutung und Informationsgehalt, Monatsbericht, Dezember 2004, S. 43 ff.; N. Dötz, Time-varying contributions by the corporate bond and CDS markets to credit risk price discovery, Diskussionspapier des Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank, Reihe 2, Nr. 08/2007; sowie R. Blanco, S. Brennan und I.W. Marsh (2005), An Empirical Analysis of the Dynamic Relation between Investment-Grade Bonds and Credit Default Swaps, in: The Journal of Finance, Vol. 60, No. 5, S. 2255–2281. — 2 Siehe z.B. für eine Untersuchung, bei der u.a. die ausgewählte Ländergruppe als Ganzes (allerdings nur bis 18. März 2010) betrachtet wird: V. Coudert und M. Gex, Credit default swaps and bond markets: which leads the other?, in: Banque de France Financial Stability Review, No. 14 – Derivatives – Financial innovation and stability, Juli 2010, S. 161–167. — 3 Tägliche Renditedaten für zehnjährige Staatsanleihen stammen von Reuters bzw.

CDS-Spread-Daten (für fünf Jahre, auf Euro denominated) von Markt über Reuters. Zur Verwendung relativer Größen siehe auch: N. Dötz und C. Fischer, What can EMU countries' sovereign bond spreads tell us about market perceptions of default probabilities during the recent financial crisis?, Diskussionspapier des Forschungszentrums der Deutschen Bundesbank, Reihe 1, Nr.11/2010. — 4 ADF-Tests ließen dabei auf die Nichtstationarität (I(1)) der relativen Spreadzeitreihen im Untersuchungszeitraum 2007 bis Mitte Oktober 2010 schließen. — 5 Entsprechend der für die Länder präferierten Spezifikationen der Kointegrationsbeziehung können sich dabei im Einzelfall gewisse Abweichungen ergeben. — 6 Wenn eine Gleichgewichtsbeziehung existiert, müssen Abweichungen davon (ohne weitere Störungen) über die Zeit dynamisch wieder abgebaut werden. In dem obigen ECM (mit $\beta > 0$) muss dazu, wenn der Abbau durch die Änderungen nur einer der Variablen erfolgt, also α_2 signifikant negativ oder α_1 positiv

Mit Blick auf die Frage der Preisführerschaftsrolle existieren verschiedene empirische Konzepte. Zunächst liefern die geschätzten Anpassungskoeffizienten (α_1 und α_2) und ihre Signifikanz wichtige Informationen. Darüber hinaus werden in der Literatur spezielle Maßkonzepte verwendet. Das Gonzalo-Granger-Maß wird allein auf Basis der Anpassungskoeffizienten berechnet als $GG = \alpha_2 / (\alpha_2 - \alpha_1)$. Ein Wert größer als 0,5 legt nahe, dass die CDS-Prämie „führt“, ein Wert kleiner als 0,5 wird umgekehrt interpretiert. Ein auf Hasbrouck (1995) zurückgehendes Konzept berücksichtigt außerdem die Varianzen (σ_1^2, σ_2^2) beziehungsweise die Kovarianz (σ_{12}) der Residuen der dynamischen ECM-Gleichungen als Information, wobei HAS1 und HAS2 eine Bandbreite für den möglichen Beitrag des CDS-Marktes zur Preisfindung angeben:⁹⁾

$$HAS1 = \frac{\alpha_2^2 \left(\sigma_1^2 - \frac{\sigma_{12}^2}{\sigma_2^2} \right)}{\alpha_2^2 \sigma_1^2 - 2\alpha_1 \alpha_2 \sigma_{12} + \alpha_1^2 \sigma_2^2},$$

$$HAS2 = \frac{\alpha_2^2 \sigma_1^2 - 2\alpha_1 \alpha_2 \sigma_{12} + \alpha_1^2 \frac{\sigma_{12}^2}{\sigma_1^2}}{\alpha_2^2 \sigma_1^2 - 2\alpha_1 \alpha_2 \sigma_{12} + \alpha_1^2 \sigma_2^2}$$

In der Literatur wird häufig außerdem der einfache Durchschnitt beider, die MID-Variable $MID = 0,5 \cdot (HAS1 + HAS2)$, angegeben.

Die entsprechenden Ergebnisse der empirischen Analysen bestätigen auch für die ausgewählten

sein. — 7 Dem zweistufigen Engle-Granger-Ansatz entsprechend traten dabei die verzögerten Residuen ecm_{t-1} der auf der ersten Stufe geschätzten Gleichung $p_{CS,t} = \beta \cdot p_{CDS,t} + c + ecm_t$ nach einem EG-Test auf Kointegration bei der Schätzung der dynamischen Gleichungen als Regressoren an die Stelle des in Klammern stehenden Terms. Zur Ableitung der kritischen Werte für den EG-Test siehe: J. G. MacKinnon (2010), *Critical Values for Cointegration Tests*, Queen's University, Queen's Economics Department Working Paper No. 1227, Januar 2010. — 8 FM-OLS Schätzungen der ersten Stufe sowie GMM-Schätzungen des dynamischen Gleichungssystems auf der zweiten Stufe erfolgten dabei unter Ermittlung von Newey-West heteroskedastizitäts- und autokorrelationskonsistenten Standardfehlern. — 9 Vgl. u. a.: N. Dötzt (2007), Blanco et al. (2005), sowie zusätzlich auch: J. Hasbrouck (1995), *One Security, Many Markets: Deter-*

Länder der EWU den Befund einer grundsätzlichen Preisführerschaft der jeweiligen CDS-Märkte. Allerdings zeigt sich ein länderspezifisch durchaus nicht immer homogenes Bild. Die Kombination von signifikant negativem Bondprämien- und insignifikantem CDS-Prämien-Anpassungskoeffizienten impliziert bei Italien und Irland eine Dominanz des CDS-Marktes. Im Falle Spaniens gibt es zwar für die Schätzperiode 2007 bis Mitte 2009 ein gemischteres Bild, da der geschätzte Anpassungskoeffizient für die Bondprämie negativ, aber nur relativ schwach signifikant ist, während er für die CDS-Prämie insignifikant, aber doch deutlich positiv ausfällt. In dieser Situation lässt das ergänzend herangezogene GG-Maß noch auf eine Dominanz der CDS-Prämie schließen, aber die Hasbrouck-Bandbreite umschließt den Wert von 0,5 und liefert damit keine eindeutige Entscheidung mehr. Für die bis 1. März beziehungsweise Mitte Oktober 2010 verlängerten Schätzzeiträume hingegen ergibt sich bei signifikant negativem Bondprämien- und insignifikantem CDS-Prämien-Anpassungskoeffizienten für Spanien eine Preisführerschaft der CDS-Prämie. Auch bei Portugal sprechen die Schätzergebnisse insgesamt für eine Preisführerschaft des CDS-Marktes, vor allem bis etwa Mitte August 2010.¹⁰⁾ Für Griechenland laufen die Ergebnisse insgesamt ebenfalls auf eine relative Dominanz der CDS-Prämie hinaus,¹¹⁾ allerdings liegt die untere Grenze des Hasbrouck-Bandes für die Schätzung bis Mitte Oktober 2010 nur knapp über 0,5.

mining the Contributions to Price Discovery, in: *The Journal of Finance*, Vol. 50, No. 4 (Sep., 1995), S. 1175–1199. — 10 Wie auch der EG-Test deutet die absolut gesehen niedrige t-Statistik des Bondprämien-Anpassungskoeffizienten zwar für die Schätzung bis Mitte Oktober 2010 auf eine gewisse Schwächung des Kointegrationszusammenhangs. Eine erweiterte rekursive Analyse legt jedoch nahe, dass dieses Problem erst ab Mitte/Ende August 2010 relevant ist. Damit kann für Portugal auf jeden Fall bis dahin von einer Preisführerschaft der eigenen CDS-Prämie gegenüber der Bondprämie ausgegangen werden. — 11 Angesichts der Erklärung Griechenlands zur Notwendigkeit einer fundamentalen Revision des für 2009 geschätzten Budgetdefizits am 5. November 2009 enthält die Tabelle auf S. 57 für Griechenland zusätzlich Ergebnisse einer Schätzung von 2007 bis Ende 2009.



Länder der Euro-Peripherie in der Krise: gewisse Heterogenität hinsichtlich der Anpassungsprozesse ...

2008 durch die schwierige Situation des Bankensektors belastet, weist relativ geringe Veränderungen auf. Diesbezüglich ebenfalls relativ stabil ist mit Italien aber auch eines der großen Länder des Euro-Raums mit konstantem Rating im Schätzzeitraum. Etwas differenzierter stellt sich die Situation für Spanien dar. Hier liefert die Analyse des Anpassungsprozesses bis Mitte 2009 nur eine geringe Signifikanz für eine Preisführerschaft des

CDS-Marktes. Erst die Erweiterung der Datenbasis auf den Zeitraum ab der zweiten Jahreshälfte 2009 bestätigt eindeutig die Vorlaufeigenschaft des CDS-Marktes. Für Portugal hingegen zeigt sich eine entgegengesetzte Entwicklung. So ist für den Zeitraum ab 2007 bis August 2010 insgesamt zwar von einer Preisführerschaft des CDS-Marktes auszugehen. Für Mitte August bis Mitte Oktober 2010 ergeben sich jedoch Anzeichen einer gewissen Abschwächung des Anpassungsprozesses. Hieraus allerdings den Schluss eines dauerhafteren Strukturbruchs zu ziehen, erscheint verfrüht.

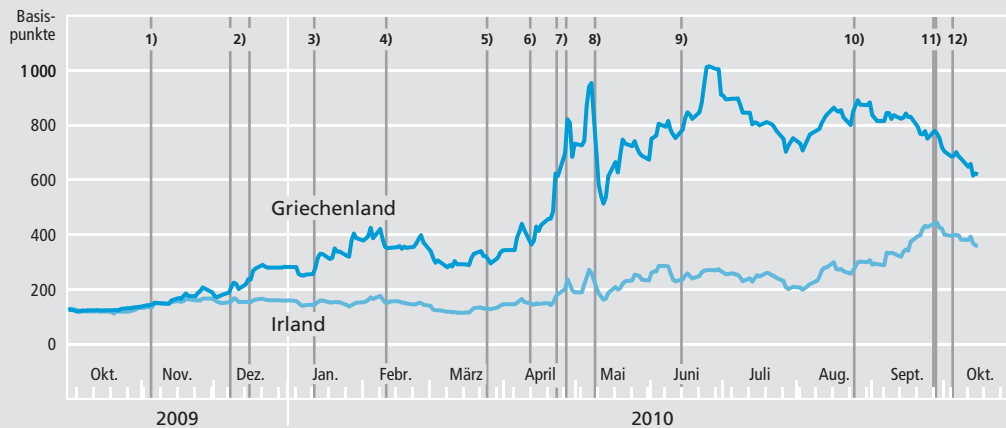
Trotz einer somit größeren Heterogenität der Staaten der Euro-Peripherie in Bezug auf diese Veränderungen als es der Begriff „Euro-Peripherie“ vermuten lässt, ist für den Zeitraum 2007 bis Mitte Oktober 2010 insgesamt von einer Preisführerschaft des CDS-Marktes hinsichtlich der Arbitragebeziehung zum Anleihemarkt auszugehen – auch wenn in Einzelfällen die Arbitragebeziehung zwischen den Märkten zeitweise in 2010 weniger gewirkt hat. Ferner ist zu berücksichtigen, dass der CDS-Markt generell durch eine gewisse Intransparenz und eine eher oligopolistische Marktstruktur geprägt ist.

Allerdings lassen sich die beobachteten CDS-Prämienentwicklungen fundamental mit länderspezifischen Ereignissen im jeweiligen Zeitraum in Verbindung bringen. Dies spricht insgesamt eher gegen Übertreibungen an den Märkten, seien sie nun durch Spekulation oder vermeintlich irrationale Risikoaversion ausgelöst.

... bei grundsätzlicher Preisführerschaft des CDS-Marktes

CDS-Prämienentwicklungen primär fundamental begründbar

Reaktion von CDS-Prämien ausgewählter Euro-Länder auf wichtige Ereignisse



Quelle: Markit. — 1 5. November 2009: Neue griechische Regierung revidiert Aussagen zum Defizit 2009 gravierend. — 2 8. sowie 16. Dezember 2009: Ratingherabstufungen Griechenlands durch S&P und Fitch auf BBB+. — 3 12. Januar 2010: EU-Kommission veröffentlicht kritischen Bericht zum griechischen Defizit. — 4 11. Februar 2010: EU-Staats- und Regierungschefs sichern auf einem Sondergipfel Griechenland volle Unterstützung zu. — 5 25. März 2010: Die Staats- und Regierungschefs des Euro-Raums beschließen, Griechenland ggf. mit einem Rettungspaket unter IWF Beteiligung zu unterstützen. — 6 12. April 2010: Griechisches Hilfspaket durch Ecofin konkretisiert, Volumen und Zinssatz festgelegt. Aktivierung kann jederzeit durch Antrag Griechenlands erfolgen. — 7 23. April 2010: Griechenland stellt Hilfsantrag an EU und IWF. 27. April 2010: Griechenland verliert Investment-Grade-Rating bei S&P. — 8 9. Mai 2010: EU-Finanzminister beschließen Kreditrahmen von insgesamt 500 Mrd € zur Stabilisierung des Euro-Raums. Der IWF soll weitere 250 Mrd € beisteuern. Die EZB installiert Securities Markets Programme zum Ankauf von Anleihen, um Liquidität in „dysfunktionalen“ Marktsegmenten sicherzustellen. — 9 14. Juni 2010: Moody's stuft Griechenland von A3 auf Ba1 herab; Griechenland fällt zum Monatsende aus wichtigen Indizes für Investment-Grade-Anleihen. — 10 25. August 2010: S&P senkt Rating Irlands von AA auf AA- mit Hinweis auf die Kosten der Bankenrettung. — 11 27. September 2010: Moody's senkt Rating der Anglo Irish Bank. 28. September 2010: S&P kündigt Herabstufung des irischen Ratings an, falls die Regierung mehr als 35 Mrd € in Anglo Irish Bank investieren muss. — 12 5. Oktober 2010: Moody's senkt den Ratingausblick für Irland auf negativ.

Deutsche Bundesbank

Verbesserte
Datenlage von
Vorteil

Möglichkeiten zu weitergehenden Analysen zu diesem Thema sind allerdings durch die begrenzte Datenlage erschwert. Dies leistet der Forderung nach einer höheren Transparenz am CDS-Markt – bis hin zu disaggregierten Daten über die Positionen von Marktteilnehmern – Vorschub.

Veränderung der Regulierung von CDS infolge der Finanzkrise

In der Finanzkrise sind Schwachstellen bei der Überwachung des Kreditderivatemarkts sichtbar geworden

Mit der Finanzkrise, insbesondere durch den Zusammenbruch von Lehman Brothers als wichtigem Marktteilnehmer, wurden Schwachpunkte der vorhandenen Marktinfrastruktur und der Überwachung des Derivatesegments des Kreditmarkts deutlich. Daher wird seither von politischer Seite, aber auch von den

Marktteilnehmern selbst eine Verbesserung der Transparenz und Abwicklung von Kreditderivaten angestrebt (siehe Erläuterungen auf S. 62f.).

Insgesamt sollten bei der Regulierung des CDS-Marktes Maßnahmen zur Förderung der Transparenz – zunächst gegenüber Aufsichtsbehörden – und zur Reduzierung von Kontrahentenausfall- und Abwicklungsrisiken im Vordergrund stehen. Die umfassenden Meldepflichten an zentrale Datenbanken sowie die Pflicht zum Clearing über zentrale Kontrahenten sind hierfür geeignet und ausdrücklich zu begrüßen. Pauschale, dauerhafte Verbote bestimmter Transaktionstypen können hingegen die Funktionsfähigkeit und Effizienz der Finanzmärkte – insbesondere den Preisfindungsmechanismus – beeinträchtigen. Pro-

Verbesserung
der Markttransparenz
vorherrschendes Ziel
der Regulierung

Regulierungsmaßnahmen am CDS-Markt

Vor dem Hintergrund der Lehren aus der Finanzkrise wird derzeit die stärkere Regulierung des OTC-Marktes im Allgemeinen und des CDS-Marktes im Besonderen diskutiert. Von staatlicher Seite wurden hierfür im Wesentlichen zwei Ansätze gewählt. So wird der CDS-Markt einerseits durch die von den G20-Regierungschefs angestoßene Reform der OTC-Derivatemärkte – vor allem die Einführung einer Clearingpflicht über zentrale Kontrahenten (Central Counterparties: CCPs) und einer Meldepflicht für sämtliche OTC-Derivate – ein solideres Fundament erhalten. Andererseits wurden teilweise bestimmte Formen von CDS-Transaktionen wegen damit in Verbindung gebrachter Risiken für die Finanzstabilität verboten und spezielle Meldepflichten für nicht verbotene CDS-Positionen erwogen. Daneben haben die Marktteilnehmer in den letzten Jahren im Rahmen einer Selbstregulierung auf eine stärkere Standardisierung hingewirkt. Diese Entwicklung wiederum wird von regulatorischer Seite, insbesondere von den Notenbanken und dem Financial Stability Board (FSB), intensiv beobachtet und gefördert.

Ein wichtiges Element der Beschlüsse der G20-Konferenz in Pittsburgh im September 2009 war die Vorgabe, alle standardisierten OTC-Derivate möglichst an Börsen oder auf elektronischen Handelsplattformen zu handeln und bis spätestens Ende 2012 über zentrale Kontrahenten abzuwickeln. Alle OTC-Derivatekontrakte sollten darüber hinaus an zentrale Datenbanken gemeldet werden. Die EU-Kommission hat diesen G20-Zielsetzungen mit der Vorlage eines Verordnungsvorschlags Mitte September 2010 entsprochen. Gemäß der Verordnung würden europäische Finanzunternehmen zum CCP-Clearing von OTC-Derivatekontrakten und zu deren Meldung an zentrale Datenbanken verpflichtet, ergänzend dazu werden Anreize zur verstärkten Nutzung von CCPs im Derivatebereich durch die geplanten neuen europäischen Bankenaufsichtsregeln gesetzt. Im Rahmen des Verordnungsentwurfs würden zudem auch europäische Nicht-Finanzunternehmen bei Überschreiten bestimmter Schwellenwerte von der

Meldepflicht und der CCP-Clearing-Pflicht erfasst. Die durch die Nutzungspflicht gesteigerte Systemrelevanz von CCPs soll durch die Einführung von EU-weiten aufsichtlichen Mindeststandards für CCPs flankiert werden. Den zentralen Datenbanken wird im Entwurf der EU-Verordnung die wichtige Aufgabe zugewiesen, die Transparenz für die Aufsicht zu erhöhen. Für sie sollen harmonisierte Mindestanforderungen gelten, insbesondere in Bezug auf operationelle Sicherheit und Vertraulichkeitsschutz. CCPs und zentrale Datenbanken aus Drittstaaten sollen gemäß EU-Kommission erst nach Anerkennung ihrer aufsichtsrechtlichen Gleichwertigkeit in Europa tätig werden dürfen.

Zur Erhöhung der Transparenz gegenüber den Marktteilnehmern und der Öffentlichkeit erwägt die EU-Kommission außerdem eine Ausweitung der Handelstransparenzpflichten der EU-Finanzmarkttrichtlinie (Markets in Financial Instruments Directive: MiFID) auch auf OTC-Derivate und hier insbesondere auf Kreditderivate. Zurzeit bestehen diese nur für Aktien, die zum Handel an einem geregelten Markt zugelassen sind. Konkrete Vorschläge der EU-Kommission sind für Frühjahr 2011 angekündigt.

Ebenfalls Mitte September 2010 hat die EU-Kommission einen Verordnungsvorschlag veröffentlicht, der unter anderem Meldepflichten für ungedeckte Positionen in CDS auf Verbindlichkeiten der EU oder ihrer Mitgliedstaaten vorsieht. Darüber hinaus ist geplant, dass die nationalen Aufsichtsbehörden beziehungsweise die europäische Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA das Eintreten in derartige CDS-Transaktionen verbieten oder Positionslimite hierfür verhängen können, wenn die Finanzstabilität oder das Vertrauen in den Finanzmarkt gefährdet ist. Der Vorschlag für diese „Verordnung zu Leerverkäufen und bestimmten Aspekten von Credit Default Swaps“ wird derzeit mit den Mitgliedstaaten und dem europäischen Parlament verhandelt und tritt bei planmäßiger Verabschiedung zum 1. Juli 2012 in Kraft.

¹ Aufgrund länderspezifischer Unterschiede hat die ISDA Handelsregionen für Amerika, Japan, Asien (ohne Japan), Australien und EMEA (Europa, Mittlerer Osten, Afrika) gebildet. Zu weiteren Einzelheiten

bezüglich der neuen Bestimmungen siehe <http://www.isda.org/protocol/index.html>.

In Deutschland hat die Regulierung von CDS bereits früher eingesetzt. Hier wurde im Mai 2010 vor dem Hintergrund einer außergewöhnlichen Volatilität bei Schuldtiteln von Staaten des Euro-Raums und einer Ausweitung der CDS-Prämien auf mehrere Staaten des Euro-Währungsgebiets kurzfristig eine Beschränkung bestimmter CDS-Transaktionen mittels einer Allgemeinverfügung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) eingeführt. Konkret wurde Sicherungsnehmern vorübergehend untersagt, CDS auf Staaten des Euro-Raums abzuschließen, sofern es sich dabei nicht um Absicherungsgeschäfte handelt. Dieses befristete Verbot wurde mit dem Inkrafttreten des „Gesetzes zur Vorbeugung gegen missbräuchliche Wertpapier- und Derivatemärkte“ am 27. Juli 2010 von einer dauerhaften gesetzlichen Regelung abgelöst (§ 30j Wertpapierhandelsgesetz). Diese verbietet Sicherungsnehmern, im Inland in CDS-Transaktionen rechtsgeschäftlich einzutreten, bei denen als Referenzverbindlichkeit zumindest auch eine Verbindlichkeit von Zentralregierungen, Regionalregierungen oder örtlichen Gebietskörperschaften von Staaten des Euro-Raums dient. Ausgenommen von dem Verbot sind Absicherungsgeschäfte und Transaktionen im Rahmen von „Market Making“-Aktivitäten.

Ergänzt werden die hoheitlichen Regulierungsinitiativen von verschiedenen Aktivitäten der Marktteilnehmer. Um den Abschluss und die Abwicklung von OTC-Produkten zu erleichtern, haben diese in den letzten Jahren im Wege der Selbstregulierung verschiedene Rahmenverträge und andere Standards (weiter)entwickelt. Durch schriftliche Selbstverpflichtungen der als G14 bekannten wichtigsten Marktteilnehmer und Verbände gegenüber einer von der Federal Reserve Bank of New York koordinierten Gruppe von Aufsichtsbehörden, unter ihnen die BaFin, haben die Absichtserklärungen der Branche zuletzt eine höhere Verbindlichkeit bekommen. Die wichtigsten bislang umgesetzten Maßnahmen in Bezug auf eine stärkere Produktstandardisierung betreffen insbesondere den CDS-

Markt. Zu nennen ist vor allem das „Big Bang Protocol“ der International Swaps and Derivatives Association (ISDA) vom März 2009. Darin wurden regionale „Determinations Committees“ eingeführt, die bei Streitigkeiten zum Beispiel in Bezug auf den Eintritt eines Kreditereignisses entscheiden sollen.¹⁾

Mit Abschluss eines ISDA-Standardvertrages unterwerfen sich die Vertragspartner im Voraus den Beschlüssen dieser Gremien, was die Rechtssicherheit erhöht und den Abschluss von individuellen Zusatzvereinbarungen überflüssig machen soll. Weiterhin wurde zur Bestimmung der Ausgleichszahlungen ein Auktionsverfahren als weitere Abwicklungsmöglichkeit eingeführt. In einem zweiten „Small Bang Protocol“ wurden zudem die Modalitäten beim Eintritt des Kreditereignisses „Restrukturierung“ vereinheitlicht, was insbesondere für europäische CDS wichtig ist, da hier dieses Kreditereignis in den Standardverträgen enthalten ist, während es bei amerikanischen CDS in der Regel ausgeschlossen wird. Im Laufe des Jahres 2009 haben sich – angestoßen und koordiniert durch die ISDA – darüber hinaus die Handelsusancen in Bezug auf den CDS-Handel geändert. Die wichtigste Änderung ist, dass CDS nunmehr mit einem fixen Kupon gehandelt werden, jeweils mit Ausgleichszahlungen zum Vertragsbeginn. Die Änderungen wurden nicht weltweit zum gleichen Zeitpunkt, sondern in regionalen Stufen im Jahresverlauf 2009 umgesetzt.

Seitens des FSB wird die fortschreitende Standardisierung vor allem vor dem Hintergrund der erwünschten Migration des Handels und Clearings von OTC-Produkten auf regulierte Handelsplattformen beziehungsweise zentrale Kontrahenten intensiv beobachtet und weiter vorangetrieben, da für diese Handelsbeziehungsweise Abwicklungsform zumindest ein Mindestmaß an Standardisierung erforderlich ist.

blematisch ist hierbei vor allem auch die Abgrenzung zwischen Absicherungs- und Spekulationsgeschäften. Gleichzeitig kann allerdings nicht ausgeschlossen werden, dass insbesondere ungedeckte CDS, denen kein originäres Absicherungsinteresse zugrunde liegt, unerwünschte Marktentwicklungen verstärken können. Transparenzvorschriften vor allem gegenüber den Aufsichtsbehörden stellen daher ein geeignetes regulatorisches Instrument dar, um die Ursachen destabilisierender Kursentwicklungen oder die Akkumulation von Risiken zu erkennen. Weiterhin ist die Transparenzerhöhung für die Marktteilnehmer selbst hilfreich. So könnten beispiels-

weise die Veröffentlichung aggregierter Positionen nach Derivateklassen und die in der Diskussion befindlichen Maßnahmen zur Verbesserung der Handelstransparenz es den Teilnehmern ermöglichen, sich ebenfalls ein klareres Bild über die Situation am OTC-Derivatemarkt zu verschaffen.

Außerdem ist zu überlegen, begleitend aufsichtliche Eingriffsbefugnisse für Krisensituationen einzusetzen, um – fallweise – kritischen Entwicklungen am CDS-Markt zum Schutz der Finanzstabilität entgegenzutreten zu können.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 5* |
| 2. Außenwirtschaft | 5* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 6* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*
5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*

7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	76*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2009 Febr.	6,2	7,0	5,8	5,7	6,6	6,4	5,6	1,26	1,94	4,0	
März	6,1	6,3	5,2	5,3	5,8	5,2	5,2	1,06	1,64	3,9	
April	8,4	6,0	4,9	4,6	5,0	4,2	5,0	0,84	1,42	3,9	
Mai	8,1	5,2	3,9	4,1	4,5	3,6	5,5	0,78	1,28	4,0	
Juni	9,5	5,0	3,6	3,5	4,7	3,4	6,0	0,70	1,23	4,2	
Juli	12,0	4,6	2,9	3,0	3,8	2,3	5,9	0,36	0,97	4,0	
Aug.	13,4	4,5	2,4	2,4	3,3	1,6	6,2	0,35	0,86	3,8	
Sept.	12,8	3,6	1,8	1,5	3,5	1,4	6,4	0,36	0,77	3,8	
Okt.	11,8	2,3	0,3	0,6	3,3	0,9	7,2	0,36	0,74	3,7	
Nov.	12,5	1,8	- 0,2	- 0,1	2,8	0,7	7,0	0,36	0,72	3,7	
Dez.	12,4	1,6	- 0,3	- 0,2	2,6	0,7	6,7	0,35	0,71	3,7	
2010 Jan.	11,5	1,8	0,0	- 0,2	1,8	0,2	6,5	0,34	0,68	3,8	
Febr.	11,0	1,6	- 0,4	- 0,2	1,8	0,2	5,7	0,34	0,66	3,8	
März	10,8	1,6	- 0,1	- 0,3	1,8	0,2	5,9	0,35	0,64	3,7	
April	10,7	1,3	- 0,2	- 0,1	1,8	0,4	6,0	0,35	0,64	3,7	
Mai	10,3	1,5	- 0,1	0,0	1,8	0,1	5,1	0,34	0,69	3,6	
Juni	9,2	1,4	0,2	0,1	1,5	0,0	3,9	0,35	0,73	3,6	
Juli	8,2	1,5	0,2	0,5	1,8	0,5	3,9	0,48	0,85	3,6	
Aug.	7,8	2,1	1,2	0,8	2,2	1,0	3,4	0,43	0,90	3,3	
Sept.	6,2	2,0	1,1	1,1	2,1	1,0	3,3	0,45	0,88	3,4	
Okt.	4,9	2,1	1,0	...	3,0	1,0	3,4	0,70	1,00	3,3	
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	0,59	1,04	3,7

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI's gegen-

über im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFI's. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz			Währungsreserven	Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)		
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)			übriger Kapitalverkehr	nominal	real 4)
Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100		
2009 Febr.	- 2 538	- 15	+ 10 137	- 6 673	+ 67 963	- 52 446	+ 1 294	1,2785	108,7	108,0
März	- 6 603	+ 2 924	+ 9 793	- 33 021	+ 62 193	- 18 521	- 859	1,3050	111,1	110,3
April	- 9 318	+ 3 899	+ 6 586	- 2 374	+ 5 589	+ 2 174	+ 1 197	1,3190	110,3	109,5
Mai	- 13 259	+ 2 596	+ 11 442	+ 14 718	+ 43 923	- 44 997	- 2 202	1,3650	110,8	110,0
Juni	- 6 802	+ 6 900	+ 6 492	- 10 177	+ 74 370	- 57 291	- 410	1,4016	112,0	111,1
Juli	+ 9 400	+ 14 061	- 17 895	+ 10 244	- 18 099	- 6 327	+ 3 713	1,4088	111,6	110,5
Aug.	- 5 729	- 1 854	- 7 957	- 1 896	+ 20 532	- 27 349	+ 757	1,4268	111,7	110,6
Sept.	- 4 070	+ 1 658	+ 3 702	- 34 027	+ 56 840	- 22 400	+ 3 289	1,4562	112,9	111,6
Okt.	+ 531	+ 8 416	+ 4 354	+ 7 322	+ 8 392	- 10 706	- 654	1,4816	114,3	112,8
Nov.	- 623	+ 5 316	+ 5 983	+ 4 830	- 18	+ 9 339	+ 1 492	1,4914	114,0	112,5
Dez.	+ 11 821	+ 6 176	- 22 335	+ 9 107	+ 30 939	- 61 550	- 831	1,4614	113,0	111,2
2010 Jan.	- 13 630	- 7 630	+ 22 175	- 5 019	+ 30 861	- 5 197	+ 1 529	1,4272	110,8	108,9
Febr.	- 7 214	+ 4 309	- 452	- 3 259	- 6 340	+ 12 774	- 3 626	1,3686	108,0	106,1
März	- 971	+ 5 992	+ 383	- 32 033	- 3 979	+ 38 937	- 2 541	1,3569	107,4	105,7
April	- 6 422	+ 1 139	+ 16 505	- 14 460	+ 46 037	- 15 003	- 69	1,3406	106,1	104,5
Mai	- 17 337	- 1 187	+ 24 888	- 12 131	+ 62 633	- 25 535	- 79	1,2565	102,8	101,4
Juni	+ 632	+ 3 938	+ 5 084	- 10 973	- 495	+ 15 432	+ 1 119	1,2209	100,7	99,4
Juli	+ 3 396	+ 7 556	+ 4 819	- 560	- 15 983	+ 24 465	- 3 103	1,2770	102,5	101,1
Aug.	- 10 615	- 4 289	+ 10 421	- 11 051	+ 15 456	+ 7 573	- 1 557	1,2894	102,1	100,7
Sept.	- 9 231	+ 3 384	+ 12 649	- 9 551	+ 14 663	+ 7 731	- 194	1,3067	102,5	100,9
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	1,3898	106,1	104,3
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	1,3661	104,8	103,0

* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. XI.12 und 13, S. 75*/ 76*. — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-21-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾								
2007	2,8	2,9	2,7	5,3	2,4	4,5	5,6	1,5
2008	0,4	1,0	1,0	0,9	0,2	2,0	- 3,5	- 1,3
2009	- 4,1	- 2,7	- 4,7	- 8,0	- 2,6	- 2,0	- 7,6	- 5,0
2009 2.Vj.	- 4,9	- 4,0	- 6,8	- 9,7	- 3,7	- 1,9	- 7,8	- 6,5
3.Vj.	- 4,0	- 2,5	- 4,4	- 8,1	- 2,5	- 2,4	- 7,4	- 4,0
4.Vj.	- 2,0	- 0,2	- 1,3	- 5,2	- 0,7	- 2,5	- 5,8	- 2,7
2010 1.Vj.	0,8	1,5	2,2	0,0	1,1	- 2,3	- 0,8	1,0
2.Vj.	2,0	2,6	4,3	3,7	2,1	- 3,8	- 1,8	1,8
3.Vj.	1,9	...	3,9	4,3	1,8	...	...	...
Industrieproduktion ¹⁾³⁾								
2007	3,7	2,9	6,0	4,7	1,3	2,3	5,2	1,8
2008	- 1,8	- 0,6	0,0	1,0	- 2,8	- 4,2	- 2,2	- 3,5
2009	- 14,9	- 14,0	- 16,4	- 18,1	- 12,5	- 9,2	- 4,5	- 18,3
2009 2.Vj.	- 18,6	- 17,5	- 20,2	- 21,6	- 16,0	- 11,3	- 0,7	- 23,2
3.Vj.	- 14,5	- 13,8	- 16,0	- 19,2	- 11,6	- 9,9	- 7,8	- 17,1
4.Vj.	- 7,4	- 7,4	- 8,8	- 12,4	- 5,7	- 7,2	- 8,7	- 9,4
2010 1.Vj.	4,7	2,5	7,1	- 1,0	5,5	- 7,2	2,7	3,5
2.Vj.	9,0	9,1	12,9	6,5	7,4	- 6,4	3,6	7,9
3.Vj.	6,9	8,7	4) 10,2	6,1	4,9	p) - 6,2	p) 11,5	5,8
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁵⁾⁶⁾								
2008	83,0	82,9	86,5	84,4	85,8	76,4	...	75,9
2009	71,4	72,3	72,8	67,7	73,0	70,7	...	66,7
2010	75,7	77,1	79,8	77,0	76,5	68,1	...	69,0
2009 3.Vj.	69,6	71,5	71,1	65,3	70,8	68,3	...	64,6
4.Vj.	71,0	72,0	72,1	67,0	74,1	70,6	...	65,6
2010 1.Vj.	72,3	73,7	73,9	74,6	74,6	69,0	...	66,7
2.Vj.	75,5	76,9	79,8	74,6	76,4	69,7	...	68,6
3.Vj.	77,2	79,0	82,1	79,5	77,8	66,6	...	69,6
4.Vj.	77,6	78,9	83,2	79,2	77,0	67,1	...	70,9
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁷⁾								
2007	7,5	7,5	8,4	6,9	8,4	8,3	4,6	6,1
2008	7,5	7,0	7,3	6,4	7,8	7,7	6,3	6,7
2009	9,4	7,9	7,5	8,2	9,5	9,5	11,9	7,8
2010 Mai	10,0	8,5	6,9	8,5	9,8	12,2	13,6	8,5
Juni	10,0	8,5	6,9	8,4	9,8	12,2	13,7	8,3
Juli	10,0	8,6	6,8	8,4	9,8	...	13,8	8,3
Aug.	10,0	8,6	6,8	8,3	9,9	...	13,9	8,1
Sept.	10,0	8,5	6,7	8,1	9,9	...	14,1	8,3
Okt.	10,1	8,5	6,7	8,0	9,8	...	14,1	8,6
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾								
2007	8) 2,1	1,8	2,3	1,6	1,6	3,0	2,9	2,0
2008	9) 3,3	4,5	2,8	3,9	3,2	4,2	3,1	3,5
2009	10) 0,3	0,0	0,2	1,6	0,1	1,3	- 1,7	0,8
2010 Juni	1,4	2,7	0,8	1,3	1,7	5,2	- 2,0	1,5
Juli	1,7	2,4	1,2	1,3	1,9	5,5	- 1,2	1,8
Aug.	1,6	2,4	1,0	1,3	1,6	5,6	- 1,2	1,8
Sept.	1,8	2,9	1,3	1,4	1,8	5,7	- 1,0	1,6
Okt.	p) 1,9	3,1	1,3	2,3	1,8	5,2	- 0,8	2,0
Nov.	s) 1,9	...	1,6	...	...	...	...	...
Staatlicher Finanzierungssaldo ¹¹⁾								
2007	- 0,7	- 0,3	0,3	5,2	- 2,7	- 6,4	0,0	- 1,5
2008	- 2,0	- 1,3	0,1	4,2	- 3,3	- 9,4	- 7,3	- 2,7
2009	- 6,3	- 6,0	- 3,0	- 2,5	- 7,5	- 15,4	- 14,4	- 5,3
Staatliche Verschuldung ¹¹⁾								
2007	66,1	84,2	64,9	35,2	63,8	105,0	25,0	103,6
2008	69,8	89,6	66,3	34,1	67,5	110,3	44,3	106,3
2009	79,2	96,2	73,4	43,8	78,1	126,8	65,5	116,0

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent. — 2 Bruttoinlandsprodukt der EWU aus saisonbereinigten Werten be-

rechnet. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 4 Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung. — 5 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Viertel-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾									
6,6	3,7	3,9	3,7	2,4	10,5	6,9	3,6	5,1	2007
1,4	2,6	1,9	2,2	0,0	5,8	3,7	0,9	3,6	2008
- 3,7	- 2,1	- 3,9	- 3,9	- 2,6	- 4,8	- 8,1	- 3,7	- 1,7	2009
- 8,1	- 3,9	- 5,3	- 5,7	- 3,0	- 5,4	- 9,4	- 4,5	- 1,8	2009 2.Vj.
- 3,1	- 2,5	- 3,7	- 3,6	- 2,4	- 5,0	- 8,8	- 4,0	- 2,7	3.Vj.
2,1	0,3	- 2,2	- 0,9	- 0,9	- 3,6	- 5,7	- 2,6	- 2,9	4.Vj.
2,8	4,2	0,6	0,1	1,7	4,7	- 1,2	- 1,4	- 1,2	2010 1.Vj.
5,3	3,9	2,2	2,4	1,6	4,2	2,1	0,2	0,4	2.Vj.
...	...	1,8	2,4	...	3,8	1,7	0,1	1,7	3.Vj.
Industrieproduktion ¹⁾³⁾									
- 0,6	-	2,3	5,8	0,1	16,9	7,4	2,0	4,5	2007
- 5,3	-	1,4	1,3	- 4,1	3,2	1,7	- 7,3	4,0	2008
- 15,8	-	- 7,6	- 11,3	- 8,6	- 13,7	- 17,6	- 15,8	- 8,6	2009
- 21,3	-	- 12,5	- 15,6	- 9,9	- 20,6	- 24,0	- 18,6	- 9,6	2009 2.Vj.
- 16,4	-	- 6,9	- 12,9	- 7,4	- 12,6	- 18,9	- 14,6	- 8,7	3.Vj.
2,8	-	- 1,4	- 4,9	- 4,5	1,3	- 8,4	- 5,6	- 8,7	4.Vj.
15,6	-	7,1	0,6	3,7	19,7	- 0,6	0,3	- 2,4	2010 1.Vj.
14,6	-	10,5	8,1	2,7	24,5	10,3	2,9	- 2,3	2.Vj.
6,7	-	4,2	p) 8,3	- 0,1	15,4	8,2	- 0,1	p) - 0,2	3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁵⁾⁶⁾									
85,1	79,0	83,4	83,0	79,8	72,0	84,1	79,2	72,0	2008
69,2	69,7	75,9	74,8	72,6	53,7	71,1	70,0	66,3	2009
79,0	77,2	78,2	80,3	75,1	57,5	76,1	71,2	62,5	2010
67,4	71,0	75,5	73,5	71,5	51,9	69,3	67,9	64,8	2009 3.Vj.
71,6	73,0	76,0	75,2	72,0	58,8	70,7	68,8	64,3	4.Vj.
77,5	77,3	77,3	75,8	75,1	58,1	73,0	68,9	61,7	2010 1.Vj.
79,3	75,7	78,8	79,4	75,7	55,4	75,3	70,9	63,1	2.Vj.
80,2	78,7	78,4	82,6	75,0	59,7	77,6	72,7	61,4	3.Vj.
79,0	76,9	78,2	83,4	74,7	56,7	78,3	72,4	63,6	4.Vj.
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁷⁾									
4,2	6,4	3,6	4,4	8,1	11,1	4,9	8,3	4,0	2007
4,9	5,9	3,1	3,8	7,7	9,5	4,4	11,3	3,6	2008
5,1	7,0	3,7	4,8	9,6	12,0	5,9	18,0	5,3	2009
4,8	6,7	4,5	4,6	11,1	14,4	7,3	20,0	7,0	2010 Mai
4,9	6,5	4,5	4,5	11,1	14,4	7,4	20,2	7,2	Juni
5,0	6,5	4,6	4,3	11,1	14,5	7,3	20,4	7,1	Juli
5,0	6,2	4,5	4,4	11,1	14,6	7,4	20,5	7,1	Aug.
5,0	6,2	4,4	4,5	11,1	14,7	7,4	20,7	7,1	Sept.
5,0	6,2	4,4	4,8	11,0	14,7	7,6	20,7	7,3	Okt.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾									
2,7	0,7	1,6	2,2	2,4	1,9	3,8	2,8	2,2	2007
4,1	4,7	2,2	3,2	2,7	3,9	5,5	4,1	4,4	2008
0,0	1,8	1,0	0,4	- 0,9	0,9	0,9	- 0,2	0,2	2009
2,3	1,8	0,2	1,8	1,1	0,7	2,1	1,5	2,1	2010 Juni
2,9	2,5	1,3	1,7	1,9	1,0	2,3	1,9	2,7	Juli
2,5	3,0	1,2	1,6	2,0	1,1	2,4	1,8	3,4	Aug.
2,6	2,4	p) 1,4	1,7	2,0	1,1	2,1	2,1	3,6	Sept.
2,9	2,2	p) 1,4	p) 1,9	2,3	1,0	2,1	2,3	3,2	Okt.
...	...	...	...	...	...	1,6	s) 2,2	...	Nov.
Staatlicher Finanzierungssaldo ¹¹⁾									
3,7	- 2,3	0,2	- 0,4	- 2,8	- 1,8	0,0	1,9	3,4	2007
3,0	- 4,8	0,6	- 0,5	- 2,9	- 2,1	- 1,8	- 4,2	0,9	2008
- 0,7	- 3,8	- 5,4	- 3,5	- 9,3	- 7,9	- 5,8	- 11,1	- 6,0	2009
Staatliche Verschuldung ¹¹⁾									
6,7	61,7	45,3	59,3	62,7	29,6	23,4	36,1	58,3	2007
13,6	63,1	58,2	62,5	65,3	27,8	22,5	39,8	48,3	2008
14,5	68,6	60,8	67,5	76,1	35,4	35,4	53,2	58,0	2009

jahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 6 Ab 2. Quartal 2010 Nace Rev. 2; mit früheren Angaben nicht vergleichbar. — 7 In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 8 Ab 2007 einschl. Slowenien. — 9 Ab 2008 einschl. Malta und Zypern. — 10 Ab 2009 einschl. Slowakische

Republik. — 11 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische Kommission (Maastricht-Definition).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2009 März	50,4	14,7	12,7	35,7	44,4	- 26,9	-129,3	-102,4	19,3	22,9	0,4	2,0	- 6,1
April	84,9	42,3	46,0	42,6	31,3	39,9	39,6	- 0,3	15,7	15,0	0,1	- 5,4	6,0
Mai	33,7	22,1	8,5	11,6	19,7	19,8	- 51,9	- 71,7	57,4	23,7	1,3	23,4	9,0
Juni	110,6	38,0	6,7	72,6	49,6	45,7	- 49,1	- 94,7	76,4	20,8	0,8	14,5	40,3
Juli	- 34,2	- 40,0	- 9,4	5,8	5,1	9,3	- 40,0	- 49,2	28,5	12,2	1,1	14,1	1,1
Aug.	- 52,7	- 62,0	- 0,8	9,3	4,9	26,3	- 22,8	- 49,1	37,2	6,7	0,7	16,8	12,9
Sept.	72,4	50,7	5,7	21,8	31,2	- 13,9	- 35,0	- 21,1	22,4	16,3	1,0	- 8,4	13,6
Okt.	- 6,0	- 39,6	- 1,4	33,7	14,0	10,1	12,2	2,2	5,1	1,7	2,2	- 0,7	1,9
Nov.	42,5	44,9	13,8	- 2,4	2,4	- 7,1	4,8	11,9	29,0	9,5	0,6	4,6	14,3
Dez.	- 35,3	- 2,3	3,7	- 33,0	- 28,4	48,8	- 51,2	-100,0	41,9	20,6	- 1,1	- 14,3	36,7
2010 Jan.	- 11,2	- 31,1	- 1,5	20,0	8,6	5,1	61,4	56,3	34,1	11,1	1,0	30,8	- 8,7
Febr.	20,8	- 6,1	- 9,4	26,9	31,9	- 15,1	14,2	29,3	- 1,9	6,4	- 0,7	- 6,5	- 1,0
März	63,7	6,1	- 20,8	57,6	33,5	- 16,2	- 24,7	- 8,5	35,9	2,6	- 0,1	23,2	10,3
April	87,6	72,9	42,6	14,6	11,5	- 24,7	71,5	96,3	20,8	16,2	- 2,0	6,2	0,3
Mai	20,1	- 18,9	- 41,7	38,9	24,5	26,7	30,6	3,9	1,5	- 4,2	- 0,7	- 7,7	14,2
Juni	78,1	25,8	- 20,8	52,3	33,8	- 12,2	-158,0	-145,7	3,8	- 6,9	- 1,3	- 19,1	31,1
Juli	8,3	21,8	13,9	- 13,5	- 2,6	- 30,5	- 40,1	- 9,6	29,5	5,3	- 1,1	8,4	16,9
Aug.	6,1	6,4	14,9	- 0,3	- 7,6	4,2	91,9	87,6	8,1	6,5	- 0,3	- 3,8	5,7
Sept.	62,2	47,3	3,0	14,8	9,9	6,4	- 46,6	- 53,0	11,6	0,5	- 1,7	15,4	- 2,7
Okt.	132,3	- 41,2	- 22,3	173,5	95,3	- 86,4	- 35,4	50,9	17,1	- 7,1	- 0,5	14,1	10,6

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2009 März	9,2	13,7	- 3,6	- 4,6	- 0,1	- 30,8	- 35,1	- 4,4	- 3,0	2,6	0,8	- 6,8	0,4
April	20,1	13,4	12,0	6,7	4,9	19,7	40,7	21,0	- 8,3	3,9	0,2	- 5,9	- 6,5
Mai	- 3,3	- 4,2	- 8,5	1,0	5,1	28,0	- 5,7	- 33,7	2,9	2,6	1,5	2,4	- 3,6
Juni	15,8	16,1	5,0	- 0,3	1,6	- 22,9	- 19,2	3,8	34,5	13,6	1,0	- 3,0	23,0
Juli	- 8,5	- 23,3	- 3,6	14,8	1,9	- 25,3	- 31,6	- 6,3	- 7,1	0,9	1,2	- 9,0	- 0,2
Aug.	- 27,5	- 18,8	- 6,4	- 8,7	- 3,2	1,9	- 13,3	- 15,2	1,5	1,9	0,8	1,8	- 2,9
Sept.	22,3	18,7	0,5	3,6	6,5	- 6,7	- 28,0	- 21,3	- 12,0	2,9	1,2	- 17,1	0,9
Okt.	- 0,1	- 19,2	- 5,1	19,1	7,3	9,2	- 0,9	- 10,1	- 0,5	- 0,9	2,4	- 1,3	- 0,7
Nov.	- 0,4	6,6	2,4	- 7,0	1,3	- 0,4	- 1,2	- 0,8	- 0,9	2,2	0,9	- 10,0	6,0
Dez.	- 37,4	- 30,0	- 9,7	- 7,4	- 1,4	10,6	- 9,3	- 19,9	- 12,5	0,7	- 1,1	- 12,8	0,6
2010 Jan.	16,6	5,4	8,1	11,1	8,1	- 15,1	6,8	21,9	- 6,1	2,4	- 1,6	- 0,3	- 6,7
Febr.	- 12,8	- 15,3	- 11,1	2,5	5,7	- 22,1	- 18,4	3,8	- 6,8	0,5	- 0,7	- 6,3	- 0,4
März	- 2,5	- 8,8	- 5,2	6,2	7,0	- 14,0	2,8	16,8	2,9	1,1	0,1	2,7	- 0,9
April	54,7	50,6	24,7	4,1	2,3	- 13,0	40,5	53,5	- 3,7	0,1	- 1,9	- 0,6	- 1,4
Mai	- 36,4	- 54,5	- 52,2	18,1	7,8	- 35,4	13,5	48,9	- 17,0	- 5,3	- 1,8	1,7	- 11,6
Juni	15,1	- 10,3	- 9,7	25,3	20,4	- 17,8	- 62,2	- 44,4	- 4,9	0,7	- 1,3	- 3,4	- 0,9
Juli	- 2,9	- 1,5	- 4,5	- 1,4	2,9	- 30,9	- 38,5	- 7,5	- 6,5	- 0,2	- 2,2	- 12,2	8,1
Aug.	8,7	6,9	1,6	1,8	1,8	7,2	12,0	4,8	- 3,4	2,4	- 1,8	- 2,4	- 1,7
Sept.	- 16,1	- 24,0	- 5,2	7,9	4,0	- 2,2	- 23,0	- 20,9	- 0,4	- 1,0	- 2,4	2,2	0,7
Okt.	101,0	7,6	1,6	93,4	88,7	4,8	- 3,4	- 8,2	2,3	- 2,1	- 1,4	- 4,3	10,2

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte				
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
12,7	- 8,9	-	0,5	10,3	33,5	4,0	29,5	- 43,6	20,5	11,2	0,8	- 21,9	2009 März	
- 14,0	38,9	-	84,0	71,2	82,7	9,3	73,4	- 36,1	24,6	- 0,3	2,3	- 10,9	April	
- 5,8	9,7	-	7,7	2,4	26,8	2,8	24,1	- 38,7	14,3	- 1,9	0,6	- 8,8	Mai	
20,4	57,5	-	1,9	28,7	91,0	3,0	88,0	- 74,0	11,7	11,1	- 22,6	- 15,3	Juni	
- 54,0	37,9	-	37,4	- 15,8	- 0,6	10,5	- 11,1	- 34,1	18,9	- 25,9	16,0	- 11,6	Juli	
- 12,3	- 11,7	-	39,5	- 15,6	7,4	- 4,3	11,7	- 39,9	16,9	- 10,5	1,2	- 14,6	Aug.	
20,8	8,7	-	6,6	9,6	62,6	- 0,5	63,1	- 59,6	6,7	24,5	- 19,5	- 8,0	Sept.	
22,3	- 9,1	-	14,3	26,1	55,6	4,8	50,8	- 44,1	14,7	- 25,8	- 4,8	- 9,8	Okt.	
- 13,6	40,1	-	20,1	- 7,0	38,5	4,7	33,9	- 49,3	3,8	5,5	- 15,0	- 3,6	Nov.	
- 57,3	- 54,2	-	83,0	97,0	84,3	19,9	64,4	- 23,9	36,6	12,5	- 26,3	- 0,2	Dez.	
30,7	- 9,3	-	61,5	- 46,7	- 4,2	- 12,8	8,6	- 71,5	29,1	- 19,9	4,7	0,4	2010 Jan.	
- 3,9	40,0	-	28,5	- 28,9	- 16,6	2,4	- 19,0	- 21,4	9,1	15,3	- 8,2	- 6,7	Febr.	
- 6,0	9,9	-	7,7	- 3,2	4,1	9,1	- 4,9	- 16,2	8,8	18,4	- 16,6	9,1	März	
- 20,0	- 18,0	-	80,0	55,6	81,6	4,0	77,5	- 35,3	9,4	21,0	1,8	1,7	April	
36,8	1,1	-	7,4	14,7	27,4	6,4	21,0	- 10,9	- 1,7	4,1	- 4,0	- 7,5	Mai	
20,5	11,1	-	30,5	25,3	40,8	6,5	34,2	- 17,6	2,1	39,0	- 26,7	- 7,2	Juni	
- 22,6	- 14,9	-	14,2	14,5	- 10,4	8,4	- 18,8	14,7	10,2	- 22,1	- 8,9	2,4	Juli	
- 20,2	2,5	-	20,0	2,8	- 33,1	- 6,0	- 27,1	23,1	12,7	2,7	15,3	- 0,8	Aug.	
3,4	40,1	-	13,6	17,4	8,5	- 1,2	9,7	5,3	3,6	18,5	- 20,9	- 1,6	Sept.	
78,0	- 28,5	-	20,8	41,4	13,3	2,2	11,0	24,6	3,6	- 26,2	- 14,6	- 21,4	Okt.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
					täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)					
										Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)		Repo-geschäfte		Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)
3,2	0,7	- 0,3	1,3	- 22,5	- 1,8	- 19,4	2,8	13,7	- 0,6	-	17,2	2009 März		
14,4	7,2	- 1,3	1,6	26,5	32,1	- 20,8	3,1	4,9	- 0,1	-	7,3	April		
12,0	19,8	- 0,4	0,1	- 10,0	4,1	- 15,0	2,4	- 1,7	- 0,3	-	0,5	Mai		
- 9,2	- 15,3	- 0,3	1,5	- 17,1	20,0	- 33,9	3,7	2,5	- 0,2	-	9,2	Juni		
- 5,8	3,7	- 0,1	3,3	- 24,6	2,3	- 19,0	4,6	- 11,0	- 1,1	-	0,2	Juli		
1,7	- 18,5	- 1,6	1,4	- 10,2	12,8	- 18,0	4,5	- 10,6	- 0,1	-	1,1	Aug.		
- 2,3	20,1	- 1,6	0,1	9,6	20,5	- 26,1	3,1	11,9	0,1	-	0,0	Sept.		
1,4	11,1	- 1,5	0,8	- 3,1	27,9	- 30,7	4,2	- 0,4	- 0,1	-	3,9	Okt.		
- 7,8	2,0	- 0,3	1,5	5,9	24,0	- 16,8	3,0	- 2,3	- 0,2	-	1,7	Nov.		
- 8,9	2,4	- 0,0	4,3	- 7,8	- 16,6	3,7	10,0	- 0,5	- 0,6	-	3,8	Dez.		
- 6,1	16,4	- 0,7	2,9	- 2,7	29,3	- 27,6	4,7	- 12,3	0,7	-	2,5	2010 Jan.		
- 3,8	- 30,9	- 2,1	0,6	6,6	0,3	- 11,6	5,9	10,7	- 0,2	-	1,5	Febr.		
- 1,6	- 3,3	- 0,5	2,9	- 14,6	- 14,7	- 0,0	1,8	1,0	- 0,5	-	2,1	März		
0,2	4,5	- 0,9	0,6	40,8	40,5	- 21,9	2,0	20,8	- 0,2	-	0,4	April		
1,6	- 65,7	- 0,6	1,2	9,3	11,8	- 5,3	2,0	0,7	0,4	-	0,3	Mai		
- 1,0	6,5	- 0,8	2,3	- 3,3	1,7	- 0,3	0,7	1,2	- 0,7	-	6,0	Juni		
1,5	- 23,0	- 0,3	1,7	- 5,9	- 0,2	- 3,0	3,7	- 10,4	0,5	-	3,5	Juli		
7,5	- 14,7	- 2,0	1,3	26,5	4,7	- 1,5	1,7	11,7	- 0,3	-	7,2	Aug.		
- 8,5	- 11,3	- 2,6	0,4	1,9	1,0	3,6	2,6	- 8,0	- 0,2	-	2,9	Sept.		
20,8	110,6	- 0,9	0,0	- 27,8	0,6	1,8	2,7	- 10,8	- 0,1	-	21,9	Okt.		

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾											
2008 Sept.	23 888,3	15 392,0	12 901,2	10 807,6	1 218,7	874,9	2 490,8	999,0	1 491,8	5 600,7	2 895,6
Okt.	24 572,8	15 447,0	12 958,7	10 863,8	1 259,4	835,5	2 488,3	999,4	1 488,9	5 783,6	3 342,2
Nov.	24 730,5	15 553,8	13 018,8	10 873,0	1 321,7	824,1	2 535,0	997,0	1 538,0	5 672,9	3 503,7
Dez.	24 121,4	15 523,8	12 970,0	10 775,5	1 409,8	784,8	2 553,7	988,9	1 564,9	5 231,4	3 366,2
2009 Jan.	24 487,4	15 704,6	13 064,5	10 863,2	1 413,6	787,8	2 640,1	1 004,4	1 635,7	5 389,0	3 393,9
Febr.	24 431,4	15 727,7	13 049,3	10 839,8	1 434,3	775,3	2 678,4	1 001,0	1 677,4	5 303,7	3 400,0
März	24 157,6	15 752,4	13 037,4	10 818,3	1 451,1	768,0	2 715,0	991,9	1 723,1	5 034,0	3 371,2
April	24 239,7	15 845,1	13 086,8	10 815,4	1 476,5	794,9	2 758,3	1 003,0	1 755,3	5 094,3	3 300,3
Mai	23 919,0	15 852,1	13 090,2	10 812,7	1 484,6	792,8	2 761,9	994,7	1 767,2	4 961,8	3 105,1
Juni	24 085,4	15 956,3	13 122,0	10 839,1	1 500,0	782,9	2 834,4	1 017,6	1 816,7	4 910,2	3 218,9
Juli	24 038,3	15 924,6	13 081,0	10 802,0	1 499,7	779,3	2 843,6	1 018,3	1 825,3	4 871,7	3 242,0
Aug.	23 953,8	15 873,5	13 019,7	10 737,8	1 499,6	782,3	2 853,8	1 022,7	1 831,1	4 860,9	3 219,5
Sept.	23 906,8	15 948,6	13 069,0	10 771,9	1 499,5	797,6	2 879,6	1 013,2	1 866,4	4 779,2	3 179,1
Okt.	23 852,6	15 934,5	13 022,5	10 726,0	1 497,4	799,1	2 912,1	1 032,8	1 879,3	4 786,5	3 131,6
Nov.	24 007,9	15 973,2	13 064,7	10 755,3	1 497,9	811,5	2 908,5	1 025,3	1 883,2	4 796,0	3 238,7
Dez.	23 861,6	15 973,2	13 100,8	10 784,0	1 504,6	812,1	2 872,5	1 020,9	1 851,5	4 808,4	3 080,0
2010 Jan.	24 089,4	15 983,8	13 091,2	10 773,7	1 501,5	816,0	2 892,6	1 032,5	1 860,1	4 940,8	3 164,9
Febr.	24 260,0	16 009,1	13 084,7	10 777,0	1 505,9	801,8	2 924,4	1 027,7	1 896,7	5 011,5	3 239,4
März	24 309,1	16 067,2	13 086,1	10 800,7	1 491,6	793,8	2 981,2	1 051,9	1 929,3	4 997,5	3 244,4
April	24 631,7	16 141,2	13 147,4	10 822,5	1 499,3	825,5	2 993,8	1 055,3	1 938,5	5 121,4	3 369,1
Mai	25 234,7	16 179,0	13 144,3	10 864,7	1 478,6	801,0	3 034,7	1 070,2	1 964,5	5 347,5	3 708,2
Juni	25 252,7	16 375,2	13 289,0	10 990,1	1 515,8	783,1	3 086,2	1 086,7	1 999,4	5 242,8	3 634,6
Juli	24 943,6	16 371,9	13 295,2	10 974,4	1 535,9	785,0	3 076,6	1 075,5	2 001,1	5 048,8	3 522,9
Aug.	25 588,5	16 390,9	13 306,8	10 972,5	1 538,3	796,0	3 084,1	1 083,1	2 001,0	5 235,5	3 962,1
Sept.	25 172,0	16 411,0	13 318,0	10 978,7	1 541,6	797,7	3 093,0	1 087,5	2 005,6	5 031,4	3 729,6
Okt.	25 122,4	16 534,9	13 271,4	10 952,3	1 515,1	804,0	3 263,6	1 165,7	2 097,9	4 976,3	3 611,1
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2008 Sept.	5 383,1	3 627,7	3 016,0	2 530,7	188,4	296,9	611,7	377,3	234,4	1 501,9	253,5
Okt.	5 457,7	3 632,1	3 016,4	2 540,2	186,7	289,5	615,7	379,4	236,3	1 554,5	271,1
Nov.	5 385,6	3 637,4	3 026,4	2 549,0	191,6	285,8	611,1	377,3	233,8	1 463,2	285,0
Dez.	5 310,8	3 642,6	3 035,0	2 529,4	224,5	281,1	607,6	374,9	232,8	1 379,1	289,1
2009 Jan.	5 343,8	3 682,0	3 065,9	2 557,6	219,9	288,4	616,1	374,8	241,3	1 367,2	294,6
Febr.	5 315,0	3 672,2	3 058,5	2 544,1	235,8	278,6	613,8	372,8	241,0	1 348,2	294,6
März	5 282,0	3 674,0	3 065,2	2 555,9	235,1	274,3	608,8	368,1	240,7	1 278,5	329,5
April	5 330,0	3 694,6	3 079,0	2 557,4	234,9	286,8	615,6	369,8	245,8	1 319,6	315,8
Mai	5 261,9	3 684,9	3 068,7	2 556,8	234,0	277,8	616,2	365,5	250,8	1 292,8	284,3
Juni	5 220,8	3 698,7	3 082,9	2 566,5	246,0	270,4	615,8	363,7	252,1	1 270,5	251,6
Juli	5 173,5	3 689,5	3 059,0	2 545,9	245,8	267,3	630,6	376,6	254,0	1 238,5	245,5
Aug.	5 149,9	3 660,3	3 038,5	2 532,0	242,9	263,6	621,8	371,0	250,7	1 223,4	266,3
Sept.	5 131,7	3 679,7	3 054,4	2 548,0	242,8	263,6	625,2	368,1	257,1	1 186,5	265,5
Okt.	5 128,8	3 677,6	3 033,3	2 532,0	240,4	260,9	644,2	379,8	264,4	1 184,0	267,3
Nov.	5 131,5	3 675,6	3 041,1	2 537,6	240,3	263,2	634,6	368,9	265,7	1 184,3	271,6
Dez.	5 084,8	3 642,7	3 015,1	2 520,4	235,5	259,1	627,6	363,0	264,6	1 188,8	253,3
2010 Jan.	5 123,4	3 660,2	3 021,3	2 516,0	239,8	265,5	638,8	366,1	272,7	1 211,6	251,5
Febr.	5 099,1	3 649,6	3 008,2	2 513,7	237,7	256,8	641,4	362,9	278,5	1 208,0	241,5
März	5 105,8	3 638,3	2 993,1	2 509,7	233,9	249,6	645,2	362,2	283,0	1 209,3	258,2
April	5 210,6	3 693,3	3 044,0	2 535,9	231,3	276,8	649,3	364,1	285,2	1 262,7	254,6
Mai	5 259,6	3 664,4	2 996,6	2 539,6	209,1	247,9	667,8	379,4	293,1	1 324,9	270,3
Juni	5 236,5	3 680,2	2 988,1	2 540,8	205,5	241,8	692,1	377,7	314,4	1 272,2	284,0
Juli	5 144,1	3 670,8	2 980,4	2 537,8	200,7	242,0	690,4	373,1	317,3	1 195,0	278,3
Aug.	5 201,0	3 683,3	2 991,4	2 546,6	199,6	245,1	691,9	373,2	318,7	1 228,9	288,8
Sept.	5 107,4	3 659,4	2 960,3	2 520,3	198,8	241,2	699,1	376,7	322,3	1 172,2	275,8
Okt.	5 191,4	3 757,0	2 964,7	2 523,2	197,8	243,8	792,2	381,2	411,1	1 162,4	272,1

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bauparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
657,1	9 310,1	8 767,9	8 849,1	3 026,1	2 087,9	237,0	1 907,4	1 484,6	106,1	2008 Sept.	
698,8	9 475,1	8 865,3	8 950,4	3 050,5	2 158,4	238,1	1 911,8	1 482,7	109,0	Okt.	
703,6	9 609,7	8 944,6	9 006,3	3 060,8	2 171,3	239,9	1 934,4	1 487,3	112,6	Nov.	
722,7	9 645,6	9 084,1	9 122,6	3 106,4	2 158,8	236,1	1 973,5	1 531,4	116,5	Dez.	
712,2	9 770,0	9 124,1	9 179,9	3 184,7	2 047,6	241,7	2 011,7	1 576,9	117,3	2009 Jan.	
715,8	9 788,5	9 135,6	9 182,2	3 185,0	2 004,1	250,6	2 025,4	1 599,9	117,2	Febr.	
719,8	9 817,5	9 163,2	9 201,8	3 203,3	1 962,0	252,2	2 046,6	1 620,0	117,8	März	
729,1	9 882,3	9 244,2	9 281,2	3 254,9	1 945,8	253,8	2 064,0	1 643,9	118,8	April	
731,9	9 887,9	9 260,1	9 293,3	3 275,9	1 900,8	252,5	2 085,9	1 657,9	120,2	Mai	
734,9	9 955,5	9 300,4	9 337,1	3 354,1	1 842,7	242,1	2 107,2	1 669,7	121,3	Juni	
745,3	9 887,2	9 285,1	9 326,9	3 341,9	1 801,2	254,5	2 118,7	1 688,2	122,4	Juli	
741,0	9 857,4	9 281,6	9 320,7	3 350,7	1 759,6	257,8	2 124,5	1 704,9	123,2	Aug.	
740,5	9 895,9	9 303,8	9 338,4	3 407,1	1 701,4	254,6	2 139,3	1 711,5	124,4	Sept.	
745,3	9 941,5	9 322,4	9 365,2	3 460,8	1 654,9	256,7	2 140,0	1 726,0	126,9	Okt.	
750,0	9 922,5	9 324,0	9 357,1	3 485,6	1 605,4	259,9	2 148,6	1 730,0	127,7	Nov.	
769,9	9 986,1	9 441,3	9 495,9	3 559,9	1 590,9	262,2	2 189,1	1 767,0	126,9	Dez.	
757,1	10 012,4	9 432,8	9 488,0	3 579,5	1 521,0	265,1	2 200,1	1 796,9	125,4	2010 Jan.	
759,5	9 995,7	9 424,9	9 472,8	3 559,8	1 502,0	269,0	2 211,1	1 805,9	124,9	Febr.	
768,6	9 982,3	9 414,3	9 467,9	3 560,6	1 485,2	268,3	2 213,9	1 814,8	125,1	März	
772,6	10 030,5	9 478,5	9 537,2	3 638,5	1 449,9	270,3	2 232,0	1 824,4	122,1	April	
779,0	10 088,5	9 479,8	9 551,0	3 660,4	1 442,0	270,3	2 234,8	1 823,1	120,4	Mai	
785,4	10 220,9	9 597,6	9 654,8	3 697,8	1 430,2	269,1	2 321,8	1 816,4	119,5	Juni	
793,9	10 191,1	9 607,2	9 666,8	3 687,2	1 441,1	270,5	2 324,2	1 826,5	117,4	Juli	
787,9	10 188,7	9 612,9	9 680,8	3 663,0	1 457,1	272,6	2 332,5	1 839,5	116,1	Aug.	
786,8	10 188,0	9 626,0	9 671,4	3 667,0	1 459,0	263,9	2 325,2	1 842,7	113,7	Sept.	
789,1	10 296,9	9 657,5	9 705,6	3 676,7	1 478,3	273,4	2 318,5	1 846,3	112,4	Okt.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
177,7	2 698,7	2 618,7	2 532,2	768,0	471,5	51,5	720,9	420,1	100,3	2008 Sept.	
188,3	2 742,6	2 664,9	2 580,8	798,6	489,4	52,8	718,1	418,8	103,2	Okt.	
189,6	2 760,1	2 685,4	2 592,5	804,1	492,9	54,6	716,3	417,6	106,9	Nov.	
195,2	2 799,3	2 728,0	2 632,6	800,8	493,7	54,4	747,3	425,7	110,7	Dez.	
177,0	2 819,7	2 748,0	2 657,0	859,6	452,3	53,7	751,4	429,4	110,7	2009 Jan.	
177,7	2 834,1	2 754,4	2 660,1	872,0	432,0	52,8	758,1	434,7	110,6	Febr.	
179,0	2 821,3	2 740,2	2 650,6	870,1	418,5	52,7	760,7	437,3	111,3	März	
180,6	2 854,6	2 759,1	2 667,2	880,6	418,0	52,0	764,7	439,8	112,1	April	
180,7	2 860,9	2 753,2	2 661,0	884,4	401,8	51,8	767,2	442,2	113,6	Mai	
182,2	2 856,1	2 755,9	2 666,6	902,2	372,6	50,8	780,8	445,7	114,6	Juni	
185,6	2 840,1	2 747,1	2 663,6	907,2	358,8	50,2	781,5	450,2	115,7	Juli	
184,2	2 832,1	2 748,8	2 667,0	919,1	344,4	49,1	783,3	454,6	116,5	Aug.	
184,3	2 830,8	2 750,2	2 671,8	937,9	324,4	47,9	786,2	457,7	117,7	Sept.	
185,0	2 834,4	2 752,2	2 676,5	966,4	295,8	47,6	784,8	461,8	120,1	Okt.	
186,5	2 839,6	2 767,0	2 687,1	987,8	280,1	46,6	787,0	464,7	120,9	Nov.	
190,8	2 828,4	2 763,3	2 688,5	975,3	283,8	46,9	788,0	474,6	119,8	Dez.	
187,9	2 830,4	2 772,0	2 696,8	1 005,5	261,0	44,4	788,2	479,4	118,3	2010 Jan.	
188,5	2 829,6	2 776,4	2 695,8	1 003,1	253,7	43,7	792,4	485,3	117,6	Febr.	
191,4	2 816,4	2 765,5	2 687,3	992,2	254,0	42,8	793,5	487,1	117,7	März	
192,1	2 836,8	2 782,6	2 710,0	1 035,2	234,4	42,0	793,6	489,0	115,8	April	
193,2	2 841,8	2 783,5	2 706,9	1 043,4	229,2	40,8	788,5	490,9	114,0	Mai	
195,5	2 842,8	2 787,0	2 702,1	1 041,7	229,2	39,0	787,9	491,6	112,7	Juni	
197,2	2 841,1	2 785,3	2 706,3	1 047,6	227,6	37,8	787,4	495,2	110,6	Juli	
195,8	2 857,9	2 794,5	2 710,2	1 050,3	226,9	37,5	789,7	496,9	108,8	Aug.	
195,4	2 851,5	2 797,8	2 709,0	1 049,9	226,9	37,5	788,8	499,4	106,6	Sept.	
195,5	2 873,7	2 797,5	2 717,2	1 053,8	231,3	37,9	786,8	502,1	105,2	Okt.	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der

Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatseende	noch: Passiva													
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte													
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)			insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten							
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
2008 Sept.	191,1	270,0	121,1	110,1	5,9	24,6	1,5	6,8	345,6	340,9	731,4	2 899,9	2 262,6	
Okt.	256,0	268,8	122,9	107,3	5,8	24,8	1,5	6,6	351,0	347,4	730,1	2 883,6	2 204,6	
Nov.	325,8	277,5	129,3	110,1	5,7	24,5	1,5	6,4	336,6	333,4	740,0	2 863,9	2 202,5	
Dez.	259,6	263,4	124,4	101,6	4,9	24,7	1,6	6,1	330,1	327,4	726,3	2 823,3	2 221,0	
2009 Jan.	325,1	265,0	125,9	99,4	5,0	24,6	2,0	8,2	324,0	321,4	760,2	2 816,8	2 188,7	
Febr.	339,0	267,3	130,2	97,0	5,2	24,6	2,3	8,0	327,4	324,6	780,3	2 840,9	2 209,3	
März	351,7	264,1	134,9	89,2	4,6	24,9	2,6	7,9	338,5	335,5	781,1	2 794,1	2 194,4	
April	337,4	263,8	139,9	83,8	4,8	24,9	2,8	7,7	338,2	335,4	782,1	2 804,8	2 190,6	
Mai	331,5	263,1	138,1	84,7	4,9	24,9	3,0	7,5	336,2	333,4	771,9	2 800,4	2 209,3	
Juni	352,3	266,2	146,0	80,3	4,6	25,0	3,1	7,3	347,3	344,5	742,3	2 799,2	2 198,1	
Juli	298,2	262,0	146,0	74,9	4,9	25,5	3,5	7,2	321,3	318,9	758,5	2 802,4	2 203,3	
Aug.	274,5	262,2	148,2	72,3	5,1	25,7	3,8	7,1	310,8	308,8	759,9	2 798,6	2 197,2	
Sept.	295,2	262,2	154,7	65,9	5,2	25,7	3,9	6,8	335,2	333,0	741,1	2 769,7	2 187,1	
Okt.	317,5	258,7	151,6	65,1	5,2	26,0	4,2	6,6	309,4	307,2	735,5	2 756,7	2 176,5	
Nov.	304,0	261,5	158,1	61,8	5,0	26,1	4,1	6,4	314,8	312,7	722,3	2 751,7	2 173,0	
Dez.	246,7	243,5	143,9	58,8	4,8	25,8	4,0	6,2	327,5	324,8	647,5	2 752,4	2 167,2	
2010 Jan.	277,3	247,0	144,4	56,8	4,8	28,2	4,3	8,6	307,6	306,1	652,2	2 799,2	2 183,6	
Febr.	273,4	249,5	146,5	56,8	4,7	28,3	4,7	8,4	323,0	321,4	644,0	2 793,8	2 162,3	
März	267,4	247,0	142,2	58,8	4,6	28,5	4,9	8,1	341,4	339,6	628,3	2 827,9	2 191,6	
April	247,5	245,8	141,0	58,6	4,5	28,6	5,1	7,9	362,4	360,4	634,2	2 843,2	2 193,4	
Mai	284,2	253,3	145,6	61,6	4,4	28,4	5,4	7,8	366,8	364,8	630,3	2 868,2	2 180,2	
Juni	304,8	261,3	149,8	64,6	3,9	30,0	5,5	7,6	405,9	404,4	603,6	2 853,5	2 168,1	
Juli	282,2	242,1	131,8	63,0	3,6	30,5	5,7	7,5	383,6	382,2	594,7	2 837,0	2 171,5	
Aug.	262,1	245,8	131,5	67,0	3,3	30,7	5,9	7,4	386,4	385,0	610,1	2 847,6	2 161,3	
Sept.	265,5	251,1	132,0	72,2	3,4	30,1	6,5	7,0	404,7	403,2	589,2	2 829,7	2 171,5	
Okt.	343,7	247,6	133,6	66,9	3,4	30,2	6,7	6,8	382,6	381,1	574,6	2 817,9	2 158,7	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
2008 Sept.	38,0	128,4	25,0	76,4	4,6	21,3	0,8	0,3	70,9	70,9	16,9	845,5	607,4	
Okt.	36,6	125,1	25,0	73,2	4,5	21,3	0,8	0,3	69,8	69,8	13,0	853,5	600,2	
Nov.	36,7	130,8	28,7	75,7	4,4	21,0	0,8	0,3	71,0	71,0	12,3	854,6	607,1	
Dez.	36,7	129,9	32,0	72,0	3,6	21,2	0,8	0,3	61,1	61,1	11,5	819,1	596,4	
2009 Jan.	37,3	125,4	32,2	67,2	3,6	21,1	1,0	0,4	67,4	67,4	11,1	822,0	575,4	
Febr.	45,4	128,6	37,1	65,0	3,9	21,1	1,0	0,4	74,0	74,0	12,0	814,7	563,9	
März	48,6	122,2	36,3	59,5	3,4	21,4	1,1	0,5	87,7	87,7	11,4	779,4	542,7	
April	62,7	124,6	41,4	56,8	3,5	21,3	1,2	0,5	92,6	92,6	11,2	782,5	531,5	
Mai	74,7	125,1	41,0	57,6	3,5	21,3	1,2	0,5	90,9	90,9	10,9	776,7	538,0	
Juni	65,8	123,7	43,0	54,3	3,2	21,3	1,3	0,6	93,4	93,4	10,7	764,5	521,5	
Juli	60,0	116,5	40,3	49,4	3,3	21,5	1,4	0,6	82,4	82,4	9,6	754,9	510,6	
Aug.	50,2	114,9	41,1	46,6	3,4	21,5	1,6	0,6	71,7	71,7	9,5	755,1	507,7	
Sept.	47,9	111,2	42,4	41,7	3,4	21,5	1,6	0,7	83,7	83,7	9,6	734,0	498,1	
Okt.	49,3	108,5	41,6	39,5	3,4	21,7	1,6	0,7	83,3	83,3	9,5	727,1	492,8	
Nov.	41,6	110,9	44,1	39,3	3,3	21,7	1,7	0,7	81,0	81,0	9,3	713,6	483,0	
Dez.	32,7	107,3	40,7	39,5	3,2	21,4	1,8	0,7	80,5	80,5	8,7	703,3	470,7	
2010 Jan.	26,6	107,0	40,3	37,4	3,1	23,7	1,7	0,7	68,2	68,2	9,4	712,0	466,2	
Febr.	22,7	111,1	43,4	38,4	3,1	23,7	1,7	0,7	78,9	78,9	9,2	711,0	456,3	
März	21,2	107,9	39,6	39,1	3,0	23,7	1,8	0,7	79,8	79,8	8,6	714,4	458,2	
April	21,4	105,4	37,4	38,8	2,9	23,8	1,8	0,7	100,7	100,7	8,4	715,8	451,0	
Mai	23,0	112,0	42,2	40,6	2,8	23,7	2,0	0,7	101,4	101,4	8,8	733,9	451,9	
Juni	21,9	118,8	45,4	43,2	2,4	25,0	2,0	0,7	102,7	102,7	8,1	729,6	450,9	
Juli	23,5	111,3	38,4	42,9	2,1	25,1	2,0	0,7	92,2	92,2	8,6	709,2	437,0	
Aug.	30,9	116,8	41,0	45,7	2,0	25,4	2,1	0,7	104,0	104,0	8,3	720,7	436,1	
Sept.	22,4	120,1	41,2	48,9	2,1	25,1	2,2	0,6	95,9	95,9	8,1	710,8	437,1	
Okt.	43,2	113,3	37,6	45,6	2,1	25,2	2,2	0,6	85,0	85,0	8,0	681,9	408,3	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengennennaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, 5, 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)								Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
								Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)		Geldkapitalbildung 13)	sonstige Passivpositionen				Über- schuss der Inter- MFI- Verbindlichkeiten	Kapital und Rück- lagen 6)	Verbindlichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 5)	mit Laufzeit
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	M1 10)	M2 11)	M3 12)	ins- gesamt 8)	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten 9)	verschreibungen (netto) 3)						
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
146,6	140,0	2 613,3	5 173,6	1 564,3	- 31,8	3 238,2	-	3 877,0	7 839,9	9 201,9	6 222,5	108,8	2008 Sept.	
140,0	136,2	2 607,5	5 288,0	1 570,8	- 7,8	3 583,3	-	3 944,5	7 972,1	9 328,1	6 230,4	106,3	Okt.	
136,4	137,7	2 589,8	5 162,7	1 609,6	- 34,2	3 738,5	-	3 969,7	8 019,0	9 368,8	6 277,4	109,5	Nov.	
138,0	128,8	2 556,5	4 779,8	1 615,1	- 75,8	3 554,2	-	4 035,7	8 103,1	9 425,2	6 292,3	115,1	Dez.	
93,3	123,4	2 600,1	4 996,5	1 652,3	- 95,7	3 551,1	-	4 096,2	8 101,9	9 402,0	6 414,3	106,6	2009 Jan.	
88,3	126,5	2 626,1	4 860,5	1 666,1	- 94,1	3 546,0	-	4 101,9	8 093,8	9 415,5	6 467,4	103,6	Febr.	
65,9	128,5	2 599,8	4 643,6	1 643,7	- 82,8	3 501,9	-	4 130,8	8 094,0	9 407,1	6 440,6	105,5	März	
65,5	139,9	2 599,4	4 670,6	1 646,3	- 82,0	3 468,3	-	4 197,6	8 165,0	9 489,7	6 461,0	106,2	April	
53,5	144,7	2 602,2	4 513,2	1 656,8	- 101,4	3 322,1	-	4 220,8	8 157,1	9 462,4	6 497,5	107,4	Mai	
38,6	143,2	2 617,4	4 436,0	1 689,8	- 62,5	3 443,0	-	4 311,6	8 186,1	9 456,6	6 567,8	108,7	Juni	
25,3	145,5	2 631,6	4 383,7	1 698,1	- 58,5	3 500,2	-	4 311,0	8 170,1	9 420,1	6 603,6	109,7	Juli	
12,1	144,3	2 642,3	4 307,7	1 716,8	- 68,4	3 529,8	-	4 317,6	8 153,0	9 379,3	6 639,7	109,6	Aug.	
7,0	141,1	2 621,6	4 234,4	1 740,1	- 66,9	3 516,8	-	4 379,3	8 153,6	9 377,5	6 657,9	108,7	Sept.	
- 1,6	140,3	2 618,0	4 226,4	1 747,0	- 93,7	3 484,6	-	4 434,6	8 178,4	9 361,4	6 664,4	108,6	Okt.	
- 2,4	136,5	2 617,5	4 212,6	1 780,6	- 58,1	3 611,5	-	4 472,3	8 170,0	9 340,4	6 706,9	110,2	Nov.	
3,6	129,2	2 619,5	4 237,3	1 802,6	- 23,3	3 617,7	-	4 559,6	8 278,5	9 385,1	6 770,1	117,2	Dez.	
2,5	129,3	2 667,4	4 357,7	1 798,6	- 22,8	3 427,4	-	4 557,4	8 237,6	9 329,1	6 828,4	107,8	2010 Jan.	
1,1	124,2	2 668,6	4 421,1	1 814,7	- 5,7	3 514,0	-	4 542,6	8 216,8	9 309,0	6 856,0	107,8	Febr.	
11,7	122,4	2 693,7	4 423,1	1 832,2	- 41,8	3 547,1	-	4 546,8	8 214,0	9 317,9	6 901,4	106,1	März	
16,0	119,9	2 707,3	4 548,6	1 841,1	- 59,9	3 659,1	-	4 629,3	8 272,8	9 405,1	6 939,0	107,8	April	
22,2	106,8	2 739,2	4 702,9	1 877,9	- 41,0	3 962,3	-	4 663,8	8 301,2	9 427,0	7 008,5	109,4	Mai	
21,7	101,0	2 730,8	4 603,1	1 956,7	5,8	3 817,9	-	4 713,2	8 333,0	9 464,9	7 166,3	110,4	Juni	
27,7	99,8	2 709,5	4 487,2	1 944,7	- 12,5	3 724,0	-	4 697,6	8 337,9	9 443,4	7 133,7	114,8	Juli	
26,9	100,0	2 720,7	4 631,1	1 980,9	13,0	4 142,8	-	4 666,5	8 341,5	9 464,6	7 188,3	113,7	Aug.	
31,7	96,3	2 701,6	4 435,7	1 956,9	18,1	3 962,9	-	4 668,2	8 345,2	9 467,1	7 134,5	111,9	Sept.	
10,1	96,6	2 711,2	4 458,2	1 971,1	13,6	3 818,4	-	4 679,9	8 384,1	9 448,0	7 150,2	109,8	Okt.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
13,5	49,5	782,5	850,4	391,3	- 238,3	747,6	111,8	793,1	1 817,9	1 968,8	2 016,5	-	2008 Sept.	
19,2	45,6	788,7	862,4	388,3	- 248,6	776,8	119,3	823,6	1 863,0	2 010,7	2 019,9	-	Okt.	
33,2	45,7	775,7	815,4	395,6	- 309,6	786,2	120,6	832,8	1 878,8	2 040,9	2 015,9	-	Nov.	
41,9	37,5	739,8	762,8	406,3	- 334,6	785,4	121,8	832,8	1 883,0	2 034,9	2 025,6	-	Dez.	
32,7	33,5	755,8	791,6	414,8	- 353,2	770,3	139,2	891,8	1 898,9	2 043,7	2 054,1	-	2009 Jan.	
34,5	33,5	746,8	770,8	407,4	- 376,1	778,2	140,7	909,1	1 898,4	2 052,3	2 044,4	-	Febr.	
19,3	31,4	728,8	751,2	400,0	- 382,6	813,6	140,4	906,4	1 878,9	2 028,6	2 022,7	-	März	
24,5	33,4	724,5	774,4	390,7	- 373,8	797,8	141,8	922,0	1 893,1	2 054,9	2 013,9	-	April	
25,8	32,5	718,4	727,4	389,3	- 361,3	767,1	142,2	925,5	1 883,5	2 043,6	2 010,3	-	Mai	
22,0	26,6	715,9	731,4	407,9	- 390,7	747,5	141,9	945,2	1 873,0	2 025,8	2 041,0	-	Juni	
23,3	25,1	706,4	724,8	408,0	- 397,8	751,5	141,8	947,5	1 860,8	2 001,2	2 033,8	-	Juli	
24,7	24,9	705,6	718,3	408,3	- 407,6	762,6	143,4	960,2	1 859,9	1 990,7	2 035,8	-	Aug.	
26,3	23,2	684,5	690,3	409,6	- 396,2	769,8	144,9	980,3	1 856,9	1 999,7	2 020,1	-	Sept.	
23,7	21,9	681,5	678,5	411,0	- 388,6	773,6	146,5	1 008,0	1 857,8	1 996,2	2 019,8	-	Okt.	
21,5	22,4	669,7	674,6	424,7	- 384,9	773,7	146,8	1 031,9	1 867,7	2 001,8	2 024,8	-	Nov.	
23,1	17,0	663,2	663,8	423,6	- 390,1	766,7	146,8	1 015,9	1 865,7	1 994,9	2 016,8	-	Dez.	
25,4	17,2	669,3	693,8	419,4	- 364,7	755,0	147,6	1 045,8	1 872,9	1 993,1	2 019,7	-	2010 Jan.	
27,4	16,7	666,9	703,0	424,6	- 394,6	737,4	149,6	1 046,5	1 872,4	2 004,6	2 026,0	-	Febr.	
27,3	15,3	671,8	721,0	424,3	- 419,9	761,1	150,2	1 031,8	1 859,6	1 990,6	2 031,8	-	März	
27,5	14,7	673,7	777,7	429,9	- 411,7	753,1	151,1	1 072,5	1 881,6	2 032,7	2 037,4	-	April	
26,7	15,3	692,0	847,8	431,1	- 469,8	764,6	151,7	1 085,6	1 891,9	2 044,0	2 050,0	-	Mai	
23,5	13,1	693,0	807,3	431,2	- 475,4	790,2	150,9	1 087,1	1 894,5	2 041,9	2 050,6	-	Juni	
25,4	14,7	669,1	784,5	426,1	- 483,3	765,7	151,2	1 086,0	1 893,7	2 034,6	2 019,1	-	Juli	
33,6	13,9	673,3	797,3	433,5	- 496,8	776,1	153,2	1 091,3	1 902,4	2 062,0	2 031,3	-	Aug.	
35,2	14,8	660,8	757,5	430,4	- 517,7	770,9	155,8	1 091,1	1 908,0	2 061,9	2 012,4	-	Sept.	
12,9	15,1	653,9	745,5	440,6	- 414,2	771,1	156,7	1 091,4	1 912,7	2 033,6	2 012,3	-	Okt.	

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumschlages entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. auch Anm. 3 zum Banknotenumschlages in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumschlages sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis

zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems											
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
Eurosystem 2)												
2008 Juli	376,4	185,4	275,4	0,1	–	0,4	0,5	677,2	64,9	– 118,3	212,7	890,3
Aug.	374,5	166,3	299,3	0,1	–	0,3	0,6	686,1	61,3	– 123,0	214,8	901,2
Sept.	376,6	163,5	300,0	0,1	–	0,6	0,7	685,0	61,1	– 121,2	214,0	899,5
Okt.	417,3	174,1	334,3	7,5	5,9	19,9	45,5	684,3	55,2	– 82,6	216,8	921,0
Nov.	549,0	301,6	452,5	12,7	4,2	213,7	2,3	722,1	85,0	– 78,2	218,6	1 154,4
Dez.	580,5	337,3	457,2	2,7	–	200,9	4,9	731,1	107,8	114,3	218,7	1 150,7
2009 Jan.	581,3	219,2	613,6	2,9	–	238,5	3,3	753,1	99,9	100,6	221,5	1 213,1
Febr.	547,4	224,9	551,4	2,1	–	175,4	6,1	740,2	102,7	79,3	222,1	1 137,7
März	512,7	224,3	472,4	1,6	–	95,5	4,0	741,5	110,1	41,4	218,6	1 055,5
April	508,0	230,5	443,1	1,1	–	57,8	3,7	747,3	139,0	13,3	221,6	1 026,6
Mai	512,4	239,7	426,9	0,7	–	42,7	3,1	757,5	141,9	13,7	220,8	1 021,0
Juni	487,9	238,8	400,6	0,7	–	22,3	2,1	759,8	141,7	– 15,8	217,9	1 000,0
Juli	457,1	221,4	504,9	1,3	–	119,7	9,9	763,1	137,9	– 65,1	219,2	1 102,0
Aug.	433,6	94,1	694,0	0,3	2,8	185,1	22,1	770,8	133,9	– 103,9	216,9	1 172,8
Sept.	427,6	74,8	645,4	0,3	8,4	136,7	18,5	769,1	125,7	– 110,4	216,9	1 122,7
Okt.	421,4	79,1	616,9	0,3	14,3	109,6	12,9	768,8	139,0	– 113,1	214,7	1 093,1
Nov.	413,0	52,3	626,1	0,3	20,1	86,5	12,0	770,7	148,7	– 118,9	212,8	1 070,0
Dez.	407,6	55,8	593,4	0,7	24,6	65,7	9,9	775,2	150,1	– 130,2	211,4	1 052,3
2010 Jan.	413,0	60,6	648,4	0,4	28,4	147,0	8,1	796,8	119,8	– 132,1	211,2	1 155,0
Febr.	425,6	59,7	662,2	0,2	33,5	168,3	13,3	783,6	122,6	– 117,5	210,9	1 162,8
März	426,9	80,5	641,1	0,9	38,0	186,4	10,5	784,6	113,2	– 119,3	211,8	1 182,9
April	439,8	77,7	650,5	0,4	43,6	200,7	8,4	792,9	113,6	– 116,1	212,5	1 206,1
Mai	457,0	76,7	666,4	0,9	49,4	218,2	11,4	796,6	112,1	– 100,3	212,4	1 227,2
Juni	462,4	110,0	706,7	0,3	86,9	288,8	34,1	806,2	123,1	– 98,4	212,5	1 307,5
Juli	500,9	167,5	573,2	0,3	140,2	230,4	54,4	813,0	126,5	– 56,5	214,4	1 257,8
Aug.	543,4	185,4	432,2	0,1	121,4	96,7	67,5	819,3	95,2	– 11,8	215,7	1 131,7
Sept.	543,2	153,1	435,0	0,6	121,8	83,7	66,9	816,0	86,8	– 15,0	215,3	1 115,0
Okt.	531,3	164,5	392,6	0,7	128,3	68,8	64,8	814,1	96,4	– 39,8	213,1	1 096,1
Nov.	511,3	183,0	340,0	0,8	124,5	41,9	68,8	813,5	92,1	– 72,0	215,2	1 070,7
Deutsche Bundesbank												
2008 Juli	102,8	79,4	107,2	0,0	–	0,1	0,1	183,6	0,1	55,9	49,5	233,2
Aug.	99,6	70,8	111,9	0,0	–	0,1	0,0	185,5	0,0	46,5	50,1	235,7
Sept.	100,6	76,7	105,2	0,1	–	0,2	0,1	185,7	0,1	46,2	50,2	236,2
Okt.	114,4	74,8	118,6	0,9	3,6	10,1	8,6	186,2	0,2	55,9	51,2	247,5
Nov.	138,6	103,6	163,2	2,7	2,0	88,8	1,1	198,9	0,3	68,7	52,3	339,9
Dez.	146,9	105,1	158,5	2,0	–	84,2	1,1	197,9	0,2	77,2	52,0	334,0
2009 Jan.	141,2	72,4	198,1	2,4	–	91,5	1,2	195,8	4,1	68,5	52,8	340,2
Febr.	132,9	79,4	178,5	1,3	–	77,9	2,2	185,0	2,5	71,4	53,2	316,1
März	135,3	72,9	147,8	1,2	–	51,9	1,7	185,3	9,6	55,7	52,9	290,1
April	142,9	74,7	122,8	0,7	–	38,9	1,6	186,3	14,6	46,2	53,4	278,7
Mai	150,7	87,5	111,9	0,1	–	24,1	1,3	189,1	26,2	56,3	53,3	266,5
Juni	145,7	95,0	103,4	0,7	–	15,4	0,6	189,3	32,3	54,3	52,8	257,4
Juli	138,0	81,0	141,5	0,6	–	49,4	4,5	190,2	23,5	40,4	53,2	292,8
Aug.	128,6	47,6	189,1	0,1	0,8	70,1	4,9	192,0	23,5	23,6	52,2	314,2
Sept.	126,0	40,6	178,0	0,1	2,9	51,8	4,3	192,3	23,6	23,4	52,2	296,4
Okt.	124,2	37,3	175,9	0,2	4,9	49,4	3,0	192,5	23,7	22,4	51,5	293,3
Nov.	120,7	34,6	178,8	0,2	6,2	34,2	4,3	192,5	23,6	34,8	51,0	277,7
Dez.	116,3	33,7	171,1	0,6	7,2	25,7	2,7	193,3	18,8	37,8	50,5	269,5
2010 Jan.	112,1	42,8	168,9	0,1	7,9	44,8	2,3	198,4	10,7	25,3	50,3	293,5
Febr.	112,3	42,2	168,6	0,1	8,9	50,3	5,2	195,6	5,4	25,4	50,2	296,1
März	112,6	51,8	157,9	0,8	10,0	67,8	5,0	196,5	2,1	11,8	50,0	314,3
April	116,2	40,9	164,9	0,2	11,5	69,8	3,4	198,0	0,3	11,9	50,3	318,2
Mai	121,1	40,5	164,7	0,1	12,8	74,9	4,2	199,0	0,7	10,2	50,2	324,1
Juni	122,2	43,0	166,4	0,0	22,1	113,1	17,1	201,5	0,8	– 29,2	50,5	365,0
Juli	133,9	55,2	112,8	0,1	32,7	81,0	22,3	202,5	0,4	– 22,7	51,2	334,7
Aug.	145,8	61,7	52,8	0,1	28,4	32,7	20,7	204,2	0,5	– 21,6	52,3	289,2
Sept.	145,5	52,6	50,3	0,2	28,4	24,8	26,5	204,2	0,5	– 30,9	52,0	280,9
Okt.	142,2	54,4	40,5	0,1	29,3	27,0	32,4	204,0	0,5	– 48,3	51,0	281,9
Nov.	136,7	63,7	28,9	0,0	28,8	21,2	35,7	202,9	0,4	– 53,6	51,5	275,5

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Einschl. der Programme des Eurosystems zum Ankauf ge-

deckter Schuldverschreibungen sowie für die Wertpapiermärkte. — 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. — 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
+ 1,4	+ 12,6	- 12,5	- 0,2	-	+ 0,2	+ 0,0	+ 5,8	- 2,4	- 6,8	+ 4,6	+ 10,6	2008 Juli
- 1,9	- 19,1	+ 23,9	- 0,0	-	- 0,1	+ 0,1	+ 8,9	- 3,6	- 4,7	+ 2,1	+ 10,9	Aug.
+ 2,1	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,0	-	+ 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,2	+ 1,8	- 0,8	- 1,7	Sept.
+ 40,7	+ 10,6	+ 34,3	+ 7,4	+ 5,9	+ 19,3	+ 44,8	- 0,7	- 5,9	+ 38,6	+ 2,8	+ 21,5	Okt.
+ 131,7	+ 127,5	+ 118,2	+ 5,2	- 1,7	+ 193,8	- 43,2	+ 37,8	+ 29,8	+ 160,8	+ 1,8	+ 233,4	Nov.
+ 31,5	+ 35,7	+ 4,7	- 10,0	- 4,2	- 12,8	+ 2,6	+ 9,0	+ 22,8	+ 36,1	+ 0,1	- 3,7	Dez.
+ 0,8	- 118,1	+ 156,4	+ 0,2	-	+ 37,6	- 1,6	+ 22,0	- 7,9	- 13,7	+ 2,8	+ 62,4	2009 Jan.
- 33,9	+ 5,7	- 62,2	- 0,8	-	- 63,1	+ 2,8	- 12,9	+ 2,8	- 21,3	+ 0,6	+ 75,4	Febr.
- 34,7	- 0,6	- 79,0	- 0,5	-	- 79,9	- 2,1	+ 1,3	+ 7,4	- 37,9	- 3,5	- 82,2	März
- 4,7	+ 6,2	- 29,3	- 0,5	-	- 37,7	- 0,3	+ 5,8	+ 28,9	- 28,1	+ 3,0	- 28,9	April
+ 4,4	+ 9,2	- 16,2	- 0,4	-	- 15,1	- 0,6	+ 10,2	+ 2,9	+ 0,4	- 0,8	- 5,6	Mai
- 24,5	- 0,9	- 26,3	- 0,0	-	- 20,4	- 1,0	+ 2,3	- 0,2	- 29,5	- 2,9	- 21,0	Juni
- 30,8	- 17,4	+ 104,3	+ 0,6	-	+ 97,4	+ 7,8	+ 3,3	- 3,8	- 49,3	+ 1,3	+ 102,0	Juli
- 23,5	- 127,3	+ 189,1	- 1,0	+ 2,8	+ 65,4	+ 12,2	+ 7,7	- 4,0	- 38,8	- 2,3	+ 70,8	Aug.
- 6,0	- 19,3	- 48,6	- 0,0	+ 5,6	- 48,4	- 3,6	- 1,7	- 8,2	- 6,5	- 0,0	- 50,1	Sept.
- 6,2	+ 4,3	- 28,5	+ 0,0	+ 5,9	- 27,1	- 5,6	- 0,3	+ 13,3	- 2,7	- 2,2	- 29,6	Okt.
- 8,4	+ 26,8	+ 9,2	- 0,0	+ 5,8	- 23,1	- 0,9	+ 1,9	+ 9,7	- 5,8	- 1,9	- 23,1	Nov.
- 5,4	+ 3,5	- 32,7	+ 0,4	+ 4,5	- 20,8	- 2,1	+ 4,5	+ 1,4	- 11,3	- 1,4	- 17,7	Dez.
+ 5,4	+ 4,8	+ 55,0	- 0,3	+ 3,8	+ 81,3	- 1,8	+ 21,6	- 30,3	- 1,9	- 0,2	+ 102,7	2010 Jan.
+ 12,6	- 0,9	+ 13,8	- 0,2	+ 5,1	+ 21,3	+ 5,2	- 13,2	+ 2,8	+ 14,6	- 0,3	+ 7,8	Febr.
+ 1,3	+ 20,8	- 21,1	+ 0,7	+ 4,5	+ 18,1	- 2,8	+ 1,0	- 9,4	- 1,8	+ 0,9	+ 20,1	März
+ 12,9	- 2,8	+ 9,4	- 0,5	+ 5,6	+ 14,3	- 2,1	+ 8,3	+ 0,4	+ 3,2	+ 0,7	+ 23,2	April
+ 17,2	- 1,0	+ 15,9	+ 0,5	+ 5,8	+ 17,5	+ 3,0	+ 3,7	- 1,5	+ 15,8	- 0,1	+ 21,1	Mai
+ 5,4	+ 33,3	+ 40,3	- 0,6	+ 37,5	+ 70,6	+ 22,7	+ 9,6	+ 11,0	+ 1,9	+ 0,1	+ 80,3	Juni
+ 38,5	+ 57,5	- 133,5	- 0,0	+ 53,3	- 58,4	+ 20,3	+ 6,8	+ 3,4	+ 41,9	+ 1,9	- 49,7	Juli
+ 42,5	+ 17,9	- 141,0	- 0,2	- 18,8	- 133,7	+ 13,1	+ 6,3	- 31,3	+ 44,7	+ 1,3	- 126,1	Aug.
- 0,2	- 32,3	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,4	- 13,0	- 0,6	- 3,3	- 8,4	- 3,2	- 0,4	- 16,7	Sept.
- 11,9	+ 11,4	- 42,4	+ 0,1	+ 6,5	- 14,9	- 2,1	- 1,9	+ 9,6	- 24,8	- 2,2	- 18,9	Okt.
- 20,0	+ 18,5	- 52,6	+ 0,1	- 3,8	- 26,9	+ 4,0	- 0,6	- 4,3	- 32,2	+ 2,1	- 25,4	Nov.
Deutsche Bundesbank												
- 1,7	+ 5,9	- 5,6	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 2,9	+ 0,4	+ 1,4	2008 Juli
- 3,2	- 8,6	+ 4,7	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	+ 2,0	- 0,1	- 9,4	+ 0,6	+ 2,5	Aug.
+ 1,0	+ 5,9	- 6,7	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	Sept.
+ 13,8	- 1,9	+ 13,5	+ 0,8	+ 3,6	+ 10,0	+ 8,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 9,7	+ 0,9	+ 11,4	Okt.
+ 24,2	+ 28,8	+ 44,6	+ 1,9	- 1,6	+ 78,6	- 7,5	+ 12,7	+ 0,1	+ 12,8	+ 1,1	+ 92,4	Nov.
+ 8,3	+ 1,5	- 4,6	- 0,8	- 2,0	- 4,6	+ 0,0	- 1,0	- 0,2	+ 8,5	- 0,3	- 5,9	Dez.
- 5,7	- 32,7	+ 39,5	+ 0,4	-	+ 7,3	+ 0,1	- 2,1	+ 4,0	- 8,7	+ 0,9	+ 6,1	2009 Jan.
- 8,3	+ 7,0	- 19,5	- 1,0	-	- 13,6	+ 0,9	- 10,8	- 1,7	+ 2,9	+ 0,3	- 24,0	Febr.
+ 2,3	- 6,4	- 30,7	- 0,2	-	- 26,1	- 0,4	+ 0,3	+ 7,2	- 15,7	- 0,2	- 26,0	März
+ 7,6	+ 1,8	- 25,1	- 0,5	-	- 12,9	- 0,1	+ 1,0	+ 5,0	- 9,5	+ 0,5	- 11,4	April
+ 7,8	+ 12,8	- 10,9	- 0,6	-	- 14,8	- 0,3	+ 2,7	+ 11,6	+ 10,1	- 0,2	- 12,2	Mai
- 5,0	+ 7,5	- 8,5	+ 0,5	-	- 8,7	- 0,6	+ 0,2	+ 6,2	- 2,0	- 0,5	- 9,1	Juni
- 7,7	- 13,9	+ 38,1	- 0,0	-	+ 34,1	+ 3,8	+ 0,9	- 8,9	- 13,9	+ 0,4	+ 35,4	Juli
- 9,3	- 33,5	+ 47,6	- 0,5	+ 0,8	+ 20,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,0	- 16,8	- 1,0	+ 21,5	Aug.
- 2,6	- 7,0	- 11,1	+ 0,0	+ 2,1	- 18,2	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 17,9	Sept.
- 1,8	- 3,3	- 2,1	+ 0,0	+ 2,0	- 2,5	- 1,2	+ 0,2	+ 0,1	- 1,0	- 0,8	- 3,1	Okt.
- 3,5	- 2,7	+ 3,0	- 0,0	+ 1,3	- 15,2	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 12,5	- 0,4	- 15,6	Nov.
- 4,4	- 0,9	- 7,7	+ 0,4	+ 1,0	- 8,5	- 1,6	+ 0,7	- 4,8	+ 3,0	- 0,5	- 8,2	Dez.
- 4,2	+ 9,1	- 2,2	- 0,5	+ 0,7	+ 19,1	- 0,4	+ 5,1	- 8,1	- 12,6	- 0,2	+ 24,0	2010 Jan.
+ 0,2	- 0,6	- 0,3	+ 0,0	+ 1,0	+ 5,5	+ 3,0	- 2,8	- 5,2	+ 0,1	- 0,1	+ 2,6	Febr.
+ 0,3	+ 9,6	- 10,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 17,4	- 0,3	+ 0,9	- 3,3	- 13,6	- 0,1	+ 18,2	März
+ 3,6	- 10,8	+ 7,0	- 0,7	+ 1,5	+ 2,0	- 1,6	+ 1,6	- 1,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 3,9	April
+ 4,9	- 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 1,3	+ 5,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5	- 1,7	- 0,1	+ 5,9	Mai
+ 1,1	+ 2,5	+ 1,7	- 0,0	+ 9,3	+ 38,2	+ 12,9	+ 2,5	+ 0,1	- 39,4	+ 0,3	+ 40,9	Juni
+ 11,7	+ 12,2	- 53,6	+ 0,0	+ 10,7	- 32,1	+ 5,1	+ 1,0	- 0,4	+ 6,5	+ 0,8	- 30,3	Juli
+ 11,9	+ 6,6	- 60,0	+ 0,0	- 4,3	- 48,3	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,0	- 45,6	Aug.
- 0,3	- 9,1	- 2,5	+ 0,1	+ 0,0	- 7,9	+ 5,8	+ 0,0	- 0,1	- 9,3	- 0,3	- 8,3	Sept.
- 3,3	+ 1,8	- 9,8	- 0,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 5,9	- 0,2	- 0,0	- 17,4	- 1,0	+ 1,0	Okt.
- 5,6	+ 9,3	- 11,6	- 0,1	- 0,5	- 5,8	+ 3,3	- 1,1	- 0,1	- 5,3	+ 0,5	- 6,4	Nov.

Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Um-

lauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. — 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKMs II
Eurosystem 2)									
2010 März 26.	1 894,9	266,9	198,6	64,4	134,2	28,5	15,7	15,7	–
April 1.	3) 1 942,5	3) 286,7	3) 210,6	3) 66,5	3) 144,1	3) 29,3	17,6	17,6	–
9.	1 936,7	286,7	209,4	66,7	142,7	28,5	17,2	17,2	–
16.	1 940,0	286,7	209,9	66,6	143,3	28,4	16,8	16,8	–
23.	1 943,3	286,7	209,3	66,6	142,7	28,0	17,3	17,3	–
30.	1 956,8	286,7	211,7	66,5	145,2	27,2	17,5	17,5	–
Mai 7.	1 983,2	286,7	209,6	66,5	143,1	28,8	16,8	16,8	–
14.	2 062,9	286,7	215,0	69,7	145,3	35,2	16,4	16,4	–
21.	2 070,0	286,7	211,7	69,6	142,1	29,8	19,3	19,3	–
28.	2 088,5	286,7	212,3	69,5	142,8	33,7	18,1	18,1	–
Juni 4.	2 098,5	286,7	213,0	69,4	143,6	28,7	17,8	17,8	–
11.	2 107,1	286,7	213,7	69,4	144,3	28,6	17,0	17,0	–
18.	2 124,7	286,7	213,7	69,4	144,4	27,9	16,5	16,5	–
25.	2 154,2	286,7	213,0	69,3	143,6	28,3	16,3	16,3	–
Juli 2.	3) 2 049,8	3) 352,1	3) 232,6	3) 74,1	3) 158,6	3) 31,3	16,9	16,9	–
9.	2 004,7	352,1	234,2	74,0	160,2	30,8	17,5	17,5	–
16.	1 987,0	352,1	234,1	74,0	160,1	30,5	19,7	19,7	–
23.	1 993,6	352,0	235,6	74,0	161,6	29,8	18,1	18,1	–
30.	2 001,7	352,0	236,3	74,1	162,2	29,5	17,9	17,9	–
2010 Aug. 6.	1 964,9	352,0	236,1	74,1	162,0	30,4	17,6	17,6	–
13.	1 953,1	352,0	234,4	74,0	160,4	30,5	17,0	17,0	–
20.	1 956,1	352,0	234,0	73,9	160,1	30,0	18,4	18,4	–
27.	1 957,9	352,0	235,4	73,8	161,6	29,4	18,4	18,4	–
Sept. 3.	1 963,2	352,0	237,7	73,7	163,9	28,0	17,0	17,0	–
10.	1 973,3	352,0	236,7	73,5	163,3	28,2	17,8	17,8	–
17.	1 970,5	351,9	236,5	74,0	162,5	28,2	17,5	17,5	–
24.	1 971,4	351,9	236,3	73,9	162,4	27,7	17,3	17,3	–
Okt. 1.	3) 1 865,9	3) 334,4	3) 219,6	3) 70,1	3) 149,5	3) 24,9	17,6	17,6	–
8.	1 868,0	334,4	219,9	70,0	149,9	24,3	18,3	18,3	–
15.	1 876,9	334,4	219,9	70,0	149,9	24,2	17,2	17,2	–
22.	1 878,0	334,4	219,8	70,0	149,8	23,8	17,9	17,9	–
29.	1 895,7	334,4	220,8	69,9	151,0	23,7	17,8	17,8	–
Nov. 5.	1 886,4	334,4	220,3	69,8	150,4	23,7	19,0	19,0	–
12.	1 879,0	334,4	219,6	69,7	149,9	23,8	19,4	19,4	–
19.	1 888,4	334,4	220,3	69,7	150,6	23,4	19,7	19,7	–
26.	1 916,0	334,4	220,0	69,5	150,5	24,3	19,9	19,9	–
Deutsche Bundesbank									
2009 Jan.	560,5	68,2	28,7	3,3	25,5	46,7	0,3	0,3	–
Febr.	547,5	68,2	29,0	3,3	25,7	45,3	0,3	0,3	–
März	3) 539,7	3) 75,7	3) 32,1	3,5	3) 28,6	3) 50,7	0,3	0,3	–
April	540,5	75,7	32,7	3,5	29,2	42,0	0,3	0,3	–
Mai	555,9	75,7	32,3	4,7	27,6	37,5	0,3	0,3	–
Juni	3) 628,3	3) 73,0	3) 31,7	4,5	3) 27,2	3) 30,8	0,3	0,3	–
Juli	572,3	73,0	31,8	4,7	27,1	25,3	0,3	0,3	–
Aug.	571,2	73,0	41,6	15,1	26,5	24,0	0,3	0,3	–
Sept.	3) 577,7	3) 74,9	3) 41,9	16,3	3) 25,6	3) 21,6	0,3	0,3	–
Okt.	557,2	74,9	42,5	16,6	25,9	16,9	0,3	0,3	–
Nov.	551,7	74,9	41,0	15,9	25,1	13,0	0,3	0,3	–
Dez.	3) 588,2	3) 83,9	41,6	16,0	25,6	4,4	0,3	0,3	–
2010 Jan.	571,8	83,9	41,7	16,0	25,7	–	0,3	0,3	–
Febr.	591,6	83,9	42,4	16,7	25,7	–	–	–	–
März	3) 608,6	3) 90,2	3) 44,7	3) 17,2	3) 27,5	–	–	–	–
April	615,5	90,2	44,8	17,2	27,6	–	–	–	–
Mai	673,4	90,2	45,5	17,9	27,6	0,1	–	–	–
Juni	3) 713,7	3) 110,7	3) 49,9	3) 19,0	3) 30,9	0,2	–	–	–
Juli	625,3	110,6	49,9	19,1	30,8	0,2	–	–	–
Aug.	624,7	110,6	49,8	19,0	30,7	0,0	–	–	–
Sept.	3) 623,2	3) 105,1	3) 45,7	3) 18,2	3) 27,5	–	–	–	–
Okt.	619,1	105,1	45,5	18,1	27,4	–	–	–	–
Nov.	621,0	105,1	45,4	17,9	27,5	–	–	–	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
Eurosystem 2)													
725,4	81,1	644,3	-	-	0,0	0,0	27,2	342,9	43,5	299,4	36,1	253,6	2010 März 26.
740,0	78,3	661,7	-	-	0,1	0,0	26,7	345,2	44,4	300,8	36,1	250,4	1.
730,9	71,5	659,3	-	-	0,0	0,0	29,0	348,5	46,1	302,4	36,1	250,4	9.
736,3	70,6	665,7	-	-	0,0	0,0	31,7	351,0	47,2	303,8	36,1	243,1	16.
735,9	70,2	665,7	-	-	0,0	0,0	32,7	352,1	48,5	303,6	36,1	245,0	23.
743,6	75,6	667,2	-	-	0,8	0,0	32,7	354,7	50,2	304,5	35,6	247,0	30.
760,0	90,3	667,2	-	-	2,4	0,0	33,9	360,2	51,6	308,5	35,6	251,7	Mai 7.
806,7	99,6	706,9	-	-	0,2	0,0	36,7	377,3	68,7	308,6	35,6	253,4	14.
811,7	104,8	706,9	-	-	0,0	0,0	39,9	387,1	79,8	307,3	35,6	248,2	21.
815,1	106,0	708,8	-	-	0,3	0,0	40,4	398,2	90,0	308,2	35,6	248,3	28.
826,6	117,7	708,8	-	-	0,0	0,0	37,6	400,7	96,2	304,5	35,6	251,9	Juni 4.
829,5	122,0	707,1	-	-	0,4	0,0	40,5	406,5	103,7	302,7	35,6	249,1	11.
844,9	126,7	718,2	-	-	0,0	0,0	39,4	410,4	109,6	300,8	35,6	249,8	18.
870,4	151,5	718,2	-	-	0,6	0,0	42,2	414,4	115,1	299,4	35,6	247,4	25.
680,6	162,9	405,9	111,2	-	0,5	0,0	43,8	3)	416,7	120,1	3)	240,7	Juli 2.
635,0	229,1	405,9	-	-	0,0	0,0	43,0	418,0	120,9	297,1	35,0	239,0	9.
619,4	195,7	423,7	-	-	0,0	0,0	42,6	417,1	121,2	295,9	35,0	236,5	16.
625,2	201,3	423,7	-	-	0,0	0,2	44,4	418,5	121,4	297,1	35,0	235,0	23.
632,5	190,0	442,0	-	-	0,4	0,0	42,9	417,8	121,5	296,3	35,0	237,7	30.
597,1	154,8	442,0	-	-	0,1	0,1	41,2	418,7	121,5	297,3	35,0	236,9	2010 Aug. 6.
585,8	153,7	431,8	-	-	0,3	0,1	39,5	419,7	121,5	298,3	35,0	239,1	13.
587,4	155,2	431,8	-	-	0,3	0,1	37,5	420,3	121,8	298,5	35,0	241,4	20.
590,5	150,3	438,7	-	-	1,4	0,1	34,2	421,6	121,9	299,7	35,0	241,5	27.
591,8	153,1	438,7	-	-	0,0	0,1	32,3	423,9	122,1	301,7	35,0	245,5	Sept. 3.
592,2	153,7	437,5	-	-	1,0	0,1	30,7	426,3	122,4	303,9	35,0	254,3	10.
589,1	151,6	437,5	-	-	-	0,1	30,0	428,3	122,7	305,7	35,0	253,9	17.
592,5	153,8	437,5	-	-	1,2	0,1	27,6	429,3	122,8	306,5	35,0	253,7	24.
514,1	166,4	316,7	29,4	-	1,6	0,0	26,3	431,3	124,3	307,0	35,0	262,6	Okt. 1.
514,2	197,0	316,7	-	-	0,4	0,0	29,1	433,3	124,3	309,0	35,0	259,4	8.
518,5	186,0	331,1	-	-	1,4	0,0	29,9	434,9	124,3	310,5	35,0	263,0	15.
516,1	184,0	331,1	-	-	0,9	0,0	30,7	435,6	124,3	311,3	35,0	264,7	22.
534,1	183,4	350,4	-	-	0,3	0,0	30,2	437,3	124,3	313,0	35,0	262,3	29.
528,9	178,4	350,4	-	-	0,1	0,0	28,4	438,7	125,0	313,6	35,0	258,1	Nov. 5.
515,8	175,0	326,1	12,6	-	2,1	0,0	28,3	440,7	126,1	314,6	35,0	262,1	12.
515,5	186,0	326,1	-	-	3,4	0,0	28,8	444,0	126,8	317,3	35,0	267,2	19.
523,2	177,1	345,2	-	-	0,9	0,0	31,6	446,5	128,1	318,4	35,0	281,2	26.
Deutsche Bundesbank													
245,4	74,4	169,2	-	-	1,8	-	3,9	-	-	-	4,4	162,9	2009 Jan.
219,4	75,4	143,4	-	-	0,6	-	4,4	-	-	-	4,4	176,4	Febr.
186,7	71,6	114,6	-	-	0,6	-	5,0	-	-	-	4,4	184,6	März
194,6	83,6	110,6	-	-	0,4	-	6,0	-	-	-	4,4	184,8	April
225,0	121,5	103,4	-	-	0,2	-	5,9	2,1	-	2,1	4,4	172,6	Mai
273,5	71,6	201,6	-	-	0,3	-	6,5	4,4	-	4,4	3)	203,8	Juni
231,8	48,8	182,9	-	-	0,1	-	4,5	6,5	1,2	5,3	4,4	194,6	Juli
220,9	45,9	175,0	-	-	0,1	-	6,0	8,5	3,2	5,3	4,4	192,4	Aug.
205,6	33,0	168,8	-	-	3,8	-	6,8	10,6	5,3	5,3	4,4	211,6	Sept.
212,9	35,1	177,7	-	-	0,1	-	6,8	11,6	6,4	5,3	4,4	186,8	Okt.
206,0	35,3	170,6	-	-	0,0	-	6,9	12,9	7,6	5,3	4,4	192,3	Nov.
223,6	53,6	170,0	-	-	0,0	-	7,1	13,2	7,9	5,3	4,4	209,6	Dez.
210,3	41,7	168,5	-	-	0,0	-	7,7	14,1	8,8	5,3	4,4	209,4	2010 Jan.
209,1	51,6	157,3	-	-	0,1	-	7,2	15,6	10,3	5,3	4,4	228,9	Febr.
206,1	40,9	164,7	-	-	0,6	-	7,3	17,0	11,8	5,3	4,4	239,0	März
206,1	41,6	164,5	-	-	0,0	-	7,8	18,1	12,9	5,3	4,4	244,2	April
210,2	43,3	166,8	-	-	0,1	-	8,4	28,4	23,1	5,3	4,4	286,3	Mai
225,6	58,6	167,0	-	-	0,0	-	8,8	33,4	28,1	5,3	4,4	280,8	Juni
115,0	61,7	53,3	-	-	0,0	-	9,3	33,7	28,4	5,3	4,4	302,3	Juli
103,8	52,9	50,3	-	-	0,6	-	8,7	33,7	28,4	5,3	4,4	313,8	Aug.
85,3	56,4	24,0	4,1	-	0,8	-	8,9	33,9	28,6	5,3	4,4	339,9	Sept.
103,0	69,1	33,8	-	-	0,2	-	10,6	34,0	28,7	5,3	4,4	316,5	Okt.
93,0	59,1	33,8	-	-	0,0	-	9,1	34,7	29,5	5,3	4,4	329,3	Nov.

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notennum- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 4)													
2010 März 26.	1 894,9	791,3	413,8	199,9	213,9	-	-	0,0	0,8	-	128,2	120,2	8,0
April 1.	5) 1 942,5	801,7	421,8	179,2	242,7	-	-	0,0	0,7	-	126,3	118,2	8,2
9.	1 936,7	797,5	427,2	177,9	249,3	-	-	0,0	0,6	-	120,4	112,4	8,1
16.	1 940,0	794,5	430,9	259,7	171,1	-	-	0,0	0,5	-	125,6	117,5	8,1
23.	1 943,3	792,8	421,5	204,1	217,4	-	-	-	0,7	-	137,8	129,9	7,9
30.	1 956,8	798,1	449,1	197,5	251,6	-	-	-	0,5	-	113,1	104,9	8,1
Mai 7.	1 983,2	802,6	454,2	172,2	282,0	-	-	0,0	0,6	-	107,9	98,6	9,3
14.	2 062,9	805,0	527,4	301,8	225,6	-	-	0,0	0,6	-	117,2	109,2	8,1
21.	2 070,0	804,6	516,2	246,2	253,5	16,5	-	0,0	0,4	-	126,5	118,3	8,2
28.	2 088,5	804,7	526,3	183,7	316,2	208,5	-	0,0	0,5	-	145,7	137,7	8,0
Juni 4.	2 098,5	809,4	557,3	171,3	350,9	35,0	-	0,0	0,6	-	125,4	117,2	8,2
11.	2 107,1	809,7	562,6	137,8	384,3	40,5	-	0,0	0,7	-	130,6	122,5	8,1
18.	2 124,7	808,9	574,9	295,7	232,0	47,0	-	0,2	1,0	-	139,6	131,0	8,5
25.	2 154,2	809,8	580,6	245,1	284,4	51,0	-	0,1	1,0	-	163,5	155,4	8,1
Juli 2.	5) 2 049,8	816,5	424,0	160,4	231,7	31,9	-	0,1	0,8	-	123,8	115,7	8,1
9.	2 004,7	818,8	391,4	126,8	205,5	59,0	-	0,1	0,6	-	108,9	100,8	8,1
16.	1 987,0	819,0	384,4	265,9	58,6	60,0	-	0,0	0,6	-	100,0	91,9	8,1
23.	1 993,6	817,5	366,6	245,3	61,3	60,0	-	0,0	1,4	-	124,8	116,9	7,9
30.	2 001,7	820,6	377,3	195,8	120,9	60,5	-	0,1	1,8	-	118,1	110,8	7,3
2010 Aug. 6.	1 964,9	822,6	376,1	154,2	161,3	60,5	-	0,1	0,8	-	83,1	76,0	7,1
13.	1 953,1	819,9	371,7	255,5	55,6	60,5	-	0,1	1,2	-	80,1	73,1	7,0
20.	1 956,1	815,7	372,4	237,6	74,2	60,5	-	0,2	2,0	-	85,8	79,0	6,9
27.	1 957,9	813,4	355,2	191,9	102,7	60,5	-	0,1	1,6	-	108,0	101,1	6,8
Sept. 3.	1 963,2	816,8	359,8	176,3	122,4	61,0	-	0,1	1,5	-	103,8	97,0	6,8
10.	1 973,3	816,0	371,5	261,4	49,1	61,0	-	0,1	1,7	-	99,8	92,9	6,8
17.	1 970,5	814,2	375,0	252,3	61,6	61,0	-	0,1	1,6	-	96,5	89,4	7,1
24.	1 971,4	812,0	366,7	221,0	84,1	61,5	-	0,1	1,5	-	111,5	104,6	6,9
Okt. 1.	5) 1 865,9	814,8	301,3	190,3	49,5	61,5	-	0,1	1,3	-	104,9	98,1	6,8
8.	1 868,0	815,9	309,7	151,7	94,4	63,5	-	0,1	1,2	-	99,2	93,2	5,9
15.	1 876,9	814,0	328,0	228,7	35,8	63,5	-	0,1	0,7	-	92,2	86,0	6,2
22.	1 878,0	811,2	319,7	230,5	25,7	63,5	-	0,1	0,6	-	101,5	95,2	6,3
29.	1 895,7	815,0	319,1	205,2	50,3	63,5	-	0,0	1,4	-	116,2	109,8	6,4
Nov. 5.	1 886,4	816,3	335,3	190,0	81,7	63,5	-	0,0	3,0	-	87,1	80,9	6,2
12.	1 879,0	814,5	329,3	245,1	20,2	64,0	-	0,1	3,9	-	84,5	78,2	6,4
19.	1 888,4	812,8	316,2	222,2	28,9	65,0	-	0,0	4,0	-	108,0	101,6	6,3
26.	1 916,0	814,0	316,7	196,9	53,8	66,0	-	0,1	5,0	-	118,7	112,5	6,2
Deutsche Bundesbank													
2009 Jan.	560,5	184,7	127,2	49,3	77,8	-	-	-	-	-	2,6	2,2	0,5
Febr.	547,5	185,2	106,6	54,2	52,4	-	-	-	-	-	12,5	11,9	0,6
März	5) 539,7	186,5	100,0	53,1	46,9	-	-	-	-	-	15,7	15,4	0,3
April	540,5	189,5	80,0	48,3	31,7	-	-	-	-	-	30,8	30,2	0,6
Mai	555,9	190,0	87,2	71,1	16,1	-	-	-	-	-	36,8	36,2	0,5
Juni	5) 628,3	190,6	176,7	75,1	101,5	-	-	-	-	-	23,7	23,4	0,4
Juli	572,3	192,9	120,7	44,5	76,2	-	-	-	-	-	23,9	23,5	0,4
Aug.	571,2	191,6	107,4	46,2	61,2	-	-	-	-	-	24,0	23,5	0,4
Sept.	5) 577,7	191,5	109,7	76,1	33,6	-	-	-	-	-	24,0	23,6	0,4
Okt.	557,2	192,6	86,5	50,7	35,9	-	-	-	-	-	24,0	23,6	0,4
Nov.	551,7	193,7	87,0	59,0	28,0	-	-	-	-	-	16,0	15,6	0,4
Dez.	5) 588,2	201,3	112,2	76,7	35,5	-	-	-	-	-	10,4	10,0	0,4
2010 Jan.	571,8	195,6	106,3	60,9	45,4	-	-	-	-	-	4,1	3,7	0,4
Febr.	591,6	195,8	127,6	55,2	72,3	-	-	-	-	-	0,7	0,3	0,4
März	5) 608,6	199,0	135,7	82,3	53,4	-	-	-	-	-	0,6	0,2	0,4
April	615,5	199,2	139,1	58,6	80,5	-	-	-	-	-	0,7	0,2	0,5
Mai	673,4	201,0	193,0	52,8	123,9	16,2	-	-	-	-	0,9	0,3	0,6
Juni	5) 713,7	202,7	208,8	108,6	82,9	17,3	-	-	-	-	0,6	0,1	0,4
Juli	625,3	204,8	115,9	61,8	34,7	19,4	-	-	-	-	1,0	0,5	0,5
Aug.	624,7	203,2	115,3	62,4	29,8	23,1	-	-	-	-	1,0	0,6	0,4
Sept.	5) 623,2	203,0	121,3	64,9	28,2	28,2	-	-	-	-	1,0	0,6	0,4
Okt.	619,1	203,5	114,4	62,1	20,8	31,4	-	-	-	-	0,9	0,2	0,7
Nov.	621,0	203,9	116,9	54,8	23,7	38,4	-	-	-	-	0,9	0,2	0,6

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 4)										
37,6	1,6	12,9	12,9	–	51,2	160,6	–	220,2	76,4	2010 März 26.
37,2	1,4	5) 14,5	5) 14,5	–	5) 53,0	5) 160,2	–	5) 249,2	76,4	April 1.
36,5	0,9	13,0	13,0	–	53,0	161,6	–	249,2	76,7	9.
36,4	1,1	13,4	13,4	–	53,0	158,8	–	249,2	76,7	16.
36,2	1,0	13,0	13,0	–	53,0	161,4	–	249,2	76,7	23.
40,1	1,1	14,5	14,5	–	53,0	161,4	–	249,2	76,7	30.
56,7	2,8	12,7	12,7	–	53,0	167,0	–	249,2	76,7	Mai 7.
45,6	3,4	13,4	13,4	–	53,0	171,4	–	249,2	76,7	14.
59,2	2,4	12,6	12,6	–	53,0	169,2	–	249,2	76,7	21.
48,5	2,1	13,1	13,1	–	53,0	167,9	–	249,2	77,3	28.
40,6	2,2	13,3	13,3	–	53,0	170,2	–	249,2	77,3	Juni 4.
41,1	1,1	15,4	15,4	–	53,0	165,6	–	249,2	77,9	11.
41,8	1,1	14,7	14,7	–	53,0	162,6	–	249,2	77,9	18.
41,4	1,0	14,6	14,6	–	53,0	162,2	–	249,2	77,9	25.
41,9	0,9	5) 15,5	5) 15,5	–	5) 56,7	5) 162,6	–	5) 328,8	78,2	Juli 2.
42,2	0,9	16,3	16,3	–	56,7	161,8	–	328,8	78,2	9.
42,8	0,9	15,7	15,7	–	56,7	159,8	–	328,8	78,2	16.
42,2	0,9	16,6	16,6	–	56,7	159,8	–	328,8	78,2	23.
42,2	1,3	16,1	16,1	–	56,7	160,5	–	328,8	78,2	30.
41,4	1,0	17,0	17,0	–	56,7	159,2	–	328,8	78,2	2010 Aug. 6.
40,6	1,0	15,9	15,9	–	56,7	159,0	–	328,8	78,2	13.
41,0	1,1	15,1	15,1	–	56,7	159,4	–	328,8	78,2	20.
39,2	1,0	16,0	16,0	–	56,7	159,8	–	328,8	78,2	27.
38,9	1,0	16,9	16,9	–	56,7	161,0	–	328,8	78,2	Sept. 3.
39,7	1,0	16,1	16,1	–	56,7	163,8	–	328,8	78,2	10.
40,1	1,0	15,4	15,4	–	56,7	163,0	–	328,8	78,2	17.
40,4	2,1	13,8	13,8	–	56,7	159,6	–	328,8	78,2	24.
41,9	1,1	5) 13,1	5) 13,1	–	5) 53,7	5) 158,8	–	5) 296,7	78,2	Okt. 1.
42,6	1,6	12,4	12,4	–	53,7	156,9	–	296,7	78,2	8.
42,4	0,9	12,8	12,8	–	53,7	157,3	–	296,7	78,2	15.
41,5	2,1	10,9	10,9	–	53,7	161,8	–	296,7	78,2	22.
42,0	0,9	12,9	12,9	–	53,7	159,6	–	296,7	78,2	29.
41,9	1,4	11,7	11,7	–	53,7	161,1	–	296,7	78,2	Nov. 5.
40,8	0,8	12,1	12,1	–	53,7	164,5	–	296,7	78,2	12.
41,0	0,9	12,2	12,2	–	53,7	164,8	–	296,7	78,2	19.
42,6	1,0	13,1	13,1	–	53,7	176,1	–	296,7	78,2	26.
Deutsche Bundesbank										
6,9	13,4	0,1	0,1	–	1,3	17,0	139,2	63,1	5,0	2009 Jan.
7,5	7,6	0,2	0,2	–	1,3	17,7	140,7	63,1	5,0	Febr.
7,5	0,0	–	–	–	1,4	5) 11,6	140,4	5) 71,5	5,0	März
8,3	0,0	0,2	0,2	–	1,4	12,1	141,8	71,5	5,0	April
8,7	0,1	0,5	0,5	–	1,4	12,6	142,2	71,5	5,0	Mai
9,3	0,0	0,8	0,8	–	1,3	5) 12,4	141,9	5) 66,6	5,0	Juni
6,7	0,0	1,2	1,2	–	1,3	12,2	141,8	66,6	5,0	Juli
8,1	0,0	0,9	0,9	–	11,9	12,4	143,4	66,6	5,0	Aug.
8,6	0,0	0,1	0,1	–	13,0	5) 13,2	144,9	5) 67,6	5,0	Sept.
8,5	0,0	0,5	0,5	–	13,0	12,9	146,5	67,6	5,0	Okt.
9,3	0,0	0,0	0,0	–	13,0	13,2	146,8	67,6	5,0	Nov.
9,1	0,0	–	–	–	13,1	13,5	146,8	5) 76,8	5,0	Dez.
9,8	0,0	0,2	0,2	–	13,1	13,2	147,6	76,8	5,0	2010 Jan.
9,3	0,0	0,3	0,3	–	13,1	13,4	149,6	76,8	5,0	Febr.
9,3	0,0	0,1	0,1	–	13,6	10,3	150,2	5) 84,8	5,0	März
11,5	0,0	0,3	0,3	–	13,6	10,2	151,1	84,8	5,0	April
12,8	0,0	0,2	0,2	–	13,6	10,4	151,7	84,8	5,0	Mai
11,0	0,0	0,2	0,2	–	5) 14,5	5) 11,3	150,9	5) 108,8	5,0	Juni
11,2	0,0	0,3	0,3	–	14,5	12,5	151,2	108,8	5,0	Juli
10,5	0,0	0,5	0,5	–	14,5	12,8	153,2	108,8	5,0	Aug.
10,8	0,0	0,1	0,1	–	5) 13,7	5) 12,4	155,8	5) 99,9	5,0	Sept.
12,6	0,0	0,1	0,1	–	13,7	12,3	156,7	99,9	5,0	Okt.
11,0	0,0	0,2	0,2	–	13,7	12,8	156,6	99,9	5,0	Nov.

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-Umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank; einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Zeit	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet									Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im			
	Bilanz- summe	Kassen- bestand	an Banken im Inland				an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
			insgesamt	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2009 Jan.	7 906,4	14,0	2 676,9	1 975,0	1 382,5	592,5	701,9	465,2	236,7	3 677,6	3 189,7	2 706,2	2 375,7
Febr.	7 846,4	13,9	2 649,2	1 950,8	1 357,1	593,7	698,4	466,0	232,4	3 667,8	3 183,1	2 702,3	2 368,3
März	7 777,1	13,9	2 611,1	1 923,6	1 312,9	610,7	687,4	458,5	228,9	3 669,6	3 193,6	2 716,4	2 383,4
April	7 802,2	15,3	2 584,9	1 902,2	1 295,0	607,1	682,7	454,9	227,8	3 690,1	3 216,1	2 730,5	2 385,5
Mai	7 685,1	15,8	2 537,1	1 869,2	1 263,7	605,5	667,9	444,2	223,7	3 680,5	3 198,6	2 714,9	2 384,7
Juni	7 710,6	15,0	2 601,5	1 943,5	1 333,1	610,4	658,0	436,9	221,2	3 694,3	3 211,7	2 725,6	2 388,3
Juli	7 619,1	14,0	2 558,6	1 890,7	1 277,0	613,7	667,8	448,3	219,5	3 685,1	3 205,7	2 706,7	2 372,4
Aug.	7 590,2	14,0	2 563,6	1 886,5	1 270,3	616,2	677,2	458,7	218,4	3 655,8	3 183,7	2 691,4	2 361,6
Sept.	7 519,5	13,9	2 512,5	1 862,6	1 250,3	609,6	649,9	432,3	217,6	3 675,2	3 199,8	2 705,4	2 375,4
Okt.	7 498,4	14,2	2 496,7	1 824,6	1 219,2	605,4	672,2	456,2	216,0	3 673,1	3 202,2	2 692,0	2 365,5
Nov.	7 493,5	13,8	2 496,0	1 826,7	1 224,7	602,0	669,4	448,7	220,6	3 671,2	3 201,7	2 700,0	2 372,5
Dez.	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2010 Jan.	7 452,7	14,3	2 465,1	1 806,6	1 220,4	586,2	658,5	440,7	217,8	3 655,8	3 198,2	2 695,9	2 354,2
Febr.	7 449,5	14,2	2 491,6	1 830,8	1 250,2	580,5	660,8	444,5	216,3	3 645,2	3 184,7	2 682,5	2 350,8
März	7 454,6	14,4	2 489,7	1 832,0	1 250,3	581,7	657,7	440,2	217,5	3 633,9	3 180,8	2 673,6	2 347,0
April	7 570,0	14,0	2 507,1	1 843,7	1 263,9	579,8	663,5	448,2	215,3	3 688,9	3 228,8	2 711,0	2 360,2
Mai	7 681,0	14,7	2 593,2	1 897,6	1 326,4	571,2	695,6	480,6	215,0	3 650,9	3 211,1	2 688,9	2 364,6
Juni	7 641,3	14,2	2 583,7	1 899,5	1 341,3	558,2	684,2	464,9	219,3	3 664,0	3 228,2	2 685,0	2 368,0
Juli	7 438,3	14,7	2 457,9	1 777,3	1 234,5	542,8	680,6	473,5	207,1	3 654,1	3 219,4	2 680,5	2 364,5
Aug.	7 517,6	14,5	2 489,7	1 792,7	1 252,0	540,6	697,1	488,6	208,4	3 667,0	3 229,6	2 688,4	2 373,2
Sept.	7 387,2	14,9	2 447,4	1 780,3	1 245,4	535,0	667,0	460,9	206,1	3 642,6	3 209,0	2 665,8	2 353,9
Okt.	7 397,0	15,2	2 372,5	1 778,3	1 246,1	532,2	594,2	389,3	205,0	3 740,1	3 309,1	2 675,1	2 360,6
Veränderungen ¹⁾													
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	90,7	- 0,6	- 12,2	- 44,1	- 42,6	- 1,5	31,9	18,8	13,1	30,0	23,6	22,8	26,4
2004	209,7	- 2,1	71,6	24,0	10,9	- 13,1	47,6	17,1	30,5	44,0	17,4	- 0,4	- 1,3
2005	191,4	0,1	96,5	10,3	22,8	- 12,5	86,2	48,1	38,0	59,7	14,1	37,1	15,5
2006	353,9	1,1	81,2	0,5	28,0	- 27,6	80,8	19,5	61,3	55,9	1,5	32,5	13,2
2007	515,3	1,5	215,6	135,5	156,2	- 20,8	80,1	44,1	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,2
2008	314,0	- 0,1	184,4	164,2	127,3	36,9	20,2	34,6	- 14,4	140,2	102,5	130,8	65,4
2009	- 454,8	- 0,5	- 189,5	- 166,4	- 182,1	15,8	- 23,2	- 2,5	- 20,7	17,3	38,2	16,9	6,5
2009 Febr.	- 76,0	- 0,1	- 28,3	- 25,2	- 26,4	1,2	- 3,1	0,6	- 3,7	- 9,1	- 5,2	- 2,5	- 6,7
März	- 51,3	0,1	- 31,5	- 22,4	- 39,6	17,2	- 9,1	- 5,9	- 3,2	9,2	13,9	17,4	18,4
April	19,9	1,4	- 27,3	- 21,9	- 18,3	- 3,6	- 5,4	- 3,9	- 1,6	20,1	22,4	- 13,9	2,2
Mai	- 75,1	0,5	- 32,8	- 19,4	- 24,0	4,6	- 13,4	- 9,3	- 4,1	- 3,3	- 13,7	- 11,9	2,1
Juni	25,3	- 0,8	64,3	74,4	69,5	4,9	- 10,1	- 7,2	- 2,9	15,8	14,8	12,4	4,8
Juli	- 93,3	- 1,1	- 42,9	- 52,7	- 56,1	3,3	9,8	11,4	- 1,6	- 8,5	- 5,2	- 18,1	- 15,1
Aug.	- 9,7	0,0	6,0	- 3,5	- 6,0	2,5	9,5	10,6	- 1,1	- 27,5	- 20,9	- 14,3	- 9,8
Sept.	- 57,5	- 0,0	- 49,6	- 23,0	- 16,5	- 6,5	- 26,6	- 25,9	- 0,7	22,3	17,5	15,4	15,0
Okt.	- 16,3	0,3	- 15,2	- 37,5	- 33,4	- 4,2	22,4	24,1	- 1,7	- 0,1	3,5	- 12,4	- 8,6
Nov.	2,5	- 0,4	0,4	2,9	6,1	- 3,1	- 2,6	- 7,2	4,6	- 0,4	0,2	6,1	5,1
Dez.	- 79,7	3,4	- 17,7	- 14,9	- 8,0	- 6,9	- 2,8	0,2	- 3,1	- 37,4	- 16,8	- 9,9	- 17,4
2010 Jan.	- 8,8	- 2,9	- 17,4	- 8,1	0,8	- 8,9	- 9,3	- 9,4	0,1	16,6	11,3	3,9	- 1,7
Febr.	- 7,2	- 0,2	25,8	24,0	29,6	- 5,6	1,8	3,4	- 1,7	- 12,8	- 14,7	- 14,4	- 4,5
März	4,9	0,3	0,5	2,6	- 0,3	2,9	- 2,1	- 4,4	2,3	- 2,5	1,2	- 4,5	- 3,2
April	107,9	- 0,5	16,4	11,0	13,1	- 2,1	5,4	7,8	- 2,3	54,7	42,4	37,9	13,2
Mai	63,7	0,7	80,8	50,4	59,5	- 9,1	30,4	31,0	- 0,6	- 45,6	- 15,4	- 25,6	1,1
Juni	- 50,5	- 0,6	- 11,2	0,7	13,8	- 13,1	- 11,9	- 16,1	4,2	11,1	15,6	- 5,3	2,0
Juli	- 166,1	0,6	- 118,1	- 116,0	- 101,0	- 15,0	- 2,1	9,9	- 11,9	- 3,2	- 4,5	- 0,5	0,4
Aug.	60,6	- 0,3	29,2	13,6	15,9	- 2,4	15,6	14,5	1,1	8,7	7,3	5,2	6,2
Sept.	- 88,7	0,4	- 36,3	- 8,8	- 3,6	- 5,2	- 27,5	- 26,0	- 1,5	- 16,5	- 15,2	- 17,5	- 14,3
Okt.	10,4	0,4	- 74,7	- 1,9	0,8	- 2,7	- 72,7	- 71,7	- 1,0	99,0	101,6	10,5	8,1

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009
330,5	483,5	344,3	139,2	487,9	359,7	182,0	128,3	26,1	102,1	1 256,5	991,4	281,4	2009 Jan.
334,1	480,8	342,4	138,3	484,7	356,1	175,8	128,5	25,9	102,7	1 233,9	974,1	281,6	Febr.
333,0	477,1	338,1	139,0	476,0	348,8	172,5	127,2	25,5	101,7	1 169,9	916,9	312,7	März
345,0	485,6	340,5	145,1	474,1	348,6	171,9	125,5	24,8	100,7	1 213,3	961,0	298,7	April
330,1	483,7	336,6	147,0	481,9	353,8	172,1	128,1	24,4	103,7	1 184,7	933,9	267,1	Mai
337,3	486,1	336,5	149,7	482,5	357,3	178,2	125,2	22,7	102,5	1 165,0	912,3	234,8	Juni
334,3	499,0	348,5	150,5	479,4	352,3	173,5	127,1	23,6	103,5	1 132,8	882,1	228,8	Juli
329,8	492,4	342,9	149,5	472,1	347,1	170,4	124,9	23,7	101,2	1 107,4	856,8	249,5	Aug.
330,0	494,3	340,0	154,3	475,4	349,0	172,6	126,4	23,6	102,8	1 069,0	822,5	248,8	Sept.
326,5	510,2	351,7	158,5	470,9	341,3	166,5	129,6	23,7	105,9	1 063,7	822,7	250,7	Okt.
327,5	501,7	340,9	160,8	469,5	341,0	165,1	128,4	23,5	105,0	1 057,5	818,6	255,0	Nov.
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	Dez.
341,7	502,3	338,0	164,4	457,5	325,5	161,9	132,1	23,7	108,3	1 081,5	838,8	236,0	2010 Jan.
331,7	502,2	334,8	167,4	460,5	325,7	162,9	134,8	23,7	111,1	1 072,7	832,8	225,9	Febr.
326,6	507,3	335,5	171,8	453,1	319,6	162,7	133,5	22,3	111,2	1 073,9	833,9	242,6	März
350,8	511,8	337,7	174,1	466,1	332,9	175,7	133,1	22,0	111,2	1 120,2	879,4	239,8	April
324,3	522,2	343,8	178,4	439,8	307,7	175,0	132,1	26,4	105,7	1 167,0	923,7	255,2	Mai
317,0	543,2	349,1	194,1	435,8	303,1	172,8	132,7	24,2	108,5	1 111,1	865,0	268,4	Juni
316,0	538,9	344,7	194,2	434,7	299,9	173,2	134,8	23,9	110,9	1 048,9	810,6	262,7	Juli
315,2	541,2	344,9	196,3	437,4	303,0	173,4	134,4	23,8	110,5	1 073,1	834,1	273,3	Aug.
312,0	543,1	346,6	196,5	433,7	294,4	166,4	139,2	25,7	113,5	1 020,8	787,3	261,6	Sept.
314,5	634,1	350,9	283,1	431,0	289,7	162,6	141,3	25,8	115,5	1 011,3	781,3	257,8	Okt.
Veränderungen 1)													
6,2	0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 3,6	0,8	- 8,7	9,6	6,4	13,1	2,6	- 6,8	- 0,8	- 6,0	115,4	97,7	- 42,0	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,0	100,2	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,2	18,2	4,6	13,5	57,2	31,3	- 22,2	2005
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,2	- 1,3	- 3,8	205,8	165,7	9,8	2006
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	223,0	136,7	21,1	2007
65,4	- 28,3	- 16,9	- 11,5	37,7	42,2	40,3	- 4,5	1,6	- 6,1	- 40,1	- 7,5	29,7	2008
10,5	21,3	- 5,1	26,4	- 20,9	- 20,9	- 7,1	0,0	- 3,9	3,9	- 182,2	- 162,2	- 99,8	2009
4,2	- 2,7	- 1,8	- 0,9	- 3,9	- 4,2	- 6,7	0,3	- 0,3	0,5	- 24,8	- 20,7	- 13,7	2009 Febr.
- 1,0	- 3,5	- 4,2	0,7	- 4,7	- 3,6	- 1,1	- 1,1	- 0,2	- 0,9	- 38,3	- 35,2	9,3	März
11,7	8,5	2,4	6,1	- 2,3	- 0,6	- 0,8	- 1,7	- 0,5	- 1,2	40,2	41,5	- 14,5	April
- 14,0	- 1,8	- 3,8	2,0	10,5	7,7	2,2	2,7	- 0,3	3,1	- 7,0	- 7,5	- 32,6	Mai
7,5	2,5	- 0,2	2,6	1,0	3,7	6,3	- 2,7	- 1,7	- 1,1	- 19,1	- 21,2	- 35,0	Juni
- 3,0	- 12,9	12,0	0,9	- 3,3	- 5,2	- 4,6	1,9	0,9	1,0	- 31,6	- 29,5	- 9,1	Juli
- 4,4	- 6,7	- 5,6	- 1,0	- 6,6	- 4,5	- 2,6	- 2,1	0,1	- 2,2	- 9,6	- 9,8	21,5	Aug.
0,5	2,0	- 2,8	4,9	4,8	3,2	3,2	1,6	- 0,0	1,6	- 28,4	- 25,3	- 1,8	Sept.
- 3,8	15,9	11,7	4,2	- 3,6	- 6,8	- 5,5	3,2	0,0	3,1	- 1,8	3,2	0,5	Okt.
1,0	- 5,9	- 8,2	2,3	- 0,6	0,5	- 0,9	- 1,1	- 0,1	- 0,9	- 0,7	0,9	3,6	Nov.
7,5	- 6,9	- 5,9	- 1,0	- 20,6	- 20,1	- 2,9	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 9,0	- 10,7	- 18,9	Dez.
5,6	7,3	2,8	4,5	5,3	1,5	- 1,0	3,8	0,2	3,6	6,1	6,4	- 11,2	2010 Jan.
- 10,0	- 0,2	- 3,2	3,0	1,8	- 0,9	0,3	2,7	- 0,0	2,7	- 17,3	- 13,8	- 2,7	Febr.
- 1,3	5,7	0,7	5,0	- 3,7	- 4,2	- 0,4	0,5	- 1,4	2,0	3,1	- 1,2	3,7	März
24,7	4,5	2,2	2,3	12,3	12,7	12,7	- 0,4	- 0,4	0,0	40,7	40,7	- 3,4	April
- 26,7	10,2	6,0	4,2	- 30,2	- 28,9	- 3,3	- 1,4	4,4	- 5,7	13,9	15,0	13,9	Mai
- 7,3	20,9	5,2	15,7	- 4,4	- 4,9	- 2,5	0,5	- 0,3	0,8	- 62,1	- 64,3	12,3	Juni
- 0,9	- 4,0	- 4,1	0,1	1,3	- 1,0	2,5	2,3	- 0,2	2,5	- 39,1	- 33,6	- 6,1	Juli
- 1,0	2,1	0,0	2,0	1,4	1,7	- 0,8	- 0,3	- 0,1	- 0,2	12,4	13,0	10,6	Aug.
- 3,1	2,2	1,9	0,4	- 1,3	- 6,6	- 4,5	5,3	2,0	3,3	- 24,0	- 21,2	- 12,3	Sept.
2,4	91,2	4,5	86,6	- 2,6	- 4,7	- 3,8	2,1	0,1	2,0	- 9,4	- 5,9	- 5,0	Okt.

auch Anmerkung * in Tabelle II,1). — 2 Einschließlich Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanz- summe	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zu- sammen	täglich fällig
								zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7
2009 Jan.	7 906,4	1 794,4	1 533,3	261,1	2 817,1	2 701,2	857,7	1 304,6	557,0	539,0	428,6	80,7	33,6
Febr.	7 846,4	1 760,2	1 509,8	250,4	2 821,6	2 714,6	882,6	1 287,7	534,4	544,3	433,9	73,4	25,7
März	7 777,1	1 693,9	1 456,2	237,6	2 805,6	2 699,1	879,3	1 272,1	515,8	547,8	436,6	73,2	26,8
April	7 802,2	1 701,3	1 458,7	242,6	2 823,8	2 716,8	895,8	1 269,8	509,3	551,1	439,1	74,4	25,4
Mai	7 685,1	1 678,3	1 445,4	232,9	2 824,1	2 711,3	898,8	1 257,5	494,8	555,0	441,5	74,2	26,0
Juni	7 710,6	1 695,3	1 469,0	226,3	2 832,4	2 716,6	918,7	1 238,2	461,7	559,7	445,1	73,2	26,0
Juli	7 619,1	1 641,3	1 417,8	223,4	2 816,2	2 706,5	922,3	1 218,7	442,0	565,5	449,7	73,2	24,7
Aug.	7 590,2	1 635,5	1 414,6	220,8	2 808,1	2 707,6	933,8	1 203,1	424,4	570,8	454,3	73,7	25,8
Sept.	7 519,5	1 603,4	1 381,3	222,1	2 806,8	2 706,2	953,3	1 177,9	398,2	575,1	457,4	76,2	26,5
Okt.	7 498,4	1 602,0	1 373,6	228,4	2 797,5	2 696,7	981,3	1 133,7	367,5	581,7	461,5	74,9	26,2
Nov.	7 493,5	1 599,1	1 375,7	223,4	2 823,6	2 724,5	1 005,5	1 133,4	353,0	585,6	464,5	73,0	25,9
Dez.	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7
2010 Jan.	7 452,7	1 596,8	1 348,9	247,9	2 826,3	2 736,7	1 025,2	1 113,9	330,5	597,6	479,2	66,6	20,1
Febr.	7 449,5	1 597,3	1 361,7	235,6	2 828,9	2 736,7	1 025,5	1 108,4	323,8	602,9	485,1	69,6	20,4
März	7 454,6	1 566,6	1 328,7	237,9	2 815,8	2 725,0	1 009,4	1 110,9	325,3	604,7	486,8	69,7	21,9
April	7 570,0	1 599,7	1 340,9	258,7	2 836,1	2 737,0	1 044,7	1 087,5	301,4	604,8	488,8	77,9	27,3
Mai	7 681,0	1 629,3	1 356,0	273,3	2 840,9	2 749,1	1 063,1	1 081,1	299,5	605,0	490,8	69,1	21,9
Juni	7 641,3	1 616,8	1 365,8	251,0	2 842,3	2 750,9	1 064,3	1 082,1	299,7	604,4	491,5	69,5	22,3
Juli	7 438,3	1 515,4	1 244,1	271,3	2 840,1	2 745,2	1 061,3	1 078,1	297,4	605,9	495,1	71,8	24,2
Aug.	7 517,6	1 534,6	1 253,2	281,4	2 856,9	2 756,0	1 068,3	1 081,9	298,3	605,8	496,8	70,4	22,5
Sept.	7 387,2	1 482,4	1 218,3	264,1	2 850,5	2 758,9	1 069,7	1 083,1	300,6	606,1	499,4	69,7	20,9
Okt.	7 397,0	1 517,9	1 247,9	270,0	2 872,8	2 759,8	1 069,4	1 083,0	302,4	607,4	502,2	69,8	21,2
Veränderungen ¹⁾													
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2003	90,7	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	8,1
2004	209,7	62,3	42,8	19,6	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2005	191,4	32,8	26,9	5,8	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2006	353,9	105,6	81,5	24,1	122,9	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,5	4,4
2007	515,3	148,3	134,8	13,5	185,1	177,3	24,6	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,6	5,6
2008	314,0	65,8	121,5	- 55,8	162,4	173,1	38,8	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,4	- 0,1
2009	- 454,8	- 235,3	- 224,5	- 10,8	31,9	43,9	205,0	- 220,4	- 259,3	59,3	50,3	- 9,6	- 4,1
2009 Febr.	- 76,0	- 35,3	- 24,5	- 10,8	4,4	13,2	24,8	- 16,9	- 22,7	5,3	5,3	- 7,2	- 7,8
März	- 51,3	- 60,9	- 49,1	- 11,8	- 15,1	- 14,9	- 2,6	- 15,8	- 18,5	3,5	2,8	0,1	1,2
April	19,9	6,5	1,7	4,8	17,9	17,2	33,2	- 19,3	- 23,6	3,3	3,1	1,1	- 1,4
Mai	- 75,1	- 14,8	- 5,9	- 8,8	1,6	- 4,6	3,5	- 11,9	- 14,1	3,9	2,4	0,2	0,7
Juni	25,3	17,1	23,7	- 6,5	8,2	5,3	19,9	- 19,3	- 33,1	4,7	3,6	- 0,8	0,3
Juli	- 93,3	- 54,0	- 51,1	- 2,9	- 16,1	- 10,1	3,5	- 19,4	- 19,7	5,8	4,6	0,0	- 1,3
Aug.	- 9,7	- 5,1	- 2,6	- 2,4	3,6	1,3	11,6	- 15,6	- 17,6	5,3	4,5	0,6	1,1
Sept.	- 57,5	- 31,3	- 33,0	1,7	- 0,7	- 1,0	19,8	- 25,1	- 26,1	4,3	3,1	2,8	0,8
Okt.	- 16,3	- 1,0	- 7,3	6,3	4,3	3,8	28,1	- 31,0	- 30,6	6,6	4,2	- 1,0	- 0,3
Nov.	2,5	- 2,1	2,8	- 4,9	13,5	15,1	24,4	- 13,1	- 14,4	3,8	3,0	- 1,8	- 0,3
Dez.	- 79,7	- 11,8	- 21,8	10,0	- 6,5	6,1	- 8,3	5,5	3,2	8,9	9,9	- 9,3	- 8,3
2010 Jan.	- 8,8	5,3	- 7,9	13,2	7,4	4,8	26,9	- 25,3	- 26,0	3,2	4,7	2,4	2,3
Febr.	- 7,2	3,6	12,0	- 8,3	- 5,9	- 0,4	- 0,1	- 5,6	- 6,8	5,2	5,9	- 5,1	0,3
März	4,9	- 15,7	- 17,8	2,1	- 13,3	- 11,8	- 16,1	2,4	1,5	1,8	1,8	0,1	1,4
April	107,9	33,5	12,9	20,6	18,9	10,6	35,1	- 24,5	- 25,0	0,1	2,0	8,2	5,4
Mai	63,7	25,0	11,9	13,0	2,9	10,7	17,3	- 6,8	- 2,1	0,2	2,0	- 9,4	- 5,6
Juni	- 50,5	- 14,0	8,7	- 22,7	0,8	1,5	1,6	0,5	- 0,3	- 0,6	0,6	0,2	0,3
Juli	- 166,1	- 94,4	- 116,0	21,6	- 0,8	- 4,6	- 2,2	- 3,8	- 2,2	1,5	3,6	2,6	2,0
Aug.	60,6	16,9	7,6	9,2	16,0	10,2	6,6	3,7	0,8	- 0,1	1,7	- 1,6	- 1,8
Sept.	- 88,7	- 47,4	- 31,8	- 15,6	- 4,6	4,3	2,5	1,5	2,5	0,3	2,6	- 0,4	- 1,5
Okt.	10,4	35,5	29,5	5,9	22,1	0,7	- 0,3	- 0,3	1,8	1,3	2,7	0,1	0,3

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschließlich Bauspar-

kassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. *)

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit			
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)							
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten													
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001			
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002			
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003			
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004			
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005			
45,9	9,3	2,3	1,9	45,5	41,9	17,1	32,0	1 636,7	136,4	638,5	389,6	353,7	2006			
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007			
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008			
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009			
44,6	19,7	2,4	1,8	35,2	33,0	67,4	15,9	1 614,6	215,8	697,5	462,3	437,1	2009 Jan.			
45,2	19,3	2,5	1,8	33,6	32,7	74,0	15,4	1 604,9	211,4	686,7	441,5	442,1	Febr.			
44,0	18,2	2,5	1,8	33,2	32,0	87,7	14,8	1 580,2	201,3	664,6	447,9	482,5	März			
46,5	21,0	2,5	1,9	32,6	32,0	92,6	14,4	1 579,0	203,6	697,7	430,2	463,3	April			
45,7	19,9	2,5	1,9	38,5	36,5	90,9	14,1	1 574,2	196,6	646,6	425,4	431,7	Mai			
44,7	19,1	2,5	1,9	42,6	40,6	93,4	13,6	1 571,0	185,5	652,1	441,8	411,0	Juni			
46,0	19,7	2,5	1,9	36,6	34,6	82,4	12,4	1 565,9	181,1	647,3	441,5	412,0	Juli			
45,3	19,2	2,5	1,9	26,8	25,0	71,7	12,2	1 570,3	177,8	626,3	443,6	422,6	Aug.			
47,1	19,2	2,5	1,9	24,4	22,7	83,7	12,4	1 543,3	171,9	599,7	442,8	427,3	Sept.			
46,2	18,8	2,5	1,9	25,9	23,2	83,3	12,3	1 530,6	161,7	591,4	439,4	442,0	Okt.			
44,6	16,3	2,5	1,9	26,1	24,2	81,0	12,0	1 518,8	158,0	589,4	440,6	429,1	Nov.			
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	Dez.			
44,0	15,5	2,5	2,0	23,0	21,3	68,2	12,2	1 503,2	142,7	598,0	441,8	406,3	2010 Jan.			
46,6	15,1	2,5	2,0	22,6	20,7	78,9	12,0	1 496,5	140,1	608,5	441,6	385,9	Febr.			
45,2	13,6	2,6	2,0	21,1	20,4	79,8	11,6	1 503,2	138,0	622,6	445,8	409,3	März			
48,0	16,8	2,6	2,0	21,2	19,8	100,7	11,3	1 501,9	132,1	672,6	448,0	399,8	April			
44,5	13,9	2,6	2,1	22,7	20,6	101,4	11,3	1 503,4	127,7	738,4	447,0	409,4	Mai			
44,6	14,1	2,7	2,1	21,9	20,8	102,7	11,0	1 487,2	111,3	705,4	443,4	432,6	Juni			
44,9	13,1	2,7	2,1	23,0	19,6	92,2	10,7	1 448,5	106,8	686,7	439,9	404,9	Juli			
45,3	13,9	2,7	2,1	30,4	20,4	104,0	10,3	1 457,6	111,1	701,7	438,1	414,3	Aug.			
46,2	14,8	2,7	2,1	21,9	20,7	95,9	10,2	1 440,3	108,5	667,1	433,6	407,3	Sept.			
46,0	14,6	2,7	2,1	43,1	34,1	85,0	9,8	1 407,2	87,5	657,4	440,3	406,6	Okt.			
Veränderungen 1)																
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	- 14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002			
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	- 0,5	49,6	- 14,8	4,9	- 3,3	- 19,4	2003			
- 8,3	1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	73,2	- 14,8	21,7	- 10,5	14,0	2004			
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,1	- 9,5	22,0	14,4	13,3	2005			
- 3,9	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 3,9	- 3,1	- 3,3	0,3	34,4	21,7	32,4	27,9	33,7	2006			
8,0	13,0	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,3	48,7	48,8	42,9	65,1	2007			
- 7,4	0,7	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,2	- 33,8	50,4	- 0,0	39,2	56,6	2008			
- 5,6	- 7,6	0,1	0,2	- 2,4	- 0,8	19,4	- 5,0	- 104,9	- 87,3	- 95,5	- 0,1	- 65,2	2009			
0,6	- 0,4	0,0	0,0	- 1,6	- 0,3	6,6	- 0,5	- 9,7	- 4,7	- 13,1	- 20,8	- 7,5	2009 Febr.			
- 1,1	- 0,9	0,0	0,0	- 0,3	- 0,6	13,7	- 0,6	- 12,9	- 9,9	- 9,5	8,9	25,1	März			
2,4	2,7	0,0	0,0	- 0,3	0,4	4,9	- 0,4	- 3,4	- 2,3	31,4	- 18,2	- 18,9	April			
- 0,5	- 0,9	0,0	0,0	5,9	4,4	- 1,7	- 0,3	4,2	- 6,9	- 39,9	3,1	- 27,3	Mai			
- 1,1	- 0,8	- 0,0	0,0	3,8	4,1	2,5	- 0,4	- 3,5	- 11,1	5,4	16,3	- 20,4	Juni			
1,3	0,6	0,0	0,0	- 6,0	- 6,0	- 11,0	- 1,2	- 4,8	- 4,4	- 4,6	- 0,2	- 1,4	Juli			
- 0,5	- 0,4	0,0	0,0	1,7	1,9	- 10,6	- 0,3	6,1	- 3,3	- 18,2	2,5	12,4	Aug.			
2,0	0,0	0,0	0,0	- 2,5	- 2,3	11,9	0,2	- 22,7	- 5,9	- 21,3	0,2	6,1	Sept.			
- 0,7	- 0,1	0,0	0,0	1,5	0,5	- 0,4	- 0,1	- 11,0	- 10,2	- 7,1	- 3,1	2,1	Okt.			
- 1,5	- 2,4	- 0,0	0,0	0,2	0,9	- 2,3	- 0,2	- 10,1	- 3,7	0,8	1,5	1,4	Nov.			
- 1,1	0,6	0,0	0,0	- 3,3	- 1,9	- 0,5	- 0,6	- 24,6	- 11,8	- 31,4	12,8	- 17,1	Dez.			
0,1	- 1,6	0,0	0,0	0,2	- 0,9	- 12,3	0,8	- 4,4	- 3,5	26,4	- 14,7	- 17,2	2010 Jan.			
- 5,5	- 4,8	0,0	0,0	- 0,4	- 0,6	10,7	- 0,1	- 11,0	- 2,7	6,2	- 1,2	- 9,5	Febr.			
- 1,4	- 1,5	0,0	0,0	- 1,5	- 0,4	1,0	- 0,4	6,0	- 2,0	13,0	4,0	10,3	März			
2,7	3,1	0,0	0,0	0,1	- 0,5	20,8	- 0,3	- 4,0	- 6,0	47,5	1,6	- 10,1	April			
- 3,8	- 3,2	0,0	0,0	1,5	0,8	0,7	- 0,0	- 16,1	- 4,5	49,5	- 5,2	7,0	Mai			
- 0,1	0,0	0,0	0,0	- 0,9	0,2	1,2	- 0,3	- 20,7	- 16,4	- 35,6	- 4,7	22,7	Juni			
0,6	- 0,8	0,0	0,0	1,1	- 1,2	- 10,4	- 0,2	- 26,3	- 4,4	- 6,6	- 0,9	- 26,4	Juli			
0,2	0,6	0,0	0,0	7,4	0,7	11,7	- 0,4	1,5	4,2	8,9	- 3,3	9,3	Aug.			
1,2	1,1	- 0,0	- 0,0	- 8,6	0,3	- 8,0	- 0,1	- 0,8	- 2,3	- 19,4	- 1,4	- 6,9	Sept.			
- 0,2	- 0,2	0,0	0,0	21,3	13,4	- 10,9	- 0,4	- 33,7	- 21,6	- 9,6	7,3	0,1	Okt.			

in Tabelle II,1). — 2 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu

den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2010 Mai	1 937	7 755,8	72,3	3 174,3	2 340,9	800,3	3 984,5	514,5	2 724,2	0,9	731,8	147,7	377,0
Juni	1 937	7 715,7	130,3	3 062,2	2 243,1	786,5	3 980,3	501,8	2 720,8	0,8	737,3	153,5	389,5
Juli	1 935	7 511,5	81,6	2 948,6	2 154,3	764,3	3 953,4	486,0	2 714,5	0,8	729,8	146,0	382,0
Aug.	1 928	7 591,6	81,3	2 997,9	2 203,6	763,4	3 972,1	492,2	2 724,6	0,8	734,4	147,1	393,1
Sept.	1 920	7 461,9	89,0	2 919,3	2 134,8	757,3	3 925,6	460,6	2 713,7	0,8	728,7	146,5	381,4
Okt.	1 918	7 472,5	79,6	2 852,0	2 072,7	750,5	4 016,4	464,9	2 711,7	0,8	814,3	146,6	377,8
Kreditbanken ⁵⁾													
2010 Sept.	276	2 205,6	44,4	899,3	776,8	105,7	1 041,7	209,3	623,6	0,4	193,8	73,4	146,9
Okt.	277	2 241,8	31,4	924,5	801,5	105,1	1 064,1	221,5	627,3	0,4	196,7	74,0	147,8
Großbanken ⁶⁾													
2010 Sept.	4	1 284,7	31,7	551,5	479,3	55,6	515,3	126,8	261,4	0,2	113,5	66,7	119,5
Okt.	4	1 324,4	19,5	586,2	513,5	55,2	531,8	134,2	264,3	0,3	116,0	67,3	119,6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2010 Sept.	167	722,9	11,3	225,5	176,6	48,6	456,6	61,3	316,0	0,1	78,1	6,4	23,1
Okt.	167	727,2	10,3	222,6	173,8	48,5	464,1	66,5	317,6	0,1	79,0	6,3	23,9
Zweigstellen ausländischer Banken													
2010 Sept.	105	198,0	1,4	122,3	120,9	1,4	69,8	21,2	46,1	0,0	2,2	0,3	4,2
Okt.	106	190,1	1,6	115,6	114,2	1,4	68,2	20,8	45,4	0,0	1,8	0,5	4,3
Landesbanken													
2010 Sept.	10	1 379,1	8,7	608,0	462,3	139,5	668,6	102,3	429,4	0,1	130,7	20,5	73,3
Okt.	10	1 372,2	7,2	598,5	452,0	139,5	673,1	106,0	427,5	0,1	134,0	20,5	72,9
Sparkassen													
2010 Sept.	430	1 062,8	18,9	247,8	83,1	163,2	761,9	61,5	595,2	0,2	104,9	17,3	16,9
Okt.	430	1 071,8	22,6	251,2	85,8	163,8	763,3	59,9	597,6	0,2	105,4	17,3	17,4
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2010 Sept.	2	259,8	0,7	164,9	126,1	38,1	59,9	15,6	19,3	0,0	24,6	14,8	19,5
Okt.	2	255,7	0,7	162,5	124,5	37,2	58,4	13,8	19,3	0,0	25,0	14,5	19,7
Kreditgenossenschaften													
2010 Sept.	1 142	692,3	13,2	182,8	64,7	117,8	465,9	33,5	368,5	0,1	63,8	11,6	18,9
Okt.	1 139	695,6	15,0	183,1	66,0	116,8	467,3	32,5	370,6	0,1	64,0	11,5	18,6
Realkreditinstitute													
2010 Sept.	18	752,5	0,5	266,5	180,5	85,7	464,0	10,1	342,1	-	111,8	1,4	20,0
Okt.	18	736,4	0,5	182,1	100,6	81,1	535,7	10,7	333,6	-	191,3	1,1	17,0
Bausparkassen													
2010 Sept.	24	200,5	0,1	59,4	40,6	18,7	128,4	1,7	112,4	.	14,3	0,4	12,3
Okt.	24	203,1	0,1	61,9	43,0	18,9	128,5	1,8	112,4	.	14,4	0,4	12,2
Banken mit Sonderaufgaben													
2010 Sept.	18	909,3	2,5	490,6	400,9	88,8	335,3	26,7	223,3	-	84,8	7,3	73,7
Okt.	18	895,9	2,1	488,2	399,4	88,2	326,1	18,6	223,4	-	83,4	7,3	72,2
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2010 Sept.	146	822,2	10,8	351,5	296,0	52,6	423,5	67,8	269,9	0,1	82,8	5,4	31,1
Okt.	148	811,6	10,2	336,0	280,8	52,3	425,9	69,0	269,3	0,2	85,0	5,5	34,0
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2010 Sept.	41	624,2	9,3	229,2	175,2	51,2	353,7	46,6	223,7	0,1	80,6	5,1	26,9
Okt.	42	621,5	8,7	220,3	166,6	50,9	357,7	48,2	223,9	0,2	83,2	5,1	29,7

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 2)								Spareinlagen 3)
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)									
Alle Bankengruppen														
2 171,3	450,6	1 720,7	3 138,7	1 205,6	402,9	799,0	188,5	614,7	498,1	116,6	1 584,8	365,0	495,9	2010 Mai
2 145,2	472,0	1 673,2	3 121,8	1 200,7	393,3	797,2	174,0	614,2	498,8	116,4	1 562,9	367,2	518,5	Juni
2 022,4	446,5	1 575,9	3 111,9	1 197,1	389,3	794,5	167,9	615,7	502,5	115,3	1 520,1	367,6	489,5	Juli
2 056,2	463,0	1 593,2	3 140,9	1 209,4	404,3	796,5	182,3	615,6	504,3	115,2	1 527,4	367,8	499,2	Aug.
1 974,2	432,1	1 542,0	3 121,7	1 187,6	409,3	794,3	171,7	615,9	506,9	114,6	1 505,4	367,9	492,7	Sept.
1 996,8	438,6	1 558,2	3 136,5	1 199,5	396,1	809,1	162,0	617,1	509,6	114,7	1 468,0	378,7	492,4	Okt.
Kreditbanken 5)														
713,5	277,4	436,1	1 014,5	531,8	158,9	173,1	71,1	121,9	102,2	28,7	204,4	118,1	155,2	2010 Sept.
722,8	291,0	431,8	1 034,8	540,6	165,3	177,7	80,0	122,3	102,3	28,9	200,7	128,8	154,7	Okt.
Großbanken 6)														
426,4	182,3	244,1	528,5	257,0	89,1	95,9	66,4	76,7	73,2	9,8	168,8	70,6	90,5	2010 Sept.
443,1	202,9	240,2	545,9	267,7	93,5	99,0	74,6	76,0	72,6	9,7	164,7	81,2	89,5	Okt.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
156,6	60,1	96,5	433,0	246,4	59,5	63,5	4,7	45,2	28,9	18,3	35,6	40,2	57,5	2010 Sept.
156,2	55,9	100,3	437,0	245,8	61,3	65,0	5,4	46,3	29,7	18,5	36,1	40,2	57,7	Okt.
Zweigstellen ausländischer Banken														
130,6	35,0	95,6	53,0	28,3	10,3	13,7	–	0,0	0,0	0,7	0,0	7,2	7,2	2010 Sept.
123,5	32,2	91,2	51,9	27,1	10,5	13,6	–	0,0	0,0	0,7	0,0	7,3	7,4	Okt.
Landesbanken														
411,6	64,6	347,0	414,1	88,5	128,7	181,5	83,3	14,0	11,3	1,5	401,1	65,6	86,6	2010 Sept.
428,5	66,9	361,6	391,0	86,5	109,4	179,7	65,9	14,0	11,2	1,4	400,3	65,4	87,0	Okt.
Sparkassen														
184,0	22,9	161,1	737,2	323,7	40,8	15,1	–	295,4	238,2	62,2	25,5	59,8	56,3	2010 Sept.
187,7	20,1	167,5	741,7	327,7	40,7	15,0	–	296,0	239,5	62,3	25,3	59,8	57,4	Okt.
Genossenschaftliche Zentralbanken														
137,0	32,5	104,5	34,3	9,1	9,2	13,8	5,7	–	–	2,3	54,8	11,8	21,9	2010 Sept.
135,2	30,3	104,9	33,1	7,6	9,6	13,7	5,0	–	–	2,3	54,7	11,8	21,0	Okt.
Kreditgenossenschaften														
95,7	5,8	89,9	496,7	218,9	46,5	28,6	–	183,9	154,6	19,0	24,2	41,2	34,4	2010 Sept.
96,4	4,3	92,1	499,5	221,7	46,1	28,7	–	184,2	155,9	18,9	23,5	41,4	34,8	Okt.
Realkreditinstitute														
245,5	9,1	236,5	192,9	5,5	15,9	171,1	7,1	0,4	0,4	–	270,7	18,9	24,5	2010 Sept.
240,0	7,5	232,5	206,9	7,4	15,7	183,4	7,0	0,4	0,4	–	246,1	19,0	24,3	Okt.
Bausparkassen														
30,1	4,4	25,7	134,6	0,5	1,2	131,7	–	0,3	0,3	0,9	5,4	7,5	22,9	2010 Sept.
31,1	4,5	26,6	134,8	0,4	1,1	131,9	–	0,3	0,3	0,9	6,5	7,4	23,4	Okt.
Banken mit Sonderaufgaben														
156,7	15,6	141,2	97,3	9,7	8,1	79,5	4,6	–	–	–	519,2	45,1	91,0	2010 Sept.
155,2	14,0	141,3	94,6	7,5	8,2	79,0	4,0	–	–	–	511,0	45,1	89,9	Okt.
Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)														
282,5	102,7	179,8	385,0	199,2	65,2	89,1	25,0	20,4	20,1	11,1	65,5	43,1	46,1	2010 Sept.
271,3	98,0	173,2	382,1	197,5	64,3	88,5	23,4	20,3	20,1	11,5	65,8	43,3	49,1	Okt.
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)														
151,9	67,7	84,2	332,0	171,0	54,9	75,4	25,0	20,4	20,1	10,4	65,5	35,9	38,9	2010 Sept.
147,8	65,8	82,0	330,1	170,5	53,8	74,9	23,4	20,3	20,0	10,7	65,8	36,0	41,7	Okt.

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. —

7 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2009 Mai	15,4	73,3	1 771,0	1 187,2	0,0	29,3	554,6	1,6	3 106,5	2 720,5	0,9	5,8	379,3
2009 Juni	14,6	78,1	1 840,0	1 251,2	0,0	26,3	562,4	1,6	3 121,8	2 724,0	0,8	3,7	393,3
2009 Juli	13,5	55,4	1 811,6	1 219,6	0,0	24,6	567,4	1,7	3 116,5	2 720,1	0,8	5,3	390,3
2009 Aug.	13,6	61,2	1 801,7	1 207,4	0,0	22,9	571,3	1,7	3 094,1	2 703,8	0,7	4,8	384,8
2009 Sept.	13,5	88,1	1 751,1	1 163,2	0,0	19,0	568,9	1,8	3 110,3	2 714,8	0,7	7,0	387,9
2009 Okt.	13,8	61,2	1 739,8	1 156,2	0,0	15,8	567,8	1,8	3 116,9	2 716,5	0,7	5,3	394,4
2009 Nov.	13,5	73,8	1 729,6	1 149,1	0,0	13,6	566,9	1,9	3 117,3	2 712,8	0,7	5,4	398,4
2009 Dez.	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010 Jan.	13,9	60,9	1 723,0	1 157,7	0,0	29,8	535,5	2,0	3 111,5	2 691,3	0,8	4,0	415,3
2010 Febr.	13,6	59,2	1 748,8	1 188,8	0,0	28,2	531,8	2,0	3 103,1	2 684,8	0,7	3,2	414,4
2010 März	13,9	89,5	1 720,0	1 158,7	–	27,2	534,1	1,9	3 098,8	2 681,7	0,8	3,1	413,3
2010 April	13,6	66,4	1 754,8	1 195,3	–	26,5	533,0	1,9	3 140,8	2 697,2	0,7	2,0	440,9
2010 Mai	14,2	57,5	1 817,8	1 267,0	–	26,5	524,3	1,9	3 130,1	2 707,8	0,6	2,5	419,2
2010 Juni	13,7	116,1	1 761,1	1 223,2	0,0	26,5	511,4	1,9	3 147,5	2 716,5	0,6	8,1	422,4
2010 Juli	14,3	66,8	1 688,7	1 165,6	–	26,4	496,7	1,8	3 139,7	2 708,6	0,6	9,9	420,6
2010 Aug.	13,9	66,8	1 704,5	1 183,5	–	27,1	493,9	1,8	3 150,2	2 717,5	0,6	9,2	423,0
2010 Sept.	14,2	74,1	1 685,0	1 169,5	–	24,5	491,1	1,9	3 129,7	2 699,9	0,6	8,9	420,3
2010 Okt.	14,7	64,4	1 693,0	1 180,2	–	25,7	487,1	1,8	3 230,2	2 710,8	0,6	9,4	509,4
Veränderungen *)													
2001	– 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	– 0,0	– 21,3	+ 35,8	– 0,9	+ 11,9	+ 40,8	– 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	– 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	– 20,3	– 0,2	– 19,2	– 18,0	– 0,8	– 1,1	+ 1,7
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	– 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	– 0,5	– 23,6	– 147,2	– 157,3	– 0,0	– 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	– 11,2	– 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2009 Mai	+ 0,5	+ 24,7	– 45,4	– 52,6	–	– 3,2	+ 10,5	– 0,1	– 16,9	– 4,6	– 0,1	+ 0,5	– 12,8
2009 Juni	– 0,9	+ 4,8	+ 69,0	+ 64,0	+ 0,0	– 3,0	+ 7,9	– 0,0	+ 15,8	+ 3,5	– 0,1	– 1,6	+ 14,0
2009 Juli	– 1,1	– 22,6	– 28,4	– 31,6	–	– 1,8	+ 5,0	+ 0,1	– 5,4	– 3,9	– 0,0	+ 1,5	– 3,1
2009 Aug.	+ 0,1	+ 5,7	– 9,9	– 12,2	– 0,0	– 1,6	+ 3,9	– 0,0	– 22,4	– 16,4	– 0,0	– 0,5	– 5,5
2009 Sept.	– 0,1	+ 26,9	– 51,3	– 44,9	– 0,0	– 3,9	– 2,5	+ 0,2	+ 15,9	+ 10,7	– 0,0	+ 2,2	+ 3,1
2009 Okt.	+ 0,3	– 26,9	– 11,3	– 7,0	+ 0,0	– 3,2	– 1,1	– 0,0	+ 6,4	+ 1,8	+ 0,0	– 1,7	+ 6,3
2009 Nov.	– 0,3	+ 12,6	– 10,2	– 7,1	+ 0,0	– 2,3	– 0,9	+ 0,0	+ 0,4	– 3,7	– 0,0	+ 0,1	+ 4,0
2009 Dez.	+ 3,4	+ 5,1	– 17,9	– 11,1	– 0,0	+ 18,1	– 24,8	+ 0,3	– 20,2	– 23,8	+ 0,1	– 1,4	+ 4,9
2010 Jan.	– 3,0	– 18,1	+ 11,5	+ 19,7	+ 0,0	– 1,8	– 6,4	– 0,2	+ 11,2	– 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 11,8
2010 Febr.	– 0,4	– 1,7	+ 26,3	+ 31,7	– 0,0	– 1,6	– 3,7	– 0,0	– 8,9	– 7,0	– 0,1	– 0,9	– 1,0
2010 März	+ 0,4	+ 30,3	– 27,0	– 30,1	– 0,0	– 0,5	+ 3,6	– 0,0	+ 0,2	– 3,2	+ 0,0	– 0,1	+ 3,4
2010 April	– 0,4	– 23,1	+ 34,8	+ 36,5	–	– 0,7	– 1,1	– 0,0	+ 42,1	+ 15,5	– 0,1	– 1,1	+ 27,7
2010 Mai	+ 0,7	– 8,9	+ 63,0	+ 71,7	–	– 0,0	– 8,7	– 0,0	– 10,7	+ 10,5	– 0,0	+ 0,5	– 21,8
2010 Juni	– 0,5	+ 58,6	– 56,7	– 43,7	+ 0,0	– 0,4	– 12,6	+ 0,0	+ 17,5	+ 8,7	– 0,0	+ 5,5	+ 3,3
2010 Juli	+ 0,5	– 49,3	– 69,2	– 54,4	– 0,0	– 0,1	– 14,7	– 0,1	– 7,8	– 7,8	+ 0,1	+ 1,6	– 1,7
2010 Aug.	– 0,3	– 0,0	+ 15,8	+ 17,9	–	+ 0,7	– 2,8	–	+ 10,5	+ 8,8	– 0,0	– 0,7	+ 2,4
2010 Sept.	+ 0,3	+ 7,4	– 19,5	– 14,0	–	– 2,7	– 2,8	+ 0,0	– 20,6	– 17,6	– 0,1	– 0,2	– 2,7
2010 Okt.	+ 0,4	– 9,8	+ 8,0	+ 10,7	–	+ 1,3	– 4,0	– 0,0	+ 101,3	+ 11,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 89,1

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 5. — 4 Bis Dezember

1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. —

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 11) 12)	Termin- ein- lagen 12) 13)	weiter- gegebene Wechsel 14)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 11)	Termin- ein- lagen 13) 16)	Spar- ein- lagen 17)	Spar- briefe 18)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	44,7	110,6	1 444,8	121,6	1 323,1	0,0	38,3	2 837,0	935,4	1 224,4	555,1	122,1	31,2	2009 Mai
-	44,2	108,4	1 467,8	117,4	1 350,4	0,0	37,6	2 847,3	956,0	1 213,1	559,7	118,5	31,1	Juni
-	43,8	107,5	1 417,1	119,2	1 297,9	0,0	37,2	2 819,9	954,4	1 185,6	565,5	114,4	31,2	Juli
-	43,5	108,0	1 413,9	125,7	1 288,2	0,0	36,9	2 801,5	962,4	1 157,0	570,8	111,2	42,0	Aug.
-	43,2	107,7	1 380,6	129,9	1 250,7	0,0	36,3	2 810,6	987,2	1 139,6	575,1	108,6	42,2	Sept.
-	42,9	103,7	1 372,8	126,2	1 246,7	0,0	35,8	2 812,0	1 014,0	1 110,4	581,8	105,9	42,2	Okt.
-	42,8	102,7	1 375,3	150,5	1 224,8	0,0	35,5	2 825,5	1 037,6	1 098,1	585,6	104,2	42,2	Nov.
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	Dez.
-	43,4	104,3	1 348,2	142,4	1 205,8	0,0	35,7	2 820,3	1 051,3	1 070,0	597,7	101,3	43,0	2010 Jan.
-	43,3	98,9	1 360,7	150,4	1 210,3	0,0	36,0	2 830,1	1 055,9	1 070,5	602,9	100,8	43,0	Febr.
-	42,9	98,7	1 327,9	129,4	1 198,5	0,0	36,1	2 819,0	1 040,0	1 073,7	604,7	100,5	42,8	März
-	42,8	98,6	1 340,4	140,3	1 200,1	0,0	36,1	2 852,0	1 070,3	1 077,0	604,8	99,9	42,7	April
-	42,8	97,8	1 355,5	139,6	1 215,9	0,0	37,1	2 867,5	1 089,6	1 073,1	605,1	99,7	42,7	Mai
-	42,5	97,6	1 365,2	140,1	1 225,0	0,0	36,8	2 867,5	1 090,5	1 073,1	604,4	99,5	42,4	Juni
-	42,3	96,1	1 243,3	134,7	1 108,6	0,0	35,6	2 851,1	1 084,9	1 061,3	605,9	98,9	42,2	Juli
-	42,3	95,6	1 252,5	138,9	1 113,7	0,0	35,9	2 873,4	1 094,7	1 074,2	605,9	98,7	42,2	Aug.
-	42,1	95,3	1 217,8	138,6	1 079,1	0,0	35,1	2 867,2	1 083,3	1 079,4	606,1	98,4	42,1	Sept.
-	42,0	95,1	1 247,7	137,0	1 110,7	0,0	34,9	2 872,3	1 091,1	1 075,1	607,4	98,6	42,0	Okt.
Veränderungen *)														
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	+ 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 0,2	- 2,6	- 9,8	- 31,6	+ 21,8	- 0,0	- 1,1	- 2,6	+ 3,0	- 6,5	+ 3,9	- 3,1	- 0,0	2009 Mai
-	- 0,4	- 2,2	+ 23,0	- 4,3	+ 27,3	- 0,0	- 0,7	+ 10,3	+ 20,6	- 11,3	+ 4,7	- 3,7	- 0,1	Juni
-	- 0,4	- 0,8	- 50,6	+ 1,9	- 52,5	-	- 0,4	- 27,4	- 1,7	- 27,4	+ 5,8	- 4,1	+ 0,1	Juli
-	- 0,3	+ 0,5	- 3,3	+ 6,4	- 9,7	- 0,0	- 0,3	- 7,0	+ 8,0	- 17,2	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	Aug.
-	- 0,3	- 0,3	- 34,3	+ 4,3	- 38,5	- 0,0	- 0,6	+ 9,1	+ 24,7	- 17,4	+ 4,3	- 2,6	+ 0,2	Sept.
-	- 0,3	- 4,1	- 7,8	- 3,8	- 4,1	+ 0,0	- 0,5	+ 1,7	+ 26,8	- 29,3	+ 6,6	- 2,5	+ 0,1	Okt.
-	- 0,1	- 0,9	+ 2,5	+ 24,4	- 21,9	- 0,0	- 0,3	+ 13,5	+ 23,6	- 12,3	+ 3,8	- 1,7	+ 0,0	Nov.
-	+ 0,0	+ 3,3	- 20,2	- 21,7	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,2	+ 4,3	- 8,1	+ 4,5	+ 8,9	- 1,0	+ 0,1	Dez.
-	- 0,5	- 1,7	- 6,9	+ 13,6	- 20,4	- 0,0	- 0,0	- 9,5	+ 21,9	- 32,6	+ 3,2	- 1,9	- 0,5	2010 Jan.
-	- 0,1	- 5,4	+ 12,4	+ 7,9	+ 4,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 9,9	+ 4,6	+ 0,5	+ 5,2	- 0,5	- 0,0	Febr.
-	- 0,4	- 0,2	- 17,2	- 5,4	- 11,8	- 0,0	+ 0,0	- 11,2	- 15,9	+ 3,2	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	März
-	- 0,1	- 0,1	+ 13,6	+ 10,9	+ 2,7	- 0,0	+ 0,0	+ 32,0	+ 30,3	+ 2,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	April
-	- 0,0	- 0,9	+ 15,1	- 0,7	+ 15,8	- 0,0	+ 1,0	+ 15,4	+ 19,3	- 3,9	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	Mai
-	- 0,3	- 0,2	+ 9,7	+ 0,5	+ 9,1	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 1,4	- 0,5	- 0,6	- 0,3	- 0,3	Juni
-	- 0,1	- 1,4	- 118,6	- 5,1	- 113,5	+ 0,0	- 1,2	- 16,4	- 5,6	- 11,8	+ 1,5	- 0,5	- 0,2	Juli
-	- 0,1	- 0,5	+ 9,2	+ 4,1	+ 5,1	- 0,0	+ 0,3	+ 17,6	+ 9,8	+ 8,2	- 0,1	- 0,3	- 0,0	Aug.
-	- 0,2	- 0,3	- 34,7	- 0,2	- 34,5	- 0,0	- 0,8	- 6,2	- 11,4	+ 5,2	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	Sept.
-	- 0,1	- 0,2	+ 29,9	- 1,7	+ 31,5	+ 0,0	- 0,2	+ 4,9	+ 7,9	- 4,5	+ 1,3	+ 0,2	- 0,1	Okt.

9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. —

14 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zusätzlich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2009 Mai	0,4	1 355,9	1 057,7	691,4	366,3	6,7	291,4	2,0	884,5	516,3	143,5	372,8	12,3	355,9
Juni	0,5	1 332,8	1 036,7	653,2	383,5	8,2	287,8	2,0	879,9	513,5	142,6	370,9	11,6	354,7
Juli	0,4	1 310,8	1 016,8	639,5	377,3	8,6	285,5	2,0	875,4	510,3	136,8	373,5	13,8	351,3
Aug.	0,3	1 311,7	1 017,4	647,4	370,0	8,3	286,1	3,1	851,5	491,7	130,6	361,1	13,1	346,6
Sept.	0,4	1 261,1	967,7	608,1	359,6	8,1	285,2	3,0	840,2	482,3	125,6	356,7	11,1	346,8
Okt.	0,4	1 278,7	987,6	637,1	350,5	7,8	283,3	3,0	836,3	480,4	127,2	353,3	13,1	342,7
Nov.	0,3	1 274,1	981,6	637,6	344,1	9,0	283,5	3,0	828,7	473,2	124,5	348,8	13,2	342,3
Dez.	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010 Jan.	0,4	1 278,4	986,8	647,2	339,6	5,3	286,2	2,9	829,2	477,1	121,1	356,0	12,1	340,1
Febr.	0,6	1 269,6	980,1	640,5	339,5	4,5	285,0	2,9	835,3	483,0	122,5	360,5	10,5	341,8
März	0,5	1 272,2	980,1	640,2	339,8	4,8	287,3	3,0	822,5	478,7	119,5	359,2	11,1	332,7
April	0,4	1 307,0	1 019,7	681,4	338,3	4,6	282,8	3,0	852,3	505,3	143,7	361,7	11,4	335,6
Mai	0,5	1 356,5	1 073,9	725,7	348,3	6,6	276,0	3,0	854,4	531,2	156,2	375,0	10,6	312,7
Juni	0,4	1 301,1	1 019,9	678,6	341,2	6,1	275,1	3,0	832,7	506,4	134,6	371,8	11,5	314,9
Juli	0,4	1 259,9	988,7	678,4	310,3	3,5	267,6	2,9	813,6	492,1	130,7	361,4	12,3	309,2
Aug.	0,5	1 293,4	1 020,2	708,5	311,7	3,8	269,5	2,8	821,9	499,5	135,0	364,5	11,0	311,5
Sept.	0,6	1 234,3	965,4	666,0	299,4	2,6	263,3	2,7	796,0	474,6	119,2	355,4	12,9	308,4
Okt.	0,6	1 159,1	892,5	604,4	288,1	3,1	263,4	2,7	786,3	466,0	115,9	350,1	15,3	304,9
Veränderungen *)														
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	+ 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7
2009 Mai	- 0,0	- 14,1	- 10,9	- 14,3	+ 3,5	- 2,5	- 0,7	- 0,1	+ 6,3	- 2,9	- 1,1	- 1,8	+ 0,8	+ 8,4
Juni	+ 0,1	- 23,9	- 21,2	- 38,2	+ 17,0	+ 1,0	- 37,9	- 0,1	- 4,3	- 2,5	- 0,2	- 2,3	- 0,7	- 1,0
Juli	- 0,0	- 21,8	- 19,9	- 13,7	- 6,1	+ 0,3	- 2,3	+ 0,0	- 5,0	- 3,4	- 5,8	+ 2,4	+ 2,2	- 3,8
Aug.	- 0,1	+ 4,9	+ 4,7	+ 9,7	- 5,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0	- 10,9	- 6,4	- 5,0	- 1,4	- 0,7	- 3,7
Sept.	+ 0,1	- 43,7	- 43,5	- 35,9	- 7,6	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 5,5	- 4,6	- 3,9	- 0,8	- 2,0	+ 1,1
Okt.	- 0,0	+ 19,4	+ 21,7	+ 30,1	- 8,4	- 0,4	- 2,0	- 0,0	- 1,2	- 0,1	+ 1,9	- 1,9	+ 2,1	- 3,2
Nov.	- 0,0	- 1,3	- 2,8	+ 2,2	- 5,1	+ 1,2	+ 0,3	- 0,0	- 4,3	- 4,6	- 2,1	- 2,5	+ 0,0	+ 0,2
Dez.	+ 0,0	- 6,4	- 4,8	+ 0,8	- 5,6	- 2,8	+ 1,1	- 0,1	- 22,6	- 11,2	- 9,2	- 2,0	- 3,4	- 8,1
2010 Jan.	+ 0,1	- 7,4	- 7,5	- 1,0	- 6,5	- 0,9	+ 1,0	+ 0,0	+ 5,4	+ 2,5	+ 2,8	- 0,3	+ 2,3	+ 0,5
Febr.	+ 0,2	- 14,1	- 11,8	- 9,2	- 2,6	- 0,9	- 1,5	- 0,0	- 0,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 1,6	+ 0,4
März	- 0,1	+ 2,5	- 1,5	- 1,1	- 0,4	+ 0,3	+ 3,7	+ 0,1	- 6,7	- 5,8	- 3,3	- 2,5	+ 0,7	- 1,6
April	- 0,1	+ 34,9	+ 36,3	+ 39,4	- 3,1	- 0,3	- 1,1	- 0,0	+ 23,0	+ 24,0	+ 23,5	+ 0,5	+ 0,3	- 1,3
Mai	+ 0,1	+ 30,6	+ 35,8	+ 34,5	+ 1,2	+ 2,0	- 7,1	+ 0,0	- 18,3	+ 10,2	+ 8,8	+ 1,4	- 0,8	- 27,7
Juni	- 0,1	- 59,9	- 58,1	- 49,0	- 9,2	- 1,1	- 0,6	- 0,0	- 24,8	- 27,2	- 24,5	- 2,7	+ 0,9	+ 1,5
Juli	+ 0,0	- 26,9	- 17,5	+ 6,9	- 24,5	- 2,5	- 6,8	- 0,1	- 5,0	- 2,6	- 1,0	- 1,6	+ 0,9	- 3,3
Aug.	+ 0,1	+ 25,8	+ 24,1	+ 26,3	- 2,2	+ 0,2	+ 1,5	- 0,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,9	- 1,4	+ 1,0
Sept.	+ 0,1	- 40,8	- 37,6	- 33,1	- 4,5	- 1,0	- 2,2	- 0,0	- 9,1	- 10,7	- 12,5	+ 1,8	+ 2,0	- 0,4
Okt.	- 0,1	- 71,2	- 69,1	- 59,6	- 9,5	+ 0,5	- 2,7	- 0,0	- 6,0	- 5,5	- 2,6	- 2,9	+ 2,4	- 2,9

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	
				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009
23,8	49,7	718,8	214,4	504,4	353,6	150,8	0,3	239,2	102,5	136,7	72,1	64,7	2,3	2009 Mai
23,3	49,7	720,6	247,2	473,4	321,9	151,5	0,3	237,5	102,5	135,0	70,9	64,1	2,1	Juni
23,2	49,7	699,5	227,9	471,7	321,9	149,8	0,3	250,7	112,3	138,3	73,2	65,1	2,0	Juli
32,9	49,6	682,3	215,3	467,1	321,8	145,2	0,3	243,9	100,5	143,4	79,7	63,7	2,0	Aug.
32,5	49,3	665,4	218,9	446,5	304,7	141,9	0,2	237,0	94,7	142,3	76,1	66,2	2,0	Sept.
32,3	49,2	657,2	226,4	430,9	291,5	139,4	0,2	245,0	103,8	141,1	75,5	65,7	1,9	Okt.
32,1	51,1	651,3	235,9	415,4	281,6	133,7	0,2	241,0	93,2	147,8	82,1	65,7	1,9	Nov.
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	Dez.
32,4	48,0	683,5	253,9	429,6	299,0	130,6	0,2	237,2	96,1	141,0	74,7	66,4	1,9	2010 Jan.
32,8	47,7	678,1	253,6	424,5	293,3	131,2	0,2	244,5	92,6	152,0	82,3	69,7	1,9	Febr.
32,8	49,2	701,7	278,4	423,3	289,7	133,6	0,1	236,2	92,4	143,8	76,8	67,0	1,8	März
32,9	49,9	750,2	270,8	479,3	345,4	134,0	0,1	266,4	111,4	155,0	88,8	66,2	1,8	April
33,9	49,9	815,8	311,0	504,8	367,4	137,4	0,1	271,2	116,0	155,2	88,7	66,5	1,7	Mai
33,6	55,9	780,1	331,9	448,2	310,4	137,8	0,1	254,3	110,3	144,1	77,7	66,4	1,7	Juni
32,4	49,9	779,1	311,8	467,3	336,6	130,7	0,1	260,8	112,2	148,6	82,4	66,2	1,7	Juli
32,9	51,5	803,7	324,2	479,5	347,2	132,3	0,1	267,5	114,7	152,8	87,3	65,6	1,8	Aug.
32,2	51,2	756,4	293,5	462,9	330,4	132,5	0,1	254,5	104,3	150,1	85,6	64,6	1,7	Sept.
32,1	51,5	749,1	301,7	447,5	316,9	130,6	0,1	264,2	108,4	155,8	87,5	68,4	1,7	Okt.
Veränderungen *)														
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009
- 0,9	+ 0,1	- 36,3	- 11,5	- 24,9	- 23,8	- 1,0	- 0,0	- 10,5	+ 3,1	- 13,6	- 14,3	+ 0,7	- 0,1	2009 Mai
- 0,5	- 0,1	+ 1,9	+ 32,8	- 30,9	- 30,7	- 0,2	- 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 2,0	- 1,3	- 0,6	- 0,1	Juni
- 0,1	-	- 21,0	- 19,4	- 1,7	+ 0,0	- 1,7	- 0,0	+ 13,2	+ 9,8	+ 3,4	+ 2,3	+ 1,1	- 0,1	Juli
+ 0,0	+ 0,1	- 15,1	- 12,8	- 2,3	+ 1,6	- 4,0	- 0,0	- 5,6	- 11,7	+ 6,1	+ 6,9	- 0,7	+ 0,0	Aug.
- 0,4	+ 0,0	- 12,2	+ 4,7	- 16,9	- 14,6	- 2,3	- 0,1	- 5,6	- 5,5	- 0,1	- 2,9	+ 2,9	- 0,1	Sept.
- 0,2	- 0,1	- 6,9	+ 7,9	- 14,8	- 12,5	- 2,3	-	+ 8,2	+ 9,3	- 1,1	- 0,4	- 0,7	- 0,1	Okt.
- 0,2	+ 2,0	- 3,6	+ 10,2	- 13,9	- 8,8	- 5,1	-	- 3,3	- 10,4	+ 7,1	+ 6,9	+ 0,2	- 0,0	Nov.
- 0,0	- 6,1	- 5,4	- 24,4	+ 19,0	+ 22,5	- 3,5	- 0,0	- 26,4	- 15,6	- 10,8	- 9,1	- 1,7	- 0,0	Dez.
+ 0,3	+ 2,2	+ 25,6	+ 39,0	- 13,3	- 11,3	- 2,0	- 0,0	+ 19,4	+ 17,7	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,1	2010 Jan.
+ 0,4	- 0,5	- 5,0	- 1,5	- 3,5	- 3,6	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	- 3,9	+ 2,5	+ 3,0	- 0,5	- 0,0	Febr.
+ 0,0	+ 1,4	+ 22,4	+ 24,4	- 2,0	- 4,2	+ 2,2	- 0,0	- 8,6	- 0,2	- 8,4	- 5,6	- 2,8	- 0,1	März
+ 0,1	+ 0,5	+ 46,4	- 8,3	+ 54,6	+ 54,8	- 0,1	-	+ 29,5	+ 18,8	+ 10,7	+ 11,7	- 1,0	- 0,0	April
+ 1,0	- 1,0	+ 52,5	+ 36,3	+ 16,2	+ 15,1	+ 1,1	- 0,0	+ 0,2	+ 2,8	- 2,6	- 1,9	- 0,8	- 0,0	Mai
- 0,3	+ 5,7	- 37,8	+ 20,5	- 58,3	- 58,1	- 0,1	- 0,0	- 17,8	- 6,0	- 11,8	- 11,4	- 0,4	- 0,0	Juni
- 1,1	- 5,8	+ 9,2	- 16,6	+ 25,7	+ 31,1	- 5,4	- 0,0	+ 9,9	+ 3,3	+ 6,6	+ 6,0	+ 0,6	+ 0,0	Juli
+ 0,5	+ 1,5	+ 19,4	+ 10,6	+ 8,7	+ 8,0	+ 0,7	- 0,0	+ 4,9	+ 1,9	+ 3,0	+ 4,1	- 1,1	+ 0,0	Aug.
- 0,8	- 0,1	- 34,1	- 26,2	- 7,9	- 10,3	+ 2,4	- 0,0	- 9,1	- 9,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	Sept.
- 0,0	+ 0,3	- 4,5	+ 9,1	- 13,6	- 12,1	- 1,5	-	+ 10,6	+ 4,3	+ 6,3	+ 2,4	+ 4,0	+ 0,1	Okt.

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. —

6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige		
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-	
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	insgesamt	zu-	Buch-	Schatz-			
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen		insgesamt	zusammen	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere	insgesamt	zusammen	wechsel	insgesamt	zusammen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6	
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2	
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7	
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1	
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2	
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3	
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8	
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3	
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8	
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7	
2009 Mai	3 106,5	2 721,4	401,9	360,4	359,5	0,9	41,4	36,5	5,0	2 704,6	2 263,1	
Juni	3 121,8	2 724,8	401,8	362,3	362,0	0,3	39,5	36,0	3,4	2 720,0	2 274,1	
Juli	3 116,5	2 720,9	387,8	336,5	336,1	0,3	51,3	46,4	4,9	2 728,7	2 281,7	
Aug.	3 094,1	2 704,5	367,4	321,9	321,7	0,3	45,5	40,9	4,6	2 726,7	2 280,6	
Sept.	3 110,3	2 715,5	383,3	337,5	337,2	0,3	45,8	39,1	6,7	2 727,1	2 279,4	
Okt.	3 116,9	2 717,2	381,6	326,3	325,9	0,4	55,3	50,4	4,9	2 735,3	2 281,4	
Nov.	3 117,3	2 713,4	374,5	327,2	327,0	0,2	47,4	42,1	5,2	2 742,7	2 289,4	
Dez.	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7	
2010 Jan.	3 111,5	2 692,1	349,7	305,0	304,8	0,2	44,7	40,9	3,8	2 761,8	2 305,2	
Febr.	3 103,1	2 685,6	343,5	299,8	299,6	0,2	43,7	40,8	2,9	2 759,6	2 302,2	
März	3 098,8	2 682,4	348,9	302,9	302,6	0,3	46,1	43,2	2,8	2 749,9	2 290,3	
April	3 140,8	2 697,9	358,7	311,7	311,5	0,3	46,9	45,2	1,7	2 782,2	2 318,9	
Mai	3 130,1	2 708,4	361,7	310,6	310,3	0,2	51,1	48,8	2,3	2 768,4	2 298,8	
Juni	3 147,5	2 717,1	376,1	313,2	312,9	0,3	63,0	55,2	7,8	2 771,4	2 292,6	
Juli	3 139,7	2 709,3	366,0	305,7	305,4	0,3	60,4	50,8	9,6	2 773,7	2 296,5	
Aug.	3 150,2	2 718,1	367,2	309,8	309,6	0,2	57,3	48,4	9,0	2 783,1	2 300,7	
Sept.	3 129,7	2 700,4	351,1	293,4	293,2	0,2	57,8	49,0	8,8	2 778,5	2 294,8	
Okt.	3 230,2	2 711,4	359,2	297,5	297,2	0,3	61,7	52,5	9,2	2 871,0	2 300,2	
Veränderungen *)												
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0	
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6	
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0	
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6	
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8	
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	+ 5,2	+ 23,6	
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1	
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4	
2009	+ 25,7	- 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6	
2009 Mai	- 16,9	- 4,6	- 6,6	- 2,1	- 2,6	+ 0,5	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 10,4	- 12,9	
Juni	+ 15,8	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,7	+ 2,8	- 0,1	- 1,9	- 0,4	- 1,5	+ 15,1	+ 10,7	
Juli	- 5,4	- 3,9	- 14,1	- 25,9	- 25,9	+ 0,0	+ 11,8	+ 10,3	+ 1,5	+ 8,6	+ 7,5	
Aug.	- 22,4	- 16,4	- 20,4	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 5,8	- 5,5	- 0,4	- 2,0	- 1,1	
Sept.	+ 15,9	+ 10,7	+ 15,9	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,1	+ 0,3	- 1,8	+ 2,1	+ 0,1	- 1,5	
Okt.	+ 6,4	+ 1,8	- 1,6	- 11,1	- 11,2	+ 0,0	+ 9,5	+ 11,2	- 1,7	+ 8,0	+ 1,7	
Nov.	+ 0,4	- 3,7	- 7,0	+ 0,9	+ 1,1	- 0,2	- 7,9	- 8,2	+ 0,3	+ 7,4	+ 5,4	
Dez.	- 20,2	- 23,7	- 27,2	- 20,8	- 20,8	- 0,0	- 6,4	- 5,0	- 1,4	+ 7,1	+ 7,5	
2010 Jan.	+ 11,2	- 0,6	+ 2,3	- 1,5	- 1,6	+ 0,1	+ 3,8	+ 3,8	- 0,1	+ 9,0	+ 5,5	
Febr.	- 8,9	- 7,1	- 6,2	- 5,1	- 5,2	+ 0,0	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 2,8	- 3,5	
März	+ 0,2	- 3,1	+ 5,4	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,0	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	- 5,2	- 8,1	
April	+ 42,1	+ 15,5	+ 9,7	+ 8,9	+ 8,9	- 0,0	+ 0,9	+ 2,0	- 1,1	+ 32,3	+ 28,6	
Mai	- 10,7	+ 10,5	+ 3,0	- 1,2	- 1,1	- 0,0	+ 4,2	+ 3,6	+ 0,6	- 13,7	- 20,0	
Juni	+ 17,5	+ 8,7	+ 12,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 11,8	+ 6,3	+ 5,5	+ 5,0	- 4,3	
Juli	- 7,8	- 7,8	- 10,3	- 7,5	- 7,5	+ 0,0	- 2,8	- 4,4	+ 1,6	+ 2,4	+ 3,9	
Aug.	+ 10,5	+ 8,8	+ 0,6	+ 3,6	+ 3,7	- 0,1	- 3,0	- 2,4	- 0,6	+ 9,9	+ 4,8	
Sept.	- 20,6	- 17,7	- 13,4	- 13,8	- 13,8	- 0,0	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 7,2	- 8,6	
Okt.	+ 101,3	+ 11,7	+ 8,1	+ 4,1	+ 4,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 3,5	+ 0,4	+ 93,3	+ 6,0	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999 Aufgliederung

IV. Banken

Kredite 2) 5)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)		
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001	
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002	
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003	
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004	
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 025,2	230,2	1 795,0	237,9	40,3	441,5	300,2	30,4	269,8	141,4	–	4,4	2009 Mai	
2 026,3	233,0	1 793,3	247,8	39,9	445,9	300,4	30,8	269,6	145,5	–	4,3	Juni	
2 036,3	236,7	1 799,5	245,5	39,5	447,0	302,1	31,8	270,3	144,9	–	4,3	Juli	
2 039,9	237,1	1 802,9	240,7	39,2	446,1	302,0	31,9	270,1	144,1	–	4,3	Aug.	
2 038,3	237,2	1 801,0	241,1	38,9	447,7	300,9	32,5	268,4	146,8	–	4,3	Sept.	
2 039,6	236,9	1 802,7	241,8	38,7	453,9	301,3	32,5	268,8	152,6	–	4,2	Okt.	
2 045,5	236,9	1 808,6	243,9	38,5	453,4	298,8	32,6	266,2	154,6	–	4,3	Nov.	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	Dez.	
2 049,4	241,4	1 808,0	255,8	39,2	456,6	297,0	31,5	265,5	159,5	–	4,2	2010 Jan.	
2 051,2	241,9	1 809,4	251,0	39,1	457,3	294,0	30,8	263,2	163,4	–	4,2	Febr.	
2 044,4	237,5	1 806,9	245,9	38,7	459,6	292,2	30,5	261,8	167,4	–	4,1	März	
2 048,7	237,7	1 811,0	270,1	38,7	463,3	292,5	30,9	261,6	170,8	–	4,1	April	
2 054,3	237,6	1 816,7	244,6	38,6	469,6	295,0	31,4	263,6	174,6	–	4,1	Mai	
2 055,1	237,2	1 817,9	237,5	38,4	478,8	293,9	31,3	262,6	184,9	–	4,1	Juni	
2 059,1	237,2	1 821,9	237,3	38,3	477,2	294,0	31,9	262,1	183,3	–	4,1	Juli	
2 063,6	236,7	1 826,9	237,2	38,3	482,3	296,5	33,9	262,6	185,8	–	4,0	Aug.	
2 060,7	236,2	1 824,5	234,2	38,1	483,7	297,6	34,0	263,6	186,1	–	4,0	Sept.	
2 063,2	236,9	1 826,3	237,0	38,0	570,8	298,4	34,7	263,7	272,4	–	4,0	Okt.	
Veränderungen *)													
+ 41,9	– 2,8	+ 44,7	– 9,8	– 1,2	– 35,4	– 16,5	– 5,5	– 10,9	+ 10,1	– 29,1	– 0,4	2001	
+ 26,6	– 2,1	+ 28,7	– 19,0	– 1,6	– 3,4	– 23,1	+ 1,0	– 24,1	+ 20,7	– 1,0	– 0,5	2002	
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	– 1,9	+ 2,6	– 5,9	– 16,1	+ 4,9	– 21,0	+ 11,2	– 1,0	– 0,5	2003	
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	– 13,8	– 0,9	– 12,9	+ 34,3	– 1,1	– 0,6	2004	
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005	
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006	
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007	
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008	
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	– 0,2	2009	
+ 1,8	+ 1,2	+ 0,7	– 14,8	– 0,1	+ 2,6	+ 0,6	+ 1,2	– 0,5	+ 1,9	–	– 0,0	2009 Mai	
+ 0,8	+ 2,6	– 1,8	+ 9,9	– 0,4	+ 4,4	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	+ 4,1	–	– 0,0	Juni	
+ 10,0	+ 3,8	+ 6,2	– 2,4	– 0,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,7	– 0,6	–	– 0,0	Juli	
+ 3,7	+ 0,3	+ 3,4	– 4,8	– 0,3	– 0,9	– 0,2	+ 0,1	– 0,2	– 0,7	–	– 0,0	Aug.	
– 2,0	+ 0,2	– 2,1	+ 0,5	– 0,3	+ 1,6	– 1,1	+ 0,6	– 1,7	+ 2,6	–	– 0,0	Sept.	
+ 1,3	– 0,3	+ 1,6	+ 0,4	– 0,2	+ 6,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 5,8	–	– 0,0	Okt.	
+ 3,3	+ 0,0	+ 3,3	+ 2,1	– 0,2	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,0	–	+ 0,0	Nov.	
+ 3,0	+ 3,0	+ 0,0	+ 4,5	+ 0,1	– 0,4	– 0,8	– 0,4	– 0,4	+ 0,4	–	– 0,0	Dez.	
– 1,9	– 1,3	– 0,6	+ 7,4	– 0,4	+ 3,4	– 0,9	– 0,7	– 0,3	+ 4,4	–	– 0,1	2010 Jan.	
+ 1,3	– 0,1	+ 1,4	– 4,8	– 0,1	+ 0,8	– 3,1	– 0,7	– 2,4	+ 3,8	–	– 0,0	Febr.	
– 6,8	– 4,4	– 2,5	– 1,2	– 0,4	+ 2,8	– 1,8	– 0,4	– 1,4	+ 4,6	–	– 0,0	März	
+ 4,4	+ 0,2	+ 4,2	+ 24,2	– 0,1	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	+ 3,5	–	– 0,0	April	
+ 5,5	– 0,1	+ 5,6	– 25,6	– 0,0	+ 6,3	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 3,8	–	– 0,0	Mai	
+ 2,7	+ 0,6	+ 2,1	– 7,0	– 0,3	+ 9,3	– 1,0	– 0,4	– 0,6	+ 10,3	–	– 0,0	Juni	
+ 4,1	+ 0,0	+ 4,1	– 0,2	– 0,1	– 1,4	+ 0,0	+ 0,6	– 0,6	– 1,5	–	– 0,0	Juli	
+ 5,0	– 0,3	+ 5,3	– 0,2	– 0,0	+ 5,1	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,5	+ 2,5	–	– 0,0	Aug.	
– 5,6	– 0,5	– 5,1	– 3,0	– 0,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,3	–	– 0,0	Sept.	
+ 3,2	+ 0,7	+ 2,5	+ 2,8	– 0,1	+ 87,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 86,3	–	– 0,0	Okt.	

der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5

Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)^{x)}

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾

Zeit	Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾													
	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2008	2 357,5	1 157,4	1 093,4	907,1	186,3	1 332,6	302,8	157,4	56,1	52,1	138,9	34,6	74,0	127,6
2009 Sept.	2 375,6	1 149,2	1 092,1	900,2	191,9	1 346,7	300,7	155,4	63,1	62,7	126,2	36,0	73,6	165,7
2009 Dez.	2 357,6	1 155,1	1 094,7	905,0	189,7	1 327,1	301,4	145,8	68,5	62,7	122,1	36,4	74,7	165,2
2010 März	2 347,1	1 151,5	1 090,4	902,0	188,5	1 320,8	299,6	143,9	69,5	63,7	122,2	37,6	77,2	162,7
2010 Juni	2 368,1	1 157,6	1 091,0	901,8	189,2	1 339,2	299,0	143,5	72,3	64,2	120,6	39,6	81,5	171,8
2010 Sept.	2 353,9	1 151,9	1 096,6	905,8	190,8	1 320,0	300,2	138,1	73,0	63,4	120,1	40,5	78,1	160,6
Kurzfristige Kredite														
2008	335,5	-	8,4	-	8,4	294,8	4,5	51,4	5,4	10,4	54,7	3,1	7,4	70,9
2009 Sept.	337,3	-	8,8	-	8,8	296,9	4,8	46,4	5,4	15,1	44,0	3,9	7,3	98,4
2009 Dez.	306,3	-	8,4	-	8,4	266,9	4,5	36,3	6,0	14,2	39,7	3,0	7,1	90,7
2010 März	302,7	-	8,1	-	8,1	264,2	4,3	36,6	6,1	15,1	39,7	3,5	7,7	87,3
2010 Juni	313,0	-	7,4	-	7,4	272,6	3,8	36,4	6,4	14,9	38,8	3,9	7,9	95,6
2010 Sept.	293,3	-	8,1	-	8,1	252,6	4,0	34,8	5,2	14,6	39,0	3,7	7,3	82,7
Mittelfristige Kredite														
2008	222,0	-	30,3	-	30,3	159,1	10,9	27,1	2,7	6,6	13,8	3,1	14,5	18,0
2009 Sept.	237,2	-	32,0	-	32,0	169,6	11,6	32,2	4,0	8,8	13,4	3,3	14,1	21,7
2009 Dez.	242,7	-	32,4	-	32,4	173,9	11,8	32,6	4,8	9,0	13,9	3,7	13,6	25,5
2010 März	237,5	-	32,2	-	32,2	168,9	11,6	30,4	5,1	8,9	14,6	3,7	13,2	26,1
2010 Juni	237,2	-	32,4	-	32,4	169,3	11,8	30,3	5,2	9,3	13,6	3,8	13,5	26,9
2010 Sept.	236,2	-	33,0	-	33,0	167,8	11,9	28,2	5,0	9,3	13,3	4,1	13,1	27,7
Langfristige Kredite														
2008	1 800,0	1 157,4	1 054,6	907,1	147,5	878,7	287,5	78,9	48,0	35,2	70,4	28,4	52,1	38,6
2009 Sept.	1 801,0	1 149,2	1 051,3	900,2	151,1	880,2	284,3	76,8	53,8	38,9	68,8	28,8	52,2	45,6
2009 Dez.	1 808,6	1 155,1	1 053,9	905,0	148,9	886,4	285,1	76,9	57,7	40,0	68,5	29,8	54,0	49,0
2010 März	1 806,9	1 151,5	1 050,1	902,0	148,1	887,7	283,6	77,0	58,3	39,8	67,9	30,3	56,3	49,3
2010 Juni	1 817,9	1 157,6	1 051,1	901,8	149,3	897,2	283,4	76,8	60,7	40,0	68,2	32,0	60,2	49,2
2010 Sept.	1 824,5	1 151,9	1 055,6	905,8	149,8	899,7	284,3	75,1	62,8	39,5	67,7	32,7	57,7	50,2
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2009 3.Vj.	- 13,2	- 0,7	+ 3,3	+ 0,3	+ 3,0	- 19,2	- 0,2	- 4,3	+ 0,3	- 0,7	- 2,7	+ 1,3	- 1,1	- 7,6
2009 4.Vj.	- 23,3	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	- 23,9	+ 0,7	- 9,7	+ 3,8	+ 0,2	- 4,3	+ 0,4	+ 1,1	- 7,7
2010 1.Vj.	- 11,2	- 3,4	- 4,7	- 3,0	- 1,7	- 6,3	- 1,4	- 1,9	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 2,5	- 4,5
2010 2.Vj.	+ 21,0	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	+ 18,2	- 0,6	- 0,4	+ 2,7	+ 0,4	- 1,6	+ 2,1	+ 4,4	+ 8,7
2010 3.Vj.	- 14,1	+ 2,3	+ 5,1	+ 3,6	+ 1,5	- 19,5	+ 1,1	- 4,2	+ 0,7	- 0,8	- 0,5	+ 0,9	- 3,4	- 11,2
Kurzfristige Kredite														
2009 3.Vj.	- 24,9	-	+ 0,0	-	+ 0,0	- 25,3	- 0,1	- 4,4	- 0,9	- 0,7	- 2,9	+ 0,1	- 0,5	- 10,9
2009 4.Vj.	- 30,9	-	- 0,3	-	- 0,3	- 29,9	- 0,3	- 10,1	+ 0,6	- 0,9	- 4,2	- 0,9	- 0,2	- 10,6
2010 1.Vj.	- 3,8	-	- 0,3	-	- 0,3	- 2,9	- 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,8	- 0,0	+ 0,4	+ 0,6	- 3,5
2010 2.Vj.	+ 8,4	-	- 0,7	-	- 0,7	+ 7,9	- 0,6	- 0,2	+ 0,3	- 0,2	- 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 8,1
2010 3.Vj.	- 17,7	-	+ 0,2	-	+ 0,2	- 17,8	+ 0,1	- 1,7	- 1,2	- 0,4	+ 0,2	- 0,2	- 0,6	- 10,4
Mittelfristige Kredite														
2009 3.Vj.	+ 4,3	-	+ 0,4	-	+ 0,4	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,4	- 0,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,5	+ 0,7
2009 4.Vj.	+ 2,7	-	+ 0,3	-	+ 0,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,9	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 2,4
2010 1.Vj.	- 5,8	-	- 0,2	-	- 0,2	- 5,6	- 0,2	- 2,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,6	- 0,1	- 0,3	- 1,6
2010 2.Vj.	+ 0,7	-	+ 0,5	-	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 1,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7
2010 3.Vj.	- 0,8	-	+ 0,5	-	+ 0,5	- 1,7	+ 0,1	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,4	+ 0,9
Langfristige Kredite														
2009 3.Vj.	+ 7,4	- 0,7	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,6	+ 3,7	- 0,3	- 0,5	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,8	- 0,0	+ 2,6
2009 4.Vj.	+ 4,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,3	+ 1,1	- 0,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,4
2010 1.Vj.	- 1,7	- 3,4	- 4,2	- 3,0	- 1,2	+ 2,1	- 1,1	+ 0,1	+ 0,6	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 2,3	+ 0,6
2010 2.Vj.	+ 11,9	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 10,4	- 0,2	- 0,2	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,6	+ 4,3	- 0,1
2010 3.Vj.	+ 4,4	+ 2,3	+ 4,3	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,0	- 1,7	+ 2,1	- 0,5	- 0,4	+ 0,8	- 2,5	- 1,6

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparbanken nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen

durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. — 2 Einschl. Einzelkaufleute. — 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
691,9	169,4	51,7	190,2	381,4	58,2	1 011,4	787,3	224,0	132,1	17,1	13,5	3,3	2008	
663,9	180,9	50,0	172,3	379,7	55,1	1 015,9	788,1	227,8	140,3	16,2	13,0	3,3	2009 Sept.	
651,2	181,2	46,5	170,5	378,9	54,3	1 017,5	790,0	227,5	142,0	15,8	13,0	3,3	2009 Dez.	
643,9	179,5	44,9	171,7	378,1	54,4	1 013,4	787,5	225,8	141,8	15,0	13,0	3,3	2010 März	
645,7	177,3	44,1	175,0	381,1	55,0	1 016,0	788,7	227,4	143,8	14,2	12,9	3,4	2010 Juni	
646,2	176,8	46,8	176,4	381,2	54,4	1 020,8	792,9	228,0	154,0	14,7	13,1	3,5	2010 Sept.	
Kurzfristige Kredite														
91,4	13,4	17,0	19,3	35,4	9,4	39,7	3,9	35,8	2,8	17,1	1,0	0,0	2008	
76,5	11,5	15,1	15,8	34,6	9,2	39,7	4,0	35,7	3,0	16,2	0,7	0,0	2009 Sept.	
69,9	11,1	12,1	14,6	33,3	8,3	38,7	4,0	34,7	3,0	15,8	0,7	0,0	2009 Dez.	
68,2	10,6	11,7	14,8	33,8	8,9	37,8	3,8	34,0	3,0	15,0	0,7	0,0	2010 März	
68,7	10,5	11,7	14,5	34,1	8,8	39,6	3,7	35,9	2,8	14,2	0,8	0,0	2010 Juni	
65,3	9,9	11,6	14,3	33,1	8,5	40,0	4,0	36,0	2,6	14,7	0,7	0,0	2010 Sept.	
Mittelfristige Kredite														
73,3	8,2	9,2	21,3	26,7	4,0	62,3	19,5	42,8	35,1	-	0,6	0,0	2008	
72,1	8,3	10,5	21,9	27,2	4,0	67,0	20,4	46,6	39,6	-	0,6	0,0	2009 Sept.	
70,8	8,5	11,0	21,7	27,6	4,0	68,2	20,5	47,7	40,9	-	0,6	0,0	2009 Dez.	
66,9	8,4	9,5	21,7	27,4	3,9	68,1	20,5	47,6	40,9	-	0,6	0,0	2010 März	
66,8	8,5	8,8	21,8	27,8	3,8	67,4	20,6	46,8	41,5	-	0,5	0,0	2010 Juni	
67,1	8,7	9,8	21,3	28,0	3,7	67,9	21,0	46,9	41,7	-	0,5	0,0	2010 Sept.	
Langfristige Kredite														
527,2	147,8	25,6	149,7	319,3	44,8	909,4	763,9	145,4	94,2	-	11,9	3,2	2008	
515,3	161,1	24,4	134,6	317,9	41,9	909,2	763,7	145,5	97,7	-	11,7	3,3	2009 Sept.	
510,4	161,6	23,5	134,1	318,0	42,0	910,6	765,5	145,0	98,0	-	11,7	3,3	2009 Dez.	
508,8	160,5	23,7	135,1	316,9	41,6	907,5	763,2	144,3	97,9	-	11,7	3,3	2010 März	
510,2	158,3	23,6	138,7	319,1	42,3	909,1	764,4	144,7	99,5	-	11,6	3,3	2010 Juni	
513,8	158,1	25,4	140,8	320,0	42,2	913,0	767,8	145,1	109,6	-	11,9	3,5	2010 Sept.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
- 4,5	- 0,3	- 1,5	+ 0,9	- 0,6	- 0,6	+ 5,7	+ 3,2	+ 2,4	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	2009 3.Vj.	
- 7,6	+ 0,5	- 2,9	+ 0,3	- 1,0	- 0,8	+ 0,6	+ 1,9	- 1,3	+ 0,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	2009 4.Vj.	
- 4,6	- 1,8	- 1,6	+ 0,9	- 0,8	+ 0,2	- 4,9	- 3,3	- 1,6	- 0,2	- 0,8	- 0,0	+ 0,0	2010 1.Vj.	
+ 2,1	- 2,0	- 0,9	+ 3,2	+ 2,7	- 0,1	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,0	2010 2.Vj.	
- 1,0	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,2	- 0,6	+ 5,2	+ 3,8	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	2010 3.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
- 5,2	- 0,5	- 1,2	- 0,5	- 0,8	- 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	2009 3.Vj.	
- 3,7	- 0,3	- 2,4	- 0,4	- 1,3	- 0,9	- 1,0	- 0,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	2009 4.Vj.	
- 1,5	- 0,5	- 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,8	-	+ 0,0	2010 1.Vj.	
+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,1	+ 0,6	- 0,2	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	2010 2.Vj.	
- 3,6	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 1,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,0	2010 3.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,4	- 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,5	-	+ 0,1	+ 0,0	2009 3.Vj.	
- 1,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2009 4.Vj.	
- 2,1	- 0,1	- 1,5	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	- 0,0	- 0,0	2010 1.Vj.	
+ 0,0	- 0,1	- 0,5	- 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	-	- 0,1	+ 0,0	2010 2.Vj.	
- 1,2	+ 0,3	- 0,2	- 0,6	+ 0,2	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2010 3.Vj.	
Langfristige Kredite														
- 0,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 3,5	+ 2,9	+ 0,6	+ 1,6	-	+ 0,3	+ 0,2	2009 3.Vj.	
- 2,9	+ 0,6	- 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,9	- 0,5	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,0	2009 4.Vj.	
- 1,0	- 1,2	+ 0,2	+ 0,7	- 1,1	- 0,4	- 3,9	- 3,1	- 0,7	- 0,1	-	+ 0,0	+ 0,0	2010 1.Vj.	
+ 1,9	- 1,8	- 0,4	+ 3,7	+ 2,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,5	-	- 0,0	+ 0,0	2010 2.Vj.	
+ 3,8	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,1	- 0,2	+ 4,1	+ 3,2	+ 0,9	+ 0,7	-	+ 0,2	+ 0,1	2010 3.Vj.	

worden sind. x) Ab Dezember 2008 werden die Daten auf der Grundlage der "Klassifikation der Wirtschaftszweige" des Statistischen Bundesamtes Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben. Der Übergang von der "alten" zur "neuen" Klassifikation hat eine Vielzahl von Umsetzungen innerhalb der

Branchen zur Folge. Da die daraus resultierenden Brüche nur teilweise in den Veränderungen statistisch bereinigt werden konnten, sind die Daten ab dem 4. Quartal 2008 nur eingeschränkt mit den vorhergehenden Quartalen vergleichbar.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	2 579,1	779,9	1 125,4	418,9	706,5	22,8	683,7	555,4	118,4	36,4	35,0	22,6		
2008	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3		
2009	2 829,7	1 029,5	1 102,6	339,5	763,1	32,1	731,0	594,5	103,2	43,4	35,6	76,8		
2009 Nov.	2 825,5	1 037,6	1 098,1	336,0	762,1	31,7	730,4	585,6	104,2	42,2	35,6	80,2		
2009 Dez.	2 829,7	1 029,5	1 102,6	339,5	763,1	32,1	731,0	594,5	103,2	43,4	35,6	76,8		
2010 Jan.	2 820,3	1 051,3	1 070,0	309,9	760,1	30,3	729,8	597,7	101,3	43,0	38,1	63,5		
2010 Febr.	2 830,1	1 055,9	1 070,5	310,8	759,7	29,9	729,8	602,9	100,8	43,0	38,1	73,3		
2010 März	2 819,0	1 040,0	1 073,7	315,1	758,6	29,1	729,6	604,7	100,5	42,8	38,1	74,5		
2010 April	2 852,0	1 070,3	1 077,0	319,0	758,1	28,6	729,5	604,8	99,9	42,7	38,1	95,3		
2010 Mai	2 867,5	1 089,6	1 073,1	321,6	751,5	27,3	724,2	605,1	99,7	42,7	38,0	97,8		
2010 Juni	2 867,5	1 090,5	1 073,1	323,1	750,0	25,8	724,2	604,4	99,5	42,4	37,8	96,1		
2010 Juli	2 851,1	1 084,9	1 061,3	314,4	746,9	24,7	722,2	605,9	98,9	42,2	37,8	86,4		
2010 Aug.	2 873,4	1 094,7	1 074,2	324,6	749,6	24,3	725,2	605,9	98,7	42,2	37,6	97,5		
2010 Sept.	2 867,2	1 083,3	1 079,4	331,4	748,0	24,2	723,9	606,1	98,4	42,1	37,6	89,1		
2010 Okt.	2 872,3	1 091,1	1 075,1	316,3	758,9	24,6	734,2	607,4	98,6	42,0	37,4	78,6		
Veränderungen *)														
2008	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	+ 114,5	+ 42,1	+ 10,0	+ 32,0	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	- 0,6	+ 36,7		
2009	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	- 207,5	+ 28,2	- 0,5	+ 28,7	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	+ 1,4	+ 17,5		
2009 Nov.	+ 13,5	+ 23,6	- 12,3	- 11,1	- 1,1	- 0,7	- 0,5	+ 3,8	- 1,7	+ 0,0	+ 0,3	- 1,8		
2009 Dez.	+ 4,3	- 8,1	+ 4,5	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 8,9	- 1,0	+ 0,1	+ 0,0	- 3,4		
2010 Jan.	- 9,5	+ 21,9	- 32,6	- 29,6	- 3,0	- 1,8	- 1,2	+ 3,2	- 1,9	- 0,5	+ 2,5	- 13,3		
2010 Febr.	+ 9,9	+ 4,6	+ 0,5	+ 0,9	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	+ 5,2	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 9,8		
2010 März	- 11,2	- 15,9	+ 3,2	+ 4,3	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 1,3		
2010 April	+ 32,0	+ 30,3	+ 2,2	+ 2,8	- 0,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	- 0,1	+ 20,8		
2010 Mai	+ 15,4	+ 19,3	- 3,9	+ 2,7	- 6,6	- 1,2	- 5,3	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 2,5		
2010 Juni	+ 0,0	+ 1,4	- 0,5	+ 1,1	- 1,6	- 1,6	+ 0,0	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 1,7		
2010 Juli	- 16,4	- 5,6	- 11,8	- 8,7	- 3,1	- 1,1	- 2,1	+ 1,5	- 0,5	- 0,2	+ 0,0	- 9,7		
2010 Aug.	+ 17,6	+ 9,8	+ 8,2	+ 10,2	- 2,0	- 0,4	- 1,6	- 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,2	+ 11,1		
2010 Sept.	- 6,2	- 11,4	+ 5,2	+ 6,7	- 1,5	- 0,2	- 1,3	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	-	+ 8,5		
2010 Okt.	+ 4,9	+ 7,9	- 4,5	- 15,1	+ 10,6	+ 0,5	+ 10,1	+ 1,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 10,5		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	158,5	28,0	127,7	71,9	55,8	3,7	52,1	1,4	1,5	27,6	4,5	-		
2008	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-		
2009	129,3	41,8	83,4	43,0	40,4	3,6	36,8	2,6	1,5	35,7	3,9	0,5		
2009 Nov.	134,4	44,9	85,4	44,6	40,9	3,8	37,1	2,5	1,5	34,9	3,9	3,3		
2009 Dez.	129,3	41,8	83,4	43,0	40,4	3,6	36,8	2,6	1,5	35,7	3,9	0,5		
2010 Jan.	127,7	41,1	82,6	40,0	42,6	3,6	39,1	2,5	1,5	35,6	6,3	1,2		
2010 Febr.	130,6	43,7	82,9	40,1	42,7	3,6	39,2	2,5	1,5	35,6	6,3	0,5		
2010 März	127,6	40,3	83,3	41,3	42,0	3,4	38,5	2,5	1,5	35,4	6,3	0,9		
2010 April	124,4	39,2	81,2	39,6	41,6	3,3	38,3	2,6	1,5	35,4	6,3	-		
2010 Mai	131,9	43,8	83,9	42,6	41,3	3,1	38,3	2,8	1,5	35,4	6,2	-		
2010 Juni	139,0	47,1	87,5	45,4	42,1	2,5	39,6	2,8	1,6	35,3	6,2	0,2		
2010 Juli	130,5	40,5	85,7	43,9	41,8	2,1	39,7	2,8	1,6	35,2	6,2	0,1		
2010 Aug.	137,0	43,0	89,6	47,5	42,0	2,0	40,0	2,8	1,6	35,1	6,2	0,4		
2010 Sept.	140,6	43,4	93,0	51,6	41,3	1,9	39,4	2,8	1,5	35,1	6,2	1,4		
2010 Okt.	147,3	41,7	101,3	47,3	54,0	2,2	51,8	2,8	1,5	35,0	6,2	0,1		
Veränderungen *)														
2008	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,5	+ 5,1	- 2,6	+ 0,0	- 2,6	- 0,3	- 0,0	- 0,6	- 0,6	± 0,0		
2009	- 23,9	+ 7,5	- 32,9	- 32,2	- 0,7	- 0,0	- 0,7	+ 1,4	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,5		
2009 Nov.	+ 3,6	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,5		
2009 Dez.	- 5,1	- 3,1	- 2,1	- 1,6	- 0,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 2,7		
2010 Jan.	- 1,6	- 0,8	- 0,7	- 3,0	+ 2,3	- 0,1	+ 2,3	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 2,4	+ 0,6		
2010 Febr.	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,6		
2010 März	- 3,0	- 3,4	+ 0,4	+ 1,2	- 0,8	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,3		
2010 April	- 3,2	- 1,1	- 2,1	- 1,7	- 0,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,9		
2010 Mai	+ 7,3	+ 4,4	+ 2,7	+ 3,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,2	-	- 0,0	- 0,0	-		
2010 Juni	+ 7,1	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	- 0,5	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,2		
2010 Juli	- 8,5	- 6,6	- 1,8	- 1,5	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	-	- 0,1		
2010 Aug.	+ 6,5	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,6	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,3		
2010 Sept.	+ 3,6	+ 0,3	+ 3,4	+ 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	-	+ 1,0		
2010 Okt.	+ 6,7	- 1,6	+ 8,4	- 4,3	+ 12,7	+ 0,3	+ 12,4	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,3		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	2 420,6	752,0	997,7	347,0	650,7	19,0	631,7	554,0	116,9	8,8	30,5	22,6		
2008	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3		
2009	2 700,4	987,6	1 019,2	296,5	722,7	28,5	694,2	591,9	101,6	7,7	31,7	76,3		
2009 Nov.	2 691,1	992,6	1 012,7	291,5	721,2	27,9	693,3	583,1	102,7	7,3	31,7	76,9		
2009 Dez.	2 700,4	987,6	1 019,2	296,5	722,7	28,5	694,2	591,9	101,6	7,7	31,7	76,3		
2010 Jan.	2 692,6	1 010,3	987,3	269,9	717,4	26,7	690,7	595,2	99,8	7,4	31,8	62,3		
2010 Febr.	2 699,6	1 012,3	987,6	270,7	716,9	26,3	690,6	600,4	99,3	7,4	31,8	72,7		
2010 März	2 691,4	999,8	990,4	273,7	716,7	25,6	691,1	602,2	99,0	7,3	31,8	73,7		
2010 April	2 727,6	1 031,1	995,9	279,4	716,5	25,3	691,2	602,3	98,3	7,3	31,8	95,3		
2010 Mai	2 735,5	1 045,8	989,2	279,0	710,2	24,3	685,9	602,3	98,2	7,3	31,7	97,8		
2010 Juni	2 728,5	1 043,4	985,6	277,7	707,9	23,3	684,6	601,7	97,9	7,1	31,6	95,9		
2010 Juli	2 720,6	1 044,5	975,7	270,5	705,1	22,6	682,5	603,1	97,4	7,1	31,6	86,3		
2010 Aug.	2 736,4	1 051,7	984,6	277,1	707,5	22,3	685,2	603,0	97,1	7,1	31,4	97,1		
2010 Sept.	2 726,6	1 039,9	986,4	279,7	706,7	22,2	684,5	603,3	96,9	7,0	31,4	87,7		
2010 Okt.	2 725,0	1 049,4	973,8	268,9	704,9	22,5	682,4	604,6	97,2	7,0	31,2	78,5		
Veränderungen *)														
2008	+ 199,1	+ 48,1	+ 154,0	+ 109,4	+ 44,6	+ 10,0	+ 34,6	- 20,0	+ 17,0	- 0,7	+ 0,0	+ 36,7		
2009	+ 83,6	+ 203,8	- 146,4	- 175,3	+ 28,9	- 0,5	+ 29,4	+ 57,9	- 31,7	- 0,4	+ 1,4	+ 17,0		
2009 Nov.	+ 9,9	+ 21,3	- 13,4	- 12,3	- 1,1	- 0,6	- 0,6	+ 3,7	- 1,7	+ 0,0	+ 0,3	- 2,3		
2009 Dez.	+ 9,4	+ 5,0	+ 6,5	+ 5,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 8,9	- 1,0	+ 0,3	- 0,0	- 0,7		
2010 Jan.	- 7,8	+ 22,6	- 31,9	- 26,6	- 5,3	- 1,8	- 3,5	+ 3,2	- 1,8	- 0,3	+ 0,1	- 13,9		
2010 Febr.	+ 7,0	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,8	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 5,2	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 10,4		
2010 März	- 8,2	- 12,5	+ 2,8	+ 3,1	- 0,3	- 0,7	+ 0,4	+ 1,8	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,9		
2010 April	+ 35,1	+ 31,3	+ 4,3	+ 4,5	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	- 0,1	+ 21,6		
2010 Mai	+ 8,1	+ 14,9	- 6,6	- 0,3	- 6,3	- 1,0	- 5,3	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 2,5		
2010 Juni	- 7,0	- 1,9	- 4,1	- 1,8	- 2,3	- 1,1	- 1,3	- 0,6	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 1,9		
2010 Juli	- 7,9	+ 1,1	- 10,0	- 7,2	- 2,8	- 0,6	- 2,1	+ 1,5	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 9,6		
2010 Aug.	+ 11,1	+ 7,2	+ 4,3	+ 6,6	- 2,3	- 0,3	- 2,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 0,2	+ 10,8		
2010 Sept.	- 9,8	- 11,8	+ 1,8	+ 2,6	- 0,8	- 0,1	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	-	- 9,4		
2010 Okt.	- 1,8	+ 9,5	- 12,9	- 10,8	- 2,1	+ 0,2	- 2,3	+ 1,3	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	- 9,2		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	961,9	264,9	672,9	178,6	494,3	5,5	488,8	3,9	20,1	8,3	21,5	22,6		
2008	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3		
2009	1 105,6	336,4	743,6	187,5	556,1	9,1	547,0	5,5	20,2	7,6	21,8	76,3		
2009 Nov.	1 106,2	346,5	734,6	176,4	558,2	8,5	549,7	5,3	19,8	7,2	22,0	76,9		
2009 Dez.	1 105,6	336,4	743,6	187,5	556,1	9,1	547,0	5,5	20,2	7,6	21,8	76,3		
2010 Jan.	1 089,1	343,0	720,2	169,0	551,1	8,6	542,6	5,7	20,2	7,2	21,8	62,3		
2010 Febr.	1 087,3	337,2	723,9	174,3	549,6	8,5	541,2	5,9	20,3	7,3	21,8	72,7		
2010 März	1 083,5	329,6	727,5	178,7	548,8	8,4	540,4	6,2	20,2	7,2	21,8	73,7		
2010 April	1 110,4	349,3	734,6	186,4	548,2	8,4	539,8	6,2	20,2	7,2	21,7	95,3		
2010 Mai	1 115,0	357,5	731,0	188,7	542,3	8,2	534,1	6,3	20,2	7,2	21,7	97,8		
2010 Juni	1 105,6	351,6	727,4	187,5	539,9	7,6	532,3	6,4	20,1	7,0	21,8	95,9		
2010 Juli	1 092,2	346,8	718,4	181,3	537,2	7,5	529,7	6,5	20,5	7,0	21,8	86,3		
2010 Aug.	1 110,5	356,3	727,2	187,9	539,3	7,5	531,8	6,5	20,5	7,0	21,5	97,1		
2010 Sept.	1 101,8	343,1	731,8	194,0	537,9	7,4	530,4	6,5	20,4	6,9	21,6	87,7		
2010 Okt.	1 092,1	346,2	719,0	183,6	535,4	7,5	527,9	6,5	20,4	6,9	21,4	78,5		
Veränderungen *)														
2008	+ 110,4	+ 27,0	+ 84,4	+ 45,0	+ 39,3	+ 2,1	+ 37,2	- 0,1	- 0,8	- 0,5	+ 0,4	+ 36,7		
2009	+ 32,6	+ 61,6	- 31,5	- 53,1	+ 21,6	+ 1,4	+ 20,3	+ 1,6	+ 0,9	- 0,4	- 0,3	+ 17,0		
2009 Nov.	- 1,9	+ 3,8	- 5,8	- 4,4	- 1,4	+ 0,1	- 1,4	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,1	- 2,3		
2009 Dez.	- 0,6	+ 10,2	+ 9,0	+ 11,1	- 2,1	+ 0,6	- 2,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,7		
2010 Jan.	- 16,5	+ 6,6	- 23,4	- 18,5	- 5,0	- 0,5	- 4,4	+ 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	- 13,9		
2010 Febr.	- 1,8	+ 5,8	+ 3,7	+ 5,2	- 1,5	- 0,1	- 1,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 10,4		
2010 März	- 3,8	- 7,5	+ 3,6	+ 4,4	- 0,8	- 0,1	- 0,7	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,9		
2010 April	+ 25,8	+ 19,7	+ 6,0	+ 6,6	- 0,6	+ 0,0	- 0,6	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 21,6		
2010 Mai	+ 4,8	+ 8,4	- 3,6	+ 2,3	- 6,0	- 0,2	- 5,7	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 2,5		
2010 Juni	- 9,4	- 5,4	- 4,0	- 1,6	- 2,4	- 0,7	- 1,8	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 1,9		
2010 Juli	- 13,4	- 4,8	- 9,0	- 6,2	- 2,8	- 0,1	- 2,7	+ 0,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	- 9,6		
2010 Aug.	+ 13,6	+ 9,5	+ 4,1	+ 6,6	- 2,5	+ 0,0	- 2,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 10,8		
2010 Sept.	- 8,7	- 13,2	+ 4,6	+ 6,1	- 1,4	- 0,1	- 1,4	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 9,4		
2010 Okt.	- 10,0	+ 3,1	- 13,1	- 10,4	- 2,7	+ 0,1	- 2,8	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 9,2		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zu-	Selb-	wirt-	sonstige	in-		zu-	Selb-	wirt-	sonstige	in-
sammen	ständige	schaftlich Unselbst-	Private-	gesamt	sammen	ständige		schaftlich Unselbst-	Private-	gesamt			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2007	1 458,7	487,1	472,1	83,9	320,9	67,2	15,0	324,8	300,7	41,7	234,3	24,7	
2008	1 543,2	507,8	491,8	85,1	336,5	70,3	16,0	390,6	367,2	50,4	281,0	35,8	
2009	1 594,9	651,3	631,3	112,5	424,6	94,3	19,9	275,6	258,5	24,5	213,2	20,7	
2010 Mai	1 620,5	688,3	665,2	118,0	446,1	101,1	23,1	258,2	242,2	21,0	202,5	18,7	
Juni	1 622,9	691,8	668,0	116,9	456,1	95,0	23,8	258,2	241,9	21,7	201,9	18,3	
Juli	1 628,4	697,6	674,6	120,3	458,9	95,3	23,1	257,2	240,9	21,8	201,1	18,0	
Aug.	1 625,9	695,4	672,6	120,8	457,4	94,4	22,7	257,4	240,8	22,2	200,9	17,7	
Sept.	1 624,7	696,8	674,1	118,6	460,8	94,7	22,7	254,6	238,2	21,7	199,7	16,8	
Okt.	1 632,9	703,2	680,3	121,8	463,5	95,0	22,8	254,8	238,3	21,6	200,1	16,6	
Veränderungen *)													
2008	+ 88,7	+ 21,1	+ 19,5	+ 1,2	+ 15,2	+ 3,2	+ 1,5	+ 69,7	+ 66,6	+ 9,4	+ 46,1	+ 11,1	
2009	+ 51,0	+ 142,2	+ 138,3	+ 27,4	+ 88,3	+ 22,6	+ 4,0	- 115,0	- 108,7	- 25,8	- 67,7	- 15,2	
2010 Mai	+ 3,4	+ 6,5	+ 5,4	+ 1,3	+ 3,8	+ 0,3	+ 1,1	- 3,0	- 2,8	- 0,7	- 1,6	- 0,5	
Juni	+ 2,4	+ 3,5	+ 2,8	+ 1,1	+ 4,3	- 0,4	+ 0,7	- 0,1	- 0,3	+ 0,7	- 0,6	- 0,4	
Juli	+ 5,5	+ 5,9	+ 6,6	+ 3,4	+ 2,9	+ 0,4	- 0,8	- 0,9	- 1,0	+ 0,1	- 0,8	- 0,3	
Aug.	- 2,5	- 2,3	- 1,9	+ 0,5	- 1,7	- 0,8	- 0,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	- 0,3	- 0,3	
Sept.	- 1,2	+ 1,4	+ 1,5	- 2,2	+ 3,0	+ 0,6	- 0,0	- 2,8	- 2,6	- 0,5	- 1,3	- 0,7	
Okt.	+ 8,2	+ 6,4	+ 6,3	+ 3,2	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,2	

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite														
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder							
		zu-	Sicht-	Termineinlagen			Spar-	Nach-	zu-	Sicht-	Termineinlagen			Spar-	Nach-
				sammen	einlagen	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr	einlagen und Sparbriefe 2)	richtlich: Treuhandkredite		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2007	158,5	38,3	1,9	3,1	33,2	0,0	8,2	27,9	6,0	11,2	10,6	0,1	19,1		
2008	164,7	34,8	2,3	3,7	28,9	0,0	6,6	28,2	6,9	9,9	11,3	0,1	17,3		
2009	129,3	22,2	1,3	3,7	17,1	0,1	17,3	23,1	7,1	5,8	10,1	0,1	18,0		
2010 Mai	131,9	20,6	2,1	2,2	16,2	0,1	17,3	27,8	6,7	8,6	12,4	0,2	17,6		
Juni	139,0	20,8	2,3	2,4	16,1	0,1	17,3	36,1	11,8	10,6	13,5	0,3	17,6		
Juli	130,5	19,6	2,2	1,5	15,9	0,1	17,2	30,7	7,2	9,9	13,3	0,3	17,5		
Aug.	137,0	20,4	2,2	2,0	16,0	0,1	17,2	33,9	8,5	11,7	13,3	0,3	17,5		
Sept.	140,6	20,7	2,2	2,9	15,5	0,1	17,2	39,7	10,4	16,0	13,2	0,2	17,4		
Okt.	147,3	34,1	4,2	1,9	28,0	0,1	17,2	34,5	8,7	12,6	13,1	0,2	17,4		
Veränderungen *)															
2008	+ 8,5	- 3,2	+ 0,3	+ 0,6	- 4,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,9	- 1,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,6		
2009	- 23,9	- 0,8	- 1,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 5,1	+ 0,2	- 4,1	- 1,1	+ 0,0	- 0,4		
2010 Mai	+ 7,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	- 0,1	-	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 0,1		
Juni	+ 7,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 8,3	+ 5,0	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,1	- 0,1		
Juli	- 8,5	- 1,2	- 0,1	- 0,9	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 5,3	- 4,5	- 0,7	- 0,2	+ 0,0	- 0,0		
Aug.	+ 6,5	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2	-	+ 0,0	+ 3,1	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1		
Sept.	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,9	- 0,6	+ 0,0	- 0,0	+ 5,8	+ 1,8	+ 4,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1		
Okt.	+ 6,7	+ 13,4	+ 2,0	- 1,1	+12,5	+ 0,0	- 0,0	- 5,2	- 1,7	- 3,4	- 0,1	- 0,0	- 0,0		

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
24,1	168,4	156,4	13,5	142,8	550,1	542,4	7,7	96,8	0,5	9,0	-	2007	
23,4	231,5	159,2	21,3	137,9	530,2	523,1	7,1	114,6	0,3	8,5	-	2008	
17,2	109,0	166,6	19,4	147,2	586,5	577,5	9,0	81,5	0,1	9,8	-	2009	
16,0	90,3	167,9	16,0	151,8	596,0	586,2	9,8	78,0	0,1	10,0	-	2010 Mai	
16,3	90,2	168,0	15,6	152,3	595,3	585,3	9,9	77,7	0,1	9,8	-	Juni	
16,3	89,2	168,0	15,2	152,8	596,7	586,7	10,0	76,9	0,1	9,8	-	Juli	
16,6	89,2	168,2	14,8	153,4	596,5	586,5	10,1	76,6	0,1	9,8	-	Aug.	
16,4	85,8	168,8	14,8	154,0	596,8	586,7	10,1	76,6	0,1	9,8	-	Sept.	
16,6	85,4	169,5	15,0	154,5	598,1	588,0	10,1	76,8	0,1	9,8	-	Okt.	
Veränderungen *)													
+ 3,1	+ 64,4	+ 5,3	+ 7,9	- 2,6	- 19,9	- 19,3	- 0,6	+ 17,8	- 0,2	- 0,4	-	2008	
- 6,2	- 122,2	+ 7,2	- 1,9	+ 9,1	+ 56,3	+ 54,4	+ 1,9	- 32,6	+ 0,0	+ 1,7	-	2009	
- 0,3	- 2,6	- 0,4	- 0,8	+ 0,5	- 0,0	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	-	2010 Mai	
+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,7	- 0,9	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,2	-	Juni	
+ 0,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	-	Juli	
+ 0,3	- 0,0	+ 0,2	- 0,3	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	-	Aug.	
- 0,2	- 3,4	+ 0,6	- 0,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-	Sept.	
+ 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,4	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,0	-	Okt.	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung					Zeit		
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
37,8	12,3	19,5	3,6	2,5	0,3	54,5	7,7	38,1	8,4	0,3	0,0	2007
42,5	14,3	22,0	3,9	2,2	0,2	59,2	10,7	39,8	8,4	0,3	0,0	2008
38,0	20,2	10,3	4,2	3,3	0,4	46,0	13,3	23,1	8,9	0,6	0,0	2009
37,3	19,9	9,6	4,4	3,5	0,4	46,2	15,0	22,2	8,4	0,5	0,0	2010 Mai
35,2	18,2	9,1	4,5	3,5	0,4	46,9	14,9	23,3	8,1	0,6	0,0	Juni
34,6	17,5	9,2	4,5	3,4	0,4	45,5	13,5	23,3	8,1	0,6	0,0	Juli
37,6	19,4	10,2	4,5	3,5	0,4	45,2	12,9	23,6	8,2	0,6	0,0	Aug.
35,7	17,9	9,9	4,5	3,5	0,4	44,5	12,9	22,9	8,2	0,6	0,0	Sept.
34,0	17,0	9,0	4,5	3,5	0,4	44,7	11,8	23,8	8,4	0,6	0,0	Okt.
Veränderungen *)												
+ 5,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 5,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	2008
- 4,4	+ 5,9	- 11,7	+ 0,3	+ 1,1	- 0,0	- 13,6	+ 2,5	- 16,8	+ 0,4	+ 0,3	- 0,0	2009
+ 3,0	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 3,8	+ 2,2	+ 1,7	- 0,3	+ 0,1	-	2010 Mai
- 2,1	- 1,7	- 0,5	+ 0,1	- 0,0	-	+ 0,7	- 0,1	+ 1,1	- 0,3	+ 0,0	-	Juni
- 0,6	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	-	+ 1,4	- 1,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-	Juli
+ 3,0	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,3	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	-	Aug.
- 1,9	- 1,6	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 0,0	+ 0,0	-	Sept.
- 1,7	- 0,8	- 0,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	- 1,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,0	-	Okt.

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)									Sparbriefe 3), abgegeben an				
	ins- gesamt	von Inländern				von Ausländern				Nach- richtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
		zu- sammen	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
				darunter Sonder- spar- formen 2)	darunter Sonder- spar- formen 2)									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2007	563,8	555,4	446,0	354,6	109,4	101,4	8,4	6,1	14,2	130,7	118,4	64,5	12,3	
2008	544,1	535,2	424,8	344,0	110,4	103,2	8,9	6,3	14,9	150,8	135,4	59,6	15,4	
2009	604,1	594,5	474,5	379,4	120,0	112,1	9,6	7,0	13,8	118,8	103,2	68,3	15,6	
2010 Juni	614,2	604,4	491,5	392,8	112,9	104,1	9,7	7,3	0,3	116,4	99,5	74,0	16,9	
Juli	615,7	605,9	495,2	396,2	110,8	101,8	9,7	7,4	0,4	115,3	98,9	74,4	16,4	
Aug.	615,6	605,9	496,9	398,1	109,0	100,0	9,8	7,4	0,3	115,2	98,7	74,3	16,5	
Sept.	615,9	606,1	499,5	400,0	106,6	97,6	9,7	7,4	0,3	114,6	98,4	74,1	16,2	
Okt.	617,1	607,4	502,2	402,9	105,2	96,3	9,7	7,4	0,5	114,7	98,6	74,2	16,1	
Veränderungen *)														
2008	- 19,7	- 20,2	- 21,2	- 11,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,1	.	+ 20,1	+ 17,0	- 4,9	+ 3,2	
2009	+ 60,0	+ 59,3	+ 50,3	+ 35,8	+ 8,9	+ 7,8	+ 0,7	+ 0,8	.	- 30,6	- 31,6	+ 9,5	+ 1,0	
2010 Juni	- 0,6	- 0,6	+ 0,7	+ 0,2	- 1,3	- 1,2	+ 0,1	+ 0,1	.	- 0,2	- 0,3	+ 0,9	+ 0,1	
Juli	+ 1,5	+ 1,5	+ 3,6	+ 3,4	- 2,2	- 2,2	+ 0,0	+ 0,1	.	- 1,0	- 0,5	+ 0,4	- 0,5	
Aug.	- 0,0	- 0,1	+ 1,7	+ 1,9	- 1,8	- 1,9	+ 0,0	+ 0,1	.	- 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,1	
Sept.	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,6	+ 1,9	- 2,4	- 2,4	- 0,0	+ 0,0	.	- 0,6	- 0,2	- 0,2	- 0,4	
Okt.	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,7	+ 2,9	- 1,4	- 1,3	- 0,0	+ 0,0	.	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 5)			Nachrangig begebene		
	ins- gesamt	darunter:							ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:		börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit:				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.			über 2 Jahre
						bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2007	1 659,1	375,7	54,2	305,1	51,2	109,6	147,5	1 402,0	1,9	0,1	1,1	0,7	53,6	1,4
2008	1 640,1	395,9	50,7	314,1	64,0	162,6	153,3	1 324,2	2,3	0,2	1,3	0,8	52,5	1,6
2009	1 529,8	380,6	43,9	317,4	70,4	115,9	105,8	1 308,2	0,9	0,0	0,3	0,6	46,1	1,8
2010 Juni	1 517,0	257,5	23,4	361,0	73,2	26,5	60,2	1 329,6	0,6	0,0	0,1	0,6	45,9	1,6
Juli	1 475,3	248,2	15,2	350,0	70,7	23,3	55,1	1 296,8	0,6	0,0	0,1	0,5	44,8	1,6
Aug.	1 482,4	248,6	22,1	358,8	74,5	26,8	51,0	1 301,4	0,6	0,0	0,0	0,5	45,0	1,6
Sept.	1 460,9	220,9	23,0	342,8	69,1	4,8	51,9	1 287,2	0,5	0,0	0,0	0,5	44,5	1,5
Okt.	1 424,3	298,9	22,0	337,3	78,9	86,9	48,7	1 275,7	0,7	0,0	0,1	0,6	43,7	1,5
Veränderungen *)														
2008	- 17,0	+ 18,2	- 3,7	+ 9,0	+ 12,8	+ 53,1	+ 5,8	- 75,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 1,1	+ 0,1
2009	- 110,1	- 15,3	- 6,8	+ 4,7	+ 6,4	- 46,7	- 47,8	- 15,6	- 1,4	- 0,2	- 1,0	- 0,2	- 6,4	+ 0,5
2010 Juni	- 23,0	- 131,0	- 17,5	- 14,3	- 6,4	- 97,4	- 25,1	- 1,2	- 0,0	-	- 0,0	- 0,0	+ 1,0	- 0,2
Juli	- 41,6	- 9,3	- 7,4	- 11,0	- 2,5	- 3,2	- 5,1	- 32,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,0
Aug.	+ 7,1	+ 0,9	+ 6,9	+ 8,8	+ 3,8	+ 3,6	- 4,2	+ 4,7	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0
Sept.	- 21,5	- 27,7	+ 0,9	- 16,0	- 5,4	- 22,0	+ 1,0	- 14,2	- 0,0	-	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,1
Okt.	- 36,6	+ 81,3	- 1,0	- 5,6	+ 9,8	+ 82,1	- 3,2	- 11,5	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,8	- 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)	
		Bilanz- summe	Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen				Sicht- und Termin- gelder 6)
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2009	25	193,6	37,2	0,0	19,1	29,4	70,7	12,6	12,2	0,4	27,8	123,4	7,4	6,3	7,3	87,5
2010 Aug.	24	198,1	38,2	0,0	19,1	28,8	71,1	13,7	14,6	0,6	27,1	126,9	7,2	6,1	7,4	7,5
Sept.	24	200,5	40,7	0,0	18,8	28,6	71,5	14,0	14,3	0,6	29,5	127,4	7,2	5,4	7,5	7,5
Okt.	24	203,1	43,0	0,0	19,0	28,4	71,5	14,2	14,4	0,6	30,5	127,7	7,1	6,5	7,4	7,5
Private Bausparkassen																
2010 Aug.	14	144,7	22,5	0,0	14,0	18,5	56,7	12,3	8,9	0,4	23,8	83,3	7,0	6,1	4,8	4,7
Sept.	14	146,9	24,9	0,0	13,6	18,4	57,0	12,6	8,6	0,4	26,3	83,7	7,0	5,4	4,8	4,7
Okt.	14	148,9	27,1	0,0	13,6	18,3	57,0	12,7	8,5	0,4	26,9	83,9	6,9	6,5	4,8	4,7
Öffentliche Bausparkassen																
2010 Aug.	10	53,4	15,7	0,0	5,0	10,3	14,5	1,4	5,7	0,2	3,3	43,6	0,2	-	2,7	2,8
Sept.	10	53,6	15,8	0,0	5,2	10,2	14,5	1,4	5,7	0,2	3,3	43,7	0,2	-	2,7	2,9
Okt.	10	54,2	16,0	0,0	5,4	10,1	14,5	1,5	5,9	0,2	3,6	43,8	0,2	-	2,7	2,8

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- bau- prä- mien 12)		
	einge- zahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	darunter Tilg- ungen im Quartal			
							Bauspareinlagen									Bauspardarlehen 9)	
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskrediten								zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskrediten
Alle Bausparkassen																	
2009	25,4	2,5	5,8	46,6	31,6	41,3	18,4	4,2	9,1	3,9	13,7	10,9	7,5	11,4	9,3	0,4	
2010 Aug.	2,2	0,0	0,4	3,6	2,3	3,1	1,4	0,3	0,6	0,3	1,1	11,4	7,7	0,9		0,0	
Sept.	2,3	0,0	0,4	3,5	2,3	3,1	1,3	0,3	0,6	0,3	1,2	11,4	7,7	1,0	2,4	0,0	
Okt.	2,1	0,0	0,4	3,6	2,4	3,2	1,5	0,4	0,6	0,3	1,1	11,5	7,7	1,0		0,0	
Private Bausparkassen																	
2010 Aug.	1,4	0,0	0,2	2,4	1,5	2,2	0,9	0,3	0,4	0,2	0,9	7,0	3,9	0,6		0,0	
Sept.	1,5	0,0	0,2	2,4	1,5	2,3	0,9	0,3	0,4	0,2	1,0	6,9	3,9	0,7	1,6	0,0	
Okt.	1,4	0,0	0,2	2,5	1,6	2,3	1,0	0,3	0,4	0,3	0,9	7,0	4,0	0,6		0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2010 Aug.	0,8	0,0	0,2	1,1	0,9	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,2	4,5	3,8	0,3		0,0	
Sept.	0,8	0,0	0,2	1,1	0,8	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,5	3,8	0,3	0,8	0,0	
Okt.	0,7	0,0	0,2	1,1	0,8	0,9	0,5	0,1	0,2	0,1	0,2	4,5	3,8	0,3		0,0	

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen an Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktiv- posi- tionen	
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. Auslands- töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter		ins- gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite					
					zu- sammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken			zu- sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unter- nehmen und Privat- personen	an auslän- dische Nicht- banken		Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2)
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2007	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	20,7	789,8	255,3	161,8
2008	56	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	19,2	610,3	194,9	159,5
2009	51	211	1 461,6	579,2	539,1	210,1	328,9	40,2	691,5	534,7	20,7	19,7	514,0	156,7	190,9
2009 Dez.	51	211	1 461,6	579,2	539,1	210,1	328,9	40,2	691,5	534,7	20,7	19,7	514,0	156,7	190,9
2010 Jan.	53	212	1 557,1	609,7	570,4	214,8	355,6	39,3	715,9	552,3	20,7	19,7	531,6	163,6	231,5
Febr.	53	213	1 539,5	604,8	565,7	211,5	354,3	39,1	709,5	547,7	19,7	18,6	528,0	161,8	225,3
März	53	212	1 523,3	614,4	578,4	219,0	359,4	36,0	726,5	559,0	18,9	17,9	540,0	167,5	182,4
April	55	214	1 641,2	648,4	613,8	239,2	374,6	34,6	804,7	620,3	19,9	18,9	600,4	184,4	188,2
Mai	55	215	1 695,9	691,9	659,0	233,3	425,7	32,9	807,2	622,2	37,4	20,4	584,8	185,0	196,8
Juni	55	215	1 674,3	679,4	647,8	226,8	421,0	31,6	777,5	598,0	22,5	20,0	575,5	179,5	217,4
Juli	56	216	1 584,2	633,6	603,0	230,7	372,3	30,6	742,3	564,5	23,4	20,7	541,1	177,8	208,3
Aug.	56	217	1 596,6	663,4	633,2	235,7	397,4	30,2	736,2	570,9	22,7	20,0	548,1	165,4	197,0
Sept.	56	217	1 548,3	634,3	605,5	228,8	376,7	28,8	721,1	560,7	21,3	18,4	539,4	160,4	192,9
Veränderungen *)															
2008	+ 4	+ 8	- 359,4	- 98,5	- 89,3	+ 6,3	- 95,5	- 9,2	- 256,8	- 190,7	- 1,5	- 1,6	- 189,3	- 66,1	- 4,1
2009	- 5	- 15	- 247,9	- 148,8	- 127,3	- 34,7	- 92,6	- 21,5	- 131,7	- 94,6	+ 0,5	+ 0,5	- 95,1	- 37,1	+ 32,6
2010 Jan.	+ 2	+ 1	+ 74,7	+ 23,4	+ 24,5	+ 4,6	+ 19,9	- 1,1	+ 11,6	+ 7,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 7,4	+ 4,1	+ 39,7
Febr.	-	+ 1	- 32,8	- 11,8	- 11,4	- 3,3	- 8,1	- 0,4	- 14,1	- 10,2	- 1,1	- 1,1	- 9,2	- 3,9	- 6,9
März	-	- 1	- 19,3	+ 8,3	+ 11,4	+ 7,5	+ 3,9	- 3,1	+ 15,0	+ 9,6	- 0,7	- 0,7	+ 10,3	+ 5,4	- 42,6
April	+ 2	+ 2	+ 108,8	+ 30,9	+ 32,5	+ 20,2	+ 12,3	- 1,6	+ 72,4	+ 56,5	+ 1,0	+ 0,9	+ 55,6	+ 15,9	+ 5,5
Mai	- 2	+ 1	- 5,5	+ 21,3	+ 23,5	- 5,9	+ 29,4	- 2,2	- 32,8	- 26,2	+ 17,5	+ 1,5	- 43,7	- 6,6	+ 6,1
Juni	-	-	- 34,2	- 12,6	- 11,2	- 6,5	- 4,7	- 1,4	- 38,5	- 31,5	- 14,9	- 0,4	- 16,6	- 7,0	+ 16,9
Juli	+ 1	+ 1	- 49,0	- 28,3	- 27,6	+ 3,8	- 31,4	- 0,7	- 12,7	- 15,7	+ 1,0	+ 0,6	- 16,7	+ 3,0	- 8,0
Aug.	-	+ 1	- 7,1	+ 21,7	+ 22,3	+ 5,1	+ 17,2	- 0,6	- 16,8	- 1,9	- 0,7	- 0,7	- 1,2	- 14,9	- 12,1
Sept.	-	-	- 1,3	- 10,3	- 9,5	- 6,9	- 2,5	- 0,8	+ 11,4	+ 10,4	- 1,4	- 1,6	+ 11,8	+ 0,9	- 2,4
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2007	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	36,8	138,1	87,9	59,0
2008	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	41,6	154,3	71,3	82,2
2009	36	97	474,1	205,4	157,0	87,4	69,6	48,4	217,0	154,7	38,7	38,4	115,9	62,4	51,7
2009 Dez.	36	97	474,1	205,4	157,0	87,4	69,6	48,4	217,0	154,7	38,7	38,4	115,9	62,4	51,7
2010 Jan.	36	97	476,5	206,1	158,2	84,9	73,2	48,0	219,1	155,5	38,9	38,5	116,6	63,6	51,3
Febr.	36	96	480,5	211,7	163,8	85,4	78,4	47,9	218,9	155,7	38,6	38,2	117,1	63,2	49,9
März	36	96	476,9	209,7	162,0	87,2	74,8	47,7	217,7	154,7	37,8	37,4	116,9	63,0	49,6
April	36	99	514,1	211,1	163,2	86,2	77,0	48,0	230,4	165,9	38,1	37,7	127,8	64,6	72,5
Mai	37	98	521,0	224,0	176,7	98,9	77,9	47,3	222,2	166,3	38,3	38,0	128,0	55,9	74,7
Juni	37	99	494,4	215,4	167,6	95,8	71,9	47,8	224,7	168,6	38,7	38,4	129,9	56,1	54,3
Juli	38	99	495,0	212,9	168,2	88,6	79,6	44,7	227,0	173,1	39,8	39,4	133,3	53,9	55,1
Aug.	38	99	495,8	218,4	172,6	86,8	85,9	45,8	224,4	171,7	39,4	39,0	132,2	52,7	53,0
Sept.	37	96	489,4	214,8	170,7	88,8	81,8	44,1	220,1	168,8	38,2	37,8	130,6	51,4	54,5
Veränderungen *)															
2008	- 1	- 4	- 0,2	- 24,2	- 19,8	- 19,3	- 0,5	- 4,4	+ 1,1	+ 17,5	+ 4,4	+ 4,8	+ 13,2	- 16,4	+ 22,9
2009	- 2	- 19	- 120,2	- 39,8	- 26,9	+ 1,9	- 28,8	- 12,9	- 50,0	- 41,1	- 3,5	- 3,3	- 37,6	- 8,9	- 30,4
2010 Jan.	-	-	- 0,7	- 0,9	+ 0,3	- 2,5	+ 2,7	- 1,2	+ 0,7	- 0,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,6	+ 1,2	- 0,5
Febr.	-	- 1	+ 2,0	+ 4,4	+ 5,2	+ 0,5	+ 4,7	- 0,7	- 1,0	- 0,6	- 0,2	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 1,5
März	-	-	- 4,4	- 2,4	- 2,1	+ 1,8	- 3,9	- 0,3	- 1,6	- 1,4	- 0,8	- 0,8	- 0,6	- 0,2	- 0,4
April	-	+ 3	+ 35,9	+ 0,7	+ 0,8	- 1,0	+ 1,8	- 0,0	+ 12,3	+ 10,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 10,5	+ 1,6	+ 22,9
Mai	+ 1	- 1	- 0,7	+ 8,6	+ 11,1	+ 12,7	- 1,6	- 2,5	- 11,2	- 2,6	+ 0,2	+ 0,2	- 2,8	- 8,6	+ 1,9
Juni	-	+ 1	- 28,8	- 9,6	- 9,8	- 3,1	- 6,7	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,2	- 20,5
Juli	+ 1	-	+ 5,9	+ 0,1	+ 1,9	- 7,1	+ 9,1	- 1,8	+ 4,7	+ 6,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 5,8	- 2,2	+ 1,1
Aug.	-	-	- 2,4	+ 4,1	+ 3,6	- 1,9	+ 5,5	+ 0,4	- 4,2	- 3,0	- 0,3	- 0,4	- 2,7	- 1,2	- 2,2
Sept.	- 1	- 3	- 0,1	- 0,5	- 0,1	+ 2,1	- 2,2	- 0,4	- 1,4	- 0,1	- 1,3	- 1,2	+ 1,2	- 1,3	+ 1,8

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandsstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichts- kreises werden bei den Auslandsstöchern grundsätzlich nicht in den Verände-

rungrwerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Umlauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-positio-nen 6)	Zeit			
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän-dische Nicht-banken							
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)												
					zu-sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig										
					zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															Auslandsfilialen		
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	47,5	4,1	3,9	477,4	186,0	29,2	103,5	2007			
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	34,6	8,5	8,0	330,7	126,6	35,6	107,2	2008			
1 125,9	798,0	449,6	348,4	327,9	37,4	33,8	31,6	3,5	3,3	290,5	157,5	33,9	144,4	2009			
1 125,9	798,0	449,6	348,4	327,9	37,4	33,8	31,6	3,5	3,3	290,5	157,5	33,9	144,4	2009 Dez.			
1 195,5	824,5	444,2	380,3	371,1	36,3	32,9	32,3	3,5	3,2	334,7	171,2	34,2	156,3	2010 Jan.			
1 178,0	801,9	431,4	370,5	376,1	38,9	35,4	34,8	3,5	3,3	337,2	168,2	34,3	159,2	Febr.			
1 168,0	802,6	437,8	364,8	365,4	41,6	38,2	37,6	3,5	3,2	323,8	171,0	34,1	150,2	März			
1 284,0	860,7	440,4	420,3	423,2	41,2	37,8	37,7	3,4	3,1	382,1	173,6	34,2	149,5	April			
1 328,6	877,4	446,3	431,1	451,2	38,9	35,4	33,5	3,5	3,2	412,3	178,0	35,2	154,0	Mai			
1 298,9	867,0	425,3	441,7	431,9	39,7	36,1	33,7	3,6	3,3	392,2	181,1	35,2	159,1	Juni			
1 211,4	801,7	404,5	397,2	409,7	41,9	38,1	37,3	3,7	3,4	367,9	185,3	34,7	152,8	Juli			
1 229,0	829,5	407,0	422,6	399,4	42,9	39,0	36,8	3,8	3,5	356,6	178,6	34,9	154,1	Aug.			
1 177,7	772,3	392,5	379,9	405,4	42,6	38,8	38,0	3,8	3,6	362,8	183,1	34,4	153,1	Sept.			
Veränderungen *)																	
- 304,0	- 139,7	+ 6,5	- 146,3	- 164,3	- 10,3	- 14,7	- 12,9	+ 4,4	+ 4,1	- 153,9	- 59,4	+ 6,5	- 2,4	2008			
- 312,0	- 267,8	- 104,7	- 163,1	- 44,2	- 7,6	- 2,6	- 3,0	- 5,0	- 4,7	- 36,6	+ 30,9	- 1,7	+ 34,9	2009			
+ 56,3	+ 18,9	- 5,4	+ 24,3	+ 37,4	- 1,0	- 1,0	+ 0,7	- 0,1	- 0,1	+ 38,4	+ 13,7	+ 0,2	+ 4,5	2010 Jan.			
- 28,5	- 29,2	- 12,8	- 16,4	+ 0,7	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,1	- 1,9	- 3,0	+ 0,1	- 1,4	Febr.			
- 11,9	- 0,0	+ 6,5	- 6,5	- 11,9	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	- 0,1	- 0,1	- 14,6	+ 2,8	- 0,2	- 10,1	März			
+ 110,2	+ 55,3	+ 2,6	+ 52,7	+ 54,9	- 0,4	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 55,3	+ 2,6	+ 0,1	- 4,1	April			
+ 2,2	- 6,6	+ 5,9	+ 12,5	+ 8,8	- 2,2	- 2,4	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 11,0	+ 4,4	+ 1,1	- 13,1	Mai			
- 33,6	- 9,6	- 20,4	+ 10,9	- 24,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 24,8	+ 3,1	+ 0,0	- 3,7	Juni			
- 57,3	- 48,4	- 20,8	- 27,6	- 8,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 3,6	+ 0,1	+ 0,2	- 11,1	+ 4,2	- 0,6	+ 4,7	Juli			
+ 3,7	+ 20,0	+ 2,5	+ 17,5	- 16,3	+ 1,0	+ 0,9	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1	- 17,3	- 6,7	+ 0,3	- 4,4	Aug.			
- 17,7	- 37,9	- 14,5	- 23,4	+ 20,2	- 0,3	- 0,3	+ 1,1	- 0,0	+ 0,0	+ 20,5	+ 4,6	- 0,6	+ 12,4	Sept.			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															Auslandstöchter		
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	29,5	6,8	6,7	130,1	69,5	28,6	55,4	2007			
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	23,6	8,7	8,6	143,2	57,7	30,5	52,9	2008			
377,6	218,5	125,4	93,1	159,1	37,0	29,6	29,4	7,4	7,3	122,1	33,3	24,3	38,9	2009			
377,6	218,5	125,4	93,1	159,1	37,0	29,6	29,4	7,4	7,3	122,1	33,3	24,3	38,9	2009 Dez.			
378,1	220,5	121,5	99,1	157,5	34,2	26,9	26,6	7,4	7,3	123,3	33,5	24,4	40,7	2010 Jan.			
382,4	219,9	121,9	98,0	162,5	35,3	27,6	27,3	7,7	7,6	127,2	33,9	24,4	39,8	Febr.			
377,9	216,7	119,7	96,9	161,2	35,3	27,9	27,3	7,3	7,3	126,0	34,4	24,8	39,8	März			
409,4	242,0	137,1	104,9	167,4	34,6	27,3	26,7	7,3	7,2	132,9	33,3	27,6	43,8	April			
414,7	239,0	139,8	99,2	175,7	31,5	24,2	23,5	7,3	7,2	144,1	31,0	27,4	47,8	Mai			
386,2	219,2	127,1	92,1	167,0	30,3	23,0	22,6	7,3	7,2	136,8	31,1	27,9	49,1	Juni			
387,1	218,3	127,5	90,9	168,8	31,1	23,7	23,7	7,3	7,2	137,7	30,7	32,7	44,5	Juli			
387,5	219,2	128,4	90,8	168,3	31,7	24,3	24,1	7,4	7,3	136,7	31,2	32,9	44,2	Aug.			
380,6	214,8	129,3	85,5	165,8	30,6	23,3	23,1	7,3	7,2	135,2	30,3	31,6	46,8	Sept.			
Veränderungen *)																	
+ 12,1	+ 4,8	+ 26,9	- 22,1	+ 7,3	- 4,3	- 6,3	- 5,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 11,6	- 11,8	+ 1,9	- 2,4	2008			
- 76,0	- 59,1	- 19,7	- 39,5	- 16,9	+ 4,2	+ 5,5	+ 5,8	- 1,4	- 1,4	- 21,1	- 24,3	- 6,2	- 13,6	2009			
- 1,8	+ 0,9	- 4,0	+ 4,9	- 2,8	- 2,7	- 2,7	- 2,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,9	2010 Jan.			
+ 2,9	- 1,4	+ 0,5	- 1,9	+ 4,3	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,0	- 1,4	Febr.			
- 5,1	- 3,5	- 2,2	- 1,3	- 1,6	- 0,0	+ 0,4	- 0,0	- 0,4	- 0,4	- 1,6	+ 0,5	+ 0,4	- 0,2	März			
+ 30,6	+ 24,9	+ 17,4	+ 7,6	+ 5,7	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 6,4	- 1,1	+ 2,8	+ 3,7	April			
- 0,4	- 5,7	+ 2,7	- 8,4	+ 5,3	- 3,1	- 3,0	- 3,2	- 0,0	- 0,0	+ 8,3	- 2,3	- 0,1	+ 2,1	Mai			
- 29,8	- 20,5	- 12,8	- 7,7	- 9,3	- 1,2	- 1,2	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 8,1	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,5	Juni			
+ 4,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 4,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 3,2	- 0,3	+ 4,7	- 3,3	Juli			
- 1,9	- 0,3	+ 0,9	- 1,2	- 1,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	- 2,2	+ 0,5	+ 0,2	- 1,1	Aug.			
- 2,1	- 2,1	+ 0,9	- 3,0	+ 0,0	- 1,0	- 0,9	- 1,0	- 0,1	- 0,1	+ 1,1	- 0,9	- 1,2	+ 4,2	Sept.			

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und

nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2010 April	10 587,4	211,7	0,5	211,2	212,4	1,2	0,0
Mai	10 590,1	211,8	0,5	211,3	212,5	1,3	0,0
Juni	10 676,4	213,5	0,5	213,0	214,4	1,4	0,0
Juli	10 739,9	214,8	0,5	214,3	215,7	1,4	0,0
Aug.	10 716,7	214,3	0,5	213,8	215,3	1,5	0,0
Sept.	10 621,6	212,4	0,5	211,9	213,1	1,2	0,0
Okt.	10 726,7	214,5	0,5	214,0	215,2	1,2	0,0
Nov. p)	10 614,2	212,3	0,5	211,8	...	...	...
Dez.	...	...	...	...	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2010 April	2 504 766	50 095	187	49 908	50 213	305	0
Mai	2 510 392	50 208	187	50 020	50 473	453	0
Juni	2 553 393	51 068	188	50 880	51 229	349	1
Juli	2 602 742	52 055	187	51 868	52 276	408	0
Aug.	2 587 031	51 741	187	51 554	51 963	409	0
Sept.	2 543 184	50 864	186	50 678	50 965	287	0
Okt.	2 565 552	51 311	186	51 125	51 499	374	1
Nov. p)	2 541 821	50 836	186	50 651	...	...	...
Dez. p)	2 530 997	50 620	185	50 435	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reserve-

sätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz	
2002 6. Dez.	1,75	–	2,75	3,75
2003 7. März	1,50	–	2,50	3,50
6. Juni	1,00	–	2,00	3,00
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)
1. Juli	2,47	1. Juli	3,19
2003 1. Jan.	1,97	2008 1. Jan.	3,32
1. Juli	1,22	1. Juli	3,19
2004 1. Jan.	1,14	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	1,13	1. Juli 2)	0,12
2005 1. Jan.	1,21		
1. Juli	1,17		
2006 1. Jan.	1,37		
1. Juli	1,95		

1 Gemäß § 247 BGB. — 2 Seit 1. Juli 2009 unverändert.

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Mio €	% p.a.		Tage				
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2010 13. Okt.	185 984	185 984	1,00	–	–	–	7
20. Okt.	184 030	184 030	1,00	–	–	–	7
27. Okt.	183 439	183 439	1,00	–	–	–	7
3. Nov.	178 350	178 350	1,00	–	–	–	7
10. Nov.	175 035	175 035	1,00	–	–	–	7
17. Nov.	186 033	186 033	1,00	–	–	–	7
24. Nov.	177 103	177 103	1,00	–	–	–	7
1. Dez.	179 694	179 694	1,00	–	–	–	7
8. Dez.	197 283	197 283	1,00	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2010 30. Sept.	104 009	104 009	1,00	–	–	–	84
13. Okt.	52 236	52 236	1,00	–	–	–	28
28. Okt.	42 475	42 475	2) ...	–	–	–	91
10. Nov.	63 618	63 618	1,00	–	–	–	28
25. Nov.	38 211	38 211	2) ...	–	–	–	91
8. Dez.	68 066	68 066	1,00	–	–	–	42

Quelle: EZB. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. — 2 Berechnung am Ende der Lauf-

zeit; Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EONIA 2)	EURIBOR 3)					
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld			Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze		Monatsdurchschnitte					
2010 Mai	0,29	0,24 – 0,65	0,61	0,51 – 0,71	0,34	0,36	0,42	0,69	0,98	1,12	1,25
Juni	0,30	0,25 – 0,70	0,65	0,55 – 0,77	0,35	0,38	0,45	0,73	1,01	1,15	1,28
Juli	0,46	0,25 – 0,85	0,79	0,62 – 0,92	0,48	0,53	0,58	0,85	1,10	1,25	1,37
Aug.	0,36	0,25 – 0,80	0,83	0,73 – 0,95	0,43	0,54	0,64	0,90	1,15	1,29	1,42
Sept.	0,40	0,25 – 1,15	0,83	0,73 – 0,94	0,45	0,51	0,62	0,88	1,14	1,29	1,42
Okt.	0,66	0,27 – 0,92	0,93	0,76 – 1,06	0,70	0,74	0,78	1,00	1,22	1,36	1,50
Nov.	0,53	0,25 – 0,80	1,01	0,93 – 1,10	0,59	0,73	0,83	1,04	1,27	1,41	1,54

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion *)

a) Bestände ^{o)}

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
					Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite					
	mit vereinbarter Laufzeit				mit Ursprungslaufzeit								
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2010 März	2,12	2,74	1,38	3,26	3,98	4,04	3,98	7,43	6,51	5,35	3,43	3,26	3,37
April	2,12	2,74	1,37	3,24	3,89	4,01	3,92	7,38	6,50	5,29	3,42	3,21	3,33
Mai	2,12	2,71	1,42	3,22	3,87	3,97	3,89	7,40	6,45	5,29	3,40	3,20	3,31
Juni	2,13	2,72	1,46	3,12	3,79	3,96	3,84	7,61	6,48	5,21	3,29	3,22	3,30
Juli	2,15	2,72	1,54	3,15	3,73	3,93	3,82	7,70	6,50	5,19	3,34	3,25	3,33
Aug.	2,17	2,72	1,57	3,12	3,79	3,89	3,81	7,74	6,45	5,20	3,37	3,28	3,34
Sept.	2,20	2,74	1,62	3,07	3,83	3,88	3,83	7,83	6,46	5,21	3,42	3,29	3,38
Okt.	2,22	2,73	1,68	3,05	3,80	3,85	3,82	7,79	6,43	5,21	3,47	3,34	3,38

b) Neugeschäft ⁺⁾

Effektivzinssatz % p.a. ¹⁾

Erhebungszeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2010 März	0,42	1,90	2,38	2,24	1,45	2,05	0,44	0,79	2,73	2,35		
April	0,41	2,02	2,64	2,14	1,42	2,01	0,43	0,78	2,78	2,30		
Mai	0,40	2,04	2,73	2,24	1,40	1,98	0,43	0,77	2,78	2,26		
Juni	0,43	2,16	2,25	2,47	1,41	1,96	0,43	0,89	1,85	2,29		
Juli	0,43	2,31	2,59	2,36	1,40	1,93	0,45	1,06	2,11	2,22		
Aug.	0,43	2,21	2,54	2,35	1,50	1,91	0,45	1,01	2,01	2,22		
Sept.	0,43	2,25	2,76	2,28	1,55	1,85	0,46	1,11	2,18	2,81		
Okt.	0,44	2,35	2,75	2,79	1,54	1,82	0,50	1,18	2,40	2,65		

Erhebungszeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Überziehungskredite ²⁾	Konsumentenkredite				Wohnungsbaukredite				Sonstige Kredite			
		insgesamt ³⁾	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt ³⁾	mit anfänglicher Zinsbindung			variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahre	von über 10 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
2010 März	8,82	7,59	6,35	6,21	7,94	3,66	2,63	3,72	4,21	4,15	3,05	4,61	4,55
April	8,77	7,67	6,78	6,12	7,92	3,68	2,62	3,71	4,18	4,12	3,06	4,32	4,53
Mai	8,77	7,62	6,69	6,14	7,84	3,58	2,58	3,64	4,14	4,02	3,09	4,45	4,50
Juni	8,80	7,11	5,18	6,13	7,73	3,54	2,56	3,59	4,06	3,90	3,00	4,22	4,27
Juli	8,74	7,32	5,48	6,22	7,77	3,64	2,66	3,60	3,94	3,84	3,15	4,27	4,27
Aug.	8,72	7,35	5,38	6,25	7,85	3,76	2,84	3,63	3,95	3,81	3,34	4,52	4,14
Sept.	8,74	7,31	5,52	6,18	7,87	3,62	2,75	3,57	3,84	3,74	3,32	4,35	4,07
Okt.	8,67	7,14	5,31	6,01	7,72	3,61	2,76	3,58	3,78	3,68	3,36	4,42	4,18

Erhebungszeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Überziehungskredite ²⁾	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2010 März	3,98	3,24	4,21	4,00	1,99	2,54	3,44
April	3,98	3,19	4,17	3,90	2,00	2,73	3,45
Mai	3,97	3,25	4,12	3,86	1,96	2,84	3,41
Juni	3,70	3,25	4,11	3,80	2,17	2,87	3,37
Juli	3,70	3,27	4,27	3,95	2,26	2,85	3,19
Aug.	3,75	3,38	4,19	3,84	2,28	2,92	3,65
Sept.	3,80	3,34	4,13	3,78	2,26	2,72	3,51
Okt.	3,82	3,44	4,19	3,80	2,34	2,98	3,45

Quelle: EZB. — Anmerkungen *, o und 1 s. S. 45*; Anmerkung + s. S. 46*. — ² Ab Juni 2010 einschl. revolvingender Kredite sowie echter und unechter Kreditkartenkredite. — ³ Effektiver Jahreszinssatz, der die eventuell anfallen-

den sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Okt.	2,59	182 143	2,42	188 911	1,06	93 477	3,95	25 921
Nov.	2,39	170 152	2,41	191 395	1,01	92 010	3,92	26 499
Dez.	2,18	161 018	2,40	196 621	0,95	88 785	3,99	26 227
2010 Jan.	1,92	148 065	2,40	199 231	0,91	87 339	3,93	25 855
Febr.	1,80	141 541	2,40	201 737	0,88	86 509	4,16	24 504
März	1,77	138 799	2,38	203 418	0,83	86 535	4,04	24 304
April	1,74	135 398	2,37	204 546	0,83	87 161	4,05	24 331
Mai	1,70	130 925	2,37	205 790	0,83	85 444	4,06	24 284
Juni	1,70	129 294	2,47	207 028	0,85	83 947	3,92	22 642
Juli	1,65	126 987	2,46	207 585	0,89	86 081	3,90	22 755
Aug.	1,62	126 748	2,46	208 128	0,91	88 667	3,90	22 595
Sept.	1,59	123 619	2,45	208 722	0,92	90 432	3,90	22 520
Okt.	1,59	123 551	2,44	209 260	0,97	93 817	3,86	22 536

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Okt.	4,37	5 595	4,35	25 653	4,89	922 437	8,53	67 505	5,33	69 092	5,90	312 661
Nov.	4,38	5 539	4,33	25 786	4,88	923 421	8,40	66 513	5,29	69 197	5,89	312 363
Dez.	4,46	5 548	4,28	25 772	4,86	922 968	8,53	67 071	5,30	70 265	5,88	311 657
2010 Jan.	4,37	5 331	4,26	25 666	4,85	920 635	8,44	65 619	5,28	69 803	5,86	310 801
Febr.	4,36	5 265	4,25	25 617	4,84	919 585	8,30	64 998	5,26	69 606	5,85	310 649
März	4,34	5 409	4,22	25 698	4,83	919 684	8,40	66 783	5,22	69 966	5,83	310 443
April	4,19	5 308	4,20	25 751	4,81	920 311	8,31	65 798	5,21	69 811	5,82	311 285
Mai	4,16	5 432	4,17	25 886	4,80	920 455	8,34	65 888	5,18	69 992	5,79	311 983
Juni	4,07	5 042	4,17	25 736	4,74	920 866	8,37	69 258	6,00	69 419	5,79	312 492
Juli	3,92	5 045	4,14	25 877	4,73	922 884	8,24	66 947	5,97	69 924	5,78	313 416
Aug.	4,05	5 504	4,10	26 087	4,72	923 541	8,28	66 989	5,95	69 869	5,77	313 830
Sept.	4,18	5 496	4,07	26 301	4,70	925 117	8,42	68 206	5,93	69 703	5,75	313 591
Okt.	4,14	5 455	4,05	26 375	4,73	926 841	8,24	66 398	5,89	69 963	5,79	313 936

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Okt.	3,83	154 789	3,61	143 106	4,06	542 895
Nov.	3,82	152 333	3,61	142 207	4,06	547 731
Dez.	3,68	140 178	3,66	144 786	4,01	545 324
2010 Jan.	3,66	140 783	3,61	143 161	3,98	545 782
Febr.	3,67	140 023	3,62	143 854	3,96	547 450
März	3,77	139 354	3,49	139 466	3,93	544 224
April	3,77	135 797	3,45	138 677	3,92	546 900
Mai	3,76	136 914	3,44	137 604	3,91	547 945
Juni	3,71	137 411	3,52	136 207	3,85	549 949
Juli	3,71	132 479	3,57	134 907	3,86	552 591
Aug.	3,74	130 788	3,60	133 990	3,86	553 853
Sept.	3,83	132 925	3,58	134 337	3,87	551 283
Okt.	3,88	131 771	3,62	133 818	3,87	551 207

* Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im EuroWährungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankensstatistik / MFI-Zinsstatistik) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunkt-

bezogen zum Monatsultimo erhoben. — ¹ Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — ⁶ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 11 bis 13 S. 47*).

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft *)

Einlagen privater Haushalte												
Erhebungs- zeitraum	mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)					
	täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2009 Okt.	0,79	629 015	1,03	19 145	1,97	1 868	2,75	3 393	1,49	461 657	2,99	119 952
Nov.	0,75	646 360	1,04	17 401	1,92	1 801	2,80	3 572	1,47	464 488	2,77	120 775
Dez.	0,75	651 570	0,87	19 427	1,94	1 704	2,69	3 516	1,52	474 429	2,44	119 702
2010 Jan.	0,73	667 262	1,12	20 151	1,88	1 645	2,93	3 755	1,37	479 240	2,22	118 141
Febr.	0,71	675 402	1,21	17 884	1,87	1 287	2,80	2 873	1,34	485 075	2,09	117 491
März	0,70	670 474	1,35	18 487	1,90	1 418	2,43	2 485	1,40	486 809	2,03	117 551
April	0,69	681 563	1,07	15 049	1,83	935	2,36	1 946	1,31	488 783	1,98	115 665
Mai	0,69	688 068	0,96	13 756	1,78	701	3,16	2 319	1,31	490 706	1,95	113 839
Juni	0,76	691 840	0,94	12 881	1,46	545	3,18	2 388	1,36	491 359	1,95	112 572
Juli	0,73	698 095	1,10	14 993	2,21	1 171	2,22	1 514	1,32	495 008	1,91	110 429
Aug.	0,74	695 737	1,03	13 926	2,35	1 245	2,13	1 253	1,32	496 668	1,90	108 681
Sept.	0,74	697 415	1,04	13 929	2,26	1 354	2,12	1 477	1,40	499 188	1,83	106 394
Okt.	0,75	703 735	1,13	13 062	2,04	1 166	2,17	1 691	1,37	501 900	1,80	105 025

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
Erhebungs- zeitraum	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
	2009 Okt.	0,48	244 464	0,42	40 077	1,79	229	3,20	513
Nov.	0,47	249 011	0,48	41 382	1,75	301	3,59	559
Dez.	0,46	249 139	0,47	37 933	2,20	460	3,24	844
2010 Jan.	0,48	245 835	0,45	36 579	1,38	256	2,57	539
Febr.	0,47	238 889	0,46	30 650	1,57	200	2,76	294
März	0,45	243 829	0,47	34 452	1,87	344	3,04	473
April	0,45	248 053	0,44	34 914	1,79	334	3,29	281
Mai	0,44	249 328	0,43	32 850	1,79	185	2,89	193
Juni	0,43	247 746	0,51	29 165	1,76	331	2,29	172
Juli	0,44	246 466	0,60	38 656	1,68	479	2,56	183
Aug.	0,44	250 809	0,59	32 128	1,59	353	2,32	243
Sept.	0,45	250 770	0,59	35 618	1,72	475	2,81	139
Okt.	0,50	251 184	0,75	35 974	1,69	376	2,28	248

Kredite an private Haushalte														
Erhebungs- zeitraum	Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)						Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)							
	insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
2009 Okt.	6,84	4,90	1 651	5,05	2 386	8,29	2 018	2,24	6 626	4,65	1 208	4,52	2 480	
Nov.	6,47	4,55	2 065	4,96	2 242	8,05	1 733	2,08	5 102	4,47	1 225	4,39	1 859	
Dez.	6,06	4,04	2 385	4,83	2 027	7,57	1 789	2,40	6 198	4,41	1 495	4,25	2 902	
2010 Jan.	6,95	4,36	2 233	5,30	1 775	8,45	1 889	2,30	5 417	4,43	1 422	4,37	1 894	
Febr.	6,91	4,32	2 127	5,31	1 759	8,37	1 834	2,23	4 795	4,62	977	4,57	1 634	
März	6,72	4,13	2 685	5,14	2 385	8,20	2 179	2,22	7 183	4,48	1 205	4,41	2 487	
April	6,74	4,27	2 297	5,14	2 247	8,24	1 979	2,26	6 504	4,12	1 307	4,42	2 110	
Mai	6,61	4,31	2 041	5,04	2 074	8,09	1 719	2,17	5 191	4,26	1 082	4,32	2 021	
Juni	6,83	3,39	1 033	5,50	2 324	8,28	2 175	2,21	5 620	4,10	1 930	4,05	2 456	
Juli	7,10	3,50	776	5,63	2 285	8,46	2 223	2,37	4 890	4,18	1 706	4,01	2 741	
Aug.	7,18	3,47	734	5,76	2 079	8,46	2 036	2,39	4 238	4,47	857	3,92	2 206	
Sept.	7,09	3,43	731	5,67	2 142	8,43	2 084	2,40	4 582	4,15	1 061	3,88	2 581	
Okt.	6,89	3,45	908	5,49	2 170	8,28	2 092	2,53	4 941	4,33	1 025	4,00	2 246	

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezo-

gen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
2009 Okt.	4,17	3,28	2 956	3,83	2 707	4,34	6 512	4,41	3 780	
Nov.	4,14	3,24	2 214	3,78	2 462	4,35	5 363	4,32	3 681	
Dez.	4,13	3,36	2 530	3,76	2 741	4,29	5 547	4,38	3 668	
2010 Jan.	4,08	3,20	2 978	3,71	2 512	4,27	5 293	4,49	3 006	
Febr.	4,06	3,16	2 057	3,67	2 096	4,22	4 389	4,34	3 354	
März	3,96	3,04	2 660	3,56	2 470	4,09	5 889	4,30	4 291	
April	3,97	3,08	2 723	3,56	2 485	4,07	5 485	4,36	4 104	
Mai	3,89	3,16	2 233	3,42	2 271	4,01	5 238	4,10	4 104	
Juni	3,78	3,19	2 215	3,36	2 323	3,89	5 494	3,90	4 865	
Juli	3,68	3,11	3 092	3,35	2 842	3,79	6 801	3,76	5 357	
Aug.	3,73	3,27	2 125	3,31	2 330	3,80	5 931	3,83	4 769	
Sept.	3,62	3,28	2 039	3,25	2 340	3,65	6 342	3,64	5 591	
Okt.	3,61	3,21	2 797	3,34	2 407	3,58	6 464	3,59	5 318	

noch: Kredite an private Haushalte				Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften				
Revolvierende Kredite 11) und Überziehungskredite 12)		Revolvierende Kredite 11) und Überziehungskredite 12) Kreditkartenkredite 13)		Revolvierende Kredite 11) und Überziehungskredite 12)		Revolvierende Kredite 11) und Überziehungskredite 12) Kreditkartenkredite 13)		
Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 14) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 14) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 14) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 14) Mio €	
2009 Okt.	10,53	43 311	10,53	43 311	5,02	72 593	5,02	72 593
Nov.	10,36	41 858	10,36	41 858	4,99	72 412	4,99	72 412
Dez.	10,38	43 670	10,38	43 670	4,84	67 483	4,84	67 483
2010 Jan.	10,33	42 165	10,33	42 165	4,70	69 286	4,70	69 286
Febr.	10,28	41 795	10,28	41 795	4,82	68 416	4,82	68 416
März	10,36	43 281	10,36	43 281	5,03	66 593	5,03	66 593
April	10,34	41 655	10,34	41 655	5,06	64 035	5,06	64 035
Mai	10,38	41 645	10,38	41 645	5,09	63 191	5,09	63 191
Juni	10,20	39 362	10,22	44 263	4,75	70 537	4,74	70 717
Juli	10,09	40 207	10,03	45 246	4,72	66 073	4,72	66 293
Aug.	10,10	40 545	10,07	45 747	4,75	64 337	4,74	64 516
Sept.	10,17	41 644	10,15	46 795	4,83	65 969	4,82	66 162
Okt.	9,95	40 402	9,90	45 603	4,91	64 109	4,90	64 297

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften												
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
2009 Okt.	3,37	11 279	4,54	1 133	4,37	1 403	2,59	58 565	3,88	2 149	4,29	3 158
Nov.	3,37	8 729	4,70	965	4,22	1 252	2,95	51 190	3,87	1 858	4,20	3 859
Dez.	3,36	9 502	4,23	1 426	3,98	1 719	2,57	67 036	3,88	3 644	4,07	5 099
2010 Jan.	3,19	7 819	4,54	1 047	4,20	1 124	2,45	49 385	3,90	2 333	4,23	3 270
Febr.	3,43	7 546	4,63	943	4,17	940	2,43	37 997	4,54	1 840	4,07	3 029
März	3,41	11 490	4,70	1 076	4,16	1 337	2,32	50 429	3,69	1 629	3,81	6 274
April	3,28	9 965	4,52	1 147	4,08	1 180	2,35	50 433	3,92	1 730	4,06	3 542
Mai	3,45	10 055	4,52	897	3,94	1 304	2,45	42 240	3,59	1 102	3,74	3 990
Juni	3,54	7 438	4,70	962	3,82	1 458	2,36	49 112	3,29	1 939	3,62	4 607
Juli	3,36	7 401	4,56	1 065	3,78	1 507	2,46	47 412	2,97	2 312	3,24	4 474
Aug.	3,54	5 932	4,61	820	3,70	1 318	2,62	37 588	3,39	1 400	3,66	3 808
Sept.	3,50	7 478	4,66	874	3,65	1 454	2,37	43 642	3,40	1 725	3,66	4 437
Okt.	3,44	7 370	4,42	950	3,73	1 505	2,44	46 003	3,33	1 851	3,47	4 342

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. — 11 Ab Juni 2010 einschl. revolvingender Kredite, die alle folgenden Eigenschaften besitzen: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. — 12 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskre-

diten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 13 Ab Juni 2010 einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. — 14 Von Januar 2003 bis Mai 2010 geschätzt. Der von den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wurde mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. Ab Juni 2010 basieren die Angaben auf der monatlichen Bilanzstatistik. — 15 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz					Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				ausländische Schuldverschreibungen 3)	Inländer				Ausländer 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	-	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	-	68 946
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	-	114 920
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	-	79 122
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	- 13 723	-	125 772
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	32 978	-	157 940
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	56 530	-	116 583
2007	217 859	90 270	42 034	20 123	28 111	127 589	- 28 853	96 476	- 125 329	-	246 712
2008	72 358	66 139	- 45 712	86 527	25 322	6 219	21 032	68 049	- 47 017	-	51 326
2009	70 433	- 538	- 114 902	22 709	91 655	70 971	96 606	12 973	83 633	-	26 173
2010 Aug.	16 821	14 267	2 574	- 732	12 425	2 554	- 1 980	- 1 922	- 58	-	18 801
Sept.	9 463	- 4 122	- 7 947	642	3 182	13 585	- 9 092	- 6 129	- 2 963	-	18 555
Okt.	236 273	111 305	97 343	5 377	8 585	124 968	236 776	80 918	155 858	-	503

Aktien								
Zeit	Absatz			Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer				Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)		
Mio DM								
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 678	
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 353	
Mio €								
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	46 877	
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	24 194	
2001	82 665	17 575	65 091	2 252	14 714	12 462	84 918	
2002	39 338	9 232	30 106	18 398	23 236	41 634	20 941	
2003	11 896	16 838	4 946	15 121	7 056	22 177	27 016	
2004	- 3 317	10 157	13 474	7 432	5 045	2 387	10 748	
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	9 172	31 329	
2006	26 276	9 061	17 214	7 528	11 323	3 795	18 748	
2007	- 3 722	10 053	13 773	48 183	6 702	41 481	44 461	
2008	- 20 326	11 326	31 651	10 417	23 079	33 496	30 742	
2009	36 217	23 962	12 254	24 015	8 335	32 350	12 201	
2010 Aug.	247	70	177	922	2 493	1 571	675	
Sept.	447	776	329	1 219	2 933	1 714	1 666	
Okt.	13 986	10 845	3 141	10 696	2 695	8 001	3 290	

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräuße-

— 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand 2)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 3)									
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423	–
2010 Juli	98 592	58 918	5 572	4 567	28 617	20 162	3 135	36 540	–
Aug.	94 113	60 973	1 507	837	32 142	26 487	4 091	29 050	–
Sept.	115 673	75 061	3 102	2 346	28 386	41 226	4 146	36 466	–
Okt.	116 559	47 486	1 986	3 062	23 907	18 531	5 600	63 472	–
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)									
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185	–
2010 Juli	30 610	13 172	939	3 095	4 208	4 931	2 021	15 417	–
Aug.	22 989	12 585	1 104	289	6 687	4 506	883	9 522	–
Sept.	35 280	18 094	1 205	783	11 296	4 811	3 147	14 038	–
Okt.	24 928	11 448	835	361	5 141	5 111	3 422	10 058	–
Netto-Absatz 5)									
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	16 705
2001	84 122	60 905	6 932	9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	30 657
2002	131 976	56 393	7 936	26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	44 546
2003	124 556	40 873	2 700	42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	54 990
2004	167 233	81 860	1 039	52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	22 124
2005	141 715	65 798	2 151	34 255	37 242	64 962	10 099	65 819	35 963
2006	129 423	58 336	12 811	20 150	44 890	46 410	15 605	55 482	19 208
2007	86 579	58 168	10 896	46 629	42 567	73 127	3 683	32 093	29 750
2008	119 472	8 517	15 052	65 773	25 165	34 074	82 653	28 302	31 607
2009	76 441	75 554	858	80 646	25 579	–	21 345	48 508	21 037
2010 Juli	–	28 806	–	2 394	–	14 660	–	77	905
Aug.	–	13 148	–	526	–	1 994	–	14 156	650
Sept.	–	15 011	–	1 468	–	6 290	–	4 817	511
Okt.	–	70	–	841	–	4 717	–	10 021	–

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. —

3 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 5 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Mio DM									
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 373
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978
2010 Aug.	3 336 515	1 722 628	149 410	249 254	539 612	784 353	243 803	1 370 084	23 109
Sept.	3 351 526	1 732 546	150 878	244 533	545 902	791 233	244 080	1 374 901	22 598
Okt.	3 351 597 2)	1 591 766	151 718	239 151	541 185 2)	659 712	248 929 2)	1 510 902	22 598
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)					Stand Ende Oktober 2010				
bis unter 2	1 305 918	645 745	60 104	107 356	210 112	268 172	39 668	620 505	6 733
2 bis unter 4	729 939	421 361	52 271	76 801	133 895	158 394	43 121	265 458	7 565
4 bis unter 6	538 130	276 811	28 237	27 157	70 534	150 885	30 674	230 645	3 036
6 bis unter 8	210 922	91 745	6 384	18 428	42 832	24 103	15 276	103 898	1 582
8 bis unter 10	189 043	51 406	3 958	4 911	30 259	12 278	9 288	128 349	204
10 bis unter 15	57 617	29 541	746	2 885	19 923	5 986	12 660	15 415	1 782
15 bis unter 20	66 903	15 416	19	637	9 101	5 658	3 224	48 263	729
20 und darüber	253 125	59 739	0	976	24 528	34 235	95 020	98 367	967

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldver-

schreibungen. — 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An-teilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
Mio DM										
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	- 4 055	3 905	- 1 188	1 258 042
Mio €										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	- 2 099	1 560	- 708	1 603 304
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	- 1 986	1 827	- 1 745	1 353 000
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	- 1 018	905	- 3 152	1 205 613
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	- 868	- 2 152	- 2 224	647 492
2003	162 131	- 6 585	4 482	923	211	513	- 322	- 10 806	- 1 584	851 001
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	- 220	- 1 760	- 2 286	887 217
2005	163 071	- 1 733	2 470	1 040	694	268	- 1 443	- 3 060	- 1 703	1 058 532
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	- 1 868	- 1 256	- 3 761	1 279 638
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	- 682	- 1 847	- 1 636	1 481 930
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	- 428	- 608	- 1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	- 3 741	- 1 269	- 974	927 256
2010 Aug.	174 381	- 238	47	9	2	-	- 4	- 121	- 171	913 265
Sept.	174 615	234	653	55	2	-	- 108	- 180	- 188	970 047
Okt.	174 653	38	1 114	1	7	-	- 13	- 78	- 994	1 035 244

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Geregelteten Markt aufgehoben) oder zum Neuen Markt

(Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)		Deutscher Rentenindex (REX)	iBoxx-€Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)	
			zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)								
% p.a.								Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	118,18	100,00	343,64	5 002,39	
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	110,60	92,52	445,95	6 958,14	
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	112,48	94,11	396,59	6 433,61	
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	113,12	94,16	319,38	5 160,10	
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	117,56	97,80	188,46	2 892,63	
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	117,36	97,09	252,48	3 965,16	
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08	
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26	
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92	
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32	
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20	
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43	
2010 Aug.	2,2	2,1	2,1	2,4	2,3	3,0	3,8	129,20	108,24	312,12	5 925,22	
Sept.	2,1	2,0	2,0	2,3	2,3	3,0	3,7	128,37	106,61	329,00	6 229,02	
Okt.	2,2	2,1	2,1	2,4	2,4	3,0	3,5	126,80	105,12	348,85	6 601,37	
Nov.	2,4	2,3	2,3	2,5	2,6	3,2	3,6	127,06	104,58	353,66	6 688,49	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominiert sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewo-

gen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz							Erwerb						
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter			ausländische Fonds 4)	zu-sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)		Ausländer 5)	
		zu-sammen	zu-sammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds	Offene Immobilienfonds			Spezialfonds	zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen		darunter ausländische Anteile
Mio DM														
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168
2005	85 268	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016
2006	47 264	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	27 729	39 006	- 14 676	5 221	24 330	22 508	8 258
2007	55 695	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	42 259	50 925	- 229	4 240	51 154	38 019	4 770
2008	514	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	8 425	9 154	- 16 625	- 9 252	25 779	17 677	- 8 640
2009	43 139	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	- 609	42 984	- 14 995	- 8 178	57 979	7 569	155
2010 Aug.	12 363	9 511	1 111	94	371	- 106	8 400	2 852	13 021	386	1 334	12 635	1 518	- 658
Sept.	8 779	6 908	167	- 76	699	- 190	6 741	1 871	7 901	- 1 093	- 565	8 994	2 436	878
Okt.	10 013	7 437	- 238	- 150	- 125	- 260	7 674	2 576	9 637	570	86	9 067	2 490	376

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb

bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Finanzierungsrechnung
1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Mrd €

Position	2007	2008	2009	2008		2009				2010	
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	85,9	121,0	49,9	12,9	87,1	9,4	15,2	5,5	19,8	16,5	21,3
Rentenwerte 2)	- 53,9	- 0,9	- 6,6	6,6	- 25,5	9,0	- 0,0	1,2	- 16,8	1,8	0,9
Aktien	- 16,5	- 45,5	- 1,0	- 9,0	- 33,0	- 2,0	- 1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Sonstige Beteiligungen	2,9	3,0	3,0	0,8	0,8	0,7	0,8	0,8	0,8	0,7	0,7
Investmentzertifikate	24,6	8,9	29,2	1,4	- 13,3	9,5	5,3	7,5	6,8	6,1	- 3,4
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	71,9	31,7	69,0	7,3	9,1	23,8	14,5	12,9	17,7	23,9	14,6
Kurzfristige Ansprüche	1,1	0,4	3,4	0,1	0,1	0,8	0,9	0,8	0,9	0,9	0,9
Längerfristige Ansprüche	70,8	31,2	65,6	7,2	9,0	23,0	13,6	12,1	16,9	23,0	13,7
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	4,3	7,3	9,9	1,8	1,9	2,4	2,5	2,4	2,5	2,5	2,5
Sonstige Forderungen 4)	- 4,1	- 2,8	- 5,5	- 0,7	- 0,7	- 1,3	- 1,4	- 1,4	- 1,4	- 1,3	- 1,4
Insgesamt	115,1	122,7	147,8	21,2	26,3	51,6	35,8	29,9	30,4	51,2	36,3
II. Finanzierung											
Kredite	- 20,7	- 16,0	- 4,4	- 1,2	- 5,7	- 7,6	2,5	4,5	- 3,8	- 7,1	5,7
Kurzfristige Kredite	- 1,2	1,2	- 4,3	0,6	1,4	- 0,4	- 0,1	- 1,3	- 2,5	- 0,3	1,0
Längerfristige Kredite	- 19,5	- 17,2	- 0,1	- 1,8	- 7,1	- 7,2	2,7	5,7	- 1,3	- 6,7	4,7
Sonstige Verbindlichkeiten	- 0,4	0,4	1,2	- 0,1	0,4	0,3	0,2	- 0,2	0,9	- 0,7	0,0
Insgesamt	- 21,1	- 15,5	- 3,2	- 1,3	- 5,3	- 7,3	2,7	4,2	- 2,9	- 7,8	5,8
Unternehmen											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	71,2	22,8	43,0	33,5	- 3,7	13,2	- 1,4	14,5	16,7	- 0,7	- 7,0
Rentenwerte 2)	-117,7	8,3	0,4	- 4,0	72,3	0,2	- 16,6	- 21,6	38,3	14,2	39,1
Finanzderivate	44,9	14,4	- 9,9	0,1	- 4,3	- 11,3	- 1,9	3,1	0,3	2,1	3,2
Aktien	39,4	99,8	73,6	15,1	23,6	13,1	39,9	29,4	- 8,9	6,8	- 13,8
Sonstige Beteiligungen	17,7	18,2	17,7	- 8,6	- 3,1	11,4	6,6	2,9	- 3,2	27,9	7,0
Investmentzertifikate	- 3,2	- 7,8	- 41,3	5,9	- 7,3	- 3,2	- 10,0	- 15,5	- 12,8	- 1,3	3,9
Kredite	12,4	0,4	10,9	- 3,3	- 5,6	8,1	- 2,6	3,9	1,5	9,8	7,0
Kurzfristige Kredite	6,6	- 1,6	- 0,4	- 4,0	- 4,6	6,6	- 2,3	- 1,3	- 3,4	7,3	4,2
Längerfristige Kredite	5,8	2,0	11,3	0,7	- 1,0	1,6	- 0,4	5,2	5,0	2,5	2,8
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	1,0	0,4	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Kurzfristige Ansprüche	1,0	0,4	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	117,5	- 53,3	- 54,1	- 31,2	- 33,9	- 42,3	- 16,1	- 21,6	25,9	- 52,8	- 34,0
Insgesamt	183,0	103,3	40,7	7,6	38,0	- 10,6	- 2,0	- 4,7	58,0	6,2	5,5
II. Finanzierung											
Rentenwerte 2)	7,2	9,6	- 7,1	1,9	5,6	- 9,9	- 1,8	3,5	1,2	8,7	- 0,5
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	6,8	3,6	5,5	0,7	0,5	1,9	0,3	2,3	1,0	6,1	0,1
Sonstige Beteiligungen	34,9	14,9	8,1	0,2	2,8	3,7	0,7	1,1	2,6	1,5	0,0
Kredite	57,8	33,1	- 15,5	12,3	3,6	14,1	- 5,8	- 12,6	- 11,3	12,9	- 6,9
Kurzfristige Kredite	26,2	11,1	- 43,5	- 4,1	- 2,2	2,3	- 14,6	- 14,2	- 16,9	17,0	5,3
Längerfristige Kredite	31,6	22,0	27,9	16,4	5,8	11,8	8,8	1,6	5,7	- 4,0	- 12,2
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	1,3	2,9	4,8	0,7	0,7	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2
Sonstige Verbindlichkeiten	11,0	1,0	4,5	5,5	- 15,3	11,2	- 4,5	- 1,4	- 0,8	- 5,6	- 7,7
Insgesamt	118,9	65,1	0,2	21,2	- 2,1	22,2	- 9,9	- 5,9	- 6,2	24,8	- 13,8

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere. — 3 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungsein-

richtungen. — 4 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

VIII. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2007	2008	2009	2008		2009				2010	
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Private Haushalte ¹⁾											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	1 620,8	1 737,5	1 788,1	1 650,6	1 737,5	1 746,8	1 762,9	1 768,4	1 788,1	1 804,6	1 825,9
Rentenwerte ²⁾	349,7	337,6	361,8	337,1	337,6	319,6	319,7	362,7	361,8	379,4	364,8
Aktien	366,6	176,0	192,3	252,5	176,0	151,7	164,3	173,5	192,3	203,5	197,9
Sonstige Beteiligungen	198,3	170,4	166,1	184,5	170,4	158,7	161,2	162,5	166,1	170,1	181,1
Investmentzertifikate	549,4	503,6	555,3	530,8	503,6	502,8	526,0	542,9	555,3	567,7	555,5
Ansprüche gegenüber Versicherungen ³⁾	1 190,4	1 216,9	1 295,3	1 209,8	1 216,9	1 234,6	1 255,0	1 275,8	1 295,3	1 319,2	1 333,8
Kurzfristige Ansprüche	80,8	81,3	84,7	81,1	81,3	82,1	83,0	83,8	84,7	85,5	86,4
Längerfristige Ansprüche	1 109,6	1 135,7	1 210,6	1 128,6	1 135,7	1 152,5	1 172,0	1 192,0	1 210,6	1 233,7	1 247,5
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	255,1	262,4	272,3	260,5	262,4	264,9	267,4	269,8	272,3	274,8	277,4
Sonstige Forderungen ⁴⁾	42,6	39,8	34,2	40,5	39,8	38,4	37,0	35,6	34,2	32,9	31,5
Insgesamt	4 572,8	4 444,3	4 665,5	4 466,2	4 444,3	4 417,6	4 493,6	4 591,1	4 665,5	4 752,3	4 768,0
II. Verbindlichkeiten											
Kredite	1 536,7	1 520,8	1 520,7	1 525,1	1 520,8	1 513,3	1 518,2	1 522,7	1 520,7	1 514,4	1 520,1
Kurzfristige Kredite	78,9	80,0	75,7	78,7	80,0	79,6	79,5	78,2	75,7	75,4	78,0
Längerfristige Kredite	1 457,9	1 440,8	1 444,9	1 446,5	1 440,8	1 433,7	1 438,7	1 444,4	1 444,9	1 439,0	1 442,1
Sonstige Verbindlichkeiten	8,7	10,0	10,5	10,4	10,0	10,9	10,9	10,4	10,5	11,0	10,5
Insgesamt	1 545,5	1 530,8	1 531,2	1 535,6	1 530,8	1 524,2	1 529,1	1 533,1	1 531,2	1 525,4	1 530,6
Unternehmen											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	477,0	507,3	560,7	502,5	507,3	517,4	517,5	539,9	560,7	558,2	550,5
Rentenwerte ²⁾	123,1	131,5	139,7	65,0	131,5	127,9	117,3	107,1	139,7	156,5	196,2
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 015,2	658,3	827,8	835,5	658,3	597,1	690,2	749,3	827,8	872,0	839,1
Sonstige Beteiligungen	316,2	283,6	289,7	311,7	283,6	274,3	284,0	287,7	289,7	323,3	349,8
Investmentzertifikate	109,5	67,9	64,3	85,3	67,9	62,9	58,0	85,9	64,3	68,0	73,9
Kredite	115,0	115,3	126,3	120,9	115,3	123,5	120,8	124,8	126,3	136,1	143,0
Kurzfristige Kredite	82,2	80,6	80,2	85,2	80,6	87,2	84,9	83,6	80,2	87,5	91,6
Längerfristige Kredite	32,7	34,7	46,1	35,8	34,7	36,3	35,9	41,1	46,1	48,6	51,4
Ansprüche gegenüber Versicherungen ³⁾	43,8	44,2	44,6	44,1	44,2	44,3	44,4	44,5	44,6	44,7	44,8
Kurzfristige Ansprüche	43,8	44,2	44,6	44,1	44,2	44,3	44,4	44,5	44,6	44,7	44,8
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	496,9	573,4	522,2	566,1	573,4	585,7	510,0	518,3	522,2	510,2	542,6
Insgesamt	2 696,6	2 381,5	2 575,2	2 531,1	2 381,5	2 333,1	2 342,2	2 457,4	2 575,2	2 668,8	2 740,0
II. Verbindlichkeiten											
Rentenwerte ²⁾	118,7	137,0	136,9	126,6	137,0	129,2	124,5	132,8	136,9	146,9	154,1
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	1 564,3	963,5	1 081,3	1 154,1	963,5	814,4	948,4	1 043,3	1 081,3	1 118,8	1 089,5
Sonstige Beteiligungen	670,4	685,3	693,4	682,5	685,3	688,9	689,7	690,8	693,4	694,9	694,9
Kredite	1 123,7	1 162,4	1 132,6	1 155,3	1 162,4	1 175,9	1 166,7	1 144,1	1 132,6	1 136,6	1 129,4
Kurzfristige Kredite	302,3	309,7	266,1	310,1	309,7	310,4	295,5	280,8	266,1	278,0	284,1
Längerfristige Kredite	821,4	852,6	866,4	845,2	852,6	865,5	871,2	863,3	866,4	858,6	845,2
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	215,5	218,4	223,2	217,7	218,4	219,6	220,8	222,0	223,2	224,4	225,6
Sonstige Verbindlichkeiten	442,9	489,0	469,9	473,5	489,0	547,3	466,6	477,1	469,9	466,5	473,4
Insgesamt	4 135,4	3 655,5	3 737,3	3 809,6	3 655,5	3 575,3	3 616,7	3 710,1	3 737,3	3 788,0	3 766,8

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere. — 3 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungsein-

richtungen. — 4 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	
	Mrd €									
	Finanzierungssaldo ¹⁾									
2004	- 83,5	- 52,0	- 27,9	- 2,4	- 1,2	- 3,8	- 2,4	- 1,3	- 0,1	- 0,1
2005	- 74,0	- 47,4	- 22,5	- 0,2	- 3,9	- 3,3	- 2,1	- 1,0	- 0,0	- 0,2
2006	- 36,8	- 34,2	- 10,5	+ 2,9	+ 5,1	- 1,6	- 1,5	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2
2007 p)	+ 6,6	- 18,2	+ 4,1	+ 9,8	+ 10,9	+ 0,3	- 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4
2008 p)	+ 2,8	- 15,6	+ 1,8	+ 7,8	+ 8,8	+ 0,1	- 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4
2009 p)	- 72,9	- 39,4	- 16,2	- 4,0	- 13,3	- 3,0	- 1,6	- 0,7	- 0,2	- 0,6
2008 1.Hj. p)	+ 8,5	- 7,1	+ 4,2	+ 6,3	+ 5,1	+ 0,7	- 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
2.Hj. p)	- 5,6	- 8,4	- 2,4	+ 1,5	+ 3,7	- 0,5	- 0,7	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3
2009 1.Hj. p)	- 18,7	- 9,6	- 5,2	+ 0,2	- 4,0	- 1,6	- 0,8	- 0,4	+ 0,0	- 0,3
2.Hj. p)	- 54,0	- 29,5	- 11,0	- 4,1	- 9,4	- 4,4	- 2,4	- 0,9	- 0,3	- 0,8
2010 1.Hj. ts)	- 36,1	- 26,4	- 9,4	- 4,9	+ 4,7	- 3,0	- 2,2	- 0,8	- 0,4	+ 0,4

Schuldenstand ²⁾

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende

2004	1 453,8	889,5	459,8	116,3	4,2	65,8	40,2	20,8	5,3	0,2
2005	1 524,4	935,3	482,3	120,0	2,7	68,0	41,7	21,5	5,4	0,1
2006	1 571,6	970,7	492,1	122,4	1,7	67,6	41,7	21,2	5,3	0,1
2007	1 578,7	978,0	494,0	120,2	1,6	64,9	40,2	20,3	4,9	0,1
2008	1 643,8	1 007,6	531,0	118,8	1,5	66,3	40,6	21,4	4,8	0,1
2009 ts)	1 760,5	1 075,7	573,4	123,8	1,3	73,4	44,9	23,9	5,2	0,1
2008 1.Vj.	1 596,1	989,0	502,0	118,3	1,6	65,1	40,4	20,5	4,8	0,1
2.Vj.	1 631,9	997,0	529,2	118,7	1,6	65,9	40,3	21,4	4,8	0,1
3.Vj.	1 626,0	995,1	525,8	117,7	2,0	65,4	40,0	21,1	4,7	0,1
4.Vj.	1 643,8	1 007,6	531,0	118,8	1,5	66,3	40,6	21,4	4,8	0,1
2009 1.Vj. ts)	1 674,8	1 028,3	539,6	119,4	1,6	68,4	42,0	22,0	4,9	0,1
2.Vj. ts)	1 740,5	1 074,4	559,2	120,4	1,4	72,1	44,5	23,2	5,0	0,1
3.Vj. ts)	1 748,5	1 077,1	562,6	121,2	1,5	72,9	44,9	23,5	5,1	0,1
4.Vj. ts)	1 760,5	1 075,7	573,4	123,8	1,3	73,4	44,9	23,9	5,2	0,1
2010 1.Vj. ts)	1 780,5	1 088,5	579,6	124,5	1,3	73,7	45,1	24,0	5,2	0,1
2.Vj. ts)	1 822,4	1 099,1	608,8	126,6	1,3	74,5	44,9	24,9	5,2	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren ent-

sprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR. — 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*})

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungs- saldo	Nachrichtl.: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon: Steuern	Sozial- beiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Zinsen	Brutto- investi- tionen	sonstige		
	Mrd €											
2004	957,7	481,3	396,5	79,9	1 041,2	592,0	169,6	62,4	31,7	185,5	- 83,5	888,0
2005	976,1	493,2	396,5	86,4	1 050,3	597,0	168,9	62,6	30,3	191,5	- 74,2	900,5
2006	1 017,1	530,6	400,1	86,3	1 054,2	598,4	168,3	65,6	32,4	189,6	- 37,1	942,0
2007 p)	1 065,8	576,4	400,2	89,2	1 059,4	597,3	168,3	67,3	34,4	192,1	+ 6,3	988,6
2008 p)	1 088,5	590,1	407,8	90,5	1 085,6	606,8	170,7	66,7	36,8	204,7	+ 2,8	1 010,8
2009 p)	1 066,0	564,5	409,9	91,7	1 138,7	640,1	177,6	62,2	39,3	219,5	- 72,7	984,6
	in % des BIP											
2004	43,3	21,8	17,9	3,6	47,1	26,8	7,7	2,8	1,4	8,4	- 3,8	40,2
2005	43,5	22,0	17,7	3,9	46,8	26,6	7,5	2,8	1,4	8,5	- 3,3	40,2
2006	43,7	22,8	17,2	3,7	45,3	25,7	7,2	2,8	1,4	8,1	- 1,6	40,5
2007 p)	43,8	23,7	16,5	3,7	43,6	24,6	6,9	2,8	1,4	7,9	+ 0,3	40,6
2008 p)	43,9	23,8	16,4	3,6	43,8	24,5	6,9	2,7	1,5	8,3	+ 0,1	40,7
2009 p)	44,5	23,5	17,1	3,8	47,5	26,7	7,4	2,6	1,6	9,2	- 3,0	41,1
	Zuwachsraten in %											
2004	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 4,8	- 0,8	- 0,4	+ 0,2	- 3,0	- 6,4	- 1,1	.	- 0,1
2005	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,0	+ 8,1	+ 0,9	+ 0,8	- 0,4	+ 0,4	- 4,4	+ 3,2	.	+ 1,4
2006	+ 4,2	+ 7,6	+ 0,9	- 0,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,4	+ 4,7	+ 7,0	- 1,0	.	+ 4,6
2007 p)	+ 4,8	+ 8,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 0,5	- 0,2	+ 0,0	+ 2,7	+ 6,0	+ 1,3	.	+ 4,9
2008 p)	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,4	- 1,0	+ 7,1	+ 6,6	.	+ 2,2
2009 p)	- 2,1	- 4,3	+ 0,5	+ 1,2	+ 4,9	+ 5,5	+ 4,1	- 6,7	+ 7,0	+ 7,2	.	- 2,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden

auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2003 ts)	547,0	442,2	21,5	614,2	174,0	235,0	65,6	36,3	10,0	- 67,2	467,6	474,4	- 6,8	925,2	999,1	- 73,9
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,4	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	- 64,5	469,7	468,6	+ 1,1	926,8	990,2	- 63,4
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	620,6	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 51,7	467,8	471,3	- 3,4	947,4	1 002,5	- 55,1
2006 ts)	590,9	488,4	18,8	626,2	169,7	252,1	64,4	33,7	11,6	- 35,3	486,3	466,6	+ 19,7	988,2	1 003,8	- 15,6
2007 ts)	644,8	538,2	17,7	644,2	182,2	250,0	66,2	34,6	9,5	+ 0,6	475,3	466,4	+ 8,9	1 025,6	1 016,1	+ 9,6
2008 ts)	668,9	561,2	13,4	677,4	187,3	259,9	67,3	36,4	18,6	- 8,5	485,7	478,9	+ 6,9	1 058,8	1 060,4	- 1,7
2009 ts)	634,3	524,0	9,1	722,8	195,2	271,1	64,0	39,3	38,0	- 88,5	491,7	505,9	- 14,2	1 024,2	1 126,9	- 102,7
2008 1.Vj. p)	160,0	130,8	3,0	164,5	43,7	65,5	24,7	5,3	2,0	- 4,5	114,1	119,4	- 5,3	250,4	260,2	- 9,8
2.Vj. p)	166,1	143,5	2,1	151,5	44,9	61,4	11,1	7,2	1,7	+ 14,6	120,6	120,1	+ 0,5	263,0	247,9	+ 15,1
3.Vj. p)	159,7	137,2	1,3	167,1	45,9	62,6	21,2	9,0	1,5	- 7,4	118,6	118,9	- 0,3	254,5	262,2	- 7,7
4.Vj. p)	180,9	149,4	6,7	192,4	51,2	68,7	10,0	13,6	13,3	- 11,5	130,4	121,7	+ 8,7	287,4	290,2	- 2,8
2009 1.Vj. p)	156,6	128,7	1,7	175,4	45,9	67,2	22,8	5,0	10,0	- 18,9	117,9	122,3	- 4,4	250,8	274,1	- 23,3
2.Vj. p)	154,8	130,6	3,3	169,5	47,1	60,6	10,7	7,5	16,9	- 14,6	120,5	125,5	- 5,0	251,8	271,5	- 19,6
3.Vj. p)	148,8	124,4	2,1	174,9	47,6	65,0	19,8	10,5	4,5	- 26,0	120,1	127,6	- 7,5	245,2	278,7	- 33,5
4.Vj. p)	172,2	140,6	1,8	201,3	52,8	76,6	10,5	15,2	6,4	- 29,1	132,3	130,1	+ 2,2	273,4	300,3	- 26,9
2010 1.Vj. p)	147,9	121,6	2,6	180,4	47,6	74,8	21,2	5,5	4,9	- 32,5	123,6	127,6	- 4,0	242,2	278,8	- 36,6
2.Vj. p)	163,6	134,9	3,7	173,6	48,2	71,2	13,2	8,1	6,2	- 10,1	128,2	127,3	+ 0,9	262,3	271,5	- 9,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, aber ohne Postpensionskasse. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. —

3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2003	239,6	278,8	- 39,2	229,2	259,7	- 30,5	142,1	149,9	- 7,8
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,1	- 3,1
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,6	- 22,2	151,3	153,2	- 1,9
2006	254,6	282,8	- 28,2	249,8	260,1	- 10,3	161,1	157,4	+ 3,7
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	275,9	267,5	+ 8,4	171,3	162,4	+ 8,9
2008 ts)	292,0	303,8	- 11,8	279,3	278,0	+ 1,3	176,9	169,0	+ 7,9
2009 ts)	282,6	317,1	- 34,5	269,9	295,0	- 25,1	171,7	178,6	- 6,9
2008 1.Vj. p)	64,1	75,6	- 11,5	67,7	67,7	- 0,1	37,3	37,4	- 0,1
2.Vj. p)	73,0	68,3	+ 4,7	70,7	64,2	+ 6,5	42,7	39,7	+ 3,0
3.Vj. p)	71,2	82,7	- 11,4	67,3	66,3	+ 1,0	43,8	41,1	+ 2,7
4.Vj. p)	83,7	77,3	+ 6,4	72,6	78,7	- 6,0	51,0	49,0	+ 2,0
2009 1.Vj. p)	65,8	76,8	- 11,0	65,3	75,9	- 10,6	35,8	39,0	- 3,1
2.Vj. p)	71,3	68,6	+ 2,7	66,1	67,9	- 1,8	41,1	42,2	- 1,1
3.Vj. p)	68,6	84,5	- 15,9	63,1	69,4	- 6,3	42,5	45,1	- 2,6
4.Vj. p)	77,0	87,2	- 10,2	74,4	80,7	- 6,3	50,6	51,0	- 0,4
2010 1.Vj. p)	61,1	82,6	- 21,5	65,0	73,5	- 8,5	34,6	41,2	- 6,6
2.Vj. p)	75,6	80,6	- 5,0	68,3	69,1	- 0,8	42,2	43,5	- 1,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwertes bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. —

2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: BEZ, Energiesteueranteil der Länder
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)				
2003	442 238	390 438	214 002	155 510	20 926	51 673	+	127	22 067
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+	142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	-	190	21 510
2009	524 000	455 615	252 842	182 273	20 501	68 419	-	34	20 275
2008 1.Vj.	131 507	111 845	56 179	47 660	8 006	14 148	+	5 513	5 272
2008 2.Vj.	143 006	122 931	66 952	51 585	4 394	19 614	+	461	5 324
2008 3.Vj.	137 454	117 861	65 380	48 667	3 814	19 715	-	122	5 503
2008 4.Vj.	149 216	131 545	72 178	52 500	6 867	23 712	-	6 042	5 411
2009 1.Vj.	128 787	109 674	55 941	46 212	7 521	13 289	+	5 824	5 154
2009 2.Vj.	130 491	113 442	65 247	46 653	1 541	17 397	-	347	5 140
2009 3.Vj.	124 437	108 572	62 354	42 335	3 883	15 865	-	1	5 048
2009 4.Vj.	140 285	123 928	69 299	47 073	7 556	21 868	-	5 511	4 933
2010 1.Vj.	121 321	104 370	54 316	41 777	8 278	11 299	+	5 652	4 885
2010 2.Vj.	134 843	116 767	66 331	46 516	3 919	18 270	-	194	4 879
2010 3.Vj.	...	109 956	61 146	43 102	5 709	...	...	...	5 081
2009 Okt.	.	31 090	15 870	11 860	3 359	.	.	.	1 644
2010 Okt.	.	32 134	17 559	12 444	2 132	.	.	.	1 630

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteueraufkommen und Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund. — 2 Zölle sowie die zu Lasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tab. IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)								Gewerbesteuerumlagen 6)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409	
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058	
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042	
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988	
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263	
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 302	21 937	4 002	31 316	
2009	484 880	193 684	135 165	26 430	7 173	24 916	176 991	141 907	35 084	4 908	89 318	16 375	3 604	29 265	
2008 1.Vj.	118 847	49 649	32 793	3 668	4 727	8 462	44 294	33 488	10 806	297	17 515	6 114	980	7 002	
2008 2.Vj.	130 829	60 000	34 700	10 398	4 821	10 080	41 890	30 645	11 244	1 636	20 700	5 676	927	7 898	
2008 3.Vj.	125 510	52 135	34 063	8 878	4 086	5 109	44 338	32 705	11 633	1 690	20 888	5 442	1 017	7 648	
2008 4.Vj.	140 312	58 699	40 339	9 741	2 235	6 384	45 468	33 951	11 517	3 161	27 200	4 705	1 080	8 767	
2009 1.Vj.	116 731	50 001	33 975	2 971	4 399	8 657	43 087	34 234	8 853	- 36	17 361	5 351	966	7 057	
2009 2.Vj.	120 543	48 503	30 481	9 141	342	8 539	43 424	35 176	8 248	1 499	21 085	5 186	846	7 102	
2009 3.Vj.	115 567	43 486	32 150	6 732	592	4 011	44 365	35 717	8 649	1 346	22 427	3 023	920	6 994	
2009 4.Vj.	132 040	51 695	38 559	7 586	1 841	3 708	46 114	36 780	9 334	2 099	28 445	2 815	872	8 112	
2010 1.Vj.	111 163	45 127	30 255	6 155	1 951	6 766	42 891	34 054	8 837	215	19 001	2 814	1 115	6 793	
2010 2.Vj.	123 859	51 667	30 447	9 681	3 830	7 710	44 343	33 779	10 564	1 311	22 682	2 914	943	7 092	
2010 3.Vj.	116 691	42 813	30 445	7 320	1 588	3 460	44 997	33 258	11 740	1 574	22 922	3 242	1 143	6 734	
2009 Okt.	32 908	9 444	10 312	- 674	- 1 133	939	14 391	11 346	3 044	790	7 057	922	305	1 819	
2010 Okt.	33 883	9 105	9 695	- 450	- 1 055	915	15 198	11 052	4 146	1 042	7 151	968	418	1 748	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Zinsabschluss 44/44/12. —

3 Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. — 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in Prozent) für 2009: 53,9/44,1/2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in Prozent) für 2009: 21,3/78,7. — 7 Aufgliederung s. Tab. IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)					Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2003	43 188	14 094	10 280	8 870	.	6 531	2 204	1 442	7 336	4 800	3 373	3 205	34 477	24 139	9 658
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	.	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373	9 939
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	.	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	.	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	.	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	.	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807
2009	39 822	13 366	11 927	10 548	3 803	6 278	2 101	1 473	4 398	4 857	4 550	2 571	44 028	32 421	10 936
2008 1.Vj.	4 668	2 547	3 192	4 540	.	1 547	626	394	2 590	1 676	1 087	761	12 956	10 330	2 444
2.Vj.	9 570	3 267	3 502	1 950	.	1 594	479	338	2 290	1 461	1 301	624	13 813	10 850	2 815
3.Vj.	9 807	3 649	3 059	2 078	.	1 464	488	343	2 050	1 398	1 361	632	13 634	10 281	3 184
4.Vj.	15 203	4 111	3 392	1 911	.	1 655	533	396	1 912	1 193	1 022	579	12 065	9 577	2 364
2009 1.Vj.	4 777	2 365	3 191	4 502	.	1 560	594	372	2 284	1 165	1 144	758	12 021	9 370	2 452
2.Vj.	10 059	3 560	3 057	1 999	.	1 569	478	363	2 114	1 131	1 334	608	11 447	8 433	2 860
3.Vj.	9 883	3 499	2 638	2 096	1 907	1 582	488	335	0	1 297	1 123	604	10 216	6 800	3 233
4.Vj.	15 103	3 942	3 040	1 952	1 897	1 567	542	402	-	1 264	950	601	10 344	7 818	2 391
2010 1.Vj.	4 446	2 462	2 856	4 496	2 345	1 498	526	372	-	1 229	918	667	10 374	7 641	2 518
2.Vj.	9 596	3 327	3 100	2 060	2 235	1 570	437	357	-	1 207	1 115	591	12 295	9 201	2 915
3.Vj.	10 172	3 608	2 615	2 110	2 012	1 563	489	354	-	1 430	1 216	597	...	...	...
2009 Okt.	3 300	1 227	613	490	634	514	159	119	-	442	268	212	.	.	.
2010 Okt.	3 449	1 199	599	492	603	528	164	117	-	462	337	169	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund zu. Buchun-

gen bei den Ländern in der Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. — 3 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 5)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- pieren	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)							
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 8)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	- 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	- 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009	244 689	169 183	74 313	244 478	208 475	14 431	+ 211	16 821	16 614	23	64	120	4 525
2008 1.Vj.	57 611	39 028	18 241	58 952	50 795	3 473	- 1 341	10 730	9 459	1 095	46	130	4 792
2.Vj.	60 574	41 958	18 241	59 346	50 714	3 482	+ 1 228	11 923	10 267	1 466	61	128	4 704
3.Vj.	59 525	40 769	18 215	60 124	51 418	3 539	- 599	11 727	10 421	1 128	50	127	4 690
4.Vj.	64 495	45 851	18 231	60 100	51 301	3 548	+ 4 395	16 912	16 399	336	50	126	4 677
2009 1.Vj.	58 681	39 891	18 500	60 105	51 554	3 633	- 1 424	14 902	14 699	15	56	132	4 618
2.Vj.	60 812	42 140	18 384	60 263	51 410	3 626	+ 549	15 280	15 082	15	59	124	4 593
3.Vj.	59 783	41 142	18 364	61 841	52 869	3 580	- 2 058	13 647	13 428	40	60	119	4 585
4.Vj.	64 864	46 005	18 594	61 993	52 917	3 583	+ 2 871	16 812	16 608	23	61	120	4 582
2010 1.Vj.	59 761	40 601	18 917	61 861	53 059	3 582	- 2 100	14 922	14 717	20	64	120	4 490
2.Vj.	62 249	43 054	18 923	61 999	53 006	3 585	+ 250	15 254	15 053	20	69	112	4 478
3.Vj.	61 237	42 048	18 912	62 091	53 102	3 589	- 854	14 853	14 656	20	68	109	4 474

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von den Vierteljahresergebnissen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrech-

nung. — 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 4 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 8 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt 3)	Arbeitslosen-unterstützungen 4) 5)	davon:		berufliche Förderung 5) 6)	davon:				Umlagen-finanzierte Maßnahmen 7)
		Beiträge	Um-lagen 2)			West-deutsch-land	Ost-deutsch-land		West-deutsch-land	Ost-deutsch-land			
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	1 948	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2009	34 254	22 046	1 000	48 057	20 866	16 534	4 332	11 595	8 794	2 801	1 946	- 13 803	-
2008 1.Vj.	8 714	5 955	83	11 295	4 299	3 183	1 116	2 088	1 473	615	327	- 2 581	-
2.Vj.	9 690	6 931	211	10 367	3 739	2 761	978	2 182	1 556	626	255	- 677	-
3.Vj.	9 330	6 317	272	8 648	3 245	2 442	804	2 053	1 462	592	149	+ 683	-
4.Vj.	10 555	7 248	409	9 098	3 001	2 267	733	2 389	1 731	657	189	+ 1 458	-
2009 1.Vj.	6 283	5 248	192	10 396	4 723	3 556	1 167	2 318	1 688	630	480	- 4 113	-
2.Vj.	6 490	5 421	261	12 391	5 563	4 376	1 187	2 893	2 193	700	491	- 5 901	-
3.Vj.	6 853	5 316	250	12 480	5 465	4 439	1 026	3 026	2 325	701	630	- 5 626	-
4.Vj.	14 627	6 061	296	12 790	5 115	4 163	951	3 358	2 588	770	345	+ 1 837	-
2010 1.Vj.	10 020	5 196	714	11 681	6 475	5 112	1 362	2 957	2 263	694	208	- 1 661	-
2.Vj.	10 649	5 601	784	10 501	5 264	4 148	1 116	2 872	2 204	668	184	+ 148	-
3.Vj.	8 109	5 527	808	8 887	4 082	3 353	729	2 431	1 863	567	193	- 778	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für das Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kran-

ken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behandlung	Zahn-ärztliche Behandlung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben 5)
		Beiträge 2)	Bundes-mittel 3)									
2003	141 654	138 383	.	145 095	46 800	24 218	24 301	11 819	9 409	6 973	8 206	- 3 441
2004	144 279	140 120	1 000	140 260	47 594	21 811	22 955	11 263	8 281	6 367	8 196	+ 4 020
2005	145 742	140 250	2 500	144 071	48 959	25 358	23 096	9 928	8 284	5 868	8 303	+ 1 671
2006	149 929	142 183	4 200	148 297	50 327	25 835	23 896	10 364	8 303	5 708	8 319	+ 1 632
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+ 1 744
2008	162 516	155 883	2 500	161 334	52 623	29 145	25 887	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 182
2009	169 758	158 594	7 200	170 823	55 977	30 696	27 635	11 219	9 578	7 258	8 947	- 1 065
2008 1.Vj.	37 937	37 136	-	39 010	13 410	7 084	6 409	2 711	2 011	1 643	1 898	- 1 073
2.Vj.	40 361	38 491	1 250	40 232	13 387	7 339	6 434	2 728	2 292	1 644	2 021	+ 129
3.Vj.	39 185	38 338	-	39 733	13 012	7 215	6 415	2 660	2 271	1 602	2 045	- 548
4.Vj.	44 387	41 838	1 250	42 165	12 913	7 588	6 812	2 894	2 461	1 672	2 704	+ 2 222
2009 1.Vj.	42 502	39 324	2 575	41 432	14 154	7 463	6 969	2 797	2 095	1 822	1 977	+ 1 069
2.Vj.	42 540	40 464	1 377	42 400	14 092	7 652	6 810	2 857	2 392	1 779	2 083	+ 140
3.Vj.	42 752	38 827	3 002	42 548	13 967	7 574	6 981	2 684	2 437	1 746	2 324	+ 204
4.Vj.	41 635	39 992	246	44 445	13 892	8 052	7 021	2 904	2 607	1 895	2 604	- 2 809
2010 1.Vj. 6)	43 093	38 542	3 878	43 274	14 769	7 555	6 933	2 871	2 363	1 996	2 130	- 182
2.Vj.	44 440	39 826	3 889	43 999	14 384	7 876	6 815	2 882	2 664	1 955	2 261	+ 441
3.Vj.	44 457	39 808	3 884	43 662	14 499	7 599	6 656	2 786	2 671	1 903	2 255	+ 795

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. — 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigten. — 3 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. —

4 Einschl. Zahnersatz. — 5 Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. — 6 Angaben zu einzelnen Ausgabenkategorien für 2010 wegen geänderter statistischer Abgrenzung nur begrenzt mit Vorjahresangaben vergleichbar.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2003	16 844	16 665	17 468	2 361	8 183	4 090	951	853	-	624
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	925	851	-	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2008	19 785	19 608	19 163	2 605	9 054	4 225	868	941	+	622
2009	21 300	21 137	20 314	2 742	9 274	4 443	878	984	+	986
2008 1.Vj.	4 421	4 381	4 681	641	2 229	1 022	210	255	-	261
2.Vj.	4 597	4 563	4 703	634	2 251	1 025	221	230	-	106
3.Vj.	5 167	5 133	4 872	665	2 280	1 089	218	234	+	295
4.Vj.	5 583	5 535	4 884	662	2 293	1 103	219	220	+	698
2009 1.Vj.	5 110	5 082	4 970	676	2 284	1 104	215	274	+	139
2.Vj.	5 275	5 253	4 977	662	2 308	1 100	217	248	+	298
3.Vj.	5 279	5 239	5 157	706	2 338	1 115	219	246	+	122
4.Vj.	5 650	5 614	5 223	710	2 358	1 148	225	228	+	427
2010 1.Vj.	5 241	5 175	5 298	722	2 362	1 151	217	264	-	56
2.Vj.	5 398	5 369	5 302	707	2 378	1 167	219	258	+	95

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonder-

beitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende
	brutto 2)	netto			
2003	+ 227 483	+ 42 270	+ 1 236	+ 7 218	2003
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802	2004
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041	2005
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308	2006
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900	2007
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036	2008
2009	+ 312 729	+ 66 821	- 8 184	+ 106	2009
2008 1.Vj.	+ 69 510	+ 10 443	+ 12 306	- 705	2008 1.Vj.
2.Vj.	+ 52 618	+ 7 478	+ 4 872	+ 10 289	2.Vj.
3.Vj.	+ 53 933	- 2 231	- 10 736	- 12 088	3.Vj.
4.Vj.	+ 57 296	+ 10 519	+ 447	+ 11 541	4.Vj.
2009 1.Vj.	+ 66 560	+ 20 334	- 2 256	- 7 856	2009 1.Vj.
2.Vj.	+ 96 270	+ 46 283	- 2 791	+ 26 434	2.Vj.
3.Vj.	+ 82 451	+ 1 343	+ 1 268	- 15 901	3.Vj.
4.Vj.	+ 67 448	- 1 139	- 4 406	- 2 572	4.Vj.
2010 1.Vj.	+ 74 369	+ 12 637	- 5 322	- 1 520	2010 1.Vj. p)
2.Vj.	+ 83 082	+ 3 666	- 4 143	+ 1 950	2.Vj. p)
3.Vj.	+ 79 589	+ 14 791	+ 250	- 4 625	

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin) und Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“. — 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2004	1 430 582	4 440	544 100	430	307 012	574 600
2005	1 489 029	4 440	518 400	488	312 201	653 500
2006	1 533 697	4 440	496 800	480	329 177	702 800
2007	1 540 381	4 440	456 900	476	316 665	761 900
2008	1 564 590	4 440	435 600	510	320 740	803 300
2009	1 657 842	4 440	438 700	507	332 795	881 400
2008 1.Vj.	1 541 759	4 440	467 200	475	305 244	764 400
2.Vj.	1 554 151	4 440	462 100	506	292 406	794 700
3.Vj.	1 547 336	4 440	431 800	506	295 190	815 400
4.Vj.	1 564 590	4 440	435 600	510	320 740	803 300
2009 1.Vj.	1 594 403	4 440	426 200	514	321 949	841 300
2.Vj.	1 646 307	4 440	430 300	520	324 547	886 500
3.Vj.	1 651 955	4 440	439 500	520	320 395	887 100
4.Vj.	1 657 842	4 440	438 700	507	332 795	881 400
2010 1.Vj. p)	1 678 191	4 440	450 100	508	338 743	884 400
2.Vj. p)	1 687 957	4 440	469 600	468	319 849	893 600

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
Gebietskörperschaften												
2004	1 430 582	35 722	279 796	168 958	10 817	495 547	.	379 984	430	53 672	5 572	84
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	.	366 978	488	62 765	4 443	88
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82
2007	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76
2008	1 564 590	44 620	337 511	172 037	9 649	584 144	3 174	325 648	510	82 781	4 443	73
2009 2.Vj.	1 646 307	98 920	354 154	174 146	9 490	600 012	3 185	310 665	520	90 699	4 443	73
3.Vj.	1 651 955	109 876	347 083	181 326	9 450	587 608	2 746	315 889	520	92 945	4 443	72
4.Vj.	1 657 842	105 970	361 727	174 219	9 471	594 999	2 495	300 927	507	103 014	4 442	71
2010 1.Vj. p)	1 678 191	93 830	374 088	191 722	9 441	602 650	2 286	297 819	508	101 331	4 442	73
2.Vj. p)	1 687 957	82 661	378 912	192 682	9 438	617 987	2 123	296 325	468	102 843	4 440	78
Bund 7) 8) 9) 10) 11)												
2004	812 123	34 440	95 638	159 272	10 817	460 380	.	34 835	333	10 751	5 572	83
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	.	29 318	408	10 710	4 443	87
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82
2007	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 928	4 443	75
2008	966 197	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	35 291	448	10 674	4 443	72
2009 2.Vj.	1 032 813	95 758	113 060	174 146	9 490	599 898	3 185	21 634	448	10 680	4 443	72
3.Vj.	1 034 156	107 415	107 171	181 326	9 450	587 493	2 746	22 877	448	10 718	4 443	71
4.Vj.	1 033 017	104 409	113 637	174 219	9 471	594 780	2 495	18 347	448	10 700	4 442	70
2010 1.Vj.	1 045 654	93 630	117 695	191 722	9 441	602 345	2 286	13 303	448	10 270	4 442	73
2.Vj.	1 049 321	82 511	120 801	192 682	9 438	617 682	2 123	8 859	408	10 300	4 440	77
3.Vj.	1 064 111	82 908	124 948	203 056	8 867	617 845	2 058	9 084	408	10 425	4 440	74
Länder												
2004	448 672	1 282	179 620	.	.	.	.	228 644	3	39 122	.	1
2005	471 375	847	201 146	.	.	.	.	221 163	3	48 216	.	1
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008	483 875	3 825	231 827	.	.	.	.	179 978	3	68 241	.	1
2009 2.Vj.	497 725	3 161	241 094	.	.	.	.	177 307	12	76 149	.	1
3.Vj.	501 092	2 461	239 911	.	.	.	.	180 349	12	78 358	.	1
4.Vj.	505 359	1 561	248 091	.	.	.	.	167 310	8	88 389	.	1
2010 1.Vj. p)	511 619	200	256 393	.	.	.	.	167 878	10	87 137	.	1
2.Vj. p)	515 471	150	258 111	.	.	.	.	168 581	10	88 618	.	1
3.Vj. p)	523 883	1 900	264 554	.	.	.	.	167 854	15	89 558	.	1
Gemeinden 12)												
2004	112 538	.	.	.	.	812	.	108 231	86	3 410	.	.
2005	116 033	.	.	.	.	466	.	111 889	77	3 601	.	.
2006	118 380	.	.	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007	115 920	.	.	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008	114 518	.	.	.	.	214	.	110 379	60	3 866	.	.
2009 2.Vj.	115 769	.	.	.	.	114	.	111 725	60	3 870	.	.
3.Vj.	116 707	.	.	.	.	114	.	112 663	60	3 870	.	.
4.Vj.	119 466	.	.	.	.	219	.	115 270	52	3 925	.	.
2010 1.Vj. p)	120 918	.	.	.	.	305	.	116 638	50	3 925	.	.
2.Vj. p)	123 165	.	.	.	.	305	.	118 885	50	3 925	.	.
Sondervermögen 7) 8) 9) 13)												
2004	57 250	.	4 538	9 685	.	34 355	.	8 274	8	389	.	.
2005	15 367	.	.	51	.	10 469	.	4 609	.	238	.	.
2006	14 556	.	.	51	.	10 368	.	3 950	.	188	.	.
2007	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.
2008	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2009 2.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2010 1.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschätzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – ent-

sprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ (SoFFin). — 11 Ab März 2009 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Investitions- und Tilgungsfonds“. — 12 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 13 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2009			2010			2009			2010			
	2007	2008	2009	2007	2008	2009	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	116,7	112,7	93,9	3,8	- 3,4	- 16,7	- 20,3	- 22,9	- 15,9	- 6,9	7,2	12,7	8,9
Baugewerbe	78,7	77,9	76,5	- 0,1	- 1,0	- 1,8	- 5,5	- 3,3	0,7	0,5	- 2,2	5,6	3,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	113,9	118,9	111,8	3,4	4,4	- 6,0	- 6,8	- 7,5	- 5,8	- 3,7	0,5	3,5	3,9
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	115,1	118,2	116,8	4,5	2,7	- 1,2	- 1,2	- 1,7	- 1,3	- 0,5	1,3	1,9	2,5
Öffentliche und private Dienstleister 3)	106,0	108,5	110,4	1,1	2,4	1,7	1,1	1,5	1,9	2,5	2,8	1,6	2,1
Bruttowertschöpfung	111,1	112,3	106,4	3,1	1,1	- 5,3	- 6,8	- 7,6	- 4,9	- 1,9	2,7	4,6	4,1
Bruttoinlandsprodukt 4)	109,3	110,4	105,2	2,7	1,0	- 4,7	- 6,3	- 6,8	- 4,4	- 1,3	2,2	4,3	3,9
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	102,8	103,5	103,3	- 0,2	0,7	- 0,2	- 0,2	0,3	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,5	1,2
Konsumausgaben des Staates	104,7	107,2	110,2	1,6	2,3	2,9	3,3	2,7	3,3	2,1	3,2	1,4	1,6
Ausrüstungen	122,8	127,2	98,4	10,7	3,5	- 22,6	- 20,6	- 25,7	- 23,4	- 20,5	1,3	9,5	11,4
Bauten	86,0	87,0	85,7	- 0,5	1,2	- 1,5	- 6,1	- 3,4	0,9	2,1	- 1,1	6,7	4,4
Sonstige Anlagen 6)	136,2	145,0	153,2	6,8	6,5	5,6	5,7	5,0	5,8	6,1	6,7	7,2	6,3
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	0,1	- 0,2	- 0,3	0,0	- 0,7	0,1	- 0,5	0,0	1,9	0,5
Inländische Verwendung	101,5	102,7	100,8	1,2	1,2	- 1,9	- 1,6	- 2,6	- 1,4	- 2,0	0,4	3,4	2,9
Außenbeitrag 8)	.	.	.	1,5	- 0,1	- 2,9	- 4,9	- 4,4	- 3,1	0,6	1,7	1,1	1,1
Exporte	164,4	168,6	144,5	7,6	2,5	- 14,3	- 16,7	- 19,9	- 15,3	- 4,7	8,1	18,7	16,5
Importe	141,4	146,0	132,3	5,0	3,3	- 9,4	- 8,0	- 13,0	- 9,9	- 6,7	4,3	18,1	15,2
Bruttoinlandsprodukt 4)	109,3	110,4	105,2	2,7	1,0	- 4,7	- 6,3	- 6,8	- 4,4	- 1,3	2,2	4,3	3,9
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 378,9	1 413,2	1 411,1	1,6	2,5	- 0,2	- 0,3	0,3	- 0,9	0,2	1,6	1,4	3,1
Konsumausgaben des Staates	434,9	449,6	472,1	2,2	3,4	5,0	5,5	4,9	6,1	3,6	4,3	2,6	2,0
Ausrüstungen	196,0	201,6	154,7	9,9	2,9	- 23,3	- 21,2	- 26,3	- 24,1	- 21,3	0,1	8,1	10,3
Bauten	231,0	241,5	240,1	5,7	4,5	- 0,6	- 3,8	- 2,4	0,8	2,7	- 0,9	8,0	6,1
Sonstige Anlagen 6)	27,6	28,3	27,9	3,7	2,8	- 1,4	- 0,5	- 1,7	- 2,0	- 1,4	1,1	1,6	1,7
Vorratsveränderungen 7)	- 8,8	- 12,4	- 27,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 259,6	2 321,8	2 278,6	3,0	2,8	- 1,9	- 1,5	- 2,6	- 1,6	- 1,8	1,7	5,2	4,2
Außenbeitrag	172,8	159,5	118,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 141,2	1 177,9	978,8	8,1	3,2	- 16,9	- 18,9	- 23,1	- 18,5	- 6,5	8,6	21,7	20,7
Importe	968,4	1 018,4	860,3	5,0	5,2	- 15,5	- 13,2	- 19,5	- 17,6	- 11,5	5,4	24,3	22,6
Bruttoinlandsprodukt 4)	2 432,4	2 481,2	2 397,1	4,6	2,0	- 3,4	- 5,2	- 5,7	- 2,8	0,0	3,2	5,1	4,2
IV. Preise (2000 = 100)													
Privater Konsum	110,5	112,4	112,5	1,8	1,7	0,1	- 0,1	0,0	- 0,3	0,6	1,9	1,9	1,9
Bruttoinlandsprodukt	107,9	109,0	110,5	1,8	1,0	1,4	1,3	1,2	1,7	1,3	1,0	0,7	0,3
Terms of Trade	100,3	99,1	103,1	0,5	- 1,2	4,0	3,3	3,8	5,3	3,4	- 0,5	- 2,6	- 2,7
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 181,0	1 223,3	1 225,9	2,7	3,6	0,2	1,4	0,4	- 0,2	- 0,6	1,5	2,7	3,1
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	656,9	647,7	566,0	4,3	- 1,4	- 12,6	- 21,1	- 21,6	- 7,4	1,9	17,5	20,5	8,7
Volkseinkommen	1 837,8	1 871,0	1 791,8	3,3	1,8	- 4,2	- 7,2	- 7,3	- 2,8	0,2	6,7	8,0	5,0
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 475,2	2 520,9	2 430,9	4,2	1,8	- 3,6	- 5,4	- 5,7	- 3,0	- 0,3	3,3	5,2	3,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2010. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert

mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettuzugang an Wertsachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt 2)

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Bauhauptgewerbe	Energie	Industrie					darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen			Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten					
2005=100												
Gewicht in % 1)	100,00	5,56	8,76	85,69	33,96	35,37	2,78	13,58	12,15	10,82	12,48	12,34
Zeit												
2005	99,7	99,5	100,1	99,7	99,7	99,6	99,7	99,6	99,7	99,8	99,5	99,7
2006	105,4	105,8	101,0	105,8	107,1	106,0	107,3	101,7	107,3	112,9	107,5	102,6
2007	111,6	108,9	98,2	113,1	114,6	114,9	108,4	105,8	114,0	124,4	119,4	109,7
2008	111,5	108,3	95,6	113,4	114,2	116,8	104,0	104,4	114,4	128,8	124,5	104,5
2009	94,3	108,2	90,7	93,7	93,3	92,0	87,6	100,6	87,5	100,8	92,2	82,0
2009 Febr.	86,4	67,5	93,2	86,9	86,7	84,0	85,1	95,4	82,3	96,6	90,4	65,4
März	97,3	104,3	92,6	97,3	93,8	99,1	93,2	102,3	87,4	104,3	105,0	84,4
April	89,0	117,6	82,4	87,8	87,1	84,6	83,6	98,9	81,0	91,3	86,9	70,2
Mai	91,8	117,7	80,9	91,3	90,6	90,2	83,2	97,8	84,0	93,7	89,1	83,6
Juni	96,4	123,9	84,2	95,9	94,7	97,0	83,9	98,3	88,6	98,6	95,2	91,2
Juli	94,6	126,2	86,1	93,4	95,6	89,9	80,1	99,7	87,8	99,2	86,0	83,7
Aug.	88,9	122,1	84,4	87,2	92,3	79,1	74,0	98,0	84,6	95,9	78,5	65,1
Sept.	103,3	129,1	85,9	103,4	102,0	104,2	99,4	105,8	96,0	109,2	102,5	103,1
Okt.	102,0	126,0	93,5	101,3	103,5	97,5	98,5	106,6	97,1	111,8	89,9	97,8
Nov.	103,7	121,2	95,7	103,4	103,4	101,8	102,7	107,8	99,3	113,9	93,0	99,8
Dez.	91,1	84,0	103,6	90,3	83,2	94,8	82,8	97,9	79,5	99,7	103,4	71,4
2010 Jan.	89,8	49,3	110,4	90,3	95,3	82,7	89,0	97,7	88,3	99,7	77,6	82,5
Febr.	91,6	55,4	99,8	93,1	96,0	89,9	91,8	94,2	91,0	103,3	83,2	91,8
März	106,3	105,1	98,1	107,2	109,3	106,5	99,7	105,6	105,4	115,7	103,4	108,2
April	101,2	123,2	90,1	100,9	106,1	97,5	91,0	98,9	100,3	110,1	93,1	99,6
Mai	103,4	122,8	91,4	103,4	108,9	100,5	92,3	99,5	102,6	113,2	95,7	104,6
Juni	106,6	127,6	83,5	107,6	110,8	108,1	96,6	100,6	105,9	120,1	104,7	108,9
Juli x)	104,9	132,5	86,2	105,0	110,9	101,1	90,2	103,4	104,1	120,1	99,4	97,3
Aug. x)	98,4	124,5	82,7	98,4	106,1	90,8	84,7	101,9	98,1	115,9	94,7	78,1
Sept. x)	111,3	133,7	82,7	112,8	114,0	114,0	107,5	107,7	107,9	110,7	110,1	118,6
Okt. x) p)	2) 113,9	2) 133,3	90,6	115,1	117,4	114,9	108,9	111,3	112,0	132,0	109,1	120,2
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2005	+ 3,0	- 5,4	+ 0,4	+ 3,9	+ 3,0	+ 5,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 1,5	+ 8,8	+ 5,1	+ 4,2
2006	+ 5,7	+ 6,3	+ 0,9	+ 6,1	+ 7,4	+ 6,4	+ 7,6	+ 2,1	+ 7,6	+ 13,1	+ 8,0	+ 2,9
2007	+ 5,9	+ 2,9	- 2,8	+ 6,9	+ 7,0	+ 8,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 6,2	+ 10,2	+ 11,1	+ 6,9
2008	- 0,1	- 0,6	- 2,6	+ 0,3	- 0,3	+ 1,7	- 4,1	- 1,3	+ 0,4	+ 3,5	+ 4,3	- 4,7
2009	- 15,4	- 0,1	- 5,1	- 17,4	- 18,3	- 21,2	- 15,8	- 3,6	- 23,5	- 21,7	- 25,9	- 21,5
2009 Febr.	- 21,0	+ 20,7	- 4,8	- 22,4	- 24,0	- 27,0	- 20,8	- 4,8	- 28,2	- 23,2	- 21,8	- 43,9
März	- 19,6	+ 4,1	- 12,0	- 21,5	- 25,4	- 22,8	- 20,5	- 6,2	- 31,3	- 25,8	- 21,4	- 32,4
April	- 22,1	+ 6,4	- 17,4	- 24,2	- 26,8	- 29,0	- 22,1	- 2,6	- 32,5	- 28,4	- 29,9	- 39,7
Mai	- 17,4	+ 2,8	- 12,8	- 19,0	- 22,7	- 21,1	- 14,2	- 2,9	- 28,6	- 25,8	- 25,4	- 21,5
Juni	- 17,1	+ 2,8	- 3,3	- 19,3	- 21,3	- 22,3	- 21,1	- 4,2	- 27,9	- 26,3	- 29,1	- 20,6
Juli	- 16,4	+ 2,9	- 3,3	- 18,8	- 19,8	- 23,0	- 15,8	- 4,4	- 25,9	- 24,4	- 32,0	- 20,2
Aug.	- 16,1	+ 3,8	- 1,5	- 18,7	- 19,0	- 23,8	- 17,7	- 5,3	- 24,9	- 23,8	- 31,0	- 22,8
Sept.	- 12,2	+ 3,1	- 4,1	- 13,8	- 14,4	- 17,2	- 14,1	- 1,8	- 19,9	- 19,6	- 20,8	- 9,5
Okt.	- 11,8	+ 2,3	- 4,6	- 13,5	- 11,9	- 18,2	- 13,1	- 4,5	- 17,4	- 15,9	- 28,6	- 6,2
Nov.	- 7,5	+ 3,7	- 1,8	- 8,7	- 4,9	- 15,0	- 8,1	- 0,8	- 9,2	- 14,7	- 26,5	- 1,2
Dez.	- 4,6	- 1,1	+ 3,8	- 5,6	+ 0,7	- 11,9	- 2,1	- 1,7	- 0,6	- 9,1	- 24,1	+ 15,9
2010 Jan.	+ 3,5	- 16,2	+ 4,7	+ 4,2	+ 9,8	+ 0,9	+ 5,0	- 1,1	+ 7,3	+ 4,2	- 10,0	+ 21,3
Febr.	+ 6,0	- 17,9	+ 7,1	+ 7,1	+ 10,7	+ 7,0	+ 7,9	- 1,3	+ 10,6	+ 6,9	- 8,0	+ 40,4
März	+ 9,2	+ 0,8	+ 5,9	+ 10,2	+ 16,5	+ 7,5	+ 7,0	+ 3,2	+ 20,6	+ 10,9	- 1,5	+ 28,2
April	+ 13,7	+ 4,8	+ 9,3	+ 14,9	+ 21,8	+ 15,2	+ 8,9	± 0,0	+ 23,8	+ 20,6	+ 7,1	+ 41,9
Mai	+ 12,6	+ 4,3	+ 13,0	+ 13,3	+ 20,2	+ 11,4	+ 10,9	+ 1,7	+ 22,1	+ 20,8	+ 7,4	+ 25,1
Juni	+ 10,6	+ 3,0	- 0,8	+ 12,2	+ 17,0	+ 11,4	+ 15,1	+ 2,3	+ 19,5	+ 21,8	+ 10,0	+ 19,4
Juli x)	+ 10,9	+ 5,0	+ 0,1	+ 12,4	+ 16,0	+ 12,5	+ 12,6	+ 3,7	+ 18,6	+ 21,1	+ 15,6	+ 16,2
Aug. x)	+ 10,7	+ 2,0	- 2,0	+ 12,8	+ 15,0	+ 14,8	+ 14,5	+ 4,0	+ 16,0	+ 20,9	+ 20,6	+ 20,0
Sept. x)	+ 7,7	+ 3,6	- 3,7	+ 9,1	+ 11,8	+ 9,4	+ 8,1	+ 1,8	+ 12,4	+ 16,9	+ 7,4	+ 15,0
Okt. x) p)	2) + 11,9	2) + 5,8	- 3,1	+ 13,6	+ 13,4	+ 17,8	+ 10,6	+ 4,4	+ 15,3	+ 18,1	+ 21,4	+ 22,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden

Gewerbes im Basisjahr 2005. — 2 Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe ab Oktober 2010 eingearbeitet. — x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊)

Zeit	Industrie		davon:						davon:			
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2005	99,7	+ 6,5	99,7	+ 5,6	99,7	+ 7,3	99,7	+ 5,5	99,7	- 1,5	99,8	+ 8,1
2006	110,7	+ 11,0	113,9	+ 14,2	109,4	+ 9,7	105,3	+ 5,6	108,4	+ 8,7	104,3	+ 4,5
2007	123,1	+ 11,2	125,2	+ 9,9	123,2	+ 12,6	111,9	+ 6,3	110,3	+ 1,8	112,5	+ 7,9
2008	115,5	- 6,2	121,2	- 3,2	112,9	- 8,4	108,1	- 3,4	103,5	- 6,2	109,7	- 2,5
2009	87,5	- 24,2	89,3	- 26,3	85,2	- 24,5	94,8	- 12,3	88,5	- 14,5	96,9	- 11,7
2009 Okt.	92,0	- 12,6	98,1	- 14,5	86,9	- 11,8	99,2	- 9,2	100,9	- 8,8	98,5	- 9,4
Nov.	96,8	- 1,6	101,0	- 1,6	93,6	- 1,0	99,7	- 6,4	99,4	- 4,1	99,7	- 7,3
Dez.	89,5	+ 4,8	87,2	+ 4,7	91,4	+ 6,3	87,0	- 4,0	86,9	+ 5,7	87,0	- 6,9
2010 Jan.	97,5	+ 19,9	104,8	+ 22,9	92,6	+ 20,9	99,0	+ 3,3	93,5	+ 11,4	100,9	+ 1,0
Febr.	98,5	+ 24,5	103,8	+ 32,7	94,6	+ 22,7	100,9	+ 3,1	94,1	+ 19,4	103,3	- 1,0
März	113,2	+ 27,2	119,3	+ 37,9	110,0	+ 22,9	107,6	+ 9,7	107,3	+ 21,2	107,7	+ 6,2
April	106,1	+ 33,0	115,7	+ 40,8	101,6	+ 31,8	94,3	+ 7,9	99,5	+ 23,6	92,6	+ 3,1
Mai	106,7	+ 28,6	114,4	+ 36,0	103,0	+ 26,5	97,6	+ 9,4	104,4	+ 25,9	95,4	+ 4,5
Juni	115,5	+ 28,8	118,6	+ 29,3	115,7	+ 31,2	100,4	+ 10,5	106,7	+ 21,7	98,2	+ 6,9
Juli	110,7	+ 22,7	119,2	+ 30,0	105,7	+ 20,0	106,3	+ 8,9	104,2	+ 21,6	107,1	+ 5,3
Aug.	104,7	+ 24,8	109,4	+ 24,7	102,4	+ 27,8	100,1	+ 7,6	90,2	+ 18,7	103,5	+ 4,8
Sept.	112,7	+ 18,4	116,6	+ 19,5	111,4	+ 20,0	104,0	+ 2,3	112,4	+ 1,6	101,2	+ 2,5
Okt. ◊)	112,6	+ 22,4	119,3	+ 21,6	109,5	+ 26,0	104,1	+ 4,9	115,8	+ 14,8	100,2	+ 1,7
aus dem Inland												
2005	99,7	+ 3,4	99,7	+ 4,0	99,6	+ 2,8	99,7	+ 4,2	99,7	- 3,2	99,7	+ 6,7
2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,3	+ 3,6	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2
2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	106,9	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2
2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,8	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0
2009	88,0	- 22,2	89,9	- 26,2	86,5	- 19,5	87,4	- 15,9	89,9	- 16,1	86,6	- 15,8
2009 Okt.	92,7	- 13,1	101,2	- 11,8	85,8	- 14,3	90,7	- 14,0	103,7	- 9,5	86,4	- 15,7
Nov.	95,1	- 1,9	103,9	+ 2,6	88,6	- 3,9	89,6	- 12,8	97,4	- 12,3	87,0	- 13,0
Dez.	84,5	+ 2,1	87,5	+ 7,9	82,8	- 0,6	79,4	- 9,4	82,6	- 3,6	78,3	- 11,2
2010 Jan.	96,2	+ 12,0	105,0	+ 21,5	90,2	+ 6,4	88,8	- 1,4	86,8	- 1,6	89,5	- 1,3
Febr.	94,7	+ 17,5	103,3	+ 32,6	88,3	+ 8,5	89,5	+ 0,3	86,0	+ 7,5	90,6	- 1,7
März	110,0	+ 22,1	120,1	+ 40,0	104,1	+ 11,1	95,9	+ 5,7	99,8	+ 12,4	94,6	+ 3,6
April	104,2	+ 28,0	118,9	+ 45,0	95,7	+ 18,0	82,7	+ 3,0	87,7	+ 9,5	81,1	+ 0,9
Mai	103,2	+ 22,7	116,2	+ 39,5	95,5	+ 12,0	84,9	+ 4,0	94,5	+ 13,4	81,8	+ 1,0
Juni	107,6	+ 22,8	120,7	+ 32,8	100,5	+ 17,0	85,6	+ 4,4	90,7	+ 5,8	83,9	+ 3,8
Juli	107,4	+ 14,0	122,5	+ 32,1	97,3	+ 0,7	92,4	+ 5,2	91,0	+ 7,2	92,9	+ 4,6
Aug.	100,2	+ 15,4	112,6	+ 25,7	91,5	+ 8,8	90,2	+ 1,6	87,0	+ 6,2	91,2	+ 0,1
Sept.	108,0	+ 16,0	117,4	+ 20,3	102,1	+ 15,6	96,2	- 2,2	110,4	- 9,4	91,6	+ 1,0
Okt. ◊)	110,1	+ 18,8	123,1	+ 21,6	102,3	+ 19,2	92,6	+ 2,1	112,1	+ 8,1	86,3	- 0,1
aus dem Ausland												
2005	99,7	+ 9,6	99,7	+ 7,7	99,7	+ 10,9	99,8	+ 7,2	99,6	+ 0,3	99,8	+ 9,8
2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,9	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,1	108,1	+ 8,3
2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,6	+ 10,6
2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,6	- 9,3	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,1
2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,7	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,4	- 7,4
2009 Okt.	91,3	- 12,3	94,5	- 17,8	87,6	- 10,0	108,3	- 4,2	98,1	- 7,9	111,9	- 3,1
Nov.	98,3	- 1,4	97,6	- 6,2	97,2	+ 1,0	110,6	± 0,0	101,4	+ 5,4	113,8	- 1,7
Dez.	93,9	+ 7,1	86,9	+ 1,4	97,4	+ 10,8	95,2	+ 1,5	91,3	+ 16,0	96,6	- 2,6
2010 Jan.	98,7	+ 27,7	104,6	+ 24,4	94,3	+ 33,2	110,1	+ 7,9	100,3	+ 26,2	113,5	+ 3,2
Febr.	101,8	+ 30,8	104,4	+ 33,0	99,0	+ 33,8	113,3	+ 5,7	102,3	+ 31,8	117,3	- 0,3
März	116,0	+ 31,7	118,4	+ 35,8	114,2	+ 32,0	120,2	+ 13,3	114,8	+ 30,3	122,1	+ 8,4
April	107,8	+ 37,5	112,0	+ 35,8	105,8	+ 42,4	106,8	+ 12,3	111,5	+ 37,7	105,2	+ 5,0
Mai	109,7	+ 33,6	112,3	+ 32,0	108,2	+ 37,5	111,4	+ 14,5	114,4	+ 38,7	110,4	+ 7,6
Juni	122,4	+ 33,8	116,2	+ 25,5	126,4	+ 40,6	116,3	+ 15,8	122,9	+ 37,0	113,9	+ 9,3
Juli	113,5	+ 30,9	115,5	+ 27,5	111,7	+ 36,1	121,4	+ 12,2	117,6	+ 35,8	122,8	+ 6,0
Aug.	108,7	+ 33,5	105,8	+ 23,6	110,0	+ 42,3	110,8	+ 13,6	93,4	+ 33,2	117,0	+ 9,1
Sept.	116,8	+ 20,3	115,6	+ 18,6	117,9	+ 22,8	112,4	+ 6,7	114,4	+ 15,3	111,7	+ 3,9
Okt. ◊)	114,8	+ 25,7	114,9	+ 21,6	114,5	+ 30,7	116,5	+ 7,6	119,6	+ 21,9	115,5	+ 3,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. — ◊ Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Insgesamt		Hochbau		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber	
			zusammen	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	
2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	
2006	105,1	+ 5,2	106,6	+ 6,7	104,3	+ 4,4	109,6	+ 9,7	101,7	+ 1,7	103,5	+ 3,7	109,0	+ 9,1	101,6	+ 1,7
2007	113,9	+ 8,4	112,5	+ 5,5	98,5	- 5,6	123,2	+ 12,4	108,5	+ 6,7	115,4	+ 11,5	120,7	+ 10,7	113,7	+ 11,9
2008	113,4	- 0,4	114,7	+ 2,0	94,4	- 4,2	127,9	+ 3,8	116,7	+ 7,6	112,0	- 2,9	123,3	+ 2,2	111,4	- 2,0
2009	107,4	- 5,3	100,7	- 12,2	94,1	- 0,3	100,7	- 21,3	115,5	- 1,0	114,4	+ 2,1	104,9	- 14,9	115,5	+ 3,7
2009 Sept.	123,2	- 6,1	115,8	- 14,9	109,8	- 3,2	110,8	- 26,2	146,0	+ 4,4	130,8	+ 3,7	116,0	- 17,1	136,0	+ 4,7
Okt.	109,2	± 0,0	104,1	- 5,2	103,0	+ 9,7	101,7	- 12,6	114,5	- 7,7	114,5	+ 5,3	109,5	- 9,4	111,4	+ 6,9
Nov.	90,6	- 1,9	93,1	- 2,8	89,6	+ 1,0	92,8	- 11,7	102,3	+ 26,6	88,0	- 1,0	96,7	- 8,4	84,9	+ 5,2
Dez.	99,0	+ 5,8	99,2	- 0,5	89,1	+ 12,1	97,3	- 7,7	128,2	+ 1,3	98,8	+ 13,3	101,8	- 5,7	100,3	+ 17,9
2010 Jan.	71,2	- 5,2	69,7	- 4,3	56,0	- 2,8	75,2	- 11,6	82,4	+ 24,7	72,7	- 6,1	79,0	- 5,4	69,8	- 5,7
Febr.	90,9	+ 18,2	87,4	+ 16,7	76,2	+ 8,9	88,1	+ 18,3	110,2	+ 26,2	94,5	+ 19,6	90,6	+ 16,0	97,4	+ 23,8
März	126,8	+ 11,9	121,6	+ 11,5	114,5	+ 19,8	122,7	+ 7,3	134,2	+ 10,3	132,2	+ 12,2	130,0	+ 16,6	128,8	+ 4,9
April	114,1	+ 0,5	111,4	+ 9,5	113,2	+ 7,6	103,8	+ 5,8	132,6	+ 25,7	117,0	- 7,1	107,7	+ 5,8	121,0	- 6,1
Mai	116,0	+ 0,1	108,3	+ 1,6	108,7	+ 12,6	103,3	- 2,5	124,3	- 5,9	124,0	- 1,2	112,2	+ 0,9	122,9	- 4,5
Juni	128,1	- 1,5	125,0	+ 13,2	110,4	+ 1,9	127,0	+ 21,3	151,2	+ 12,4	131,4	- 12,6	134,5	+ 12,8	129,3	- 13,8
Juli	123,3	- 0,3	117,8	+ 7,3	113,8	+ 5,7	116,2	+ 9,3	132,1	+ 4,5	129,0	- 6,7	123,4	+ 10,2	127,2	- 10,6
Aug.	117,7	- 0,6	119,8	+ 8,5	112,7	+ 15,8	124,7	+ 7,3	119,8	- 0,8	115,4	- 8,9	120,3	+ 2,6	117,1	- 8,9
Sept.	123,1	- 0,1	118,7	+ 2,5	130,1	+ 18,5	106,1	- 4,2	134,9	- 7,6	127,8	- 2,3	115,9	- 0,1	127,5	- 6,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte

Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Wohnungsbauaufträge.

5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen*)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel														Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 1):															
	insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln					
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in Preisen von 2005	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen										2005 = 100	Veränderung gegen Vorjahr	
2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	
2005	99,9	+ 1,8	99,9	+ 1,2	99,9	+ 2,9	100,0	+ 2,0	100,0	+ 7,8	99,9	- 1,9	99,9	+ 4,6	99,5	+ 1,5
2006 3)	100,9	+ 1,0	100,3	+ 0,4	100,1	+ 0,2	102,4	+ 2,4	102,3	+ 2,3	103,4	+ 3,5	102,1	+ 2,2	106,8	+ 7,3
2007 3)	99,4	- 1,5	99,0	- 1,3	99,5	- 0,6	103,6	+ 1,2	110,1	+ 7,6	98,5	- 4,7	104,2	+ 2,1	100,7	- 5,7
2008	101,5	+ 2,1	98,9	- 0,1	100,8	+ 1,3	104,7	+ 1,1	116,3	+ 5,6	99,7	+ 1,2	107,1	+ 2,8	95,8	- 4,9
2009 4)	98,7	- 2,8	96,8	- 2,1	99,0	- 1,8	104,2	- 0,5	117,0	+ 0,6	98,0	- 1,7	110,1	+ 2,8	96,9	+ 1,1
2009 Okt. 4)	102,9	- 2,5	100,6	- 1,8	98,5	- 4,2	127,5	+ 7,5	121,3	+ 1,5	103,6	- 0,9	113,1	+ 3,0	99,4	+ 1,4
Nov.	102,8	- 2,9	101,2	- 2,7	98,4	- 3,8	106,4	- 2,9	135,1	+ 3,4	106,0	- 0,9	118,4	+ 6,9	91,4	- 1,8
Dez.	119,0	- 1,0	117,1	- 1,7	117,0	+ 0,3	132,9	+ 2,9	181,1	- 0,1	105,6	- 1,6	128,8	+ 3,7	82,3	- 0,8
2010 Jan.	90,2	- 0,9	88,7	- 1,4	93,1	+ 1,4	86,5	- 0,7	122,6	- 3,4	81,8	- 2,3	106,1	+ 2,2	71,2	- 4,0
Febr.	87,7	+ 1,5	85,7	+ 1,1	90,0	+ 1,1	78,4	+ 2,0	106,2	+ 1,8	83,6	+ 1,3	105,2	+ 5,3	74,9	- 20,0
März	102,0	+ 1,8	98,6	+ 0,2	102,6	+ 1,7	107,6	+ 6,0	111,9	- 0,1	105,8	+ 2,3	116,6	+ 6,1	99,5	- 14,2
April	100,8	- 0,1	96,9	- 1,3	99,3	- 3,1	110,1	- 2,2	101,7	+ 3,2	104,6	- 0,9	112,7	+ 2,9	97,8	- 9,8
Mai	101,9	+ 3,2	98,2	+ 2,3	102,1	- 0,6	104,3	+ 1,6	109,8	+ 13,7	105,2	+ 5,2	113,4	+ 6,7	94,2	- 10,0
Juni	97,6	+ 3,7	94,4	+ 3,1	97,8	+ 1,3	102,7	+ 7,8	109,1	+ 6,9	98,6	+ 4,0	111,6	+ 5,5	98,7	- 7,1
Juli	101,6	+ 4,1	98,5	+ 2,5	101,9	+ 4,0	106,0	+ 3,4	112,3	+ 2,1	99,7	+ 2,5	117,3	+ 5,3	96,8	- 4,0
Aug.	98,8	+ 4,0	95,9	+ 2,9	97,6	- 1,5	102,5	+ 10,1	115,3	+ 8,2	100,1	+ 5,6	113,4	+ 6,8	86,7	- 3,6
Sept.	98,3	+ 2,2	95,2	+ 1,0	92,1	- 2,1	118,0	+ 5,9	113,1	+ 3,0	98,5	+ 0,3	111,8	+ 3,8	94,2	- 1,4
Okt. 5)	106,6	+ 3,6	103,1	+ 2,5	101,2	+ 2,7	131,8	+ 3,4	124,6	+ 2,7	108,9	+ 5,1	117,2	+ 3,6	102,4	+ 3,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 In Verkaufsräumen. — 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. — 3 Im Januar 2006 und Januar 2007 Erweiterung des Berichts-

kreises um Neuzugänge; Berichtskreisprünge durch Verkettung ausgeschaltet. — 4 Im Januar 2009 neuer Berichtskreis, einschl. Neuzugänge; Berichtskreisprünge durch Verkettung ausgeschaltet. Ergebnisse ab Januar 2009 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 2)		Kurz- arbeiter 5)	Beschäftigte in Beschäftigung schaffenden Maß- nahmen 6) 7)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 7)	Arbeitslose 7)		Arbeits- losenquote 7) 8)	Offene Stellen 7) 9)		
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- ände- rung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe 3)				Bau- haupt- gewerbe 4)	Tsd			Ver- ände- rung gegen Vorjahr Tsd	Tsd
		%	Tsd														%	Tsd
Deutschland																
2007	39 724	+ 1,7	+ 650	35 288	+ 1,7	5 158	714	68	43	149	3 777	- 711	9,0	423		
2008	40 277	+ 1,4	+ 553	35 843	+ 1,6	5 276	706	102	40	171	3 268	- 509	7,8	389		
2009	40 271	± 0,0	- 6	35 862	+ 0,1	5 134	705	1 144	16	216	3 423	+ 155	10)	8,2		
2009 Nov.	40 663	- 0,3	- 136	36 178	- 0,4	5 059	714	982	6	234	3 215	+ 227	7,6	291		
2009 Dez.	40 490	- 0,2	- 68			5 035	701	929	5	226	3 276	+ 173	7,8	281		
2010 Jan.	39 826	- 0,2	- 94			4 971	673	1 057	4	207	3 617	+ 129	8,6	271		
2010 Febr.	39 807	- 0,3	- 109	35 457	- 0,3	4 971	667	1 031	4	206	3 643	+ 91	8,7	298		
2010 März	39 970	- 0,0	- 6			4 968	680	874	4	211	3 568	- 18	8,5	320		
2010 April	40 218	+ 0,3	+ 104			4 965	694	631	3	215	3 406	- 178	8,1	335		
2010 Mai	40 387	+ 0,5	+ 187	35 932	+ 0,4	4 965	699	498	3	212	3 242	- 217	7,7	355		
2010 Juni	40 487	+ 0,6	+ 243			4 976	703	...	3	208	3 153	- 257	7,5	370		
2010 Juli	40 484	+ 0,7	+ 270			4 994	705	...	3	189	3 192	- 271	7,6	391		
2010 Aug.	40 577	+ 0,8	+ 305	36 221	+ 0,8	5 023	712	...	2	183	3 188	- 283	7,6	396		
2010 Sept.	13) 40 902	13) + 0,9	13) + 348			5 045	714	...	2	14) 199	3 031	- 315	7,2	398		
2010 Okt.	13) 41 090	13) + 1,0	13) + 405			...	...	...	14) 2	14) 213	2 945	- 283	7,0	401
2010 Nov.	...	...	...			...	...	...	14) 2	14) 219	2 931	- 284	7,0	394
Westdeutschland o)																
2007	.	.	.	.	.	4 560	529	52	9	103	2 486	- 521	7,5	359
2008	.	.	.	.	.	4 651	527	80	7	118	2 145	- 341	6,4	333
2009	.	.	.	.	.	4 517	.	988	4	150	2 320	+ 176	10)	6,9
2009 Nov.	.	.	.	.	.	4 448	.	855	2	158	2 216	+ 230	6,6	242
2009 Dez.	.	.	.	.	.	4 427	.	791	2	151	2 248	+ 189	6,7	234
2010 Jan.	.	.	.	.	.	4 370	.	878	1	137	2 470	+ 163	7,4	225
2010 Febr.	.	.	.	.	.	4 367	.	845	1	138	2 482	+ 134	7,4	246
2010 März	.	.	.	.	.	4 363	.	713	1	142	2 428	+ 49	7,2	262
2010 April	.	.	.	.	.	4 359	.	529	1	145	2 329	- 70	6,9	275
2010 Mai	.	.	.	.	.	4 358	.	415	1	145	2 224	- 110	12)	6,6
2010 Juni	.	.	.	.	.	4 366	.	...	1	142	2 176	- 143	6,5	308
2010 Juli	.	.	.	.	.	4 382	.	...	1	130	2 209	- 159	6,6	327
2010 Aug.	.	.	.	.	.	4 406	.	...	1	126	2 219	- 171	6,6	333
2010 Sept.	.	.	.	.	.	4 423	.	...	14) 1	14) 137	2 104	- 203	6,2	334
2010 Okt.	.	.	.	.	.	...	.	...	14) 1	14) 148	2 043	- 185	6,1	337
2010 Nov.	.	.	.	.	.	...	.	...	14) 1	14) 153	2 030	- 186	6,0	331
Ostdeutschland +)																
2007	.	.	.	.	.	597	185	16	33	46	1 291	- 190	15,1	63
2008	.	.	.	.	.	625	179	21	33	53	1 123	- 167	13,1	55
2009	.	.	.	.	.	617	.	151	13	66	1 103	- 20	10)	13,0
2009 Nov.	.	.	.	.	.	611	.	124	4	76	1 000	- 3	11,8	49
2009 Dez.	.	.	.	.	.	608	.	135	3	75	1 027	- 16	12,1	47
2010 Jan.	.	.	.	.	.	601	.	177	2	70	1 148	- 34	13,5	47
2010 Febr.	.	.	.	.	.	603	.	183	2	68	1 162	- 42	13,7	52
2010 März	.	.	.	.	.	604	.	160	2	69	1 140	- 67	13,5	58
2010 April	.	.	.	.	.	606	.	101	2	69	1 077	- 108	12,7	60
2010 Mai	.	.	.	.	.	608	.	82	2	67	1 017	- 107	12,1	62
2010 Juni	.	.	.	.	.	610	.	...	2	65	978	- 114	11,6	62
2010 Juli	.	.	.	.	.	612	.	...	2	59	983	- 111	11,6	64
2010 Aug.	.	.	.	.	.	617	.	...	1	58	969	- 113	11,5	63
2010 Sept.	.	.	.	.	.	622	.	...	14) 1	14) 61	928	- 112	11,0	63
2010 Okt.	.	.	.	.	.	...	.	...	14) 1	14) 64	902	- 98	10,7	63
2010 Nov.	.	.	.	.	.	...	.	...	14) 1	14) 66	902	- 98	10,7	63

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — o Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf Betriebe der WZ 2008-Positionen 41.2, 42, 43.1 und 43.9. — 5 Anzahl innerhalb eines Monats; Ergebnisse für Deutschland enthalten ab Januar 2009 Angaben, die regional nicht zugeordnet werden können. — 6 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM); bis Dezember 2008 einschl. Beschäftigte in

Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 7 Stand zur Monatsmitte. — 8 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 9 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. — 10 Ab Mai 2009 Arbeitslose ohne Personen, mit deren Vermittlung Dritte neu beauftragt wurden. — 11 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung vorläufig. — 12 Ab Mai 2010 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 13 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts. — 14 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex							Baupreis- index 2)	Index der Erzeuger- preise gewerblicher Produkte im Inlands- absatz 4)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaftlicher Produkte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 5)	
	insgesamt	davon:					Ausfuhr				Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)	
		Nah- rungs- mittel	andere Ver- u. Ge- brauchs- güter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstlei- stungen ohne Wohnungs- mieten 3)	Wohnungs- mieten 3)								
	2005 = 100								2000 = 100	2005 = 100		2000 = 100		
	Indexstand													
2005	8) 100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	8) 100,0	98,8	100,0	100,0	139,5	105,4	
2006	9) 101,6	101,9	100,3	108,5	101,0	101,1	102,4	9) 105,4	107,1	101,8	104,4	163,9	131,5	
2007	10)11) 103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	106,8	118,2	103,0	105,1	166,6	143,7	
2008	106,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	112,7	121,2	104,8	109,9	217,1	150,3	
2009	107,0	111,2	103,9	116,9	107,4	104,6	114,4	108,0	102,6	102,5	100,5	144,5	124,3	
2009 Jan.	106,3	113,3	102,7	117,4	106,0	104,1		111,1	105,7	102,9	101,5	112,8	114,9	
Febr.	106,9	113,3	103,4	117,4	107,1	104,3	114,4	110,5	106,5	102,9	101,3	112,1	116,2	
März	106,8	112,8	103,7	116,0	106,7	104,4		109,7	104,4	102,5	100,7	118,8	113,8	
April	106,8	112,3	103,9	116,2	106,8	104,5		108,2	103,4	102,4	99,9	125,8	120,1	
Mai	106,7	111,7	103,7	116,8	106,7	104,5	114,2	108,2	102,7	102,3	99,9	139,6	123,2	
Juni	107,1	112,1	103,9	119,1	106,9	104,6		108,1	103,7	102,4	100,3	160,7	125,8	
Juli	107,1	110,7	103,3	116,0	108,8	104,7		106,5	103,3	102,2	99,4	150,1	123,9	
Aug.	107,3	109,5	103,8	118,2	108,7	104,8	114,4	107,0	102,1	102,5	100,7	163,2	131,3	
Sept.	106,9	109,2	104,4	116,4	107,3	104,8		106,5	100,6	102,4	99,8	152,0	126,4	
Okt.	107,0	109,0	104,7	116,2	107,3	104,9		106,5	100,4	102,4	100,3	161,7	127,9	
Nov.	106,9	109,5	104,2	116,9	106,9	105,0	114,4	106,6	103,4	102,5	100,7	168,6	130,6	
Dez.	107,8	110,4	104,5	115,9	109,5	105,1		106,5	104,6	102,7	101,2	166,6	138,0	
2010 Jan.	107,1	111,7	103,7	118,5	106,9	105,2		107,3	104,6	103,3	102,9	178,4	143,6	
Febr.	107,5	112,0	104,1	117,5	107,7	105,3	114,5	107,3	105,7	103,7	103,9	179,5	144,5	
März	108,0	113,1	104,5	120,6	107,9	105,5		108,0	105,5	104,5	105,7	191,7	151,0	
April	107,9	114,0	104,5	122,2	106,7	105,6		108,9	106,3	105,5	107,8	206,9	172,1	
Mai	108,0	113,2	104,4	122,5	107,2	105,7	115,2	109,2	108,5	106,0	108,4	199,7	175,7	
Juni	108,1	113,4	104,2	122,4	107,5	105,8		109,9	110,8	106,4	109,4	203,4	179,3	
Juli	108,4	113,6	103,6	121,4	109,2	105,9		110,4	p) 112,4	106,4	109,2	194,0	182,5	
Aug.	108,4	112,6	104,0	121,2	109,4	106,0	115,8	110,4	p) 117,3	106,8	109,4	194,2	187,3	
Sept.	108,3	112,5	104,7	121,7	108,0	106,0		110,7	...	107,1	109,7	192,3	189,9	
Okt.	108,4	112,2	105,1	122,1	107,9	106,1		111,1	...	106,8	109,5	193,6	182,5	
Nov.	108,5	113,2	105,3	122,8	107,3	106,3	...	...	...	...	...	204,8	190,1
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2005	8) + 1,5	- 0,2	+ 0,5	+ 9,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	8) + 4,4	- 0,9	+ 0,9	+ 3,4	+ 37,6	+ 9,4	
2006	9) + 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,4	9) + 5,4	+ 8,4	+ 1,8	+ 4,4	+ 17,5	+ 24,8	
2007	10)11) + 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 10,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 9,3	
2008	+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,5	+ 2,5	+ 1,7	+ 4,6	+ 30,3	+ 4,6	
2009	+ 0,4	- 1,3	+ 1,4	- 5,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	- 4,2	- 15,3	- 2,2	- 8,6	- 33,4	- 17,3	
2009 Jan.	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,8	- 0,8	+ 1,6	+ 1,1		+ 2,0	- 19,3	- 0,9	- 5,6	- 43,9	- 25,0	
Febr.	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	- 1,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,9	- 19,1	- 1,2	- 6,7	- 46,8	- 28,8	
März	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,2	- 4,5	+ 0,9	+ 1,2		- 0,5	- 20,6	- 1,7	- 7,5	- 45,1	- 29,1	
April	+ 0,7	- 0,6	+ 1,3	- 5,2	+ 2,5	+ 1,2		- 2,7	- 18,5	- 2,0	- 9,0	- 44,1	- 23,8	
Mai	± 0,0	- 1,2	+ 1,3	- 8,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,5	- 3,6	- 18,2	- 2,7	- 10,9	- 46,1	- 22,8	
Juni	+ 0,1	- 0,9	+ 1,6	- 7,9	+ 1,5	+ 1,1		- 4,6	- 18,0	- 2,9	- 11,7	- 42,3	- 22,7	
Juli	- 0,5	- 2,4	+ 1,5	- 11,5	+ 1,6	+ 1,1		- 7,8	- 18,7	- 3,6	- 13,0	- 46,4	- 22,9	
Aug.	± 0,0	- 3,0	+ 1,6	- 7,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,4	- 6,9	- 17,7	- 3,2	- 11,4	- 35,9	- 16,0	
Sept.	- 0,3	- 3,0	+ 1,5	- 9,0	+ 1,3	+ 1,0		- 7,6	- 16,0	- 3,2	- 11,4	- 34,7	- 16,2	
Okt.	± 0,0	- 3,4	+ 1,5	- 7,0	+ 1,6	+ 1,0		- 7,6	- 12,8	- 2,6	- 8,1	- 10,3	- 4,1	
Nov.	+ 0,4	- 2,2	+ 1,1	- 2,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,4	- 5,9	- 6,6	- 1,7	- 5,0	+ 18,1	+ 2,9	
Dez.	+ 0,9	- 2,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1		- 5,2	- 2,9	- 0,4	- 1,0	+ 55,3	+ 20,4	
2010 Jan.	+ 0,8	- 1,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,1		- 3,4	- 1,0	+ 0,4	+ 1,4	+ 58,2	+ 25,0	
Febr.	+ 0,6	- 1,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1	- 2,9	- 0,8	+ 0,8	+ 2,6	+ 60,1	+ 24,4	
März	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 4,0	+ 1,1	+ 1,1		- 1,5	+ 1,1	+ 2,0	+ 5,0	+ 61,4	+ 32,7	
April	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 5,2	- 0,1	+ 1,1		+ 0,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 7,9	+ 64,5	+ 43,3	
Mai	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 4,9	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 5,6	+ 3,6	+ 8,5	+ 43,1	+ 42,6	
Juni	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,3	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,1		+ 1,7	+ 6,8	+ 3,9	+ 9,1	+ 26,6	+ 42,5	
Juli	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,3	+ 4,7	+ 0,4	+ 1,1		+ 3,7	p) + 8,8	+ 4,1	+ 9,9	+ 29,2	+ 47,3	
Aug.	+ 1,0	+ 2,8	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 3,2	p) + 14,9	+ 4,2	+ 8,6	+ 19,0	+ 42,7	
Sept.	+ 1,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 4,6	+ 0,7	+ 1,1		+ 3,9	...	+ 4,6	+ 9,9	+ 26,5	+ 50,2	
Okt.	+ 1,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 5,1	+ 0,6	+ 1,1		+ 4,3	...	+ 4,3	+ 9,2	+ 19,7	+ 42,7	
Nov.	+ 1,5	+ 3,4	+ 1,1	+ 5,0	+ 0,4	+ 1,2	...	...	...	...	...	+ 21,5	+ 45,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts. — 3 Nettomieten. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs-

und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 8 Ab September 2005 Anhebung der Tabaksteuer. — 9 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 10 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 11 Einführung von Stuegebühren in einigen Bundesländern.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2002	908,2	0,7	591,9	0,3	367,7	3,9	959,6	1,7	1 402,8	1,0	139,3	6,4	9,9
2003	908,3	0,0	589,0	- 0,5	378,3	2,9	967,2	0,8	1 431,8	2,1	147,2	5,6	10,3
2004	914,6	0,7	603,3	2,4	378,2	- 0,0	981,5	1,5	1 454,5	1,6	151,4	2,9	10,4
2005	912,1	- 0,3	602,4	- 0,2	378,6	0,1	981,0	- 0,1	1 481,0	1,8	155,6	2,7	10,5
2006	926,6	1,6	605,0	0,4	378,1	- 0,1	983,1	0,2	1 518,7	2,5	160,9	3,4	10,6
2007	957,6	3,3	622,8	2,9	373,3	- 1,3	996,1	1,3	1 545,8	1,8	166,8	3,7	10,8
2008	994,5	3,9	641,3	3,0	374,4	0,3	1 015,7	2,0	1 600,7	3,6	187,5	12,4	11,7
2009	992,4	- 0,2	639,2	- 0,3	403,3	7,7	1 042,5	2,6	1 587,8	- 0,8	176,8	- 5,7	11,1
2009 2.Vj.	240,0	- 0,2	151,1	- 0,4	101,5	8,8	252,6	3,1	395,3	- 0,5	41,7	- 7,2	10,6
3.Vj.	246,5	- 0,6	163,5	- 0,6	102,3	9,7	265,7	3,1	393,3	- 1,4	37,6	- 6,7	9,6
4.Vj.	273,3	- 0,7	175,7	- 0,1	100,7	7,9	276,4	2,7	403,3	- 0,6	38,9	- 7,8	9,6
2010 1.Vj.	235,8	1,4	153,5	3,1	103,8	5,0	257,3	3,8	404,6	2,2	61,7	5,5	15,3
2.Vj.	247,3	3,0	158,5	4,9	102,3	0,8	260,8	3,2	402,9	1,9	44,4	6,4	11,0
3.Vj.	254,1	3,1	170,0	4,0	102,2	- 0,1	272,1	2,4	405,3	3,1	38,8	3,1	9,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2010. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	2000 = 100	% gegen Vorjahr	
2002	104,7	2,6	104,5	2,6	104,5	2,2	104,4	2,2	103,2	1,3
2003	106,7	2,0	106,6	2,0	106,8	2,1	106,9	2,4	104,5	1,3
2004	107,9	1,2	108,0	1,3	108,1	1,3	108,6	1,6	105,1	0,6
2005	108,9	0,9	109,1	1,1	109,1	0,9	109,8	1,0	105,4	0,3
2006	109,9	1,0	110,5	1,2	110,0	0,8	110,7	0,9	106,4	0,9
2007	111,2	1,2	111,9	1,3	111,6	1,5	112,3	1,5	108,0	1,5
2008	114,3	2,8	115,1	2,8	114,9	3,0	115,9	3,2	110,4	2,2
2009	117,0	2,3	117,8	2,4	117,9	2,6	119,1	2,7	110,2	- 0,2
2009 2.Vj.	109,0	2,8	109,9	2,8	110,1	2,8	119,0	2,8	106,7	- 0,4
3.Vj.	119,6	2,1	120,5	2,1	120,5	2,6	119,5	2,6	109,5	- 0,3
4.Vj.	130,9	1,5	131,9	1,5	132,1	2,2	119,9	2,7	120,5	- 0,1
2010 1.Vj.	110,2	1,8	111,1	1,8	111,3	2,2	120,5	2,2	105,8	1,8
2.Vj.	111,4	2,2	112,3	2,2	111,9	1,6	121,0	1,7	109,5	2,6
3.Vj.	120,8	1,0	121,7	1,0	122,0	1,2	121,2	1,4	111,9	2,2
2010 April	110,8	2,3	111,7	2,3	111,6	1,9	120,9	1,9	.	.
Mai	111,8	2,0	112,7	2,1	112,0	1,3	121,0	1,6	.	.
Juni	111,5	2,2	112,4	2,2	112,0	1,7	121,1	1,6	.	.
Juli	140,7	0,9	141,8	1,0	142,2	1,0	121,1	1,5	.	.
Aug.	110,9	1,6	111,7	1,6	111,9	1,4	121,2	1,4	.	.
Sept.	110,8	0,4	111,7	0,5	112,0	1,3	121,3	1,4	.	.
Okt.	111,0	1,3	111,8	1,3	112,0	1,3	121,4	1,3	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VerML, Sonderzahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld,

Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2010.

XI. Außenwirtschaft
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2007	2008	2009	2010					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Juli	Aug.	Sept.
A. Leistungsbilanz	+ 10 652	- 133 916	- 49 767	- 21 815	- 23 127	- 16 450	+ 3 396	- 10 615	- 9 231
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 518 753	1 580 926	1 291 296	348 609	386 366	402 048	139 965	122 554	139 529
Einfuhr (fob)	1 473 198	1 599 208	1 251 929	345 938	382 475	395 397	132 409	126 843	136 145
Saldo	+ 45 552	- 18 282	+ 39 366	+ 2 671	+ 3 890	+ 6 651	+ 7 556	- 4 289	+ 3 384
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	494 191	513 000	468 983	110 993	127 205	133 107	45 696	43 827	43 584
Ausgaben	447 244	470 942	436 806	107 287	115 337	123 303	41 719	41 100	40 484
Saldo	+ 46 947	+ 42 060	+ 32 173	+ 3 706	+ 11 868	+ 9 804	+ 3 977	+ 2 727	+ 3 100
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 6 324	- 58 269	- 28 716	+ 7 145	- 18 053	- 5 126	- 676	+ 302	- 4 752
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	90 875	88 646	92 990	21 268	17 445	14 327	4 820	4 775	4 732
eigene Leistungen	179 048	188 074	185 581	56 604	38 278	42 105	12 281	14 130	15 694
Saldo	- 88 172	- 99 427	- 92 593	- 35 336	- 20 833	- 27 778	- 7 461	- 9 355	- 10 962
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 4 600	+ 9 751	+ 6 085	+ 2 514	+ 1 855	+ 1 335	+ 1 554	+ 275	- 494
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	- 2 629	+ 116 837	+ 31 040	+ 22 106	+ 46 477	+ 27 889	+ 4 819	+ 10 421	+ 12 649
1. Direktinvestitionen	- 90 131	- 240 302	- 74 457	- 40 311	- 37 564	- 21 162	- 560	- 11 051	- 9 551
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 511 515	- 333 674	- 288 267	- 38 807	- 60 226	- 28 189	- 8 418	- 15 870	- 3 901
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 421 384	+ 93 370	+ 213 810	- 1 505	+ 22 663	+ 7 026	+ 7 858	+ 4 819	- 5 651
2. Wertpapieranlagen	+ 127 128	+ 303 810	+ 264 793	+ 16 647	+ 101 697	+ 11 111	- 16 953	+ 11 534	+ 16 530
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 438 923	+ 14 953	- 78 639	- 60 970	+ 16 285	- 59 168	- 21 310	- 22 723	- 15 135
Aktien	- 62 459	+ 106 487	- 45 514	- 36 368	+ 7 866	- 9 090	+ 1 731	+ 75	- 10 896
Anleihen	- 293 182	- 81 244	- 24 721	- 46 474	+ 2 548	- 3 989	+ 2 734	- 13 810	+ 7 087
Geldmarktpapiere	- 83 284	- 10 291	- 8 403	+ 21 872	+ 5 870	- 46 089	- 25 775	- 8 988	- 11 326
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 566 050	+ 288 857	+ 343 436	+ 77 616	+ 85 412	+ 70 279	+ 4 357	+ 34 257	+ 31 665
Aktien	+ 164 399	- 101 134	+ 82 663	+ 321	+ 3 763	+ 30 642	+ 4 935	+ 25 435	+ 272
Anleihen	+ 341 107	+ 209 240	+ 141 813	+ 70 417	+ 90 434	- 19 088	- 37 249	- 8 493	+ 26 654
Geldmarktpapiere	+ 60 543	+ 180 749	+ 118 957	+ 6 877	- 8 783	+ 58 726	+ 36 671	+ 17 316	+ 4 739
3. Finanzderivate	- 66 886	- 74 985	+ 51 498	+ 3 895	+ 6 478	+ 3 025	+ 970	+ 3 922	- 1 867
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	+ 32 349	+ 131 673	- 215 351	+ 46 514	- 25 106	+ 39 769	+ 24 465	+ 7 573	+ 7 731
Eurosysteem	+ 68 425	+ 291 557	- 232 180	+ 1 777	+ 3 064	- 4 211	- 3 147	- 1 349	+ 285
Staat	+ 6 872	+ 15 187	+ 536	+ 11 424	+ 3 112	+ 123	- 5 247	+ 172	+ 5 198
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 83 172	- 132 754	+ 68 151	+ 48 335	- 15 222	+ 19 559	+ 18 234	+ 1 401	- 76
langfristig	- 112 471	- 226 316	- 21 299	+ 5 445	- 3 209	+ 38 174	+ 30 603	+ 4 514	+ 3 057
kurzfristig	+ 195 644	+ 93 565	+ 89 450	+ 42 890	- 12 015	- 18 612	- 12 368	- 3 111	- 3 133
Unternehmen und Privatpersonen	- 126 120	- 42 320	- 51 860	- 15 021	- 16 062	+ 24 299	+ 14 626	+ 7 349	+ 2 324
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	- 5 088	- 3 358	+ 4 558	- 4 638	+ 971	- 4 854	- 3 103	- 1 557	- 194
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 12 623	+ 7 327	+ 12 643	- 2 805	- 25 205	- 12 775	- 9 769	- 82	- 2 924

* Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz			Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)		
	Mio DM										
1996	- 21 086	+ 98 538	- 4 941	- 64 743	+ 1 052	- 50 991	- 3 283	+ 24 290	+ 1 882	+ 79	
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	- 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613	
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724	
1999	- 49 241	+ 127 542	- 15 947	- 90 036	- 22 325	- 48 475	- 301	- 20 332	+ 24 517	+ 69 874	
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 11 294	
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994	
	Mio €										
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726	
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 775	
2001	+ 424	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	- 11 794	+ 6 032	+ 11 757	
2002	+ 42 973	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 019	- 27 517	- 212	- 38 448	+ 2 065	+ 4 313	
2003	+ 40 917	+ 129 921	- 11 148	- 34 506	- 15 067	- 28 283	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 529	
2004	+ 102 833	+ 156 096	- 16 470	- 29 375	+ 20 431	- 27 849	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 19 717	
2005	+ 114 630	+ 158 179	- 14 057	- 25 677	+ 24 896	- 28 712	- 1 369	- 129 635	+ 2 182	+ 16 374	
2006	+ 150 106	+ 159 048	- 12 888	- 13 740	+ 44 893	- 27 206	- 258	- 175 474	+ 2 934	+ 25 625	
2007	+ 185 137	+ 195 348	- 9 907	- 11 603	+ 43 506	- 32 206	+ 110	- 219 502	- 953	+ 34 254	
2008	+ 166 963	+ 178 297	- 12 618	- 7 031	+ 42 617	- 34 303	- 209	- 197 330	- 2 008	+ 30 576	
2009 r)	+ 119 879	+ 138 697	- 9 225	- 9 662	+ 33 797	- 33 727	- 186	- 129 649	+ 3 200	+ 9 956	
2007 4.Vj.	+ 55 775	+ 48 745	- 2 182	+ 502	+ 15 175	- 6 466	- 687	- 73 457	+ 653	+ 18 369	
2008 1.Vj.	+ 48 581	+ 50 934	- 3 561	+ 77	+ 13 387	- 12 255	+ 502	- 64 083	- 1 165	+ 15 000	
2.Vj.	+ 43 797	+ 53 167	- 2 818	- 2 425	+ 1 470	- 5 597	+ 245	- 61 132	- 889	+ 17 090	
3.Vj.	+ 35 091	+ 40 225	- 2 873	- 6 331	+ 13 301	- 9 231	- 299	- 18 169	+ 1 630	- 16 623	
4.Vj.	+ 39 494	+ 33 972	- 3 365	+ 1 649	+ 14 458	- 7 219	- 658	- 53 946	- 1 584	+ 15 109	
2009 1.Vj. r)	+ 23 463	+ 27 576	- 2 711	- 1 253	+ 11 949	- 12 099	+ 25	+ 5 419	+ 321	- 28 907	
2.Vj. r)	+ 23 642	+ 34 119	- 2 048	- 2 261	- 93	- 6 075	+ 290	- 45 176	+ 41	+ 21 244	
3.Vj. r)	+ 28 605	+ 36 092	- 2 291	- 7 752	+ 10 714	- 8 159	- 42	- 14 521	+ 2 269	- 14 041	
4.Vj. r)	+ 44 169	+ 40 910	- 2 176	+ 1 604	+ 11 226	- 7 395	- 459	- 75 371	+ 569	+ 31 661	
2010 1.Vj.	+ 31 726	+ 37 592	- 2 458	- 1 467	+ 11 475	- 13 416	+ 293	- 15 402	- 651	- 16 617	
2.Vj.	+ 25 874	+ 37 098	- 2 884	- 2 892	+ 906	- 6 353	- 434	- 20 865	- 801	- 4 576	
3.Vj.	+ 28 605	+ 39 370	- 3 049	- 7 283	+ 10 192	- 10 627	+ 67	- 23 976	+ 344	- 4 695	
2008 Mai	+ 8 741	+ 14 371	- 1 040	- 1 827	- 2 228	- 535	+ 406	- 26 656	+ 913	+ 17 509	
Juni	+ 19 291	+ 19 761	- 860	- 642	+ 3 985	- 2 953	- 21	- 22 907	- 713	+ 3 637	
Juli	+ 11 269	+ 14 139	- 919	- 3 006	+ 4 066	- 3 011	- 127	+ 1 300	+ 1 225	- 12 442	
Aug.	+ 8 075	+ 10 813	- 1 082	- 2 647	+ 4 356	- 3 365	- 50	- 7 407	- 82	- 618	
Sept.	+ 15 747	+ 15 273	- 873	- 677	+ 4 878	- 2 854	- 122	- 12 062	+ 487	- 3 563	
Okt.	+ 14 379	+ 16 666	- 1 008	- 1 836	+ 4 696	- 4 139	- 201	- 22 465	- 3 373	+ 8 286	
Nov.	+ 9 800	+ 9 967	- 1 737	+ 578	+ 4 833	- 3 841	- 85	- 10 041	- 269	+ 326	
Dez.	+ 15 315	+ 7 339	- 621	+ 2 907	+ 4 930	+ 761	- 371	- 21 441	+ 2 058	+ 6 497	
2009 Jan. r)	+ 3 671	+ 7 404	- 955	- 2 121	+ 3 348	- 4 007	- 52	+ 22 528	+ 2 245	- 26 147	
Febr. r)	+ 7 469	+ 8 770	- 901	+ 248	+ 4 008	- 4 657	- 86	+ 745	- 271	- 8 128	
März r)	+ 12 323	+ 11 401	- 855	+ 620	+ 4 593	- 3 435	+ 163	- 17 854	- 1 652	+ 5 368	
April r)	+ 6 763	+ 10 066	- 538	+ 480	- 553	- 2 692	+ 314	- 8 857	- 590	+ 1 780	
Mai r)	+ 5 497	+ 10 327	- 781	- 56	- 3 221	- 772	+ 99	- 7 034	+ 342	+ 1 437	
Juni r)	+ 11 383	+ 13 726	- 728	- 2 686	+ 3 681	- 2 611	- 123	- 29 286	+ 288	+ 18 027	
Juli r)	+ 11 902	+ 15 592	- 991	- 3 687	+ 3 536	- 2 548	- 56	+ 1 278	- 92	- 13 124	
Aug. r)	+ 6 052	+ 8 999	- 731	- 2 803	+ 3 556	- 2 969	- 10	- 6 216	+ 743	+ 173	
Sept. r)	+ 10 651	+ 11 501	- 569	- 1 262	+ 3 622	- 2 642	+ 24	- 9 584	+ 1 618	- 1 091	
Okt. r)	+ 9 745	+ 12 466	- 247	- 1 422	+ 3 846	- 4 898	- 235	- 22 217	- 651	+ 12 707	
Nov. r)	+ 15 218	+ 15 962	- 1 197	+ 493	+ 3 805	- 3 844	+ 89	- 22 585	+ 1 522	+ 7 277	
Dez. r)	+ 19 206	+ 12 482	- 733	+ 2 532	+ 3 576	+ 1 348	- 313	- 30 569	- 302	+ 11 676	
2010 Jan.	+ 4 398	+ 8 014	- 882	- 1 885	+ 3 504	- 4 353	+ 82	+ 19 651	- 55	- 24 131	
Febr.	+ 9 261	+ 12 654	- 316	- 407	+ 3 657	- 6 328	+ 432	- 14 925	- 782	+ 5 232	
März	+ 18 067	+ 16 923	- 1 260	+ 825	+ 4 314	- 2 735	- 220	- 20 128	+ 187	+ 2 281	
April	+ 11 309	+ 13 099	- 855	+ 275	+ 825	- 2 034	- 197	- 9 585	- 116	- 1 527	
Mai	+ 1 831	+ 9 775	- 1 277	- 1 685	- 3 464	- 1 519	- 50	- 10 773	- 671	+ 8 992	
Juni	+ 12 735	+ 14 224	- 753	- 1 481	+ 3 546	- 2 800	- 187	- 507	- 14	- 12 041	
Juli	+ 9 097	+ 13 498	- 1 277	- 2 996	+ 3 505	- 3 633	+ 424	+ 6 305	+ 20	- 15 826	
Aug.	+ 4 989	+ 9 046	- 971	- 3 102	+ 3 474	- 3 459	- 108	- 11 347	+ 119	+ 6 466	
Sept.	+ 14 518	+ 16 826	- 801	- 1 185	+ 3 213	- 3 535	- 248	- 18 935	+ 205	+ 4 665	
Okt. p)	+ 11 675	+ 14 209	- 875	- 1 133	+ 3 125	- 3 651	- 233	- 10 206	+ 234	- 1 237	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapalexport: - . — 5 Zunahme: - .

XI. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2007	2008	2009 ^{r)}	2010					
					Jan. / Sep.	Juni	Juli	August	September	Oktober ^{p)}
Alle Länder ¹⁾	Ausfuhr	965 236	984 140	803 312	703 188	86 383	82 936	75 114	86 864	86 813
	Einfuhr	769 887	805 842	664 615	589 128	72 159	69 437	66 068	70 038	72 604
	Saldo	+ 195 348	+ 178 297	+ 138 697	+ 114 060	+ 14 224	+ 13 498	+ 9 046	+ 16 826	+ 14 209
I. Europäische Länder	Ausfuhr	726 518	733 092	585 826	499 580	61 683	57 519	52 525	61 632	...
	Einfuhr	541 650	567 062	463 721	404 226	49 424	47 602	43 523	47 160	...
	Saldo	+ 184 867	+ 166 031	+ 122 105	+ 95 354	+ 12 259	+ 9 918	+ 9 002	+ 14 471	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	623 837	622 637	500 654	424 269	52 530	48 567	43 821	52 070	...
	Einfuhr	449 691	460 887	380 323	332 965	40 632	39 294	35 775	39 686	...
	Saldo	+ 174 147	+ 161 750	+ 120 331	+ 91 304	+ 11 898	+ 9 273	+ 8 046	+ 12 384	...
EWU-Länder (16)	Ausfuhr	421 570	419 597	342 855	287 930	35 721	33 085	28 728	34 818	...
	Einfuhr	307 188	315 052	258 384	225 329	27 585	27 054	23 629	26 379	...
	Saldo	+ 114 383	+ 104 545	+ 84 470	+ 62 600	+ 8 135	+ 6 031	+ 5 099	+ 8 440	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	55 397	55 230	46 262	39 105	4 692	4 242	4 247	4 529	...
	Einfuhr	39 455	39 959	30 694	26 991	3 348	3 156	3 022	3 371	...
	Saldo	+ 15 942	+ 15 271	+ 15 568	+ 12 114	+ 1 345	+ 1 086	+ 1 225	+ 1 159	...
Frankreich	Ausfuhr	91 665	93 718	81 304	66 736	8 536	7 723	6 166	7 809	...
	Einfuhr	62 873	63 369	53 338	45 549	5 812	6 090	4 525	5 035	...
	Saldo	+ 28 792	+ 30 349	+ 27 966	+ 21 187	+ 2 723	+ 1 633	+ 1 641	+ 2 774	...
Italien	Ausfuhr	64 499	62 015	50 620	42 415	5 340	5 163	3 634	5 429	...
	Einfuhr	44 694	46 842	37 197	32 046	3 789	3 975	3 193	3 810	...
	Saldo	+ 19 805	+ 15 173	+ 13 423	+ 10 369	+ 1 551	+ 1 188	+ 441	+ 1 619	...
Niederlande	Ausfuhr	62 948	65 799	53 195	46 051	5 706	5 146	5 092	5 563	...
	Einfuhr	61 951	67 971	55 583	50 121	6 023	5 411	5 590	5 874	...
	Saldo	+ 997	- 2 172	- 2 388	- 4 070	- 317	- 265	- 498	- 311	...
Österreich	Ausfuhr	52 813	54 689	46 093	39 369	4 595	4 526	4 342	4 942	...
	Einfuhr	32 091	33 180	27 565	25 060	3 065	2 992	2 726	3 152	...
	Saldo	+ 20 722	+ 21 509	+ 18 528	+ 14 310	+ 1 530	+ 1 535	+ 1 616	+ 1 790	...
Spanien	Ausfuhr	47 631	42 676	31 281	25 626	3 097	2 966	2 278	2 970	...
	Einfuhr	20 687	20 701	18 959	16 511	2 061	2 017	1 449	1 728	...
	Saldo	+ 26 944	+ 21 975	+ 12 322	+ 9 115	+ 1 036	+ 949	+ 830	+ 1 242	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	202 267	203 040	157 799	136 340	16 810	15 483	15 092	17 251	...
	Einfuhr	142 503	145 836	121 939	107 636	13 047	12 241	12 146	13 307	...
	Saldo	+ 59 764	+ 57 204	+ 35 860	+ 28 704	+ 3 763	+ 3 242	+ 2 946	+ 3 944	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	69 760	64 175	53 240	44 155	5 217	5 195	4 800	5 533	...
	Einfuhr	41 966	41 646	32 452	27 791	3 242	3 199	3 220	3 357	...
	Saldo	+ 27 794	+ 22 529	+ 20 787	+ 16 365	+ 1 975	+ 1 996	+ 1 580	+ 2 175	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	102 680	110 455	85 172	75 311	9 153	8 952	8 704	9 562	...
	Einfuhr	91 960	106 174	83 398	71 261	8 792	8 307	7 748	7 474	...
	Saldo	+ 10 721	+ 4 281	+ 1 774	+ 4 050	+ 361	+ 645	+ 956	+ 2 088	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	36 373	39 027	35 510	30 588	3 615	3 450	3 354	3 736	...
	Einfuhr	29 822	31 299	28 096	24 192	3 106	2 831	2 395	2 808	...
	Saldo	+ 6 551	+ 7 728	+ 7 414	+ 6 396	+ 510	+ 619	+ 960	+ 928	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	237 139	249 199	216 466	203 424	24 675	25 382	22 559	25 214	...
	Einfuhr	227 569	238 500	200 303	184 879	22 727	21 834	22 543	22 876	...
	Saldo	+ 9 570	+ 11 150	+ 16 163	+ 18 544	+ 1 948	+ 3 549	+ 16	+ 2 338	...
1. Afrika	Ausfuhr	17 575	19 636	17 412	15 126	1 848	1 905	1 714	1 751	...
	Einfuhr	16 457	20 661	14 235	12 568	1 582	1 353	1 423	1 423	...
	Saldo	+ 1 118	- 1 024	+ 3 177	+ 2 558	+ 266	+ 553	+ 291	+ 328	...
2. Amerika	Ausfuhr	100 769	101 866	78 727	73 542	9 046	9 325	8 032	9 043	...
	Einfuhr	71 276	73 884	60 498	52 070	6 500	6 491	6 124	6 183	...
	Saldo	+ 29 493	+ 27 982	+ 18 229	+ 21 473	+ 2 547	+ 2 834	+ 1 908	+ 2 860	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	73 327	71 428	54 356	47 957	5 881	5 976	5 085	6 046	...
	Einfuhr	45 993	46 464	39 283	33 054	4 198	4 050	3 879	3 907	...
	Saldo	+ 27 334	+ 24 965	+ 15 074	+ 14 904	+ 1 682	+ 1 927	+ 1 206	+ 2 139	...
3. Asien	Ausfuhr	111 691	120 102	113 179	107 995	13 055	13 284	11 992	13 555	...
	Einfuhr	136 411	140 585	122 823	118 019	14 344	13 694	14 745	14 977	...
	Saldo	- 24 721	- 20 483	- 9 644	- 10 024	- 1 289	- 410	- 2 753	- 1 422	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	23 709	27 498	23 598	20 702	2 535	2 581	2 330	2 965	...
	Einfuhr	6 444	7 943	5 506	4 866	545	751	702	573	...
	Saldo	+ 17 265	+ 19 555	+ 18 092	+ 15 836	+ 1 990	+ 1 830	+ 1 628	+ 2 392	...
Japan	Ausfuhr	13 022	12 732	10 875	9 675	1 114	1 205	1 010	1 200	...
	Einfuhr	24 381	23 130	18 946	16 271	1 991	1 846	1 826	2 050	...
	Saldo	- 11 359	- 10 398	- 8 071	- 6 596	- 877	- 641	- 816	- 850	...
Volksrepublik China ²⁾	Ausfuhr	29 902	34 065	37 273	38 943	4 701	4 755	4 209	4 733	...
	Einfuhr	56 417	60 825	56 706	55 280	6 793	6 292	7 060	7 332	...
	Saldo	- 26 515	- 26 760	- 19 434	- 16 337	- 2 092	- 1 538	- 2 851	- 2 599	...
Südostasiatische Schwellenländer ³⁾	Ausfuhr	32 284	32 572	28 606	27 905	3 396	3 500	3 135	3 368	...
	Einfuhr	35 357	33 152	28 338	28 876	3 588	3 375	3 434	3 407	...
	Saldo	- 3 073	- 580	+ 268	- 970	- 192	+ 125	- 299	- 39	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	7 104	7 595	7 147	6 760	726	868	822	864	...
	Einfuhr	3 425	2 920	2 747	2 222	302	296	252	292	...
	Saldo	+ 3 679	+ 4 674	+ 4 401	+ 4 538	+ 425	+ 572	+ 570	+ 572	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. Ab Januar 2007 ohne

Reparatur- und Wartungsvorgänge. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Zeit	Mio €										Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	Dienstleistungen											
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	übrige Dienstleistungen					
							zusammen	darunter:				
Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)								Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen				
2005	- 25 677	- 36 317	+ 6 379	+ 1 622	- 1 203	+ 3 688	+ 153	- 1 638	+ 3 086	- 1 285	+ 26 182	
2006	- 13 740	- 32 771	+ 5 723	+ 2 232	- 1 895	+ 3 736	+ 9 235	- 1 790	+ 3 980	- 773	+ 45 666	
2007	- 11 603	- 34 324	+ 6 770	+ 2 886	- 2 192	+ 3 309	+ 11 947	- 1 977	+ 3 089	+ 342	+ 43 163	
2008	- 7 031	- 34 644	+ 8 312	+ 4 067	- 1 715	+ 2 351	+ 14 598	- 1 583	+ 3 059	+ 523	+ 42 094	
2009	- 9 662	- 33 299	+ 6 877	+ 3 941	- 357	+ 2 315	+ 10 861	- 1 164	+ 2 165	- 344	+ 34 142	
2009 1.Vj.	- 1 253	- 5 410	+ 2 260	+ 921	- 994	+ 615	+ 1 355	- 342	+ 311	+ 677	+ 11 273	
2.Vj.	- 2 261	- 8 308	+ 1 855	+ 697	- 343	+ 644	+ 3 193	- 254	+ 467	+ 269	- 362	
3.Vj.	- 7 752	- 13 821	+ 1 325	+ 732	+ 103	+ 577	+ 3 332	- 276	+ 585	- 720	+ 11 435	
4.Vj.	+ 1 604	- 5 760	+ 1 437	+ 1 591	+ 877	+ 478	+ 2 981	- 291	+ 802	- 570	+ 11 796	
2010 1.Vj.	- 1 467	- 5 465	+ 1 399	+ 905	+ 1	+ 585	+ 1 109	- 237	+ 457	+ 812	+ 10 663	
2.Vj.	- 2 892	- 8 269	+ 1 992	+ 683	+ 220	+ 600	+ 1 882	- 265	+ 600	+ 366	+ 540	
3.Vj.	- 7 283	- 13 864	+ 1 919	+ 1 099	- 326	+ 601	+ 3 288	- 336	+ 639	- 609	+ 10 802	
2009 Dez.	+ 2 532	- 457	+ 454	+ 904	+ 588	+ 141	+ 903	- 121	+ 275	- 132	+ 3 707	
2010 Jan.	- 1 885	- 1 872	+ 361	+ 303	- 560	+ 154	- 271	- 81	+ 136	+ 250	+ 3 255	
Febr.	- 407	- 1 597	+ 475	+ 289	+ 397	+ 213	- 184	- 70	+ 111	+ 270	+ 3 387	
März	+ 825	- 1 997	+ 563	+ 314	+ 164	+ 218	+ 1 563	- 86	+ 209	+ 292	+ 4 022	
April	+ 275	- 1 999	+ 660	+ 414	+ 381	+ 182	+ 636	- 79	+ 176	+ 112	+ 712	
Mai	- 1 685	- 2 946	+ 637	+ 117	+ 44	+ 231	+ 233	- 80	+ 57	+ 134	- 3 598	
Juni	- 1 481	- 3 325	+ 696	+ 152	- 205	+ 187	+ 1 013	- 106	+ 367	+ 120	+ 3 426	
Juli	- 2 996	- 4 717	+ 698	+ 287	- 446	+ 174	+ 1 008	- 156	+ 234	- 203	+ 3 708	
Aug.	- 3 102	- 5 211	+ 705	+ 446	+ 163	+ 202	+ 593	- 73	+ 142	- 206	+ 3 680	
Sept.	- 1 185	- 3 936	+ 517	+ 366	- 42	+ 225	+ 1 687	- 107	+ 264	- 201	+ 3 414	
Okt.	- 1 133	- 3 734	+ 578	+ 216	+ 71	+ 209	+ 1 528	- 91	+ 281	- 165	+ 3 290	

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom
Ausland (Salden)

6. Vermögensübertragungen
(Salden)

Zeit	Mio €							Mio €				
	Insgesamt	Öffentlich 1)				Privat 1)			Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)	
		zusammen	Internationale Organisationen 2)			sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter				sonstige laufende Übertragungen
				darunter: Europäische Gemeinschaften								
2005	- 28 712	- 17 588	- 16 264	- 14 687	- 1 324	- 11 124	- 2 926	- 8 198	- 1 369	- 3 419	+ 2 050	
2006	- 27 206	- 14 496	- 14 902	- 13 348	+ 406	- 12 710	- 2 927	- 9 783	- 258	- 1 947	+ 1 689	
2007	- 32 206	- 16 752	- 18 659	- 16 876	+ 1 908	- 15 454	- 2 997	- 12 458	+ 110	- 2 034	+ 2 145	
2008	- 34 303	- 17 907	- 19 611	- 17 536	+ 1 704	- 16 395	- 3 079	- 13 316	- 209	- 1 857	+ 1 648	
2009	- 33 727	- 19 486	- 19 657	- 17 317	+ 171	- 14 241	- 2 995	- 11 247	- 186	- 1 645	+ 1 459	
2009 1.Vj.	- 12 099	- 8 469	- 7 873	- 7 010	- 597	- 3 629	- 749	- 2 881	+ 25	- 407	+ 432	
2.Vj.	- 6 075	- 2 202	- 4 662	- 4 183	+ 2 460	- 3 873	- 749	- 3 124	+ 290	- 303	+ 592	
3.Vj.	- 8 159	- 5 019	- 4 288	- 3 766	- 731	- 3 140	- 749	- 2 392	- 42	- 360	+ 318	
4.Vj.	- 7 395	- 3 796	- 2 834	- 2 358	- 962	- 3 599	- 749	- 2 850	- 459	- 576	+ 117	
2010 1.Vj.	- 13 416	- 9 954	- 8 959	- 8 268	- 994	- 3 463	- 759	- 2 704	+ 293	- 376	+ 669	
2.Vj.	- 6 353	- 2 270	- 4 168	- 3 763	+ 1 898	- 4 083	- 759	- 3 324	- 434	- 395	- 39	
3.Vj.	- 10 627	- 7 108	- 6 382	- 5 665	- 726	- 3 519	- 759	- 2 760	+ 67	- 416	+ 484	
2009 Dez.	+ 1 348	+ 2 696	+ 2 799	+ 2 982	- 103	- 1 348	- 250	- 1 098	- 313	- 230	- 83	
2010 Jan.	- 4 353	- 3 179	- 2 952	- 2 716	- 227	- 1 175	- 253	- 922	+ 82	- 112	+ 193	
Febr.	- 6 328	- 5 137	- 4 696	- 4 358	- 442	- 1 191	- 253	- 938	+ 432	- 108	+ 540	
März	- 2 735	- 1 638	- 1 312	- 1 194	- 326	- 1 097	- 253	- 844	- 220	- 156	- 64	
April	- 2 034	- 711	- 1 349	- 1 166	+ 638	- 1 324	- 253	- 1 071	- 197	- 115	- 82	
Mai	- 1 519	- 284	- 1 642	- 1 589	+ 1 358	- 1 234	- 253	- 982	- 50	- 124	+ 74	
Juni	- 2 800	- 1 275	- 1 177	- 1 007	- 98	- 1 525	- 253	- 1 272	- 187	- 156	- 30	
Juli	- 3 633	- 2 387	- 2 092	- 1 931	- 295	- 1 247	- 253	- 994	+ 424	- 144	+ 568	
Aug.	- 3 459	- 2 349	- 2 013	- 1 673	- 336	- 1 110	- 253	- 857	- 108	- 126	+ 18	
Sept.	- 3 535	- 2 372	- 2 277	- 2 061	- 96	- 1 162	- 253	- 909	- 248	- 146	- 102	
Okt.	- 3 651	- 2 678	- 2 289	- 2 085	- 389	- 973	- 253	- 720	- 233	- 173	- 60	

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

XI. Außenwirtschaft
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2007	2008	2009	2009		2010				
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Aug.	Sept.	Okt.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 687 629	- 233 154	+ 10 792	- 22 687	- 73 008	- 114 523	- 81 801	- 50 254	- 4 039	- 101 146
1. Direktinvestitionen 1)	- 118 723	- 91 882	- 43 958	+ 1 855	- 34 144	- 31 506	+ 3 231	+ 2 937	- 545	- 11 193
Beteiligungskapital	- 43 692	- 61 067	- 47 617	+ 2 563	- 16 335	- 10 645	- 5 495	- 2 655	+ 512	- 3 816
reinvestierte Gewinne 2)	- 30 853	- 11 852	- 14 431	- 4 649	- 5 303	- 2 248	- 7 572	- 2 862	- 2 125	- 3 078
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 44 178	- 18 964	+ 18 090	+ 3 941	- 12 507	- 18 613	+ 16 298	+ 8 453	+ 1 068	- 4 299
2. Wertpapieranlagen	- 148 706	+ 24 956	- 72 571	- 17 979	- 22 086	- 3 620	- 22 960	- 5 625	- 15 865	- 130 352
Aktien 3)	+ 21 141	+ 39 598	- 2 208	- 771	+ 3 584	- 3 704	+ 2 622	- 219	- 409	- 2 808
Investmentzertifikate 4)	- 42 259	- 8 425	+ 608	+ 2 995	- 7 786	- 3 195	- 5 548	- 2 852	- 1 871	- 2 576
Anleihen 5)	- 101 167	- 23 905	- 83 507	- 21 596	- 18 862	- 89	- 17 517	- 3 442	- 11 347	- 123 230
Geldmarktpapiere	- 26 422	+ 17 688	+ 12 536	+ 1 393	+ 978	+ 3 368	- 2 518	+ 888	- 2 238	- 1 738
3. Finanzderivate 6)	- 85 170	- 25 449	+ 20 415	- 377	- 4 081	- 6 337	- 7 948	- 2 206	- 4 962	+ 121
4. übriger Kapitalverkehr	- 334 077	- 138 770	+ 103 706	- 6 755	- 12 047	- 72 259	- 54 468	- 45 479	+ 17 128	+ 40 045
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 226 871	- 71 875	+ 176 593	- 772	+ 23 638	- 23 037	+ 41 681	- 25 659	+ 47 585	+ 74 102
langfristig	- 98 835	- 142 257	+ 25 819	+ 23 670	+ 11 601	+ 10 161	+ 29 331	+ 1 220	+ 2 302	+ 12 127
kurzfristig	- 128 036	+ 70 382	+ 150 774	- 24 442	+ 12 037	- 33 198	+ 12 350	- 26 879	+ 45 283	+ 61 975
Unternehmen und Privatpersonen	- 49 908	- 25 105	- 13 625	- 5 636	- 4 828	- 13 529	- 24 162	- 6 971	- 2 052	- 10 295
langfristig	- 47 586	- 22 745	- 16 747	- 5 611	- 8 307	- 6 562	- 11 596	- 6 250	+ 463	- 4 096
kurzfristig 7)	- 2 321	- 2 360	+ 3 122	- 24	+ 3 479	- 6 966	- 12 566	- 720	- 2 515	- 6 199
Staat	+ 8 426	+ 2 809	+ 2 005	- 1 446	+ 1 677	+ 6 306	- 11 424	- 1 474	- 1 023	- 47 079
langfristig	+ 309	- 325	- 652	+ 130	- 519	+ 108	- 10 450	- 22	- 28	- 43 649
kurzfristig 7)	+ 8 117	+ 3 135	+ 2 657	- 1 577	- 1 158	+ 6 199	- 973	- 1 452	- 995	- 3 430
Bundesbank	- 65 724	- 44 600	- 61 267	+ 1 099	- 29 181	- 42 000	- 60 563	- 11 375	- 27 382	+ 23 317
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -)	- 953	- 2 008	+ 3 200	+ 569	- 651	- 801	+ 344	+ 119	+ 205	+ 234
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 468 128	+ 35 823	- 140 442	- 52 684	+ 57 607	+ 93 658	+ 57 825	+ 38 907	- 14 896	+ 90 941
1. Direktinvestitionen 1)	+ 55 925	+ 18 081	+ 27 917	+ 7 924	+ 6 631	+ 5 089	+ 7 847	+ 150	+ 5 122	+ 2 193
Beteiligungskapital	+ 39 980	+ 17 536	+ 8 976	+ 2 402	- 253	+ 782	+ 3 654	+ 123	- 12	+ 130
reinvestierte Gewinne 2)	+ 5 487	- 1 802	+ 2 322	- 5	+ 3 844	- 1 213	+ 4 045	+ 1 398	+ 1 623	+ 1 768
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 10 458	+ 2 347	+ 16 620	+ 5 527	+ 3 041	+ 5 519	+ 148	- 1 370	+ 3 510	+ 294
2. Wertpapieranlagen	+ 291 455	+ 10 068	- 18 227	- 18 788	+ 10 647	+ 3 178	+ 35 111	+ 17 467	+ 21 142	+ 3 232
Aktien 3)	+ 39 971	- 32 619	+ 7 791	- 700	+ 838	- 1 477	+ 1 853	- 676	+ 1 709	+ 3 359
Investmentzertifikate	+ 4 771	- 8 639	+ 155	+ 475	+ 1 732	+ 736	- 493	- 658	+ 878	+ 376
Anleihen 5)	+ 199 219	+ 13 894	- 75 383	- 14 156	+ 13 382	+ 19 769	+ 24 714	+ 14 129	+ 17 873	- 6 669
Geldmarktpapiere	+ 47 493	+ 37 432	+ 49 210	- 4 407	- 5 304	- 15 851	+ 9 037	+ 4 672	+ 682	+ 6 166
3. übriger Kapitalverkehr	+ 120 748	+ 7 674	- 150 132	- 41 821	+ 40 328	+ 85 392	+ 14 867	+ 21 290	- 41 159	+ 85 516
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 73 212	- 58 201	- 115 410	- 36 894	+ 51 662	+ 72 897	+ 745	+ 24 267	- 42 791	+ 6 388
langfristig	- 14 201	+ 11 871	- 24 386	- 12 456	- 1 603	- 1 317	- 2 417	- 152	+ 2 390	+ 2 533
kurzfristig	+ 87 413	- 70 073	- 91 024	- 24 438	+ 53 265	+ 74 214	+ 3 162	+ 24 419	- 45 181	+ 3 855
Unternehmen und Privatpersonen	+ 39 667	+ 45 177	- 7 706	+ 8 489	- 13 106	+ 9 459	+ 10 090	- 1 858	+ 2 369	- 5 131
langfristig	+ 20 003	+ 24 555	+ 168	- 1 836	+ 280	- 2 661	- 1 029	- 2 388	- 1 650	- 2 659
kurzfristig 7)	+ 19 664	+ 20 623	- 7 874	+ 10 324	- 13 387	+ 12 121	+ 11 119	+ 530	+ 4 019	- 2 472
Staat	- 3 480	+ 6 347	- 5 235	- 13 904	+ 1 496	+ 1 252	+ 4 202	- 470	- 858	+ 82 515
langfristig	- 3 204	- 1 048	- 1 959	- 355	- 521	+ 103	+ 73	- 8	+ 12	+ 1 075
kurzfristig 7)	- 276	+ 7 396	- 3 276	- 13 549	+ 2 016	+ 1 149	+ 4 129	- 462	- 870	+ 81 439
Bundesbank	+ 11 349	+ 14 351	- 21 782	+ 489	+ 277	+ 1 784	- 170	- 649	+ 121	+ 1 745
III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: -)	- 219 502	- 197 330	- 129 649	- 75 371	- 15 402	- 20 865	- 23 976	- 11 347	- 18 935	- 10 206

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank bis zum Jahresende 1998 *)

Mio DM		Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven						Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
	insgesamt	zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)				netto		insgesamt	9	10
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €		Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen						Auslands- verbind- lichkeiten 3) 4)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven						sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)			Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUW- Ländern
	insgesamt	zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven	netto						7	8	9	10
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1999 Jan. 5)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146	
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779	
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170	
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396	
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942	
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951	
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175	
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983	
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570	
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488	
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607	
2009	323 286	125 541	83 939	15 969	25 634	350	189 936	7 460	9 126	314 160	
2009 Aug.	291 882	115 309	72 998	15 186	27 124	350	171 719	4 506	8 972	282 910	
Sept.	314 396	116 785	74 913	16 268	25 604	350	191 035	6 227	8 641	305 756	
Okt.	292 775	119 584	77 320	16 501	25 763	350	166 341	6 500	9 038	283 737	
Nov.	306 623	126 129	85 449	15 723	24 957	350	172 779	7 366	9 274	297 349	
Dez.	323 286	125 541	83 939	15 969	25 634	350	189 936	7 460	9 126	314 160	
2010 Jan.	326 161	127 966	84 917	16 350	26 699	350	189 759	8 086	10 066	316 095	
Febr.	352 969	134 669	89 796	17 327	27 546	50	209 481	8 770	9 573	343 396	
März	364 072	134 826	90 158	17 176	27 491	50	219 417	9 780	9 421	354 651	
April	377 729	142 021	96 677	17 290	28 054	50	225 677	9 982	11 833	365 897	
Mai	444 480	157 385	108 045	18 854	30 486	50	267 464	19 580	13 024	431 455	
Juni	444 756	160 629	110 727	19 039	30 863	50	261 416	22 662	11 220	433 536	
Juli	452 125	145 637	98 074	18 507	29 056	50	283 223	23 216	11 557	440 569	
Aug.	473 073	155 245	106 417	18 798	30 030	50	294 597	23 181	10 910	462 163	
Sept.	496 333	150 758	105 059	18 188	27 511	50	321 979	23 547	10 995	485 338	
Okt.	472 762	150 481	105 507	17 972	27 002	50	298 661	23 569	12 729	460 032	
Nov.	497 807	162 835	115 698	18 397	28 740	50	311 444	23 479	11 281	486 526	

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreiten-

den Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Ohne vom Internationalen Währungsfonds (IWF) zugeteilte Sonderziehungsrechte in Höhe von 12 059 Mio SZR. — 5 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele					empfan- gene An- zahlungen		
Alle Länder														
2006	450 228	117 723	332 505	190 300	142 205	134 057	8 148	624 790	95 019	529 771	408 907	120 864	79 900	40 964
2007	509 178	162 654	346 524	196 178	150 346	139 842	10 504	650 966	111 543	539 423	404 904	134 519	82 979	51 540
2008	553 465	173 255	380 210	227 055	153 155	140 520	12 635	707 704	147 242	560 462	424 211	136 251	79 980	56 271
2009	593 591	209 729	383 862	240 727	143 135	130 605	12 530	754 355	159 667	594 688	457 468	137 220	80 759	56 461
2010 Mai	639 878	227 856	412 022	262 050	149 972	136 999	12 973	759 508	151 096	608 412	470 547	137 865	79 522	58 343
Juni	647 735	223 126	424 609	269 377	155 232	142 332	12 900	760 309	154 287	606 022	463 737	142 285	83 707	58 578
Juli	658 907	235 157	423 750	271 494	152 256	139 343	12 913	768 475	162 807	605 668	465 492	140 176	81 203	58 973
Aug.	664 596	242 139	422 457	273 551	148 906	135 959	12 947	774 005	160 937	613 068	476 192	136 876	77 825	59 051
Sept.	672 434	244 650	427 784	271 792	155 992	143 109	12 883	787 250	160 457	626 793	483 082	143 711	85 380	58 331
Okt.	683 202	252 235	430 967	272 552	158 415	145 453	12 962	781 921	158 873	623 048	478 370	144 678	85 057	59 621
Industrielländer ¹⁾														
2006	396 649	115 269	281 380	174 784	106 596	100 541	6 055	570 675	93 560	477 115	389 770	87 345	66 210	21 135
2007	452 354	160 666	291 688	180 564	111 124	103 104	8 020	590 245	110 291	479 954	384 024	95 930	69 347	26 583
2008	489 430	171 387	318 043	207 807	110 236	101 002	9 234	643 652	145 045	498 607	402 020	96 587	68 148	28 439
2009	531 796	208 571	323 225	220 778	102 447	93 566	8 881	684 984	157 343	527 641	431 525	96 116	68 912	27 204
2010 Mai	570 078	226 767	343 311	239 469	103 842	94 791	9 051	682 625	148 798	533 827	440 453	93 374	65 577	27 797
Juni	575 873	221 970	353 903	246 115	107 788	98 795	8 993	681 611	151 886	529 725	432 224	97 501	69 743	27 758
Juli	586 781	233 966	352 815	247 714	105 101	96 095	9 006	689 706	160 382	529 324	434 062	95 262	67 481	27 781
Aug.	593 422	240 922	352 500	250 330	102 170	93 149	9 021	694 597	158 474	536 123	443 918	92 205	64 136	28 069
Sept.	601 955	243 577	358 378	249 752	108 626	99 464	9 162	707 632	158 032	549 600	450 494	99 106	70 953	28 153
Okt.	611 474	251 150	360 324	250 499	109 825	100 639	9 186	701 318	156 477	544 841	445 402	99 439	70 917	28 522
EU-Länder ¹⁾														
2006	308 720	108 982	199 738	121 929	77 809	72 902	4 907	479 025	86 343	392 682	332 871	59 811	45 202	14 609
2007	364 105	154 644	209 461	127 080	82 381	75 942	6 439	489 234	105 022	384 212	318 769	65 443	46 262	19 181
2008	398 833	164 762	234 071	151 391	82 680	75 192	7 488	536 351	137 208	399 143	331 498	67 645	46 188	21 457
2009	443 431	200 400	243 031	165 986	77 045	70 051	6 994	579 596	141 633	437 963	367 980	69 983	48 977	21 006
2010 Mai	470 610	217 185	253 425	176 747	76 678	69 597	7 081	583 792	140 748	443 044	376 505	66 539	45 294	21 245
Juni	470 795	211 242	259 553	180 372	79 181	72 146	7 035	582 443	143 344	439 099	369 428	69 671	48 589	21 082
Juli	483 132	224 015	259 117	182 157	76 960	69 961	6 999	590 107	151 701	438 406	370 957	67 449	46 390	21 059
Aug.	490 857	231 119	259 738	185 505	74 233	67 214	7 019	594 001	150 859	443 142	378 415	64 727	43 375	21 352
Sept.	497 799	233 913	263 886	184 416	79 470	72 345	7 125	607 004	150 568	456 436	386 287	70 149	48 554	21 595
Okt.	507 565	241 041	266 524	185 621	80 903	73 746	7 157	601 915	148 864	453 051	382 610	70 441	48 398	22 043
darunter: EWU-Mitgliedsländer ²⁾														
2006	207 868	77 056	130 812	79 901	50 911	47 614	3 297	369 648	38 878	330 770	292 178	38 592	28 340	10 252
2007	251 718	118 112	133 606	79 745	53 861	49 537	4 324	367 318	56 632	310 686	269 095	41 591	28 964	12 627
2008	281 518	130 226	151 292	96 968	54 324	49 408	4 916	415 221	81 703	333 518	290 093	43 425	29 768	13 657
2009	321 991	159 740	162 251	114 378	47 873	43 179	4 694	466 064	91 792	374 272	332 280	41 992	28 397	13 595
2010 Mai	340 376	170 047	170 329	118 490	51 839	47 022	4 817	468 812	88 158	380 654	336 094	44 560	31 022	13 538
Juni	342 718	168 550	174 168	120 566	53 602	48 803	4 799	466 854	91 152	375 702	329 293	46 409	32 808	13 601
Juli	352 723	171 850	180 873	128 757	52 116	47 393	4 723	471 125	95 685	375 440	329 925	45 515	31 882	13 633
Aug.	359 434	178 267	181 167	131 143	50 024	45 343	4 681	477 825	97 036	380 789	336 938	43 851	30 067	13 784
Sept.	359 033	177 769	181 264	128 550	52 714	47 955	4 759	486 168	96 833	389 335	342 797	46 538	32 586	13 952
Okt.	366 788	183 493	183 295	129 606	53 689	48 902	4 787	479 397	92 637	386 760	339 379	47 381	32 835	14 546
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2006	53 579	2 454	51 125	15 516	35 609	33 516	2 093	54 115	1 459	52 656	19 137	33 519	13 690	19 829
2007	56 824	1 988	54 836	15 614	39 222	36 738	2 484	60 721	1 252	59 469	20 880	38 589	13 632	24 957
2008	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2009	61 795	1 158	60 637	19 949	40 688	37 039	3 649	69 371	2 324	67 047	25 943	41 104	11 847	29 257
2010 Mai	69 800	1 089	68 711	22 581	46 130	42 208	3 922	76 883	2 298	74 585	30 094	44 491	13 945	30 546
Juni	71 862	1 156	70 706	23 262	47 444	43 537	3 907	76 698	2 401	76 297	31 513	44 784	13 964	30 820
Juli	72 126	1 191	70 935	23 780	47 155	43 248	3 907	78 769	2 425	76 344	31 430	44 914	13 722	31 192
Aug.	71 174	1 217	69 957	23 221	46 736	42 810	3 926	79 408	2 463	76 945	32 274	44 671	13 689	30 982
Sept.	70 479	1 073	69 406	22 040	47 366	43 645	3 721	79 618	2 425	77 193	32 588	44 605	14 427	30 178
Okt.	71 728	1 085	70 643	22 053	48 590	44 814	3 776	80 603	2 396	78 207	32 968	45 239	14 140	31 099

* Bis November 2009 einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit

den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2007 einschl. Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien; ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern; ab Januar 2009 einschl. Slowakei. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten.

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2009 April	1,8504	9,0110	7,4491	130,25	1,6188	8,7867	10,8796	1,5147	1,3190	0,89756
Mai	1,7831	9,3157	7,4468	131,85	1,5712	8,7943	10,5820	1,5118	1,3650	0,88445
Juni	1,7463	9,5786	7,4457	135,39	1,5761	8,9388	10,8713	1,5148	1,4016	0,85670
Juli	1,7504	9,6246	7,4458	133,09	1,5824	8,9494	10,8262	1,5202	1,4088	0,86092
Aug.	1,7081	9,7485	7,4440	135,31	1,5522	8,6602	10,2210	1,5236	1,4268	0,86265
Sept.	1,6903	9,9431	7,4428	133,14	1,5752	8,5964	10,1976	1,5148	1,4562	0,89135
Okt.	1,6341	10,1152	7,4438	133,91	1,5619	8,3596	10,3102	1,5138	1,4816	0,91557
Nov.	1,6223	10,1827	7,4415	132,97	1,5805	8,4143	10,3331	1,5105	1,4914	0,89892
Dez.	1,6185	9,9777	7,4419	131,21	1,5397	8,4066	10,4085	1,5021	1,4614	0,89972
2010 Jan.	1,5624	9,7436	7,4424	130,34	1,4879	8,1817	10,1939	1,4765	1,4272	0,88305
Febr.	1,5434	9,3462	7,4440	123,46	1,4454	8,0971	9,9505	1,4671	1,3686	0,87604
März	1,4882	9,2623	7,4416	123,03	1,3889	8,0369	9,7277	1,4482	1,3569	0,90160
April	1,4463	9,1505	7,4428	125,33	1,3467	7,9323	9,6617	1,4337	1,3406	0,87456
Mai	1,4436	8,5794	7,4413	115,83	1,3060	7,8907	9,6641	1,4181	1,2565	0,85714
Juni	1,4315	8,3245	7,4409	110,99	1,2674	7,9062	9,5723	1,3767	1,2209	0,82771
Juli	1,4586	8,6538	7,4522	111,73	1,3322	8,0201	9,4954	1,3460	1,2770	0,83566
Aug.	1,4337	8,7520	7,4495	110,04	1,3411	7,9325	9,4216	1,3413	1,2894	0,82363
Sept.	1,3943	8,8104	7,4476	110,26	1,3515	7,9156	9,2241	1,3089	1,3067	0,83987
Okt.	1,4164	9,2665	7,4567	113,67	1,4152	8,1110	9,2794	1,3452	1,3898	0,87638
Nov.	1,3813	9,0895	7,4547	112,69	1,3831	8,1463	9,3166	1,3442	1,3661	0,85510

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5

Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen
in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-21 1)		EWK-41 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes			
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	23 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	23 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU				
1999	96,1	96,0	95,9	96,4	96,5	95,8	97,7	99,5	95,6	97,6	98,2	98,0	97,7
2000	86,8	86,5	85,9	85,4	87,9	85,8	91,6	97,1	85,1	91,0	92,8	91,9	90,9
2001	87,3	87,0	86,4	84,3	90,2	86,9	91,2	95,9	85,6	90,3	92,9	91,4	90,8
2002	89,7	90,1	89,3	87,4	94,7	90,5	91,8	95,1	88,1	90,7	93,5	91,9	91,7
2003	100,3	101,3	100,1	97,8	106,6	101,3	95,1	94,1	96,9	94,4	97,0	96,5	96,7
2004	104,2	105,1	102,9	101,8	111,2	105,0	95,4	93,0	99,3	94,5	98,4	98,0	98,3
2005	102,7	103,7	101,1	99,6	109,2	102,5	94,1	91,4	98,3	92,4	98,5	96,9	96,6
2006	102,6	103,7	100,5	98,8	109,3	101,9	92,9	89,8	97,8	90,9	98,6	96,5	95,8
2007	106,3	106,8	102,9	100,6	113,0	104,3	93,9	89,0	101,7	91,4	100,9	98,0	97,2
2008	110,5	110,1	105,5	104,3	118,0	107,2	94,1	87,4	105,0	91,1	102,5	98,5	97,7
2009	111,7	110,6	106,4	106,4	120,6	108,0	93,7	87,5	103,8 p)	91,8	102,0	98,6	98,0
2007 März	105,0	105,5			111,9	103,5					100,0	97,4	96,7
April	105,9	106,7			112,7	104,4					100,6	97,9	97,2
Mai	106,0	106,6	102,6	100,3	112,5	104,1	94,0	89,3	101,5	91,5	100,7	97,9	97,0
Juni	105,6	106,1			112,0	103,5					100,5	97,6	96,7
Juli	106,2	106,7			112,6	104,1					101,0	98,0	97,0
Aug.	105,8	106,1	102,7	100,2	112,6	103,8	93,8	88,8	101,6	91,3	100,6	97,5	96,7
Sept.	106,8	107,1			113,5	104,6					101,3	98,2	97,4
Okt.	107,9	108,1			114,4	105,2					101,7	98,5	97,5
Nov.	109,4	109,6	104,8	103,0	116,2	106,7	94,3	88,2	104,0	91,6	102,6	99,5	98,6
Dez.	109,5	109,4			116,0	106,3					102,4	99,1	98,1
2008 Jan.	110,1	110,0			116,6	106,8					102,5	99,1	98,1
Febr.	109,8	109,3	106,1	104,3	116,5	106,2	94,7	88,0	105,6	91,9	102,6	98,8	97,8
März	112,6	112,3			119,9	109,4					103,4	99,9	99,3
April	113,7	113,3			121,2	110,3					103,7	99,9	99,3
Mai	113,2	112,9	108,0	107,0	120,5	109,7	95,3	87,5	108,2	92,2	103,7	99,8	99,0
Juni	113,0	112,7			120,4	109,5					103,6	99,4	98,6
Juli	113,2	112,7			120,6	109,5					104,0	99,4	98,7
Aug.	110,9	110,3	105,6	104,7	117,8	106,8	94,3	87,1	106,2	90,9	102,8	98,2	97,2
Sept.	109,3	108,5			116,4	105,3					102,0	97,5	96,6
Okt.	105,8	105,2			113,8	102,9					99,9	95,8	95,1
Nov.	105,0	104,4	102,1	101,1	113,0	102,1	92,0	87,1	99,8	89,6	99,9	95,7	95,0
Dez.	110,2	109,7			118,7	107,3					101,8	98,1	97,6
2009 Jan.	109,8	109,2			118,6	107,0					101,6	98,1	97,6
Febr.	108,7	108,0	104,8	104,5	117,7	106,1	92,6	87,2	101,2	91,0	100,8	97,8	97,4
März	111,1	110,3			120,4	108,2					101,7	98,4	98,1
April	110,3	109,5			119,1	107,0					101,6	98,1	97,5
Mai	110,8	110,0	106,1	105,6	119,5	107,3	93,6	87,6	103,4	91,8	101,7	98,2	97,5
Juni	112,0	111,1			120,7	108,4					102,1	98,8	98,2
Juli	111,6	110,5			120,5	107,8					102,1	98,5	97,9
Aug.	111,7	110,6	106,7	106,3	120,6	108,0	94,1	87,7	104,6 p)	92,0	102,1	98,6	98,0
Sept.	112,9	111,6			122,0	108,9					102,4	98,9	98,3
Okt.	114,3	112,8			123,0	109,6					103,0	99,5	98,7
Nov.	114,0	112,5	108,0	109,0	122,9	109,3	94,6	87,6	106,1 p)	92,4	102,8	99,4	98,6
Dez.	113,0	111,2			121,7	108,0					102,6	99,0	98,2
2010 Jan.	110,8	108,9			119,1	105,5					101,6	97,7	96,6
Febr.	108,0	106,1 p)	102,8 p)	103,5	116,2	102,7	92,7	87,3	101,4 p)	90,3	100,5	96,3	95,1
März	107,4	105,7			115,2	102,0					100,5	96,0	94,6
April	106,1	104,5			113,5	100,5					99,8	95,2	93,6
Mai	102,8	101,4 p)	97,7 p)	97,9	109,9 p)	97,4	90,8	87,1	96,6 p)	88,3	98,4	93,8	92,0
Juni	100,7	99,4			107,7 p)	95,5					97,2	92,7	90,9
Juli	102,5	101,1			109,9 p)	97,5					97,9	93,6	91,9
Aug.	102,1	100,7	...	...	109,5 p)	97,0	...	...	p)	95,0	...	97,6	93,3
Sept.	102,5	100,9			110,0 p)	97,2					97,8	93,4	91,7
Okt.	106,1 p)	104,3			113,8 p)	100,4					99,4	94,9	93,4
Nov.	104,8 p)	103,0	...	...	112,4 p)	99,1	...	...	...	...	...	...	...

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und Mai 2008, S. 41). Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, Januar 2010, Seiten S95 f. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB (www.ecb.int) heruntergeladen werden kann. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitts der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch

nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-21-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. — 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. der Slowakei) sowie die Länder außerhalb der EWU (Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten). — 5 EWU-Länder sowie EWK-21-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EWU-Länder sowie EWK-41-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2009 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2010 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Januar 2010

- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2008
- Preisniveausteuerung als geldpolitische Strategie

Februar 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2009/2010

März 2010

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2009
- Die Verwendung von Bargeld und anderen Zahlungsinstrumenten – Eine Verhaltensanalyse mit Mikrodaten
- Der Vertrag von Lissabon
- Finanzierung und Repräsentanz im Internationalen Währungsfonds

April 2010

- Zur Verschuldung und Zinsbelastung des Staates in Deutschland
- Schwellenländer in der Finanzkrise – Der Einfluss grenzüberschreitender Bankkredite

Mai 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2010

Juni 2010

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2010 und 2011
- Unsicherheit von makroökonomischen Prognosen

- Ausgedehnter Investitionszyklus bei stabilen Preisen: Angebot und Nachfrage am deutschen Wohnungsmarkt in längerfristiger Perspektive
- Das Ganze und seine Teile: Aggregationsprobleme saisonbereinigter Daten

Juli 2010

- Zur Problematik makroökonomischer Ungleichgewichte im Euro-Raum
- Nominale und reale Wechselkursentwicklung während der Finanzkrise
- Frühjahrskonferenz der Deutschen Bundesbank 2010 – Internationale Risikoteilung und globale Ungleichgewichte

August 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2010

September 2010

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2009
- Das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz aus Sicht der Bankenaufsicht
- Die aufsichtliche Offenlegung nach Säule 3 im Basell-III-Ansatz

Oktober 2010

- Deutschland in der Finanz- und Wirtschaftskrise

November 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2010

Dezember 2010

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2011 und 2012
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2009
- Entwicklung, Aussagekraft und Regulierung des Marktes für Kreditausfall-Swaps

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik (monatlich)¹⁾
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)¹⁾
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)¹⁾
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)¹⁾
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Dezember 2010²⁾³⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2008²⁾³⁾

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2009, Juni 2010³⁾

5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2007, November 2009

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2006 bis 2007, Mai 2010²⁾³⁾

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, März 2009

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾

9 Wertpapierdepots, August 2005

10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2010¹⁾

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2010

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2008²⁾

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2010³⁾

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet verfügbar.

Diskussionspapiere^{*)}

Reihe 1:

Volkswirtschaftliche Studien

13/2010

Extraordinary measures in extraordinary times – public measures in support of the financial sector in the EU and the United States

14/2010

The discontinuous integration of Western Europe's heterogeneous market for corporate control from 1995 to 2007

15/2010

Bubbles and incentives: a post-mortem of the Neuer Markt in Germany

16/2010

Rapid demographic change and the allocation of public education resources: evidence from East Germany

17/2010

The determinants of cross-border bank flows to emerging markets – new empirical evidence on the spread of financial crisis

18/2010

Government expenditures and unemployment: a DSGE perspective

19/2010

NAIRU estimates for Germany: new evidence on the inflation-unemployment trade-off

20/2010

Macroeconomic factors and micro-level bank risk

21/2010

How useful is the carry-over effect for short-term economic forecasting?

22/2010

Deep habits and the macroeconomic effects of government debt

Reihe 2:

Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

05/2010

Bank liquidity creation and risk taking during distress

06/2010

Performance and regulatory effects of non-compliant loans in German synthetic mortgage-backed securities transactions

07/2010

Banks' exposure to interest rate risk, their earnings from term transformation, and the dynamics of the term structure

08/2010

Completeness, interconnectedness and distribution of interbank exposures – a parameterized analysis of the stability of financial networks

09/2010

Do banks benefit from internationalization? Revisiting the market power-risk nexus

10/2010

Do specialization benefits outweigh concentration risks in credit portfolios of German banks?

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

^{*)} Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.